H

25665

von Halder

N. 677.

Heinrich Bebel

nach seinem

Leben und Schriften.

Ein Beitrag zur ältern Litteratur

und

zur Gelehrtengeschichte Schwabens

vom

Geheimenrath Zapf.

Augsburg, 1802.

Auf Kosten des Verfassers

und in Kommission bey Joh. Georg Christoph Braun.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Dem

Hochwürdig und Hochgelehrten

Herrn

Georg Wolfgang Panzer

der Gottesgelehrsamkeit und der Weltweißheit Doktor, Schaffer an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald, des Nürnbergischen Blumenordens Vorsteher, der Nürnbergischen Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie und der teutschen Gesellschaft zu Leipzig Mitglied ꝛc.

widmet

diese Schrift

zu einer Erinnerung seiner am 6. Jenner 1802.

begangenen fünfzigjährigen Amts-Jubelfeier

sein

vier und zwanzigjähriger

Freund und Verehrer

Georg Wilhelm Zapf.

Mein theuerster Freund!

Mit einem gewissen Wonnegefühl reihe ich mich, — obgleich etwas spath — an jene Freunde und Verehrer, welche Ihre fünfzigjährige Amts-Jubelfeier besungen und durch Schriften verherrlicht haben. O welch ein festlicher Tag muß dieß gewesen seyn, sich von einer verehrungswürdigen Frau Gemahlinn, liebenswürdigen Kindern und Enkeln, schätzbaren Herren Kollegen, Freunden und Verehrern, umringt, verehrt und geliebt zu sehen! Alle huldigten Ihren schon längst entschiedenen Ver-

dienſten und ſtimmten in den Jubel, nur ich blieb als ein vier und zwanzigjähriger Freund zurück. Doch werden Sie, verehrungswürdiger Greis! meine ſpäthere Huldigung, die ich Ihrer mir geſchenkten und jederzeit ſehr ſchätzbaren und theuern Freundſchaft und Ihren unſterblichen Verdienſten ſchuldig bin, nicht verſchmähen, denn ob ich gleich der letztere unter denen bin, die Ihre Jubelfeier verherrlichten, ſo will ich doch nicht unter den Undankbaren ſeyn, welche ihre Pflicht aus den Augen ſetzen und dieſelbe vergeſſen.

Sie mein Theuerſter! Sie gehören unter die glücklichen Männer unſerer Zeiten,

ten, welche sich einer dreifachen Jubelfeier freuen und rühmen können, da Sie am 8. Februar 1798. das Gedächtniß Ihres vor 25 Jahren übernommenen Schaffer-amts an der Hauptkirche zu St. Sebald, 1799. das 50jährige Andenken Ihrer er-langten Magisterswürde, und am 6. Jenner dieses Jahrs Ihr 50jähriges Amts-Jubi-läum feiern konnten, das vierte aber, Ihre 50jährige Ehe-Jubelfeier am 16. Oktober noch begehen werden. Ein seltenes Beispiel unter den Sterblichen dieser Erde, und nur sehr wenigen war dieses Glück vorbehalten, Sie aber wurden von der ewigen Vorsehung damit gekrönt. Auch das Glück, das trau-rige Schicksal nicht erlebt zu haben, von

Kindern und Enkeln gehaßt und verach-
tet, sondern geliebt, verehrt und geschätzt
zu werden, tröstet Sie noch in Ihrem
hohen Alter, da Sie am 16. März Ihr
ehren- und ruhmvolles 73zigstes Jahr an-
getretten haben. So lang und glücklich
diese Periode für Sie ist, so vielfach sind
Ihre Verdienste, die Sie sich im Reiche
der Wissenschaften erworben haben, und
unter die glänzendsten derselben rechne ich
die, welche Sie sich um die ältere Littera-
tur ganz besonders eigen gemacht haben,
und wovon Ihre Schriften in diesem Fach
das redendste und überzeugendste Zeugniß
ablegen, ein Zeugniß, das Ihren Ruhm
auf die spätheste Nachwelt fortpflanzt, und

Ihre

Ihre schätzbare Werke, die keinem Littera-
tor unbekannt sind, noch benutzt werden,
wenn andere schon längst vergessen sind.
Der Verfasser der National Chronik der
Teutschen setzte Sie deswegen in die Reihe
der Gelehrten von altem Schrot und Korn,
die tiefe und ausgebreitete Erudition mit
Gründlichkeit und Ernst in der Untersuchung
und Darstellung vereinigen, die Gelehrten
nach der neuen Weise aber durch äußern
Flitterstaat ihre Seichtigkeit decken, ihre
Phantasie die Stelle des Studiums vertritt,
den einen Fuß auf einen Almanach, den
andern aber auf ein Journal setzen, und da-
mit die Zügel der Kultur halten zu können
glauben. Gewiß eine treffende und wahr-

heitsvolle Schilderung und unserm Zeitalter vollkommen angemessen. Der erstern vom alten Schrot und Korn, gibt es wenige mehr, die letztere Gattung hingegen heißt Legion, und schwärmt durch alle vier Jahrszeiten. Der Philosoph darf nicht unter die tiefdenkenden gehören, um zu untersuchen, welche unter diesen beeden Gattungen die rühmlichste, solideste und verdienstvollste ist, ob die erstere oder die letztere?

Der Gelehrte, dessen Biographie ich Ihnen mit innigst warmer, ja gränzenloser Freundschaft zueigne, gehört eben auch unter die vom alten Schrot und Korn, desto größer aber waren seine Verdienste um reelle

Wis-

Wissenschaften, die unser undankbares Zeitalter noch nicht genug gewürdigt, wohl aber vergessen hat. Mein Wunsch war, gerade an Ihrem Jubelfest damit zu erscheinen, aber Zeit und Umstände hinderten es. Würdigen Sie, Verehrungswürdiger und ehrenvoller Greiß! diese noch unvollkommene Schrift einer geneigten und freundschaftsvollen Aufnahme, so wird mir dieß die größte Belohnung und freundschaftlichste Zuneigung seyn, die ich nur immer erwarten kann, aber auch von einem Freunde, wie Sie, sicher erwarten darf.

Leben Sie noch lange, mit Ruhm und Ehren gekrönter Greiß! feiern Sie noch

mit

mit Munterkeit, mit lebhaftem Dankgefühle gegen die weise und ewige Vorsehung Ihr nahe bevorstehendes Ehejubiläum und seyn Sie von mir versichert, daß ich mich Zeitlebens nennen werde.

Ihren

Augsburg
den 28. März 1802.
An meinem angetrettenen
55zigsten Lebensalter

ganz eigenen
Zapf.

Vorbericht.

Der Gedanke, ein allgemeines und vollständiges Gelehrten Lexikon zu bearbeiten, und das unvollständige und unrichtige Jöchersche mit der nur halb gelieferten Adelungschen Fortsetzung dadurch zu verdrängen, kann wohl nicht ehender realisirt werden, bis vorher einzelne Provinzen und Städte ihre Gelehrte in besondern Werken aufzählen, und ihre Biographien liefern. Viele haben darinn schon vorgearbeitet, aber bey weitem noch nicht so viel, als zu einem solchen Unternehmen, dessen Ausführung keines Mannes Arbeit allein ist, sondern eine ganze Gesellschaft gelehrter Männer dazu erfordert wird, nothwendig ist. Unter den neuesten haben sich der sel. Prof. Will in Altdorf und sein Fortsetzer, der Hr. Pfarrer Nopitsch in Althenthann, um Nürnberg und dessen Gebieth; Hr. Fikenscher um das Fürstenthum Baireuth, Hr. Strieder in Kassel um das

Für-

Fürstenthum Hessen, der sel. Veith um Augsburg, Strauß in Rebdorf um das Bißthum Eichstädt, Kobolt und Hr. Kanonikus Baader um Baiern, u. a. m. sehr verdient gemacht, und gute und genaue Arbeiten geliefert, doch ist unter denselben Kobolt nicht nur sehr unvollständig, sondern auch unrichtig und sehr kurz, im Verzeichniß der Schriften aber beinahe ganz unbrauchbar. Außer diesen Sammlungen hat man auch eine Menge einzelner Biographien gelehrter und um die Wissenschaften verdienter Männer, aber doch reichen sie zu einem allgemeinen Gelehrten Lexikon noch nicht zu, da noch so viele ältere Gelehrte, die nur blos dem Namen nach bekannt, zurück sind. Auch die im 17. und 18. Jahrhundert im Gang gewesene, jetzt aber aus der Mode gekommene Funeralien auf die Gelehrten, sind sichere und ächte Quellen, die ein solches Unternehmen befördern und erleichtern können. Der sel. Stadtpfarrer am Ende in Kaufbeuren hat sehr vieles zu einem allgemeinen Gelehrten Lexikon gesammelt, und seinen mit Mühe gesammelten Nachlaß brachte der unglückliche Johann Christian Friedrich Roch in Leipzig, die-

ser mir unvergeßliche Freund, der aus Mangel an Freunden der Litteratur und aus Mangel an Unterstützung ein trauriges Opfer wurde, käuflich an sich, ohne ihn noch benutzen zu können. Dieser Mann war ganz für die Litteratur und deren Beförderung gestimmt, und hätte für dieselbe, da er erst 29 Jahre alt war, noch vieles gethan und unternommen, denn seine Thätigkeit war groß, und seine gelehrten Kenntnisse nicht gemein. Davon zeigt sein vortrefliches Institut der allgemeine litterarische Anzeiger, dessen Schöpfer er war, und den er treflich redigirte, der aber billig mit ihm nicht zu Grabe gehen, sondern einen andern, gleich thätigen und unermüdeten Redakteur finden sollte. Auch er arbeitete an einem Gelehrten Lexikon, und gebrauchte dabey den am Endeschen Nachlaß, der jetzt nicht in ungeweihte Hände kommen sollte. Aber es fehlt noch etwas, um ein solches mühsames Unternehmen ausführen zu können, und daß ist eine genauere Erläuterung der ältern Litteratur, da in den ältern Schriften, besonders aus der erstern Hälfte des 16. Jahrhunderts, die immer unter die beträchtlichen und vorzüglichen Schä-

tze einer Bibliothek gezählt werden dürfen, noch viele Gelehrte verborgen sind, von denen wir nicht einmal die Namen wissen, und die gleichwohl auch ans Licht gezogen zu werden verdienten. Der würdige und verdienstvolle Greiß, Hr. D. Panzer in Nürnberg hat durch seine sowohl lateinische als auch teutsche Annalen eine große Lücke in der ältern Litteratur ausgefüllt, da er aber unmöglich alle die Namen der Gelehrten, von denen Briefe, Gedichte, Zueignungsschriften u. d. gl. in solchen Werken fürkommen, anführen und benennen konnte; so würde sich noch eine ungleich stärkere Nachlese zur Beförderung der ältern Litteratur und zur Erweiterung eines allgemeinen Gelehrten Lexikons machen lassen. Aber da müßten alle Bibliothekare und alle Privatgelehrte, welche dergleichen Schätze besitzen, oder ihrer Aufsicht anvertraut sind, gemeinschaftlich daran arbeiten und beitragen. So weit ist man noch zurück, um ein allgemein brauchbares, gutes und zuverläßiges Gelehrten Lexikon, um nicht immer Zusätze auf Zusätze und Berichtigungen auf Berichtigungen machen zu dürfen, bearbeiten und zu Stand bringen

zu

zu können. Und gleichwohl ist ein solches Werk ein wesentliches, höchstnöthiges Bedürfniß für unsere Litteratur und für unser Zeitalter, daß man es nicht länger mehr anstehen lassen sollte, einmal mit Ernst, Eifer und vereinten Kräften Hand an dasselbe zu legen. An Mitarbeitern wird es ohne Zweifel nicht fehlen.

Dieses vorausgesetzt, gehe ich nun auf meinen eigentlichen Gegenstand, den Heinrich Bebel über, der mich auf die vorhergehende, etwas weitläuftige, doch, wie mich dünkt, am rechten Ort stehende Ausschweifuug leitete. Bebel war schon vor 4 Jahren die Zielscheibe, wenn ich mich so ausdrücken darf, meiner Aufmerksamkeit. Ein Mann, dacht ich oft bey mir, von so großen und entschiedenen Verdiensten, der glückliche Wiederhersteller einer reinern Latinität, zu Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, ein Mann voller Talente, sollte so ganz der Vergessenheit Preiß gegeben werden, und sein Andenken verlöschen! Billich hätte er in Hrn. Prof. Meiners Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den

Zei-

Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften einen Platz verdient, aber selbst die neuesten Schriftsteller über die Litterargeschichte haben nicht einmal seinen Namen genannt. So sehr wurde sein Andenken zurückgesetzt und vernachläßigt. Und eben dies war es, das mich ermunterte, seinen nähern Lebensumständen und seinen Freunden und Zeitgenossen näher nachzuforschen, und einen Versuch zu wagen — und diese Biographie ist auch wirklich nichts mehr und nichts weniger als ein bloser Versuch, — ihn in ein besseres Licht zu stellen. Alle Quellen die ich nachschlug, und die in den Anmerkungen angeführt sind, waren so leer an Nachrichten von ihm, daß ich beinahe mein Vorhaben aufgegeben hätte, hätte ich nicht das Glück gehabt, mehrere seiner Schriften zu erhalten, die mir mehr Materialien an die Hand gaben, als alle Quellen, die ich zu Rathe zog, und wovon die meisten übereinstimmten und eine sagte, was die andere schon eben so und nicht besser und nicht ausführlicher hatte. Ich suchte also in seinen Schriften nach, wo ich gleichwohl nicht ganz leer ausgieng, und doch einiges von ihm entdeckte und

seine

seine Zeitgenossen kennen lernte, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen durfte, ohne nicht allenfalls bittere Vorwürfe deswegen hören und lesen zu müssen. Wie mir aber dieser Versuch gelungen, das ist nicht meine Sache zu entscheiden, sondern die Entscheidung muß ich dem Publikum überlassen. Daß ich noch hie und da etwas zu seinen Verdiensten hätte beisetzen und dieselbe dadurch näher bestimmen können, merkte ich erst nachher bey der Korrektur der Bögen, dies aber, hoffe ich, wird mir nicht als Sünde ausgelegt werden. Sollte diese Schrift eine zweite Auflage erleben; so kann dieses und vielleicht noch mehrers, wenn ich mit Beiträgen unterstützt werden sollte, nachgeholt werden.

Das Verzeichniß seiner Schriften, wovon ich schon vor zwey Jahren den größten Theil bearbeitete, habe ich sehr genau verfertigt, und vielleicht macht man mir deswegen einen Vorwurf, besonders weil ich so viele Auszüge gemacht und ganze Gedichte beygefügt habe. Allein Bebel hat das Urtheil verdienstvoller Gelehrten unserer

Zeiten für sich, daß seine Schriften noch jetzt brauchbar wären und Nutzen verbreiten würden, wenn man sie einer neuen Auflage würdigte. Ihre Güte und Brauchbarkeit beweisen in den ältern Zeiten die öftern Auflagen, das aber Zeiten waren, wo man der soliden Gelehrsamkeit noch mehr Aufmerksamkeit schenkte, und den Flitterstaat noch nicht kannte, der heut zu Tag allenthalben schimmert, und Tausende verblendet, die nur nach der Schale haschen und den Kern liegen lassen. Diejenige Schriften, welche vornen mit einem Sternchen * bezeichnet sind, besitze ich selbst, und habe sie, die verschiedenen Ausgaben ausgenommen, beinahe vollständig zusammen gebracht. Ich habe sie alle den Jahren nach, wenn sie zuerst erschienen sind, angeführt, und nur die verschiedene Ausgaben, ließ ich sogleich auf die erste folgen, damit sie beisammen blieben. Dahin gehörten seine Commentaria epistolarum conficiendarum: seine Ars versificandi: seine opuscula nova, seine facetiae und sein Triumphus Veneris. Daß sie alle, vorzüglich aber die, welche bey seinen Lebzeiten noch erschienen sind, von nicht gemeiner Seltenheit sind,

dafür

dafür bürgt das Urtheil der gelehrtesten Bibliographen, und aus eben diesem Grunde, wird man mir auch die eingeschalteten Gedichte und einige Briefe anderer Gelehrten zu gut halten. Auch darüber wird man mir keinen Vorwurf, wenigstens nicht mit Recht, machen können, daß ich die Titel bey den öftern Ausgaben nicht abkürzte, sondern, wie sie waren, wieder hinsetzte. Ich denke, und vielleicht viele andere mit mir, daß dies das eigentliche karakteristische in der Bibliographie ausmacht, welches die Ausgaben und ihre Verschiedenheiten bezeichnet, denn nicht selten findet man in den spätern einen herfürstechenden Unterschied vor den frühern und sollte es auch nur in den Lettern seyn. So kleinlecht diese Bemerkung ist, so richtig ist sie auch und die Bibliographie gibt davon die tägliche Erfahrung. Ich bin daher sehr dafür gestimmt, daß man die Titel jederzeit, wenn man nemlich, welches sich von selbst versteht, das Buch vor sich liegen hat, auch sogar mit den nicht selten darauf befindlichen Gedichten, ganz anführen soll, und dies fordert eine genaue Bibliographie, die bisher noch ziemlich vernachläßigt

worden ist. Vielen ist dieses zu mühsam, gleichwohl aber ist es nothwendig, und daher kommen oft die schlechte Katalogen, die den Bibliographen nicht befriedigen. Ich hoffe keine Schrift übergangen zu haben, es müßten dann nur kleinere seyn, die noch in Bibliotheken verborgen und noch nicht bekannt worden sind, um deren genaue Bekanntmachung ich aber bitte. Vielleicht sollte ich auch diejenigen Werke angeführt haben, wozu Bebel Gedichte und anderes verfertigt hatte; allein dies wäre wohl nicht rathsam gewesen, weil man diese Schriften, deren eine ungeheure Menge ist, nicht alle zu Gesicht bekommen kann. Aber auch da läßt sich in der Folge Rath schaffen.

Auch das nach den Jahren gereihte Verzeichniß der Briefe Bebels an die Gelehrte seiner Zeit und dieser an ihn, wird nicht am unrechten Orte stehen. Ich bemerkte jederzeit das Werk, wo sie zu finden sind. Hier werde ich wohl am unvollständigsten gewesen seyn, denn ohne Zweifel kommen auch in den Werken anderer Gelehrten, die seine Zeitgenossen waren, Briefe von ihm und an

ihn

ihn für, es hält aber schwer, alle diese zu Gesicht zu bringen. Die Zukunft wird mich auch hierinn eines bessern belehren, besonders wenn ich mit gütigen Beiträgen unterstützt werden sollte.

Den Beschluß macht eine an Martini 1508. zu Tübingen gehaltene Rede Bebels de necessitate linguae latinae. Diese Rede war bisher noch ungedruckt und befand sich unter den Handschriften der Bibliothek des Stifts zu St. Peter auf dem Schwarzwald. Mein würdiger Freund der Hr. Prof. Schnurrer in Tübingen, welcher sich im vorigen Jahr auf einer Reise daselbst befand, war der glückliche Entdecker derselben und einer der dortigen Herren Konventualen hatte die Güte, solche nach der Urschrift abzuschreiben, und sie ihm zu schicken, die er mir sodann gütigst mittheilte. Meinem Utheil nach wäre es ungerecht gewesen, sie dem Publikum vorzuenthalten.

Sein ihm vom K. Maximilian I, als er ihn 1501. zum Dichter krönte, ertheiltes Wappen, befindet sich als Vignette auf dem Titel.

Ueber Bebels Tod hab ich hier noch etwas zu sagen. S. 28. u. flg. hab ich noch ein und andere Umstände angeführt, die sein Todesjahr weiters als 1516. hinaus setzen, wenn sie sicher und gewiß behauptet werden könnten. Der jetzige Hr. Prof. Hupfauer in Landshut, damals noch Dechant des regulirten Korstifts Beuerberg, hat mir einige Werke aus der Bibliothek seines Stifts bekannt gemacht, zu welchen Bebel Gedichte beisetzte und darinn entweder zum Lob des Verfassers, oder zur Empfehlung des Werks etwas sagte. Unter diesen befand sich auch folgendes; Ad laudem D. O. M. ac sanctorum patrum qui vitam monasticam coluerunt, Concluſiones 160. sub *Eckio* Ingolstadii disputandae 1527. De votis. 8. Am Ende dieser Schrift steht folgendes Gedicht vom Bebel:

Henrici Bebelii Justingensis Carmen
pro religione.

Vos ergo foelices nunquam dixisse verebor
Noscere si vultis gaudia vestra patres.
Quos neque divitiae vexant, nec tristis aegestas,
Nec fallax mundus, nec fora dura reos.

Si modo diſpiceat ſopor atque ignobilis oti
Segnities, monachis inſidioſa nimis
Segnities hominis cunctos effeminat actus
Emollit vires, ingeniumque rapit.
Nec vos commoveant furioſi ſcripta *Lutheri*
Illa, quibus terras inficit et maria.
Cum ſacris veſter ſermo doctoribus eſto,
Qui vigiles curas, ſomnia dira negant.
Haereticos contra dulce eſt audire tonantem
Hieronymum, flagrans eloquiumque ſenis
Tecum Auguſtinus coeli ſublimia tractet,
Explicit eloquii ſenſa profunda ſacri
Et gravis Ambroſius divino rore madeſcens
Ad populum erudiat, de pietate loqui
Gregoriusque pius doctor, moriumque magiſter
Inſtruat ad coelum qua via tuta datur
Atque alios centum fidei, tractato magiſtros
Quos neque connumero, nec numeraſſe queo,
Interea invito ſint haec tibi ſcripta *Lutero*
Exutus curis, liberiora leges.
Omnia ſunt tibi tuta quidem jucunda quieta
Sollicitusque timor cedat et ira procul.
Finis.

Geschichte davon Zeller erzähle. Ausführlichere und sicherere Nachrichten von ihm gibt mein würdiger Freund Hr. Prof. Schnurrer in seinen Erläuterungen der Würtembergischen Kirchen- Reformations- und Gelehrtengeschichte (Tübingen 1798. gr. 8.) S. 333. 335. u. flgg. 345. u. 381. Ein genaues Register, das diesem vortreflichen Werk zur Zierde gereicht hätte, und das ich mit vieler Aufmerksamkeit gleich bey der Erscheinung desselben gelesen, hätte dieses Uebersehen verhindern können.

Unter meinen Freunden, die mich mit Beiträgen unterstützten, nenne ich den oftgenannten Hrn. Prof. Schnurrer in Tübingen, den Hrn. Schaffer D. Panzer in Nürnberg, den Hrn. Hofrath und Bibliothekar Langer in Wolfenbüttel, den Hr. Prof. Veesenmeyer in Ulm, den Hrn. Prediger und Konsistorialrath Pilger in Burg Friedberg, den Hrn. Pfarrer Burk in Weilingen, den Hrn. Prof. Ruef und Hrn. Prof. Klüpfel zu Freiburg im Breisgau, den Hrn. Prof. Schrank und Hrn. Prof. Hupfauer in Landshut und Hrn. P. Bibliothekar Klemens Braun in

Rothen-

Rothenbuch. Allen diesen Freunden weihe ich hiemit den wärmsten Dank für ihre gütigen Beiträge sowohl an Schriften, als auch an schriftlichen Nachrichten. Vielleicht daß sie in der Folge der Geschichte dieses Gelehrten weiters nachspüren, und zu mehrerer Vollständigkeit beitragen. Noch sind die Nachrichten nicht erschöpft, die in großen und an Schätzen reichen Bibliotheken verborgen sind.

Sollte meine Schreibart denjenigen Witzlingen, welche mit einem Fuß auf einem Almanach und mit dem andern auf einem Journal stehen, nicht gefallen, so balge ich mich mit ihnen deswegen nicht herum. Der Gegenstand, den ich behandelte, läßt keine romantische Floskeln einflechten, und es läßt überhaupt bey litterarischen Untersuchungen, die an und für sich schon trocken sind, nicht gut, wenn man in den Ton der Romane oder des Dichters stimmt.

Da bey Schriften dieser Gattung ein Register ein erforderliches Bedürfniß ist, und mich schon einmal deswegen einem Vorwurf ausgesetzt und den-

denselben mit Recht verdient habe, so habe ich noch ein solchs beygefügt, um diese Biographie brauchbarer zu machen. Ich hoffe daß dasselbe befriedigend ist.

Wenn diese litterarische Arbeit auch nur einigen Beifall erhalten sollte; so werde ich noch ein Seitenstück zu demselben liefern, und die Biographie von Bebels Landsmanne, dem Jakob Locher, genannt Philomusus, bearbeiten. Dieser Gelehrte machte Schwaben gleichfalls Ehre und hatte sich um die Universität Ingolstadt und Freiburg im Breisgau verdient gemacht, auf beeden aber auch viele Verdrüßlichkeiten gehabt, worein ihn seine Hitze und sein feuriges Dichtergenie und die über ihn deswegen ausgebrochene Verfolgungen verwickelten.

Zuletzt muß ich noch wegen den allenfalls stehen gebliebenen Druckfehlern das gelehrte Publikum um gütige Nachsicht bitten.

Erste

Erste Abtheilung.

Heinrich Bebel

nach

seinem Leben.

§. 1.

Jener glückliche Zeitpunkt, in welchem die Osmannen 1453. die Stadt Konstantinopel eroberten, und die griechische Gelehrten die Flucht ergriefen, verscheuchte auf einmal die Barbarey des Mittelalters, und Italien genos das Glück, das erste gebildete Land Europens zu werden. Ueberhaupt trafen damals mehrere Umstände zusammen, welche die Fortschritte der wiedererstandenen Wissenschaften beschleunigten, und so beschleunigten, daß man in kurzer Zeit weiters kam, als man vorhin Jahrhunderte brauchte, und doch nicht weiters kommen konnte. Wer sollte hiebey nicht gleich an die vortrefliche Erfindung der Buchdruckerkunst und an den unsterblichen Erfinder Johann Gänsfleisch, bekannter unter dem Namen Guttenberg, einen Mainzer Edelmann, denken (1)! Dieser glückliche Umstand, erzeugte eine eben so glückliche litterarische Revolution. Der im 16. Jahrhundert darauf erfolgte Umstand, war Luthers Reformation, die das Geistesjoch zerbrochen, das so lange Zeit und so viele Jahrhunderte den menschlichen Verstand gänzlich nieder gedrückt hatte. Diese kirchliche Revolution hätte zugleich auf die Wissenschaften einen mächtigen Einfluß gehabt, und be-

sonders der deutschen Sprache eine ganz neue Gestalt gegeben. Um wieder einzulenken, und auf die Flucht der Griechen nach Italien, wohin Emanuel Moschopulus der jüngere aus Konstantinopel mit mehreren Griechen wanderte, zurückkehren, so kann man behaupten, daß Italien damals der Hauptsitz der Wissenschaften, insonderheit aber der griechischen Litteratur war. Man lehrte daselbst die alte Litteratur nicht blos auf Universitäten, sondern auch in den größern und bedeutendern Städten, z. B. in Venedig, Florenz u. s. w. Dieser glückliche Umschwung machte die Teutschen aufmerksam, daß sie nach Italien wanderten, um dorten die Gelehrsamkeit zu holen, und sie in ihrem teutschen Vaterland nachher fortzupflanzen, und die eingerissene Barbarey, die damals noch herrschte und den Verstand fesselte, zu verscheuchen, und Licht zu verbreiten. Sie kamen auch als gründliche Gelehrte mit dem feurigsten Enthusiasmus für die Beförderung der von ihnen erworbenen ausländischen Kenntnisse zurück, und machten sich nicht nur als die ersten guten lateinischen Dichter, sondern auch als Gelehrte in mehreren Wissenschaften berühmt. Zur Ehre unseres teutschen Vaterlandes will ich einige derselben, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben, nennen. Johann von Dalberg, Bischof von Worms, (2) Rudolph Agrikola, (3) und sein Schüler Alexander Hegius, (4) Johann Trit-

heim, (5) Konrad Celtis, (6) Rudolph Lang, (7) Johann Regiomontan, (Müller) (8) Jakob Wimpheling, (9) Wilibald Pirkheimer, (10) Desider. Erasmus, (11) Martin Luther, (12) Peter Mosellan, (13) Richard Crocus, (14) Beat Rhenan (15) Ulrich von Hutten, (16) der muthige Verfechter der teutschen Freiheit, Hermann von dem Busche, (17) Eoban Hesse, (18) Johann Kuspinian, (19) Joachim Vadian, (20) und Johann Aventin. (21) Die Verdienste dieser Männer um die Wissenschaften sind entschieden. Allein auch Schwaben, das so viele große und merkwürdige Gelehrte aus allen Zeitaltern erzeugte, genos den wohlthätigen Einfluß von der Wiederherstellung der Wissenschaften, und faßten auch in diesem gesegneten Lande Wurzel, und brachte Männer hervor, die ihrem Vaterland Ehre machten, und die Wissenschaften in demselben verbreiteten. Auch davon will ich einige nennen: Johann Reuchlin, (22) Konrad Peutinger, (23) Johann Naukler, (24) Johann Stöfler, (25) Jakob Locher, genannt Philomusus, (25a) Philipp Melanchthon, (26) Joachim Camerar, (27) Johann Oekolampad, (28) Ulrich Zasius, (29) Johann Altensteig, (30) Jakob Heinrichmann, (31) Johann und Johann Alexander Brassikan, (32) Johannes Böschenstein, (33) und Franz

Irenikus. (34) Auch die Verdienste dieser Männer sind nicht zu verkennen und auch sie haben die Wissenschaften durch ihre Lehren auf hohen Schulen nicht nur in Schwaben, sondern auch außer ihrem Vaterlande mit Ruhm und Beifall verbreitet, und dadurch die Finsterniß verscheucht, daß sie jedem andern das Gleichgewicht in der Gelehrsamkeit halten und an die Seite zu setzen sind. Nur Schade ist es, daß von mehreren dieser verdienstvollen Männer die Nachrichten sehr sparsam auf uns gekommen sind.

§. 2.

Unter die Reihe dieser Gelehrten ist gewiß auch der Wiederhersteller einer reinern Latinität, Heinrich Bebel zu setzen. Allein er gehört gleichfalls, wie viele andere seiner Zeitgenossen, unter diejenige, von denen wir wenige Nachrichten aufgezeichnet finden. Das Dorf Justingen, das in der Herrschaft gleiches Namens liegt, und ehemals denen von Justingen zugehörte, seit 1751. aber ein Würtembergisches Eigenthum ist, ist derjenige Ort, wo Heinrich Bebel zuerst das Licht der Welt erblickte. Mich wundert, daß der sel. Regierungsrath Sattler (35) diesen Gelehrten zu bemerken vergessen hat, und nur den berühmten Mathematiker Johann Stöfler, und den Geschichtschreiber

Johan-

Johannes Kaufler oder Vergenhanns und seinen Bruder Ludwig Vergenhanns, welche den nemlichen Ort zu ihrem Geburtsort hatten, nannte, da doch Bebel eben so große Verdienste hatte, als diese. Quenstedt nannte den Joh. Stöfler und unsern Bebel, die Vergenhannße hingegen übergieng er. (36) In diesem Dorfe war Bebels Vater, Heinrich Bebel der ältere ein Bauer, wie er selbst in seinen Gedichten gesteht, (37) aber ein ehrlicher und fleißiger Mann, der durch seine saure Arbeit und Verdienst seinen Söhnen eine gute Erziehung geben konnte. Seine Zeitgenossen machten ihm damals schon wegen seiner geringen Herkunft einen Vorwurf, den er aber witzig zu verachten wußte. Dieser ehrliche Bauer hatte außer dem Heinrich noch einen Sohn Wolfgang Bebel der ihm gleich viele Ehre machte, ob er sich gleich in Schriften nicht so auszeichnete, als sein Bruder Heinrich Bebel. Dieser wurde 1506. Magister, nachher Doktor der Arzneygelehrsamkeit und 1515. war er Dekan der philosophischen Fakultät in Tübingen. Vielleicht daß Ludwig Bebel, welcher 1555. zu Ingolstadt Doktor der Arzneygelehrsamkeit wurde, (38) ein Enkel zum Wolfgang war. Um wieder auf Heinrich Bebel den ältern, Vater des Heinrich und Wolfgangs zu kommen; so wurde ihnen derselbe, als 1495. die Pest in der dortigen Gegend wüthete,

durch den Tod entrissen. Der Dichter Heinrich verewigte das Andenken seines Vaters durch eine sapphische Ode, (39) und sein Freund Christoph Freyherr von Schwarzenberg, hielt diesen Bauern für nicht so gering, daß er nicht aus Liebe gegen seinen Heinrich Antheil an dem Tode Heinrich Bebels des ältern genommen haben sollte, er verfertigte ein Epigramm auf denselben, (40) und schickte dasselbe des Verstorbenen Sohn. Seine Mutter ist dem Namen nach unbekannt, und ich fand keine Spur in seinen Schriften von ihr, inzwischen läßt sich schliessen, daß auch die Mutter an der guten Erziehung ihrer Söhne keinen geringen Antheil gehabt haben mag, denn der Vater war den Tag über auf den Feldern mit Anbauung derselben beschäftigt, mithin lag die meiste und größte Sorge auf der Mutter. Obgleich die Talente zu einem Dichter, zu dem er gleichsam gebohren wurde, und zu einem Gelehrten, der sich in mehreren Wissenschaften auszeichnete, schon in ihm lagen; so hieng doch das meiste von einer guten und vernünftigen Erziehung ab, um ihn zu dem Mann zu bilden, zu dem er bereits von Geburt an bestimmt war. Eine nachläßige Erziehung hätte den Keim zu den Wissenschaften, der in ihm lag, erstickten, und ihn zu einem ganz gemeinen Bauersjungen erniedrigen können, wenn nicht die größte Sorge auf seine Erziehung verwandt worden wäre. Aber

eine

eine desto größere Ehre machte diese gute Erziehung seinen Eltern. An hinreichendem Vermögen muß es ihnen auch nicht gefehlt haben, um ihn bilden lassen zu können. Der Mangel des Vermögens schlägt manchen fähigen Kopf, aus dem einst ein großer Mann, oder ein würdiges Glied der menschlichen Gesellschaft hätte werden können, zurück, und seine Talente werden untergraben. Davon hat man in unsern neuesten Zeiten eine Menge solcher Beispiele. Heinrich Bebel hatte also das Glück einer vortreflichen Erziehung genoßen, die ihn zu dem Mann bildete, der er in der Folge geworden ist.

Das Jahr seiner Geburt fand ich nirgends verzeichnet, und ist also unbekannt. Allein da Heinrich Bebel in die Reihe der frühzeitigen Genie's gesetzt werden darf, so kann man ungefähr sein Geburtsjahr bestimmen und das Jahr 1475. oder 1476. annehmen, denn in seinen Gedichten findet man hin und wieder die Bemerkung, daß er dieses oder jenes als ein Jüngling verfertigt habe, und daß er noch als Lehrer zu Basel und Tübingen ein Jüngling gewesen sey. (41) Damals, nemlich 1495. muß er aber noch kein ordentlicher Lehrer gewesen seyn, und allenfalls nur eine Zeitlang zu lesen die Erlaubniß gehabt haben, sonst hätte ihn Herzog unter den Profeßoren in Basel angeführt. (42) Vielleicht daß man ihn deßwegen

nicht als ordentlichen Lehrer annahm, weil er noch zu jung war, wie man gemeiniglich schon damals, wo ohnehin alles nach dem alten Schlendrian gieng, Vorurtheile hatte.

§. 3.

Nun ist die Frage, wo wurde dieser talentvolle Jüngling zuerst gebildet, und wer waren seine damaligen Lehrer? Hr. Meiners nennt unter mehreren, die von dem Ludwig Dringenberg in Schlettstadt gebildet worden sind, auch unsern Bebel, (43) und hat vermuthlich dem Burkhard nachgeschrieben, welcher ein gleiches behauptet hatte. (44) Allein ein wichtiger und gleichzeitiger Schriftsteller und Schüler des Dringenbergs Wimpheling (45) hätte den Bebel, als seinen Mitschüler, der es sicher auch verdient hätte, gewiß genannt, und würde ihn nicht mit Stillschweigen übergangen haben, wenn er ein Schüler des Dringenbergs gewesen wäre. Von seinen Mitschülern nannte er nur den Jakob Pavo, Rietpurg, Johann Torentin, Peter Schott, Jakob Delphin, Sebastian Murrho, Johann Multor, Jodok Gall, Florenz Hund und Johannes Hugo. Unser Heinrich Bebel war also kein Schüler Dringenbergs, und Schlettstadt nicht der Ort seiner Bildung. Auch der Bi-

schof

schof von Worms Johann von Dalberg war kein Schüler von Dringenberg, wie ich andern auf gut Treu und Glauben nachschrieb. (46) Unser Bebel sagt es selbsten, wo er die ersten Gründe in den Wissenschaften einsog. Schelklingen, oder besser Schelkingen, ein Städt'gen zwey Meilen von Ulm, war der Ort, wo er nicht nur erzogen wurde, sondern auch zuerst seine Bildung erhielt. (47) Damals mag in diesem Städt'gen eine gute Schulanstalt gewesen seyn, und trefliche Lehrer gehabt haben, denn zu Bebels Zeiten war das Städt'gen sehr ansehnlich, und wohnten sehr viele adeliche theils noch blühende, theils aber schon ausgestorbene Familien in demselben. Aus diesem läßt sich ein Schluß auf eine gute Schule und trefliche Lehranstalt, so wie auf eben so trefliche Lehrer nach dem damaligen Zuschnitt machen, weil eben diese adelichen Bewohner ihre Söhne denselben anvertrauten. Daß Bebel nach der Hand seine Lehrer in den Wissenschaften weit übertroffen, und ihr Lehrer selbst geworden, das beweisen seine Schriften. Wir wissen jetzt wohl, daß Schelkingen der Ort seiner ersten Bildung war, aber seine Lehrer wissen wir nicht, und wir können nicht einmal durch Muthmassungen einen derselben nennen. In diesem Städt'gen mag er sein 16tes oder 17tes Jahr erlebt haben, als er seinen Wanderstab weiters fortsetzte, um sich völlig auszubilden.

§. 4.

§. 4.

Man hätte denken sollen, Heinrich Bebel würde, als ein damals schon witziger Kopf, die hohe Schulen Italiens zu seinem Aufenthalt gewählt haben, weil so viele Teutsche diesem Musensitze huldigten, um dorten aus der Quelle seine Wissenschaften zu schöpfen. Allein man findet davon keine Spur. Der sel. Bruker schreibt zwar, (48) er hätte auffer Tübingen und Krakau noch an andern Orten studiert, aber man hat nicht einmal sichere Nachricht, daß er zu Tübingen studiert hatte, geschweige an andern Orten. In Tübingen wurde er, welches wir bald hören werden, Lehrer. Das ist aber gewiß, daß er Krakau zu seinem Aufenthalt erwählte, und schon 1492. mehrere Gedichte daselbst verfertigte, die nachher in seinen Werken abgedruckt worden sind. Er kann also schon 1491. dahin gekommen seyn. Dort widmete er sich der Rechtsgelehrsamkeit, wie er selbst in einem seiner Gedichte schreibt, (49) vorzüglich aber hatte er sich auf die schöne Wissenschaften und freien Künste gelegt. In der Rechtsgelehrsamkeit hatte er sich niemals gezeigt, desto mehr aber in den schönen Wissenschaften, und in diese ganz vertieft, setzte er die erstere gänzlich beiseite, und widmete sich allein den letztern. Wer seine Lehrer in Krakau waren, ist gleichfalls nicht bekannt.

kannt, und nur den einzigen Laurentius Corvin nannte er, und legte ihm ein sehr großes Lob bey. (50) Wenn Jöcher (51) recht hätte, und Corvin erst 1495. geboren worden wäre, so hätte er Bebels Lehrer nicht seyn können, und ohne Zweifel wird sein Geburtsjahr 1465. gewesen seyn. Hr. Adelung hätte diesen und noch so viele andre Fehler billig verbessern sollen. (52) Simon Starovolscius sollte diesen seiner Zeit um die Wissenschaften so sehr verdienten Mann nicht übergangen haben. (53) Inzwischen bleibt es doch gewiß, daß Bebel ausser dem Corvin noch andere Lehrer gehabt haben muß, die uns aber unbekannt bleiben werden. Im Jahr 1495. war er wieder in Krakau, nachdem er das Jahr vorher 1494 zur Zeit der sogenannten Hundstage zu Basel war, daselbst mit der Dysenterie zu kämpfen hatte, und deswegen in einem Epigramm an den Schlaf oder Traum, und an seinen Hartmann von Eptingen die bitterste Klagen führte, und dann Gott um die Abwendung dieses Uebels bat. (54) In diesen Jahren betrat er schon die schriftstellerische Laufbahn, ohne aber noch etwas öffentlich an das Licht zu geben. Was er in diesen Zeiten verfertigte, das enthalten seine von ihm herausgegebene Schriften. Im Jahr 1496. war er abermals in Basel, und beförderte seines Lehrers Laur. Corvins Kosmographie zum Druck, womit er vermut-

muthlich den Anfang seiner Schriftstellerei machte. Er setzte dieser seltenen Ausgabe, die in dem Verzeichniß seiner Schriften vorkommen wird, einen Brief an seinen Hartmann von Eptingen als eine Zueignungsschrift voran.

§. 5.

Bebels Verdienste blieben nicht unbekannt, auch nicht unbelohnt, und es eröffnete sich ihm nun ein größerer Wirkungskreiß, da er 1497. als Lehrer der Beredtsamkeit und Dichtkunst nach Tübingen berufen wurde. Tübingens Hoheschule konnte in einem Zeitalter, worinn die Finsterniß der Unwissenheit und Barbarei noch nicht zerstreut war, gleichwohl eine beträchtliche Anzahl Lehrer aufweisen, die noch von der Nachwelt mit Verehrung und verdientem Ruhm genannt zu werden verdienen. Zu ihrer Zeit waren sie die allgemeinen Lehrer Teutschlands, und hatten in die darauf folgende glückliche Veränderungen einen sehr wichtigen Einfluß gehabt. (55) Die ersten Lehrer dieser Akademie waren unter den Theologen und Philosophen Gabriel Biel, ein nützliches Werkzeug bey Errichtung der Universität, den selbst Luther wegen der Simplicität seines Styls lobte; Konrad Summenhard ein Mann von vielen und ausgebreiteten Kenntnissen, besonders auch in der hebräi-

schen

schen Litteratur, und ein abgesagter Feind der scholastischen Zänkereien; Paul Scriptoris, vorher Guardian der Minoriten in Tübingen, bereitete sich durch seine allzugroße Freimüthigkeit im Vortrage seiner öffentlichen Predigten sein Unglück, er war im hebräischen und griechischen sehr erfahren, und erhielt einen Ruf nach Toulouse, um daselbst die Theologie zu lehren, starb aber 1502. unterwegs; Martin Plantsch war einer der größten Prediger seiner Zeit, und machte sich durch eine milde Stiftung um sein Vaterland und die hohe Schule ein unsterbliches Verdienst. Unter den Rechtsgelehrten zeichnen sich aus Johann Vergenhanns oder Naukler, welcher sich das Verdienst eines brauchbaren Geschichtschreibers bei der Nachwelt erworben, (56) und mit seinem Bruder Ludwig Vergenhanns Probst und Kanzler zu Stuttgart, unter die Zierden Würtembergs gehört, Georg oder Gregor Lamparter, war kaiserlicher Geheimerrath und Ritter, und Vitus Fürst Gouverneur von Modena, beede gleich verdiente Männer. Unter den Arzneigelehrten machte sich Herzog Eberhards, und seiner Gemahlinn Leibarzt Johann Widmann berühmt, der sich über die Empiriker seiner Zeit erhob. Unter den Philologen sind Johann Reuchlin und Philipp Melanchthon zwey über alles Lob erhabene Männer, denen Johann Brassikan noch an die

Seite zu setzen. Der große Johann Stöfler ist unter den Mathematikern seiner Zeit der einzige Lehrer der Mathematik in Tübingen gewesen. „Wenn man die nützliche Anstalt, schreibt der „nunmehrige Hr. Prälat Böck zu Alpirspach, (57) „des akademischen Pädagogii, und die Bemühungen Melanchthons, Bebels, Brassikanus „und Reuchlins in Erwägung zieht, so hat sie „(nemlich die Universität Tübingen) das Verdienst, die erste und vornehmste in Teutschland „gewesen zu seyn, durch welche die ächte, aus den „Quellen geschöpfte Philologie am meisten ausgebreitet, und also der dauerhafteste Grund zur „Wiederherstellung der wahren Gelehrsamkeit gelegt worden." Unter den mehresten dieser genannten Männer glänzte der an Verdiensten reiche Heinrich Bebel ebenfalls, lebte und schwebte unter denselben, machte mit ihnen vertraute Freundschaft, und kann nicht weniger als jene, eine Zierde der Universität Tübingen genannt werden. Er erklärte daselbst die lateinischen Redner, Dichter und Geschichtschreiber, und was Reuchlin für die hebräische und griechische Litteratur war, das war Bebel für die lateinische und die schöne Wissenschaften, und führte zuerst eine reinere Latinität auf dieser Universität ein. Er konnte sich rühmen der Lehrer des großen Melanchthons gewesen zu seyn, hingegen aber wurde er auch von seinem dank-

dankbaren Schüler nicht nur geliebt, sondern auch sehr geschätzt, und auser dem Bebel schätzte Melanchthon, auch den Johann Stöfler, Franz Stadian und Johann Brassikan. (58) Johann Eck, dieser rüstige Streiter, welcher als ein Knabe in Tübingen studierte, verehrte in Bebel ebenfalls seinen Lehrer, und dies beweist Bebel selbst. (59) Diesen sind noch Johann Altensteig aus Mindelheim und Matthias Kretz aus Landsberg als seine Schüler beyzusetzen. Daß er aber sehr viele Zuhörer gehabt haben muß, das läßt sich leicht vermuthen, und Coccinius beim Crusius bezeugt es, (60) Denn die Einführung oder vielmehr Wiederherstellung einer reinern Latinität, seine vortreflichen Redners Talente, seine tiefe Beurtheilungskraft, sein lehrreicher Vortrag u. s. w. waren gleichsam Lockstimmen, die ihm einen großen Zulauf zuwege brachten, und so giengen seine Schüler von ihm aus, und verbreiteten seine Lehren der Weisheit theils mit gutem, und theils mit mittelmäßigem Erfolg, auch in andern Gegenden, besonders aber Schwabens.

§. 6.

Während der Führung seines Lehramtes in Tübingen entstunde 1502. die Pest, aber die

akademische Beschäftigungen wurden deswegen nicht gestört, obgleich damals die Universität nach Nagold und Dornstetten verlegt wurde. Während diesem Zeitraum reißte er an seinen Geburtsort nach Justingen, wo er einsam, ohne Bücher, ohne Umgang mit Gelehrten, seine Zeit dahin lebte, und daselbst sein Gedicht de Triumpho Veneris in sechs Büchern verfertigte. (61) Es scheint auch, daß er die Ferien benutzt und während denselben mehrere Reisen gemacht hat. So finden wir ihn 1499. zu Schelkingen, wo er erzogen und zuerst gebildet wurde, und ein Epigramm In Luscum Lurfum Filium Lurfae verfertigte. (62) Am Fest Marien Magdalenens 1500. war er in seinem Basel, und setzte seinem verstorbenen Freund Hartmann von Eptingen ein Epitaphium. (63) 1501. war er zu Innsbruck, und hielt daselbst zum Lobe K. Maximilians I. und Teutschlands eine Rede, denn Bebel war ein außerordentlicher und feuriger Patriot für sein teutsches Vaterland, das er allen andern vorzog. Dies ist aus einem Brief an den Desid. Erasmus von Roterdam vom 20. Jan. 1515. zu schließen, (64) worinn er ihn auffordert, daß er sich in seinen Schriften für einen Teutschen erklären solle, damit sich weder die Engländer noch Franzosen seiner als eines Landsmanns rühmen könnten. So wenig sein Eifer für sein teutsches Vaterland, und so groß

war

war sein Patriotism, der sich aber manchmal auch zu weit verstieg. Ohne Zweifel war diese Lobrede (65) die erste Grundursache, die den K. Maximilian den I, der überhaupt ein Gönner der Gelehrten war, bewogen hat, daß er ihn in eben diesem Jahr zum gekrönten Dichter machte, und ihm ein eigenes Wappen ertheilte. Bebel beehrte auch damals zugleich den nachmaligen Kardinal Erzbischof von Salzburg Matthäus Lang mit einem Gedicht, und nannte ihn den Mäcen der Dichter. (66) Es scheint, daß Lang nicht allemal eine gute Laune gehabt haben muß, und also auch nicht jederzeit der Mäcen der Dichter genannt zu werden verdient hatte. Als der fränkische Ritter Ulrich von Hutten 1512. zu Bologna studirte, und der Kardinal von Gurk Matthäus Lang als Gesandter K. Maximilians an Pabst Julius II. in diese Stadt kam, und die Italiener gleichsam miteinander wetteiferten, diesen Gesandten durch schöne Reden und Gedichte zu ehren; so kamen auch die in Bologna studirenden Teutschen, und baten den Ulrich von Hutten, daß er ihnen in ihrem Namen auch ein Gedicht verfertigen möge, damit es nicht scheine, als wenn kein Teutscher im Stande sey, etwas zu liefern, das werth sey, dem Freunde des Kaisers dargeboten zu werden. Hutten gab den Wünschen seiner Freunde nach, und verfertigte ein Gedicht, das mit der größten Sorgfalt abge-

schrieben, prächtig gebunden, und im Namen der teutschen Nation dem Kardinal überreicht wurde. Allein die gute Hofnung, die man von diesem Mäcen geschöpft hatte, hat den Verfaßer und die Ueberbringer des Gedichts getäuscht, denn statt dasselbe wenigstens mit Beifall zu belohnen, schien der Kardinal vielmehr das Geschenk verachtet zu haben. (67) Dieser Umstand mußte dem Ulrich von Hutten und seinen Landsleuten empfindlich gefallen und auffallend gewesen seyn. Er hatte also das Glück nicht gemacht, das Bebel machte, sey es, weil etwa Bebel ein Schwabe und näherer Landsmann, von Hutten, hingegen ein fränkischer und muthvoller Ritter, und der Klerisey durchaus nicht geneigt war, und ihn vielleicht deswegen nicht dulden konnte. Während seines Aufenthalts in Jonsbruck verfertigte Bebel noch mehrere Gedichte, womit er seine Freunde beehrte. Darunter sind der Cyprian von Sernstein, Blasius Hoscel, und der Matthäus Lang. Der erste war kaiserlicher Kanzler, der ihm sein Dichterdiplom unentgeldlich überlieferte, der zweite, Sekretär des Kaisers, und der dritte, Domprobst zu Augsburg und Bischof zu Gurk, den er bis über die Sterne im Enthusiasm erhebt, und ihm zugleich noch seine Danksagung überreichte, worinn er rühmte, daß er alles und mehr gethan habe, als er je hoffen konnte, und niemals so kühn gewesen

sen wäre, es zu verlangen, für die Verdienste, die er sich um ihn erworben, werde er ihn jederzeit hochschätzen, und ihn öfters in Gedichten besingen. (68) Bebel ist auch nicht ganz leer von ihm abgegangen, denn Lang war zu Zeiten sehr großmüthig und wohlthätig, wozu sein außerordentlicher Stolz nicht wenig beitrug. Blaubeuren, Jettenbruck, und Ingstetten besuchte er 1502. aber nirgends war er müßig und allenthalben verfertigte er theils größere, theils kleinere Gedichte. Vorzüglich oft war er in dem Kloster Zwiefalten, und gleichsam daselbst zu Hause. An dem damaligen Abt Georg Piscator, oder Fischer hatte er einen guten Freund, und benutzte daselbst die Bibliothek, die er den dortigen Mönchen in einem Gedicht nachdrücklichst zu gebrauchen empfohlen, und sie den Wissenschaften obzuliegen patriotisch ermahnt hat. (69) In den Klöstern überhaupt hielt er sich öfters auf, und besuchte dieselbe in der Absicht, um aus den Bibliotheken derselben unbekannte Schätze für die Geschichte und deren Erläuterung aufzufinden, oder seine historische Abhandlungen selbst damit auszieren zu können. (70)

§. 7.

Männer, die durch ihre Gelehrsamkeit in der Welt Aufsehen machen, erregen gemeiniglich den

Neid der andern, und ziehen sich dadurch Feinde auf den Hals, und hieraus entstehen sodann oft langwierige Streitigkeiten, womit sich nicht selten die Gelehrten selbst brandmarken. Diese Sitte ist nicht nur im gegenwärtigen Zeitalter herrschend, sondern sie war auch schon in den ältesten Zeiten und unter den Griechen und Römern eingeführt, und es wollte immer einer den andern übertreffen. Von diesen wurde sie gleichsam als ein Erbgut auf die Nachkommen, und bis auf jetzige Zeiten fortgepflanzt. Heinrich Bebel blieb nicht frei davon, und wurde mit dem Konrad Celtis, dessen Verdienste um die schöne Wissenschaften nicht minder groß waren, in einen Streit verwickelt. Celtis erhielt den Dichterkranz von K. Friedrich III. und Bebel von dessen Nachfolger K. Maximilian I. und die Verdienste beeder wurden damit gekrönt, und beede verdienten ihn, denn beede hatten für Sprache und Wissenschaften viel gethan. Die Eifersucht, daß einer mehr als der andere geleistet haben wollte, erregte zwischen ihnen 1504, und 1505. einen Zwist. Bebel schrieb an den Jakob von Arlun, daß er keinen Teutschen bis auf seine Zeiten angetroffen hätte, welcher die alte Beredsamkeit nach allen ihren Theilen rein ausgedrückt hätte, setzte aber noch bescheiden hinzu, daß ihm vielleicht noch keiner zu Gesicht gekommen sey. Dieses wurde dem guten Mann übel ausgelegt,

da

da es doch aus seinen Schriften bekannt ist, daß er mehr für den Ruhm der Teutschen, um denselben auszubreiten, als für seine eigene Ehre schrieb. Inzwischen ließ er doch die Teutschen nicht fallen, und sagte, daß viele unter denselben seyen, welche nicht nur eine vielfache Gelehrsamkeit, sonderu auch die reineste Beredtsamkeit und Dichtkunst besäßen, daß sie sogar um diesen Ruhm mit den Italienern wetteifern könnten. Bebel hatte seine biedern Teutschen niemals ganz fallen lassen, er ist ihnen, wenn er ihnen auch die Wahrheit gesagt hatte, gleich wieder zu Hülfe gekommen. Während diesem Streit gieng Celtis in eine bessere Welt über, und machte demselben ein Ende. (71) Allein dies war nicht der einzige Streit, er hat noch mit andern eine Lanze zu brechen gehabt, und besonders mit dem Johann Corunnus einem Franzosen aus Chartres, von dem ich nirgends etwas, auch nicht die mindeste Nachricht auffinden konnte, welcher ihn, in seinem Kommentar über Baptists von Mantua Buch von der christlichen Oberherrschaft, auf eine sehr infame Weise angegriffen, und ihn einen unwissenden Teutschen, einen albernen Menschen gescholten hat, den man Balbus aber nicht Bebel nennen sollte. Jakob Heinrichmann schrieb deswegen seinem Freund Bebel am 30. Oktober 1514. mit einem solchen Eifer, daß er den Corunnus die unverschämteste Bestie genannt hatte, gegen die

er, als gegen ein Ungeheuer, die Waffen ergreifen, und ihn nach Verdienst schildern solle. Heinrichman war damals Rath bey dem Bischof Heinrich von Lichtenau in Augsburg. Bebel antwortete ihm hierauf, aber erst über ein Jahr nachher, am 1. Januar 1516. und versicherte ihn, daß er den Kommentar des Corunnus noch nicht zu Gesicht gebracht hätte, und er sähet nicht ein, warum er sich vor ihm fürchten sollte, wegen seiner Gelehrsamkeit gewiß nicht. Ueberhaupt fand der rechtschaffene Bebel an seinen Freunden auch seine Vertheidiger, welche für ihn sprachen, und seine gute und gerechte Sache in Schutz nahmen. Unter diese gehört der Jakob Heinrichmann, besonders aber der Michael Coccinius, und Bebels Bruder Wolfgang Bebel, Leonhard Klemens, Georg Hörmann u. a. m. (72) Bebels Anhänglichkeit an das Oberhaupt des teutschen Reichs, von dem er seinen Dichterskranz erhielt, und an sein teutsches Vaterland, munterten ihn auf, gegen den Leonhard Justinian, einen Rathsherrn zu Venedig, welcher die Krönung der teutschen Kaiser und Könige angefochten, und deswegen die Teutschen einer Barbarei beschuldigte; eine sehr heftige Apologie zu schreiben, die er seinem Gregor Lamparter zuschrieb, und die Gründe angab, warum er gegen den Justinian zu Felde zog. (73) So ergrief Bebel jede Gelegenheit, wo

er seine Treue, die er seinem Vaterland schuldig zu seyn glaubte, beweisen konnte, und schlug jeden Angriff auf dasselbe muthig zurück. Auch für die Ehre seiner Freunde, denen er nicht zu nahe treten ließ, kämpfte er muthvoll. Der Streit, den die Theologaster in Köln gegen den verdienstvollen Johann Reuchlin angesponnen, ist eine zubekannte Sache, als daß ich nöthig hätte, denselben hier weitläuftig zu erzählen. Allein das muß ich berühren, daß unser Bebel auch lebhaften Antheil an diesem Streite nahm, im Kampf für seinen Freund Reuchlin, dessen letzte Lebenstage dadurch getrübt wurden, auftrat, und sich mit mehreren der damaligen Gelehrten in Verbindung setzte. Die Briefe der Dunkelmänner, oder vielmehr der muthige Verfasser derselben, können dieses beweisen, wo seiner mit allen Ehren gedacht wird. (74)

§. 8.

Daß unser Bebel verheurathet gewesen, davon findet man keine Spur, gleichwohl aber war er kein Verächter des schönen Geschlechts, und besang dasselbe in seinen Gedichten, z. B. ein Mädchen zu Zwiefalten Apollonia, und der Agnes Retaberin einer schönen Jungfrau in Tübingen, wie er sie nannte, verfertigte er ein Gedicht auf die Pest, worinn er deren körperliche Schönheiten er-

hebt, und sehr naiv beschreibt. Vorzüglich gehört hieher das Lied: Ich stund an einem Morgen gar heimlich an eim Ort, das Bebel lateinisch übersetzte, und das Mäd'gen und ihren Liebhaber redend einführt. Vielleicht haben ihn die Musen, in deren Umgang er sein thätiges Leben hinbrachte, von dem Ehestand, der nicht jedem Gelehrten behaglich ist, zurückgehalten. In dem Stand, in welchem er blieb, und dahin lebte, war er ruhiger und ungestörter, und konnte seine Zeit ganz den Wissenschaften aufopfern, und so angenehm und schön er die Schönheiten besang und zu schätzen wußte; so derb schilderte er ein mürrisches Weib. Seine Scherzreden können hievon mehrere Beispiele geben, und dergleichen Geschöpfe können ihn auch vorzüglich von einem Stand zurückgehalten haben, der zwar sein angenehmes, aber auch seine Bürde hat, besonders wenn ein solcher Mann mit einer Xantippe, oder einer ausschweifenden und lüderlichen Coquette, die jedem zu gefallen sucht, zu kämpfen hat. Ein solches Ungeheuer läßt sich nicht mit dem Studierzimmer vereinigen.

So rühmlich und glänzend Bebels litterarische Laufbahn war, so kurz war sie. Er erreichte die Jahre, wo Verstand, Einsichten und Kenntnisse zu noch größerer Reife gediehen wären, und

Festig-

Festigkeit seinen Karakter mehr ausgebildet hätte. In diesen Jahren aber übereilte ihn der Tod, und Tübingen, so wie die gelehrte Welt, erlitt durch denselben einen empfindlichen Verlust. Sein Todesjahr geben die Gelehrten verschieden an. Wharton läßt ihn nach 1506. sterben, (75) Joh. Albert Fabriz schreibt, (76) daß er nach 1514. gestorben sey, und dieser Meinung sind auch der sel. Kirchenrath Bougine (77) und der Hr. Prof. Eyring in Göttingen. (78) Allein es ist sicher, daß er noch zu Anfang des Jahrs 1516. am Leben war, denn der Brief, den er an Jakob Heinrichmann wegen seinem Gegner Johann Corunnus schrieb, ist vom 1. Jänner 1516. datirt, und in diesem Jahr kann er auch gestorben seyn, weil man nachher nichts mehr von ihm findet. Burkhard (79) und Bruker (80) haben daher sein Todesjahr richtig bemerkt. Sein dankbarer Schüler Philipp Melanchthon, von dem er sehr geliebt und geschätzt wurde, verfertigte auf seinen Tod griechische Verse, (81) Bebel kann ein Alter von 40 oder 41 Jahren erreicht haben, und hätte er länger gelebt, so würden die Wissenschaften ungleich mehr dabey gewonnen haben, aber das unerbittliche Schicksal verhängte ein anderes über ihn, und entriß ihn den Wissenschaften, seinen Zeitgenossen und Freunden, mit denen er in einem vertrauten Briefwechsel stand, zu früh. An welcher

Krank-

Krankheit er starb, ist nirgends zu finden, ob ihm aber der Verdruß, den ihm der ungehobelte Corunnus, wegen seiner heftigen Angriffe auf ihn, verursachte, sein Leben nicht abkürzte, will und kann ich zwar wegen Mangel an Nachrichten nicht behaupten, es läßt sich aber vermuthen, daß ein Mann, wie Bebel, dessen Kenntnisse und Verdienste um die Wissenschaften entschieden waren, und allgemein geschätzt worden sind, bey solchen Angriffen nicht gleichgültig seyn konnte, und auf seine Seele gewürkt haben mußten. Man merkt dieß auch deutlich aus dem Schreiben an seinen Heinrichmann, und es läßt sich daraus schließen, daß er nicht mehr lange nach demselben gelebt haben muß. Allein es tretten gegen diese Behauptung gleichwohl noch einige Umstände ein, die sein Todesjahr noch etwas weiter hinaus setzen könnten. In einem Bande, der den Triumphus Veneris enthält, und sich in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet, ist mit einer gleichzeitigen Hand ein Epitaphium auf den Johann Casselins, oder Gesseler, einem ehemaligen Pfarrer zu Geißlingen im Ulmischen Gebiet, beigeschrieben, das 1517. Heinrich Bebel auf denselben verfertigt haben soll. (81a) Ist hier kein Schreibfehler des Kopisten vorbeygegangen, so hat unser Bebel damals noch gelebt. Nach Weyermanns Bericht wäre aber dieser Cassellius schon 1500. gestor-

storben, (81b) das aber gänzlich falsch ist, wenigstens erscheint er noch in Bebels Werken von 1504. (81c) mithin kann er nicht 1500 gestorben seyn. Bebel nannte ihn dorten Johann Rößler. Außer diesem findet man ein Distichon Bebels in das Wörterbuch des Johannes Altensteigs, das zu Hagenau 1517. und eines in des Aristoteles Dialektik, die in eben diesem Jahr zu Augsburg erschienen ist, so wie in eben desselben Physik, welche ebendaselbst 1518. zum Vorschein kam, und worauf die Ueberschrift meldet, daß er mit einer Krankheit kämpfe, beigedruckt. (81d) Diese Umstände zusamen genommen, würde Bebel noch 1518. gelebt haben. Allein er konnte die Distichen schon lange vorher an den Eck, der des Aristoteles Schriften mit seinen Komentarien lateinisch herausgab, und an den Altensteig eingeschickt haben, ehe noch ihre Werke unter die Presse kamen, die auch noch lange in den Händen des Buchdruckers liegen geblieben seyn können, ehe sie der Presse anvertraut und abgedruckt wurden. Nach dem Jahr 1516. findet man wenigstens keine Spur mehr von ihm, und das Distichon, worinn er von seiner Krankheit Meldung machte, kann in eben demselben Jahr 1516. verfertigt und von ihm an den Eck eingeschickt worden seyn, daß also alle diese noch keinen sichern Beweiß von seinem längern Leben abgeben. Selbst die Zueignungsschrift, die Eck der Physik des Aristoteles

an

an den Herzog Ernst in Baiern vorsetzte, ist schon vom 24. Jänner 1518. datirt. Ich glaube immer, daß das Jahr 1516. das Todesjahr des Bebels war, doch aber will ich niemand meine Meinung mit Gewalt aufdringen, und wenn er auch noch in diesen Jahren gelebt hätte, so wär er doch noch zu früh für die Wissenschaften gestorben.

§. 9.

Unser Bebel hat keinen eingeschränkten Briefwechsel gehabt, wie nur aus den wenigen Briefen, die auf uns gekommen sind, zu schließen ist. Hätte man Nachricht von seiner Bibliothek — denn ohne dieselbe ist er gewiß nicht gewesen — und von seinen hinterlassenen Handschriften, worunter auch seine Briefe an ihn gewesen seyn müßten; so würde man sich nicht mit blosen Vermuthungen behelfen müssen. Allein seine ausgebreitete Bekanntschaft und seine große Thätigkeit erheben die Vermuthungen zu Wahrscheinlichkeiten, und geben denselben öfters das Gewicht der Gewißheit. Inzwischen bleibt sein Briefwechsel immer merkwürdig, und ob er gleich nicht so ausgebreitet war, wie der Briefwechsel der heutigen Gelehrten, so muß man die damalige Unbequemlichkeit, mit Hin- und Hersendung der Briefe, in Betrachtung ziehen, welche eine ausgebreitete Korrespondenz erschwer-

schwerte, und durch eigene Botten zu schicken, zu kostbar machte. Ich will nun Bebels Freunde, mit denen er größtentheils in einem Briefwechsel stund, nach der Reihe hieher setzen, vielleicht daß in der Folge noch mehrere bekannt werden. Johannes Altensteig aus Mindelheim, ein gleichfalls seiner Zeit sehr verdienter und an philologischen Kenntnissen reicher Mann, der in dem Kloster Pollingen die damaligen jungen Brüder nicht allein in den schönen = sondern auch philosophischen und theologischen Wissenschaften unterrichtete, und über Bebels, seines Lehrers, Triumphus Veneris einen gelehrten Kommentar 1515. herausgab. Peter Jakob von Arlun, damals Probst zu Baknang, Kanonikus in Stuttgart, und herzoglich Würtembergischer Rath, den Bebel sehr schätzte, und ihm ein ungeheucheltes Lob in seinen Briefen an ihn beilegte. Wolfgang Bebel, des Heinrichs Bruder, ein Doktor der Arzneygelehrsamkeit, und gleichfalls ein Dichter, von dem in seines Bruders Werken einiges vorkommt. Veit Bild, ein gelehrter Mönch in dem Kloster zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, und ein Freund von unserm Bebel, mit dem er sicher auch in einem Briefwechsel gestanden, wie der verstorbene Franz Anton Veith (82) und Hr. P. Bibliothekar Placidus Braun (83) ausdrücklich angemerkt, und ihn als Korrespondenten zum Bild genannt

nannt

nannt haben. Möchte er doch auch die Briefe an Bebel, und dieses an den Bild, einer Stelle und eines Abdrucks gewürdigt haben. Johann Brasikan, der selbst auch von dem Melanchthon sehr hochgeschätzt und geliebt wurde, war gleichfalls ein verdienter Lehrer am akademischen Pädagogium zu Tübingen, und gab 1513. eine Grammatik heraus, (84) wo er in der Vorrede derselben den den damaligen Zustand des Pädagogiums auf eine sehr rühmliche und vortheilhafte Art schilderte. Johann Kaspar von Bubenhofen, einen Ritter, erhebte Bebel sehr, und bechrte ihn mit schmeichelhaften Ausdrücken. Er war mehr in der Kriegswissenschaft, die den Soldaten ziert, als in andern Wissenschaften erfahren, inzwischen aber glaubte Bebel ihn den Nachkommen empfehlen zu müssen. Johann Cafselius oder Gesseler begleitete die Pfarrstelle in Geißlingen, war Dichter und Freund zu unserm Bebel. Simon Cellarius, war Herzog Ulrichs von Würtemberg Sekretär, und ein sehr vertrauter Freund zum Bebel, den er an dem Hof bey dem Kanzler und andern fürstlichen Räthen nachdrücklichst empfohlen, und sich überhaupt die hohe Schule Tübingens und deren Flor sehr angelegen seyn ließ, wie er dann selbst unter die Gelehrten seiner Zeit gezählt werden durfte, und vom Bebel darunter gezählt wurde. Michael Coccinius, der jederzeit

die Ehre seines Bebels gegen seine Verläumder vertheidigt und seine Kenntnisse und Wissenschaften erhoben hat, war ein gelehrter Mann seiner Zeit, Schriftsteller und Kanzler bey dem Gouverneur von Modena Veit von Fürst. Johann Colaver, ein beinahe unbekannter Mann, aber ein Gelehrter, der Rechten Doktor und kaiserlicher Sekretär, war ein besonderer Freund unsers Bebels, der ihm seine Ermahnung an die Schweizer, daß sie sich dem Kaiser und Reich unterwerfen sollen, zueignete. Leonhard Dürr war von 1501 — 1538. Abt zu Adelberg im Würtembergischen, ein gelehrter und in den Wissenschaften erfahrner Mann, und ein Freund Bebels, welcher in einem Brief an denselben mit aller Verehrung von ihm sprach, und ihm die schönsten Zeugnisse beilegte. Den Hieronymus Emser, einen bekannten Gegner Luthers und dessen Lehre, konnte Bebel mit Recht unter seine Freunde setzen, denn beede errichteten schon ungefähr 1497. zu Basel eine vertraute Freundschaft, beede waren damals im Alter gleich, wenigstens nicht weit voneinander, und beede waren Landsleute, Bebel von Justingen und Emser von Ulm. Allein Emser gerieth seinetwegen in große Verdrüßlichkeiten. Ich habe oben schon erinnert, daß Bebel eine Abhandlung verfertigte, worinn er die Schweizer zum Gehorsam gegen Kaiser und Reich ermahnte, weil sie damals Feinde

vom Kaiser und Reich waren. Bebels Feder war, wenn es darauf ankam, spitzig, und er ein Vertheidiger seines Vaterlandes, und ein Feind der Schweizer. Er verfertigte daher einige Verse, die Emser einem seiner Kommilitonen, der gerade im Kollegium schlief, in ein Buch schrieb, und die man als beleidigend für die Schweizer ansah. Diese Verse würkten so stark, daß heftige Unruhen daraus entstunden, und nicht viel gefehlt hätte, daß Emser darüber ins Gefängniß gekommen wäre, wenn ihn nicht der nachmalige Bischof von Basel Christoph von Utenheim in Schutz genommen, und ihn so lange bey sich behalten hätte, bis die Schweizer mit dem Kaiser Maximilian I. wieder ausgesöhnt waren. (85) Der nemliche Freund war Valentin Elephant ein Patrizier zu Weissenburg im Elsaß und Senator daselbst. An diese beede gemeinschaftliche Freunde schrieb Bebel 1511. einen Brief, den er seinem Traktat: de pronunciatione et accentu hebraicarum dictionum, quibus in sacris literis utimur cum emendatione priorum dictorum voransetzte, und beede am Ende desselben bat, daß sie ihn vertheidigen sollten. Bebels Vertrautester unter seinen Freunden war gewiß der gelehrte Domherr in Basel Hartmann von Eptingen, den er, als er am Podagra litte, in einer schönen Elegie de miseria humanæ conditionis tröstete. Da dieser

wackere Domherr von Eptingen schon 1500. starb, so mag diese Elegie vom Bebel schon 1499. verfertigt, und ihm überschickt worden seyn. Bey vielen seiner Gedichte bestimmte er sonst das Jahr, wann er dasselbe verfertigt, hier aber verschwieg ers, wo es doch vielleicht nothwendiger gewesen wäre. Dem großen Erasmus, der damals in Basel war, schrieb Bebel einen äußerst schmeichelhaften Brief, und erhob seine Gelehrsamkeit bis an die Sterne. Eine Antwort des Erasmus an ihn, findet man nicht, da ihm doch Bebel schon am 20. Jänner 1515. geschrieben hat. Ueber seine Meinung vom Hieronymus und Augustinus entschuldigte sich Bebel, und vertheidigt den Laktanz in einem Brief an seinen Freund Marx Fabri, einen Karthäuser Mönchen in Trier. Dem Benedikt Farner, einem Rechtsgelehrten und Kanonikus in Stuttgart, von dem er viele Freundschaftsbezeugungen genoßen, giebt er 1505. in einem Schreiben Nachricht von seinen Schriften. Einen besondern Freund verehrte Bebel an dem damaligen Abt Georg Piscator (Fischer) in dem Kloster Zwiefalten, wo er sehr oft seinen Aufenthalt hatte, und dem er sich und seinen Freund Leonhard Klemens, einen eben so eifrigen Liebhaber der Wissenschaften wie er, in einem Schreiben nachdrücklichst empfiehlt, und seine Anordnungen im Kloster so stark anrühmt, daß er ihn den

zweiten Stifter desselben nannte. Veith von Fürst war eine Zierde seiner Familie, der Gelehrten, des Adels überhaupt, besonders aber des schwäbischen, und war ein Freund des Bebels, der ihm das dritte Buch seiner Scherzreden zueignete. Er war ein Rechtsgelehrter, Kaiser Maximilians I. Gesandter an Pabst Julius II. Statthalter und Gouverneur von Modena, und zeichnete sich in allen diesen ihm anvertrauten Posten ehrenvoll aus. Würtemberg hatte diesen großen Mann gehabt, und durfte stolz auf ihn seyn. In dem Jakob Heinrichmann verehrte unser Bebel nicht nur einen gelehrten Landsmann, da er aus Sindelfingen gebürtig war, sondern auch einen ganz besondern Freund, und dankbaren Schüler, der ihm die Angriffe des Corummus zuerst berichtete. Er lehrte ebenfalls zu Tübingen einige Jahre, und setzte sich der Barbarei entgegen, wozu ihn, nach seinem eigenen Geständniß, sein Lehrer und Freund Bebel aufmunterte. (86) Georg Hermann, Kanonikus des Stifts zu St. Moritz in Augsburg, der dem Korbinian Khamm unbekannt blieb, (87) war ein Vertrauter Bebels, zur Freigebigkeit gleichsam geboren, und ein großer Liebhaber der Gelehrten. Michael Hummelberg, ein gelehrter Schwabe aus Ravensburg gebürtig, schätzte seinen Freund Bebel sehr hoch, nur Schade, daß von diesem Mann, der Schwaben zu keiner Unehre

gereicht, so wenig bekannt ist. Er war auch der Busenfreund des Beat Rhenans, der ihn im Leben wie seinen eigenen Bruder liebte, und den er auch nach seinem Tode zu lieben niemals aufhörte. Rhenan giebt ihm in seinem Schreiben an den Johann Herwag zu Basel ein großes Lob, und ertheilt schöne Nachrichten von ihm, (88) die wie des Hrn. Schelhorns, der eine eigene Biographie von ihm bearbeiten wollte, aber sein Wort nicht hielt, und beim blosen Versprechen bewenden ließ, gelesen zu werden verdienen. Unter den Freunden Bebels war Leonhard Klemens, ein Ulmer, keiner der geringsten. Er war zu Zwiefalten ein Benediktiner und Prediger, und Bebel empfahl ihn deswegen dem damaligen Abt Georg Piscator (Fischer.) Er genoß bey demselben die Gastfreundschaft, deren er sich, wie er selbst bekannte, öfters bediente. Gregor Lamparter ein um Würtemberg sehr verdienter Mann, Ritter, Kanzler Herzog Ulrichs von Würtemberg und kaiserlicher Geheimerrath, von Biberach gebürtig. Er schwung sich von der niedrigsten Stuffe, denn er wurde zuerst in Tübingen Magister, und dann Professor der Rechtsgelehrsamkeit, bis zum Geheimenrath, wozu ihn seine großen Verdienste erhoben hatten. Bebel verehrte in ihm einen sehr vertrauten Freund und besondern Gönner, an den er mehrere Briefe schrieb, von ihm aber auch geschätzt wurde.

(89) Weniger bekannt ist Bebels Freund Pantaleon Lanceolus aus Weissenburg im Elsaß, der sich in einen Streit mit Unwissenden verwickelt sah und deswegen unsern Bebel zu Rathe zog. Unter die vorzüglichsten hohen Gönner aber, deren Achtung Bebel genoß, gehörte der damalige Dompropst in Augsburg und nachherige Kardinal Erzbischof von Salzburg Matthäus Lang. Dieser empfahl ihn beim K. Maximilian I. der ein Liebhaber der Wissenschaften, besonders der historischen war, und durch eben diese Empfehlung, die von einem großen Gewicht war, den Dichterskranz erhielt. Eine Ehre die damals in großem Ansehen gewesen und viele Vorrechte hatte, heut zu Tag aber, wie so manche in jenen Zeiten angesehene Würde, nicht mehr geschätzt wird. Bebel ergrief daher jede Gelegenheit, seinen erhabenen Mäzen zu besingen, oder sonst anzurühmen. Johann Lorcher, Doktor der Philosophie und Kanonikus in Stuttgart, war ein alter Freund zu Bebel, mit dem er und mit Benedikt Farner zu Tübingen die vergnügtesten Tage durchlebte. Ueber alles aber gieng unserm Bebel sein lieber und trauter Johann Naukler, oder Vergenhanns, aus dem ritterlichen Geschlechte der Vergen. Er hatte das Verdienst Graf Eberharden von Würtemberg 1450. als Lehrmeister gebildet zu haben, wurde 1460. Probst zu Stuttgart, 1477. Probst

zu

zu Tübingen, Doktor der Dekretalen, und erster Rektor der Universität, endlich aber noch der zweite Kanzler. Sein praktischer Verstand, seine Rechtschaffenheit, sein Fleiß, seine Treue, seine Klugheit und seine Anhänglichkeit an seinen Herrn, machten ihn zum Vertrauten Eberhards. So glücklich war seine Lage, so groß sein Ansehen im ganzen Lande, und in eben dieser glücklichen Lage stiftete er bey der Universität und in seinem Vaterlande sehr viel gutes. Als Schriftsteller hat er sich durch sein großes historisches Werk, das Reuchlin mit einer Vorrede begleitete, bey seinen Zeitgenossen berühmt gemacht, und die Nachwelt wird noch seinen Namen mit Hochachtung nennen. (90) Sein Bruder Ludwig Naukler, war ein gleich würdiger Mann, Probst und Kanzler zu Stuttgart und eine Zierde Würtembergs, und zum Bebel der vertrauteste Freund, alle drei von Justingen und alle drei wie Brüder. Jakob Oeßler, ein Tübinger, und bischöflich Straßburgischer Konsistorialadvokat, war mit unserm Bebel gleichfalls in Bekanntschaft gestanden, und verlangte von ihm, daß er ihm eine Abhandlung über den Unterricht der Kinder schreiben möchte, woraus sodenn sein Opusculum de institutione puerorum, quibus artibus et præceptoribus instituendi et tradendi sint, entstund, das er dem Oeßler zueignete. (91) Vorzüglich schätzbar war unserm Bebel auch die

Freundschaft des vortreflichen Stadtschreibers von Augsburg Konrad Peutingers, eines der thätigsten Gelehrten seiner Zeit, eines Mannes, dessen Karakter untadelhaft und rechtschaffen war, und sich gegen unsern Bebel, wie er in einem Briefe an Humelberg 1513. selbst bezeugt, bei jeder Gelegenheit sehr human betrug, und ihn eben so, als er zu Augsburg bey ihm war, aufnahm. Martin Plantsch, einer der größten Prediger seiner Zeit, und Andreas Proles, ein Augustiner Mönch, Provinzial seines Ordens und ein einsichtsvoller Mann, der das Verderben seiner Kirche einsah, und die Reformation vorher sagte, deswegen aber auch verfolgt und in Bann gethan wurde, waren Freunde des Bebels. War Johann Reuchlin gleich erst nach Bebels Tode 1521. von Ingolstadt nach Tübingen gekommen, um dort die hebräische und griechische Sprache zu lehren; so war er doch schon längst vorher mit ihm in einem freundschaftlichen Briefwechsel gestanden, und hat seinen Ruhm in einer sapphischen Ode besungen. (92) Auch Bebels Theilnahme an den Streitigkeiten, welche das Kölner theologische Ungeziefer gegen Reuchlin erregt hat, ist ein überzeugender Beweis von beeder wechselseitiger Freundschaft. Bernhard Rorbach und Otto Rot, ein Ulmischer Patrizier, beede Aerzte, der erstere Lehrer der Arzneiwissenschaft in Tübingen, und der andere

Phy-

Physikus in Ulm, waren Freunde Bebels. Seinem Freund Simon Cellarius schrieb Bebel 1506. daß er ihn vorher schon geschätzt und geliebt, ehe beeder gemeinschaftlicher Freund Magister Johannes Rusbart, herzoglicher Kaplan, ihn ihm empfohlen hätte. Bebel rühmt auch des Rusbarts Gelehrsamkeit, und seine Liebe zu den Wissenschaften. Daß Christoph Freiherr von Schwarzenberg ein Freund des Bebels war, davon zeugt seine Theilnahme an dem Tode seines Vaters, Heinrich Bebels des ältern, die er durch ein Epigramm an Tag legte. Aber auch das Schreiben Jakob Heinrichmanns von 1508. an den Freiherrn von Schwarzenberg und Bebel, denen er eine kleine Schrift unter dem Titel: Prognostica alioquin barbare practica nuncupata, welche er ins lateinische übersetzt hatte, zum Lesen zugeschickt, den Bebel aber bat, er möchte sie seinen Scherzreden anhängen, ist ein Beweis von beeder Freundschaft. Der Kammergerichtsbeisitzer Haring Sifried Synnama, ein Friesländer und seiner Zeit ein berühmter Rechtsgelehrter, nannte unsern Bebel in einem Schreiben von 1510. seinen ganz besondern Freund, und wünschte mit ihm, weil es persönlich nicht seyn könne, seine Freundschaft durch Briefe fortsetzen zu können. (93) Georg Slotkopf, ein Schullehrer zu Konstanz, legte unserm Bebel verschiedene Fragen für, die

der kranke Mann, denn Bebel war damals krank gewesen, 1505. in einem weitläuftigen Schreiben beantwortete. Auch Johann Streler, ein Rechtsgelehrter aus Ulm, Pfarrer zu Türkheim und schwäbischer Bundsrichter, war ein Freund Bebels, wie der Marschall des Herzog Ulrichs von Würtemberg, Konrad Thum von Neuburg, welchem er seine Epitome laudum Sueuorum zugeeignet hatte. Johann Widmann, Möchinger und vom Bebel, Salicet genannt, Doktor und Professor der Arznetwissenschaft und Leibarzt Eberhards und seiner Gemahlinn, setzte unsern Bebel in die Reihe seiner Freunde, welcher Freundschaft ihn auch seine Söhne Ambros und Beat Widmann würdigten. Als sich des Johann Widmanns Tochter mit dem Badenschen Sekretär, D. Jakob Kurser verheurathet hatte, so beehrte ihn Bebel mit einem Hochzeitgedicht. Sein Sohn Ambros Widmann war Probst und Kanzler zu Tübingen. Diese Würden erhielt er schon 1510. aber 1535. wiech er heimlich von Tübingen weg, und wollte sich nicht der vom Herzog Ulrich vorgenommenen Reformation unterwerfen, sondern auf seiner Lehre beharren, und, wie er vorgab, die Lieder in der Kirchen nicht mit singen. Man berief ihn wieder öfters und feierlich in seine vorige Würde zurück, aber er kam nicht. Hieraus entstund ein weitläuftiger Prozeß, welcher von 1536.

bis

bis 1561. in welchem Jahr er starb, andauerte. So weit kann es ein unzeitiger Religionseifer treiben, und Bosheit und Hartnäckigkeit das Gute hemmen. Die Geschichte davon erzählt Zeller.

(94) Der zweite Sohn Beat Widmann war Doktor der Rechten und herzoglicher Rath. Thomas Wolph der jüngere, ein in den schönen Wissenschaften sehr geübter Mann, Kanonikus und Professor in Straßburg, welcher in Rom 1509. in einem Alter von 34 Jahren mithin für die Wissenschaften zu früh verstarb, schätzte die Freundschaft unsers Bebels, mit dem er zu gleicher Zeit gelebt, und in einem Alter ungefähr gewesen, sehr hoch. Die Zierde Freiburgs und Schwabens, den großen Rechtslehrer Ulrich Zasius durfte Bebel, wie so viele andere, bisher genannte, verdiente Männer, in die Reihe seiner Freunde setzen, und in den Grafen von Zollern, Friedrich, welcher Bischof zu Augsburg war, und Franz, verehrte er seine hohen Gönner, und dem Bischof empfahl er den Heinrich Freiherrn von Steffel, denn seine Empfehlungen waren von Gewicht. Nun habe ich zwar Bebels Freunde, mit denen er im Briefwechsel stund, nach der Reihe hererzählt, aber diese werdens bey weitem nicht alle seyn, vielleicht daß sich bei weiterm Nachforschen noch mehrere auffinden lassen, und vielleicht lassen sich in ältern Werken, besonders in denen, die zu seiner Zeit erschie-

nen sind, noch verborgene Briefe ausforschen, die das Verzeichniß, daß ich am Ende des Verzeichnisses seiner Schriften chronologisch anhängen werde, vermehren können.

§. 10.

Endlich will ich noch die Verdienste des Heinrich Bebels, die er um die Wissenschaften, besonders aber um die lateinische Sprache gehabt hat, bemerken. Ehe Johann Reuchlin, dieser große unsterbliche Mann, diese ewige Zierde Schwabens, aufstund, so lag die hebräische und griechische Litteratur tief zu Boden, als er aber erschien, so wurde es in derselben auf einmal Licht, und dieses Licht verbreitete sich in alle Gegenden, und Reuchlin machte darinn in Teutschland Epoche. Er hatte auch die Ehre 1521. der erste öffentliche Lehrer der hebräischen und griechischen Sprache in Tübingen gewesen zu seyn, da er aber damals schon alt und kränklich war, so genoß Tübingen diese Wohlthat nicht lange, denn am 30. Junius 1522. starb er schon zu Stuttgart. Was also Reuchlin für die hebräische und griechische Litteratur war, das war Heinrich Bebel für die lateinische Sprache und schöne Wissenschaften. Ich will eben nicht behaupten, daß andere vor ihm deswegen schlecht gewesen wären,

denn

denn Bebel lobt selbst den Wimpheling, Heinrichmann u. a. m. aber daß er mehr Reinigkeit in die lateinische Sprache brachte, das kann doch nicht geläugnet werden, und diesen Ruhm gaben ihm auch die Auswärtigen, und unter andern Wharton. (95) Es ist sich daher nicht zu verwundern, wenn er sich den Neid anderer auf den Hals zog, gegen den er sich theils vertheidigte, theils aber denselben verachtete, oder auch, wenn er schwieg, von seinen Freunden vertheidigt wurde. Seine Hauptabsicht war, die Reinigkeit und Zierlichkeit der lateinischen Sprache vorzüglich dadurch wieder herzustellen, daß er die Jugend zu den ersten und vornehmsten Quellen des guten Geschmacks führte, und als Schriftsteller mit seinem eigenen Beispiel vorgieng, wie der jetzige Hr. Prälat Böck sehr schön bemerkte. (96) Sein Zeitgenoße und Freund Michael Coccinius bezeugt es selbsten, daß sich zwar hin und wieder gelehrte und beredte Männer in Teutschland fanden, welche die teutsche Nation durch die Zierlichkeit der lateinischen Sprache in Aufnahme zu bringen angefangen, gleichwohl aber räumte er doch dem Heinrich Bebel den Vorzug ein, und zählte ihn unter die ersten und vornehmsten derselben. Er berief sich auf die Universität Tübingen; die mehr als zu klar beweiße, welchen Nutzen er mit seinen Lehren in der gelehrten Welt verbreitet, und daß er der allererste gewesen sey,

welcher auf dieser hohen Schule die schönen Künste und Wissenschaften, sammt einer reinen Latinität durch seine kluge und weiße Vorstellungen eingeführt habe. Er habe bereits acht Jahre lang (Coccinius schrieb dieses 1505. welches von seiner Anstellung bey der hohen Schule zu Tübingen 1497. gerade acht Jahre waren) die Dichter, Redner und Geschichtschreiber in seinen öffentlichen Vorlesungen vor einem zahlreichen, und sehr häufig besuchten Auditorium erklärt, und die schändliche Barbarei und Unwissenheit mit aller Macht vertrieben. Diesen Brief schrieb Coccinius an die in Tübingen studirende Jugend, den ich, da er sehr merkwürdig, wichtig und gelehrt ist, und den Ruhm unsers Bebels verbreitet, auch die ältere Litteratur erläutert, in der Anmerkung ganz beyfügen will. (97) Unser Bebel fragte einmal 1501. den Johann Reuchlin, ob das Wort Eleison drei oder vier Sylben habe, worauf ihm Reuchlin antwortete, es sey viersylbig. (98) Ueber diese ganz unschuldige Anfrage machte sich Jöcher lustig, und wollte daraus die damalige große Unwissenheit in der griechischen Sprache herleiten. (99) Allein die Antwort Reuchlins beweißt, wie dieser große Mann das griechische auszusprechen pflegte, und Jöcher muß sich beschämt zurückziehen. Es ist bekannt, daß in der Aussprache des Griechischen zwei herrschend geworden, nemlich die

Reuch-

Reuchlinische, die mit dem Neugriechischen übereinkommt, und die Erasmische. Diese Anfrage kann unserm Bebel aus eben diesem Grunde zu keinem Nachtheil gereichen, noch weniger seine Unwissenheit in der griechischen Sprache beweisen, da er bisher die Erasmische Aussprache annahm, und um ins reine zu kommen, den Reuchlin deswegen fragte, und das ist doch wohl nichts unrühmliches? Auch im lateinischen ist die Aussprache nicht allenthalben gleich, und ich hörte oft das Wort seu, das, wie ichs lernte, einsylbig ist, von andern zweysylbig se u sprechen.

Die Reinigkeit, welche Bebel in die lateinische Sprache brachte, hatte auch einen großen Einfluß auf die Grammatik gehabt, daß ihm auch um diese seine Verdienste nicht abzusprechen sind. Seine Commentaria epistolarum conficiendarum sind hievon überzeugerde Beweise, und sprechen für ihn, denn sie sind voll der besten Bemerkungen und Regeln. Kaspar Cruciger sagt daher (100) daß in Reinigung der Grammatik von den Ungereimtheiten und in der Anleitung zu einem bessern Gebrauch und Verstand der lateinischen Sprache und der Schriften der alten Klassiker vor Heinrich Bebel und Jakob Heinrichmann keiner in Teutschland gewesen sey, der sich diesem wohlthätigen Geschäft unterzogen, und daß man also die Einführung derselben diesen beeden Männern zu dan-

danken gehabt hätte. Allein Burkhard (101) zieht den Jakob Wimpheling diesen beeden noch vor, und sagt, daß dieser früher als Bebel und Heinrichmann an Reinigung und Verbesserung der lateinischen Sprache gearbeitet hätte. Man kann nicht läugnen, daß Wimpheling ebenfalls große Verdienste am die Wissenschaften gehabt hat, wovon sein Isidoneus germanicus, den unser Bebel selbst rühmt, einen Beweis ablegt, aber man kann auch nicht läugnen, daß ausser dem Wimpheling, auch Rudolph Agrikola, Alexander Hegius, Schott, Ludwig Dringenberg, Konrad Celtis u. a. m. deren Verdienste alle zu schätzen sind, und Niemand verkennen wird, noch einen ziemlichen Wust übrig gelassen haben, der dem Bebel, Heinrichmann und Brassikan zur Reinigung und zum Sichten vorbehalten war, und dazu gehören Kenntnisse und eine genaue Bekanntschaft mit den Alten, die man keinem dieser drei Männer absprechen kann. Man kann und darf auch sicher behaupten, daß seine Schriften von einem solchen innern Gehalt sind, daß sie noch heut zu Tag Nutzen schaffen würden, wenn man sie, in eine bessere und bequemere Ordnung gestellt, einer neuen Auflage würdigen würde.

Die Dichtkunst und Beredsamkeit waren zwei Hauptgegenstände, auf welche unser Bebel sein vorzüglichstes Augenmerk richtete, und sich in beeden gleich-

gleichgroße Verdienste erwarb. Davon geben seine Schriften, die voll mit Gedichten angefüllt sind, einen sichern und ganz überzeugenden Beweis. Besonders gehört dahin seine *Ars versificandi et Carminum condendorum* die Niemand vor ihm so vollkommen geliefert hat, wie er, und also ihm diese Ehre vorbehalten war. Auch seine Gedichte selbst, wodurch er sich Gönner unter den Großen erwarb, überzeugen von seinem Dichtersgenie, und dahin rechne ich seinen Triumphus Veneris in sechs Büchern, seine *Egloga triumphalis Henrici Bebelii de victoria Caesaris Maximiliani contra Boiemos*, sein *Paraeneticon Hecatostichon de victoria Christianissimi ac invictissimi Regis Ro. Maximiliani contra Boemos*, seiner übrigen kleinen Gedichte, Epigrammen u.d.gl. zu geschweigen. Mit Recht verdiente er den Dichterskranz. Seine Beredtsamkeit war männlich und nachdrucksvoll, und zeichnete sich darinn vorzüglich aus. Wer sollte in seiner zu Innsbruck 1501. gehaltenen Rede an K. Maximilian I. de laudibus atque amplitudine Germaniae den Redner verkennen? Wer in seiner zu Tübingen 1503. abgelegten Rede, da er über Virgils Hirtengedicht seine Vorlesungen anfieng, de utilitate latinitatis, et quæ res faciat pueros eloquentes et doctos? Solche Stücke wieder an das Licht her-

fürzuziehen, dürfte sich keiner schämen, der es unternehmen würde, um die Verdienste eines solchen Mannes zu krönen, und durch eine solche Erneuerung derselben, ihm ein rühmliches Denkmal zu stiften.

Sind unsers Heinrich Bebels Verdienste um die lateinische Sprache, Grammatik, Dichtkunst und Beredtsamkeit groß gewesen; so sind seine Verdienste um die Geschichte, besonders seines Vaterlandes nicht weniger groß. Hierinn beseelte ihn ein ganz außerordentlicher Eifer, und zeigte Einsichten in die Geschichte, die zu jener Zeit wahrlich nicht gemein waren. Simon Schard, Marquard Freher und Melchior Goldast haben seine historische Schriften einer solchen Aufmerksamkeit gewürdigt, daß sie solche in ihre bekannte vortrefliche Sammlungen teutscher Geschichtschreiaufnahmen. Schon diese Ehre erregt für diesen Mann ein günstiges Vorurtheil, und jene wackern Männer errichteten ihm dadurch ein ewig bleibendes Denkmal seiner anerkannten Verdienste, die bis daher im Dunkeln blieben, das ein solcher Mann nicht verdient hätte. Außer seiner oben angeführten Rede an K. Maximilian I. de laudibus Germaniae hat unser verdienstvoller Bebel noch folgende, und alle bey seinen Lebzeiten, dem Publikum mitgetheilt, die ich hier, was die in ungebundener Schreibart betrift, nur ganz kurz anführen

führen und bestimmen will. *Epitome laudum Sueuorum, atque principis nostri Udalrici Ducis Würtembergensis &c. Apologia contra Leonhartum Justinianum Venetum Imperatoris nomen extenuantem, coronationem regum nostrorum incessentem, atque Germanos barbarie ob id insimulantem: Quod Imperator Romanorum jure sit Christianissimus dicendus: Cohortatio Helvetiorum ad obdientiam Imperii: Qui sint pagi Sueuorum, et de aspiratione Necchari fluminis: De Romanorum Magistratibus et Sacerdotiis &c.* Für das vorzüglichste unter diesen historischen Denkmälern, die in dem Verzeichniß seiner Schriften noch näher angezeigt werden, halte ich die Ermahnung an die Schweizer, daß sie sich unter den Gehorsam des Reichs begeben sollen. Aus diesen wenigen Bemerkungen sieht man wenigstens, wie vielfach die Verdienste dieses beinahe unter uns vergessenen Mannes, des Heinrich Bebels, waren, und was er noch würde geleistet haben, wenn er nicht zu früh ein Raub des Todes worden wäre.

Aus Bebels Schriften erkennt man auch, daß er ein religiöser Mann war, da er mehrere Gedichte an verschiedene Heilige seiner damals noch

allein herrschenden Kirche richtete, gleichwohl aber war er kein niedriger Schmeichler, kein Bigott, und kein blinder Nachbeter. An seinen Michael Humelberg schrieb er, als er ihm seine historia horarum canonicarum überschickte, daß er hieraus seinen Eifer für die heilige Religion erkennen, und nicht glauben solle, daß er so gottlos oder unheilig denke. Vielleicht wurde er als ein Entheiliger der Religion geschildert, das ihm Humelberg vorhielt, und sich deswegen entschuldigte, denn der Klerus ist in Verbindung mit dem Bigotism, besonders in jenem Zeitalter, und wenn man ihm zu nahe tritt, jederzeit gleich fertig, helldenkende Köpfe, die reinere Religionsbegriffe haben, zu verketzern oder gar, was damals allgemeine Sitte war, unbarmherzigerweise zu verdammen. Daß er das Verderben der Geistlichkeit, und ihren liederlichen Lebenswandel einsah, das hat er an mehreren Stellen seiner Scherzreden, besonders aber in seinem Triumph über die Liebe, wo er die Klerisey ohne Schonung durch die Hechel zieht, bewiesen. Ein Verehrer der Klerisey war er sicher nicht, sonst hätt er ihre Schwachheiten und mitunter auch Dummheiten nicht mit einer so großen Freimüthigkeit aufgedeckt, als er sie wirklich aufgedeckt hatte. Clement (102) hat davon mehrere Auszüge gemacht, und deswegen sah der sel. Denis scheel dazu, (103) wenn er sagte, daß Clement

darinn

darinn deswegen zu freigebig gewesen sey, weil es oft über schlechte Geistliche hergieng, deren liederliche Lebensart, wie sie in jeneu Zeiten durchgängig bei und unter der Geistlichkeit herrschend war, er gerne mit dem Mantel der Liebe zugedeckt wissen wollte. Ueberhaupt genommen, zeigte sich unser Bebel in allen seinen Schriften und Handlungen, als ein von Vorurtheilen freier, sehr gefälliger, dienstfertiger, freimüthiger und unerschrockener Mann, und als ein Mann von gesunder Beurtheilungskraft, großer und weitläuftiger Belesenheit in den alten römischen Schriftstellern, nach denen er sich bildete, und einer feurigen Begierde, die Barbarei seiner Zeit ganz und im Grunde auszurotten, und seine Verdienste, die schon Jahrhunderte verkannt worden sind, sollen wenigstens jetzt seinen Namen unvergeßlich machen, und ihn den Nachkommen aufbewahren.

Anmerkungen
zur
vorhergehenden Biographie.

(1) Ueber den eigentlichen Erfinder der Buchdruckerkunst noch weiters zu streiten, wäre eine unnütze und Zeit verderbliche Gribelei. Erst neuerlich hat es Gotthelf Fischer in seiner Beschreibung einiger typographischen Seltenheiten nebst Beiträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst 1ste Lieferung. Mainz 1800. gr. 8. gründlich bewiesen, und mit Recht Guttenberg diese Ehre eingeräumt.

(2) S. meine Schrift: Johann von Dalberg Bischof von Worms. Augsb. 1796. 8. Nachtrag zu demselben. Zürich 1798. 8.

(3) S. Niceron's Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, 21 Th. S. 166 — 178. Brukers Ehrentempel der teutschen Gelehrsamkeit S. 1—5. Hrn. Hofr. Meiners Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften, 2. Band. S. 332. flgg. vergl. *Jo. Frid. Schoepperlini* comment. de *Rudolphi Agricolae* Frisii in elegantiores literas promeritis' Jenae 1753. 4.

(4) S. *Melch. Adami* vitæ Germanorum Philosophorum (Francof. 1705. fol.) p. 6. *Foppens* Bibliotheca Belgica Tom. I. p. 44. seq. vergl. Hrn. Dr. Panzers Annales typographici Vol. VI. p. 485. Nro. 14.

(5) S. Niceron's Nachrichten 18 Th. S. 283 — 301. Ziegelbauers Historia rei litterariæ Ordinis S. Benedicti Tom. III. p. 217 — 333.

(6) In

(6) In Adami vit. Germanor. Philoſophor. p. 13. ſeqq. De vita, fatis et ſcriptis Conradi Celtis in Gundlings obſervat. ſelect. (Francof. 1707. 8.) Tom. I. p. 1 — 37. Nicerons Nachrichten 12 Th. S. 327 — 335. Brukers Ehrentempel der teutſchen Gelehrſamkeit S. 126—132. Eine ausführliche und vollſtändigere Biographie hat man noch von dem Hrn. D. Klüpfel zu erwarten. Vergl. *Engelberti Klüpfelii* O. S. A. Theologi Friburgenſis ad D. *Michaelem Feder*, Conſil. eccleſ. Bibliothecarium Academicum, et Theologiæ Profeſſorem Wirceburgi epiſtola de cauſa dilatæ editionis vitæ *Conr. Celtis Protucii*, de ejusdem nominibus et patria. Friburgi 1799. 4.

(7) In *Adami* vitis Germ. Philoſophor. p. 16. Hrn. Meiners Lebensbeſchreibungen. 2. Band. S. 327. flgg.

(8) S. Hrn. Pfarrers Joh. Frid. Heinr. Panzers Bruchſtücke zu Johann Regiomontans Leben. Nrbg. 1797. gr. 8. Vergl. *Adami* vitæ Germ. Philoſophor. p. 3. ſeqq.

(9) S. *Adami* vitæ Theologorum p. 10. von Rieggers Amœnitates litterariæ Friburgenſes faſc. II. et III. Ulmæ 1776. gr. 8.

(10) In *Adami* vitis Juris conſultor. et Politicorum p. 19 — 17. Joh. Imhofs Beſchreibung des Lebens Bilib. Pirkheymers, in Pirkheimers Theatrum virtutis et honoris S. 1 — 100. Nicerons Nachrichten 14 Th. S. 294—307. Bruckers Ehrentempel S. 6 — 10. vergl. Lawäz Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare 1. Theils 4. Band. 2. Abtheil. S. 207.

(11) Von dem Leben dieses großen Mannes will ich nur zwei der neuesten Biographien anführen: das Leben des Desiderius Erasmus von Roterdam. Aus dem Französischen des Hrn. von Burigny. Mit Berichtigungen und Zusätzen von Heinr. Phil. Kour. Henke, 2 Bände Halle und Helmst. 1782. 8. (Salomon Heß) Erasmus von Roterdam nach seinem Leben und Schriften 2 Bände. Zürich, 790. gr. 8. Eine Menge Biographien und anderer Schriften, welche das Leben dieses Gelehrten erläutern, kann man in Lawäz Handbuch 1 Th. 4. Band. 1. Abtheil. S 392—398. nachlesen.

(12) Hier verweise ich auf des sel. Walchs ausführliche Nachricht von D. Martin Luther, die er dem 24zigsten Theil von Luthers sämmtlichen Schriften von S. 1—875. vorgesetzt hat. Sie ist die vollständigste, gelehrteste und genaueste von allen Lebensbeschreibungen Luthers. S. Schröckhs Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. 1. Th. (Leipz. 1790. gr. 8.) S. 49—156. Leben, Thaten und Meinungen D. Mart. Luthers. Ein Lesebuch für den Bürger und Landmann. Leipz. 1794. 8. Vergl. *Jo. Alb. Fabricii* Centifolium Lutheranum, sive notitia litteraria scriptorum omnis generis de de B.D. Luthero &c partt. II. Hamb. 1728 u. 1730. 8. Lawäz Handbuch 1. Th. 4. Band 1. Abtheil. S. 764—783.

(13) S. *Adami* vitæ Philophorum p 26. *seqq. Stromeri Auerbachii* sermo panegyricus *Petro Moſellano* Rectori Acad. recens creato dictus, in Jo. Gottlob Bœhmii de litteratura Lipsiensi opusc. academ. p. 206—216. Vergl. Wellers Altes aus allen Theilen der Geschichte. 1. Band. S. 635. flgg.

(14) S. *Jo. Gottl. Bœhme* ſpecimen litteraturæ Lipſicæ ſaeculo XVI. in quo de *Richardo Croco*, Britanno Graecarum litterarum in Academia Lipſica inſtauratore exponitur Lips. 1761. 4. und in ſeinen Opuſculis de Litteratura Lipſienſi. Lips. (1779. gr. 8.) p. 167—186.

(15) *Beati Rhenani* vita per *Joannem Sturmium*. Dieſe Lebensbeſchreibung iſt ſeinen Rebus germanicis libb. III. Baſil. 1551. folio vorgeſetzt. *Adami* vitæ Philoſophorum. p. 61. ſeqq. Brukers Ehrentempel S. 10—13.

(16) *Jac. Burckhardi* Commentarius de fatis et meritis *Ulrici de Hutten* Partt. III. Wolfenb. 1717. u. 1723. 8. Analecta ad *Ulrici Hutteni* vitam in den ſupplem. ad commentar. de vita *Jac. Burckhardi* p. 37—67. Ludw. Schubarts, Ulrich von Hutten. Leipz. 1791. 8. Meiners Leben Ulrichs von Hutten. Zürich 1797. gr. 8. Macht auch den 3ten Band ſeiner Lebensbeſchreibungen aus. Des Hrn. Füßli in Zürich Ulrich von Hutten im Schweizerſchen Muſeum auf das Jahr 1789. 2. Band. S. 481—509. 596—622. 694—718. 721—742. 842—870. 881—913. Auf das Jahr 1790. 1. Band. S. 1—19. 81—111. 212—229. 241—260. 321—348. 401—419. Hier endigt ſich dieſe ſchöne Biographie, für die es Schade iſt, daß ſie, wie doch verſprochen wurde, nicht fortgeſetzt worden. In Hinſicht ſeiner hinterlaſſenen freien und ſchönen Geiſtesprodukte, die äußerſt ſelten geworden ſind, iſt des Hrn. D. Panzers, Ulrich von Hutten in litterariſcher Hinſicht Nrbg. 1798. gr. 8. nachzuleſen.

(17) S. *Adami* vitæ Philoſophorum p. 36. Meiners Lebensbeſchreibungen. 2. Band. S. 372—393.

(18) S. *Adami* vitæ Philosophorum p. 49. Bruckers Ehrentempel. S. 132—137. Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte 3. Band S. 370—409. Eine vollständige Biographie lieferte Lossius unter dem Titel: Helius Eoban Hesse und seine Zeitgenossen. Ein Beitrag zur Erfurthischen Gelehrten und Reformationsgeschichte. Gotha 1797. gr.

(19) In *Adami* vitis Philosophorum p. 33.

(20) S. *Adami* vitæ Medicorum p. 24. Niceron's Nachrichten 14 Th. S. 27—34. Meisters Helvetiens berühmte Männer. 1. Band S. 12—18.

(21) S. *Adami* vitæ Philosophorum p. 35. Vita *Jo. Aventini* ex variis monimentis descripta auctore G. H. A. Ist der Gundlingschen Ausgabe seiner Annal. Boiorum libb. VII. Lips. 1710. fol. vorgesetzt. Dan. Eberh. Dolps spicilegium observationum de Joan. Aventino ejusque annalibus Boiorum in des ältern Schelhorns amœnit. litterar. Tom. VIII. p. 455—462. Niceron's Nachrichten 18 Th. S. 1—53. Bruckers Ehrentempel S. 85—89.

(22) *Jo. Henr. Maij* vita Jo. Reuchlini Phorcensis. Francof. 1687. 8. Bruckers Ehrentempel S. 41—45. Schubarts litterarische Fragmente 1. Samml. S. 43—116. Hrn. Schnurrers biographische und litterarische Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebräischen Litteratur in Tübingen. (Ulm 1792. gr. 8.) S. 6—66. Meiners Lebensbeschreibungen 1. Band S. 44—212. Vergl. Lawäz Handbuch 1. Th. 4. Band 2. Abthl. S. 280—283.

(23) S. Bruckers Ehrentempel S. 45—50. Historia vitæ atque meritorum *Conr. Peutingeri* JCti. Augustani

ſtani. Poſt *Jo. Ge. Lotterum* novis curis illuſtratam, multoque auctiorem edidit Franc. Anton. Veith &c. Aug. Vindel. 1783. gr. 8.

(24) S. *Adami* vitæ Philoſophor. p. 13. Moller hat eine eigene Diſſert. de *Jo. Nauclero* Altd. 1697. 4. von ihm geſchrieben. Vergl. Hrn. Böcks Geſchichte der Würtembergiſchen Univerſität zu Tübingen S. 40. und Zellers Merkwürdigkeiten der Univerſität und Stadt Tübingen S. 433—440.

(25) S. *Adami* vitæ Philoſophor. p. 34. Wahls Programma ſingularia nonnulla de inſigni quondam Mathematico *Joh. Stœflerino* proponens. Gieſſae 1743. 4. Vergl. Hrn. Böcks Abhandlung von den Gelehrten Würtembergs, welche ſich um die Mathematik vorzüglich verdient gemacht haben. S. 8 flgg.

(25 a) Von dieſem ſeiner Zeit nicht minder verdienſtvollen Gelehrten, der beinahe noch unbekannter als Bebel iſt, werde ich nächſtens eine eigene Biographie liefern. Der verſtorbene Finauer in München hat zwar ſchon in ſeinem Verſuch einer Baierſchen Gelehrtengeſchichte S. 89—99. eine Nachricht von ihm gegeben. Allein was kann man in 10 Seiten mit Einſchluß des Verzeichniſſes ſeiner Schriften, die den größten Raum einnehmen, viel gutes erwarten. Die biographiſche Nachricht iſt ſehr unbedeutend und lernt den Mann daraus nicht kennen, als nur in ſo weit, daß ehemals ein Locher geweſen iſt, der mehrere Schriften herausgegeben hat.

(26) Dieſer allgemeine Lehrer Teutſchlands hat an dem Camerar, ſeinem innigſten Buſenfreunde einen vortreflichen Biographen gefunden. Joachimi Camerarii de Philippi Melanchthonis ortu, totius vitæ

cur

curriculo et morte &c. narratio Lips. 1566. gr. 8. Dieß ist die erste schöne, aber seltene Ausgabe, die von 1696. verdient kaum bemerkt zu werden. Der sel. Pastor Strobel in der Vorstadt Wöhrd zu Nürnberg, der sich überhaupt um den Melanchthon große Verdienste erworben, und dessen Geschichte in seinen litterarischen Schriften vortreflich erläutert hatte, errichtete diesem verdienten Mann ein schönes Denkmal, da er Camerars Arbeit wieder neu unter dem Titel herausgab: *Joach. Camerarii* de vita *Philippi Melanchthonis* narratio. Recensuit, notas, documenta, bibliothecam librorum *Melanchthonis* aliaque addidit *Ge. Theodor. Strobelius* &c. praefatus est. *Jo. Aug. Næsselt.* Halae 1777. gr. 8. Brukers Ehrentempel. S. 167—173. Hier könnte noch stehen: Philipp Melanchthons Leben ein Seitenstück zu Luthers Leben von demselben Verfasser. Leipz. 1795. 8. Vergl. Lawäz Handbuch 1. Th. 4. Band 2. Abtheil. S. 44—48. wo mehrere Schriften angeführt sind, welche Melanchthons Leben zum Gegenstand haben. Dieser große Reformator, dem die Reformation außerordentlich viel zu danken hatte, ist zwar von Bretten in der Oberpfalz gebürtig, hat sich aber in Schwaben gebildet und in Tübingen gelehrt.

(27) S. *Adami* vitæ Philosophorum p. 119. Niceron Nachrichten 15. Th. S. 66—102. Brukers Ehrentempel S. 89—94. vergl. Lawäz Handbuch 1. Th. 4. Band 1. Abth. S. 226. flg. War er gleich von Geburt ein Bamberger, so kann ihn Schwaben doch unter seine Gelehrte zählen, da er einige Jahre auf der Universität zu Tübingen lehrte.

(28) Die neueste Biographie lieferte Hr. Salomon Heß unter dem Titel: Lebensgeschichte D. Johann Oekolampads, Reformators der Kirche in Basel. Nebst einem Anhang ungedruckter Briefe von Oekolampad an Zwingli. Zürich 1793. gr. 8.

(29) S. *Adami* vitæ Jurisconsultor. et Politicorum p. 15. *Jos. Ant. Rieggeri* Commentarius de vita *Udalrici Zasii*, welcher der schönen Ausgabe seiner Briefe Ulmæ 1774 gr. 8. vorgesetzt ist.

(30) S. *Franc. Ant. Veith* Bibliotheca Augustana Alphab. IV. p. 151.

(31) S. *Veith.* l. c. Alphab. I. p. 86. IV. p. 158. VI. 194.

(32) S. Böks Geschichte der Würtembergischen Universität zu Tübingen S. 45.

(33) S. Brukers Ehrentempel S. 54—58. Köhlers Beiträge zur Ergänzung der teutschen Litteratur und Kunstgeschichte. 2. Theil S. 1—23.

(34) Sein Leben hat Joh. Adam Bernhard der Vorrede der von ihm 1718. besorgten neuen Ausgabe seiner Exegesis Germaniæ beigefügt. Vergl. *Schelhornii* amœnitates litterariæ. Tom. I. p. 287.

(35) In seiner topographischen Geschichte des Herzog. Würtemberg S. 494.

(36) S. Dessen Dialogus de patriis illustrium doctrina et scriptis virorum p. 161.

(37) Er schreibt von sich und seinem Geschlecht an einen Sophisten oder Tadler.

Quid mihi quod sim rusticus atque ignobilis ipse
Zoile detractas: stulte bilinguis iners:
Si non criminibns poterit mea vita notari,
Non curo indocti verba profana viri.

Cum

Cum referam proavos, fateor charosque parentes:
Ruſticus, et duri ruris alumnus ero

(38) S. Hrn. Mederers Annales Ingolſtadienſis Academiæ P. I. p. 240.

(39) Saphicon in mortem *Henrici Bebel* ſenioris qui obiit in peſte anno M. C C C C. X C. V. S. *Henr. Bebel* Oratio ad Regem Maximilianum de laudibus atque amplitudine Germaniæ (Phorcae ex ædibus Thomæ Anshelmi 1504. 4) Bogen r. ij b

Hoc auus noſter recubat ſepulchro
Bebel Henricus, miſeris benignus
Quem tulit canum furibunda peſtis
Impia cunctis.
Peſtis heu craſſans regioue Sueua
Strangulans ſanctos tolerans nefandos
Integro non tu poteras ſceleſta
Parcere patri
Qui ſuam duxit probitate vitam
Juſtus et clemens, pietate pollens
Dignus ut viuat ſuperas per auras
Tempus in omne
Diſce mortalis petitura mundo
Cuncta fallaci, nihil et futurum
Semper æternum, pereunt in hora
Gaudia mundi
Tardius nunquam fluidisque lymphis
Tranſeunt anni, volucrisque vita
Corporis noſtri fugit et venuſtas
Otior euro.
Horridae mortis memor ipſe prudens
Eſto, quae ſemper truculenta cunctis
Imminet, fies moriture manes
Pulvis et ombra

Haec

Haec rapit matres juvenes ſenesque
Abſtinet nullo genito ſub ore
Pauperes regum et ſimili reviſat
Atria more

Eximet nec te proavum vetuſta
Claritas, tutum facietve virtus
Mortequin dura ſubeas Avernae
Limina mortis

Attalo nunquam precioſa veſtis
Nec Gygi Lido numeroſus archa
Profuit nummus, ſubeuntque legem
Omnibus unam

Non Ariſtides potuit fugare
Integer laethum. Numa vel deorum
Cultor, et conſtans animus Catonis
Cedite morti

Ergo divinum precibus remulce
Numen, ignoſcat ſcelere aggravatis
Aſtra poſt mortem petiturus adſis
Chare viator.

(40) Epigramma *Chriſtophori* Baronis *de Suartzenberg* Franci Orientalis in mortem *Henrici Bebelii* ſenioris qui fuit pater *Henrici Bebelii* poetae. S. Bebelii opera Triumphus veneris &c. (Phorcae in aedib. Th. Anshelmi 1509. 4.) Bogen J. iiij. b

Proh ſuperi ſceptrum parcis vos demite ternis
Vivere ne praeſtent ſtamina neue ſecent
Cum nullis parcant rigidae, nec parcere callent
Sed ſine mortales hae ratione necent
Hoc jam *Bebelii* commonſtrat mors ſenioris
A cunctis cujus vita probata fuit

Hic

Hic nunc exoluit naturae debita, natos
Sed liquit binos, qui modo laude micant
Hunc rogo per ducas ad celſa dieſpiter alme
Limina coelorum, ſunt ubi regna dei.

(41) S. ſeine Commentaria epiſtolarum conficiendarum (Argent. 1516. 4.) p. 7. b wo er zum Pontius ſagt: ſed crede mihi ante annos XX. er ſchrieb dies 1515, dum ego cepiſſem primo profiteri humaniores litteras, ij modi epiſtolandi erant in ſummo honore, nemlich wie des Pontius Art Briefe zu verfaßen, et quos veteres ſociis nolebant pandere charis. Tubingae unus docebat magno precio tales modos epiſtolandi, et alius Baſileae eo tempore quum in utroque loco aderam profeſſor, licet admodum adoleſcens. An einem andern Orte ſchreibt er von ſich

Scripſimus haec juvenes, dum non mihi barba rigeret
Attamen et pueris ſaepe legenda puto.
Quod ſi quid lima dignum conſpexeris ipſe,
Emendare precor dexteritate velis.

Vergl. Burkhards Comment. de fatis linguae latinae in Germania P. II. p. 329.

(42) In ſeinem Werk: Athenae Rauricae ſive Catalogus Profeſſorum Academiae Baſilienſis. Baſil. 1778. 8. maj.

(43) In ſeinen Lebensbeſchreibungen 2. Band S. 369.

(44) Am angef. Orte P. I. p. 136.

(45) In ſeinem Iſidoneus Germanicus (Argent. 1497. 4.) p. IX. b Brevem hanc Alexandrinae grammaticae traditionem omiſſis (que tetigimus) in utilibus et obſcuris, annis quadraginta et eo amplius acurate obſervavit. In vico Sletſtatino Fideliſſi-

delissimus et obseruandissimus praeceptor meus *Ludouicus Dringenbergius* Vestualus: nouerunt et testantur id mecum alumni sui: *Jacobus Pauo*, *Rietpurgius* Spirensis Canonicus et Scholasticus: *Joannes Torrentinus*, *Petrus Schottus*: *Jacobus Delphinus* ambo argentinenses, *Sebastianus Murrho* Colmarienses, *Joannes multor* badensis decanus, *Iudocus Gallus* Rubiacensis theologus, *Florentius Hundius*, *Johannes Hugo*, Sletstatinus sacerdotes: ceterique pene innumeri. Qui mihi videntur grammatice rudimentis bene instituti absque inculcatione glosarum et commentariorum in donatum et in Alexandri partes. Sola enim utilia et necessaria ex his auctoribus, docuit discipulos suos *Ludouicus*.

(46) In meinem Nachtrag zu Johann von Dalberg (Zürich 1798. 8.) S. 20.

(47) In seiner Abhandlung de abusione linguae latinae S. seine Commentaria epistolarum conficiendarum (Argent. 1503. 4.) p. CXXXIII. b (Phorcae 1508. 4.) Bogen s. iij a (ibid. 1510. 4.) p. LXXX. a (ibid. 1511. 4) p. LXXIIII. a (Argent. 1513. 4.) p. LXXII. a (Argent. 1516. 4.) p. LXXI. b Municipes Tübingenses, die Burger von Tübingen, vel municipes *Schelcklingenses, apud quos ego educatus sum, et primas literas didici.*

(48) S. Dessen Ehrentempel. S. 169. Anmerk. (n)

(49) S. *Adami* vitae Philosophorum p. 12.

Solus ego cepi ciuiles discere leges
Palladiasque sequi non rudis ipse scholas.

(50) S. Cosmogra hia sans manuductionem in tabulas Ptholomei &c. wovon Laur. Corvin der Verfasser

ist, in der vorangesetzten Epistel des Herausgeber Behels an den Hartmann von Eptingen einen Domherrn in Basel, woselbst diese Kosmographie 1497, oder 1498. erschien, und die Bebel aus Krakau mit dahin brachte. Daselbst schreibt unser Bebel folgendes: Eum (nempe tractatulum) eo beniuolentiori animo suscipias rogo, quia is ab homine celebermo (celeberrimo) et doctissimo processit. Magister enim *Laurentius Corvinus* de Nouoforo Silesiae Urbe *praeceptor meus obseruantissimus* eundem composuit. Vir sane eruditissimus et in omni genere virtutis insignis. Vergl. Burkhards Commentarii de linguae latinae in Germ. fatis P. II. p. 328.

(51) In seinem allgem. Gelehrten Lexikon 1. Band S. 2128.

(52) In der Fortsetzung und Ergänzung des Jöcherschen Gelehrten Lexikons.

(53) In seiner ἑκατοντὰς scriptorum Polonicorum. Wratisl. 1733. 4.

(54) S. seine Werke Oratio ad regem Maximilianum de laudibus atque amplitudine Germaniae &c. &c. (Phorcae 1504. 4.) Bogen o. iij a woselbst seine Bitte an Gott steht; mit der Ueberschrift: Ad summum deum oratio.

O pater alme deus natus de virgine pura
Maximus et summus rector in arce poli
Tu pietate tua nostros averte dolores
Ante sacras aras tura Sabaea feram
Nec meminisse velis si quo tua numina lesi
Quo merito paterer fulmina iusta Jouis

Sed

Sed miserere praecor. cui solus honos miserendi
Et proprium semper. respice me miserum
Si torsisse satis subeat Crux illa benigna
Qua nobis miseris parta suprémа salus.

(55) S. Des jetzigen Hrn. Prälaten Böks Geschichte der herzogl. Würtembergischen Universität Tübingen S. 31. flg. vergl. *Camerarii* de vita *Phil. Melanchthonis* narratio p. 14. nach der neuen Ausgabe des sel. Strobels

(56) Diesen Ruhm machte er sich durch folgendes Werk eigen, das ich in meiner Sammlung besitze: Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium Chronici Commentarii a *Joanne Nauclero* J. V. Doctore Tübing. Praepositо et universitatis Cancellario digesti in annum salutis M. D. Adjecta Germanorum rebus Historia de sueuorum ortu, institutis ac Imperio. Compleuit opus F. *Nicolaus Baselius* Hirsaugiensis annis XIIII. ad M. D. additis. Ex Tubinga Sueuiae urbe Cautum Maxaemil. Aug. Decreto privilegio nequis intra decennium excudat. Am Ende des zweiten Bandes liest man: Editum est hoc opus chronographicum impensis ornatissimorum virorum *Conradi Breuning*, *Kiliani Weszler* et *Joanni Zuysel* ciuium Tubingensium. Impressum Tubingae opera *Thomae Anshelmi* Badensis Mense Martio anno M. D. XVI. illustrissimo Vdalrico Vuirtembergae principe. gr. folio. Diese ist außer allen Streit die erste Ausgabe von einem Werk, das nachher noch sehr oft aufgelegt worden ist. S. Gottfr. Dan. Hoffmanns Abhandlung von Phil. Melanchthons Verdiensten um die teutsche Reichs- und Staatsgeschichte. (Tüb. 1760. 4.) S. 41. flg.

Camerarii de vita *Phil. Melanchthonis* narratio p. 17. (edit. Hal. 1777. 8. maj.) Hrn. Schnurrers Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebräischen Litteratur in Tübingen S. 63.

(57) In seiner angezogenen Geschichte der Universität Tübingen S. 46.

(58) S. Camerarii vita Melanchthonis p. 15.

(59) Bebel fügte des Ecks Chrysopassus praedestinationis (Aug. Vind. 1514. fol.) an Johann Asthmann folgende Verse mit der Ueberschrift bey, die vor der Schlußanzeige dieses Werks stehen: Epigramma *Henrici Bebelii* Justingensis oratoris et poetae laureati ad Joannem Asthmannum Theologum ac concionatorem Tibingensem super iudicio Chrysopassi praedestinationis Joannis Eckii Theologi omnium per Germaniam famigeratissimi ac subtilissimi.

Judicium nostrum tentas Asthmanne sodalis
Qanti sit nobis Eckius ille tuus
Immo meus potius: nostra quandoque Minerva
Formatus: musis dum puer incubuit
Est mihi vir rarus. simul admirabilis unus
Cuius ob ingenium Sueuia tota nitet.
Ille Theologiae musas coniunxit amoenas
Doctus mellifluo cum Cicerone loqui.
Ille Mathematicus, vel quem polyhistora dicas
Si titulos omnis enumerare velis
Trigenas tamen haud messes ni fallor in annis
Hactenus impleuit: gratia quanta deum?
Hinc spes est melius consultum posteritati
Longius in vita, si supereſſe datur.
Attamen hunc librum nunquam librare valebo
(Materia vires exuperante meas)

Dum

Dum docte, argute, vel quos praedeſtinet, aut quos
Praeſciat ipſe deus: explicat atque docet.
Ne fiam judex, velut olim turpis aſellus
De Cuculi cantu, Luſciniaeque melo.

Tübingae ſexto die Aprilis Anno domini M. D. XIIII. S. des ſel. Denis Leſefrüchte. 1. Theil S. 105. flg. den ganzen Titel und Endſchrift vom Eckiſchen Werk findet man in einer Buchdruckergeſchichte Augsburgs 2. Theil S. 75. verzeichnet.

(60) In ſeinen Annal. ſueuic. P. III. lib. IX. p. 516. Hic jam annos ferme octo publice ac frequenti auditorio, Poetas Oratores ac hiſtoricos legit, et foedam barbariem pellit &c. Tübingae 5. Kal. Maii Anno 1505. Moſers teutſche Ueberſetzung 2. Band S. 155.

(61) Dem Triumphus Veneris (Phorcae 1509. 4.) und mit dem Commentar des Johann Altenſteigs (Argent: 1515. 4.) ſetzte er einen Brief voran: *Henricus Bebelius* Juſtingenſis Vniverſitati Germaniae ſalutem, worinn er unter andern ſchreibt: Haec cum nuper (tempore peſtis quo a Tubinga ſeceſſeram in patrioque Juſtingenſium ſolo ſine libris et literatis deliteſcerem) mecum tacitus reputaſſem, cepi cogitare quo pacto ocioſus aliquid meditarer, unde me uixiſſe teſtarer, deque humano genere pro uirili portione mea bene mererer, et cum illi ſcriptores prae cæteris commendentur, qui non iucunda tantum auribus, ſed et utilia animis excolendis admoneant, majorisque meriti prædicentur, quam qui alterutrum tantum ſunt conſecuti, *cepi iocoſo et figurato carmine ſcelera atque flagitia hominum deteſtari, ut cum iocis prodeſſem.*

(62) Oratio ad regem Maximilianum de laudibus atque amplitudine Germaniae &c. &c. (Phorcae 1504. 4.) Bogen r. vj a Es ist unterschrieben: Ex Schek-lingen (sic) oppido M. CCCC. XC. IX.

(63) Ebendaselbst Bogen r. ij a mit der Unterschrift: Ex Basilea M. D. festo Magdalenae.

(64) Er schreibt daselbst: Proinde haec unum te rogo, ut ita palam *te Germanum declares tuis scriptis*, ne ullo modo aut *Angli* aut *Galli*, gens in suam laudem satis effusa, *possint de te superbire, aut suum te civem immodice gloriari.* S. *Erasmi* epistolae (Lugd. Batav. Partes II. 1706. folio) P. II. p. 1536.

(65) Sie ist überschrieben: Oratio *Henrici Bebelii* Justingensis suevi. Ad Augustiss. atque sacratiss. Ro. regem Maximilianum, de ejus atque Germaniae laudibus. Sie befindet sich in den oben angezeigten Schriften (Phorcae 1504. 4.) gleich zu Anfang und in dem Triumphus Veneris &c. &c. (Phorcae 1509. 4.) Bogen c. ij a

(66) S. Ebendaselbst. Bogen a. j. a

(67) Diesen nicht ganz unwichtigen Umstand, der freilich für den Kardinal nicht ganz rühmlich war, erzählt Hr Meiners in seinen Lebensbeschreibungen 3. Band S. 23.

(68) S. Bebels opuscula noua et adolescentiae labores (Argent. 1512. 4.) Bogen B b iij. iiij. (Ebendas. 1514 4.) Bogen b. iiij b c. a b (Paris. 1516. 4.) Bogen Q. ij. a b

(69) S. seine Commentaria epistolarum conficiendarum (Argent. 1513 4.) p. CXVIII. b (ibid. 1516. 4.) p. CIII. a

(70) S.

(70) S. Burkhards Comment. de linguae latinae in Germania fatis P. II. p. 357.

(71) S. Burkhard am angef. Orte p. 318. u. flgg.

(72) Von dieſen Streitigkeiten ſind Bebels Apologia pro ſuis commentariis de abuſione linguae latinae: contra calumniatorem *Bebelii Mich. Coccinius* ad lectorem: Apologia *Bebelii* contra adverſarium ſuum atque defenſio quorundam locorum in commentariis et quantitate ſyllabarum ejusdem: Defenſio et recriminatio *Henr. Bebelii* contra *Joannem Corunnum* Carnutenſem Gallum. Ad *Jacobum Henrichmannum*, Juris conſultum, a familia et conſiliis Epiſcopi Auguſtenſis, nunc Dilingae agentem, nachzuleſen und befinden ſich in Bebels commentar. epiſtolarum conficiendarum p. CXVII. a *ſeqq.* CXXXIX. a *ſeqq.* CLIII. b *ſeqq.* CLXV. b *ſeqq.*

(73) Apologia *Henrici Bebelii* contra *Leonhartum Juſtinianum* Venetum, Imperatoris nomen extenuantem, coronationem regum noſtrorum inceſſentem atque Germanos barbariae ob id inſimulantem. S. Bebels Triumph. Veneris, cum aliis opuſculis (Phorcae 1509. 4) Bogen e. ij. b — g. iij. b

(74) S. die Epiſtolae obſcurorum virorum (Francof. 1757. 8.) T. I. p. 196. wo in dem Carmen Rithmicale Magiſtri Philippi Schlauraff, quod compilavit et deportavit, quando fuit curſor in Theologia, et ambulavit per totam Alamanicam ſuperiorem folgende Stelle vorkommt:

Tunc ad Tubingam abii, hic ſedent multi ſocii
Qui novos libros faciunt, et Theologos vilipendunt,

Quorum eſt viliſſimus *Philippus Melanchthonius*
Sicut ego cognovi: et igitur Deo novi,
Si viderem illum mortuum, quod irem ad ſanctum
Jacobum,
Fuit et *Bebelius*, et *Joannes Braſſicanus*
Et *Paulus Vereander*, die ſchworen alle miteinander,
Quod vellent me percutere, ſi non vellem recedere.

Zu dem Brief des Joannis de Schwinfordia ad Ortuinum Gratium ſteht p. 352. folgendes:

Jam erit confuſus *Jacobus* et omnino truſus
Wimphelingius, *Bebelius* atque ille *Gerbelius*:
Sturmius et *Spiegel*, *Luſcinius* atque *Rhenanus*
Ruſerus, *Sapidus*, *Guidaque Bathodius*.
Omnes hi victi jacent, non audent dicere Guckuck,
Sic in Sacco concluſi Wimphelingiani erunt,
Non valent in Graecis invenire neque Poetis,
Quod *Lango* reſpondeant viro ſcientifico.

(75) Beim Cave in ſeiner hiſtoria litteraria ſcriptorum eccleſiaſticorum im Anhang p 211.

(76) In ſeiner Bibliotheca latina mediae et infimæ aetatis (ex edit *Jo. Domin. Manſi* Patavii 1754. 4. maj.) Tom. I. p. 184.

(77) In ſeinem Handbuch der allgemeinen Litterargeſchichte 1. Band S. 600.

(78) S. Deſſen Synopſis hiſtor. litterar. P. III. p. 627.

(79) S. ſeine Comment de linguae latinae in Germania fatis P. II. p. 329 Anmerk. (ff)

(80) In ſeinem Ehrentempel. S. 169. Anmerk. (n)

(81) S. *Camerarii* de vita *Phil. Melanchthonis* narratio p. 15. nach der Ausgabe des ſel. Strobels.

(81 a) Dieſe Nachricht und das folgende Epitaphium hat mir Hr. Hofrath und Bibliothekar Langer in Wol-

Wolfenbüttel mit zuvorkommrnder Güte und Dienstfertigkeit mitgetheilt.

Epitaphium Joannis Caſſelii Gyslingenſis ſacerdotis
Anno Dni. MDXVII.

Qui coluit ſemper praecepta ſalubria Chriſti
Presbyter: et cujus vita probata fuit
Qui coluit Muſas: et docti carminis auctor
Extitit, hac Vrna Caſſelius legitur
H. Bebelius faciebat.

(81 b) S. Deſſen Nachrichten von Gelehrten, Künſtlern und andern merkwürdigen Perſonen aus Ulm (Ulm 1798. gr. 8.) S. 261.

(81 c) Oratio ad Regem Maximilianum de laudibus atque amplitudine Germaniae cum aliis opuſculis (Phorcae ex aedib. Thom. Anshelmi 4.) Bogen O a Es iſt ein Epigramm das die Ueberſchrift hat: Tria ſunt quae impediunt ſtudium noſtrum. Epigramma *H. Bebelii* ad Johannem Kösler Gyslingenſem Sacerdotem. Caſſelius war nicht allein ſeinem Stande nach ein Geiſtlicher, ſondern er war auch Dichter und in den ſchönen Wiſſenſchaften geübt. Bebel wunderte es deswegen, daß er ihm ſeine Gedichte nicht ſchicke.

Miror cur nunquam mittas tua Carmina vati
Bebelio hec eadem qui probat atque colit
Quid cauſae quaero non ſum tibi vilis amicus
Vtreor — — — — — —

(81 d) Der vollſtändige Titel und Endſchrift iſt in meiner Buchdruckergeſchichte Augsburgs 2. Th. S. 107. Nro. XVII. zu leſen. Das Diſtichon führt die Ueberſchrift:

H. Bebelius morbo gravatus hoc diſtichon extorſit.

Das Diſtichon ſteht am angeführten Orte.

(82) S. seine Bibliotheca Augustana Alphab. I. p. 19. wovon p. 10 bis 33. Bilds Leben und Schriften erzählt werden.

(83) In seiner Notitia historico-litteraria de Codicibus Manuscriptis in Bibliotheca liberi ac Imperialis Monasterii Ord. S. Bened. ad SS. Udalricum et Afram Augustae extantibus T. IV. p. 85.

(84) Ich besitze hievon zwei Ausgaben, eine die 1513. zu Straßburg, und die andere, welche 1518. zu Hagenau erschien. In der letztern erscheint jene Schilderung, und führt die Ueberschrift: *Joannis Brassicani* ad externarum nationum eruditissimos epistola. Da dergleichen Bücher von vielen ihres Alters wegen verachtet, und aus dem Reiche der Wesen geschaft werden, mithin unter die Seltenheiten in unserm Zeitalter gehören; so glaube ich nicht ganz unrecht zu handeln, wenn ich diesen ganzen Brief, der diese Schilderung enthält, hier einschalte, und dem Publikum mittheile. Quicunque meas in grammaticam institutiones jam saepissime editas manu versauerit, aut quoquo modo perlegerit non me tam infestiui, agrestis adeo sub rustici animi fuisse intelligat, ut vel Tubingensis Gymnasii principes viros, a quibus incunabulis educatus sum, vel aliorum etiam quorumcunque gymnasmatum moderatores consummatissimos, et in omni genere dicendi promptissimos lacessere, provocare et arrodere instituerim, ab illis enim philosophiam et ejusdem artes praeambulas didici. Quid ego illis (ut rana tauro) intumescerem? Hos vero cum nunquam de me male meritos fuisse acceperim, quomodo illos irritasse et affe-

ciſſe

ciſſe auſus fuiſſem. Verum lectores humaniſſimi, cum ego adhuc in alpibus agerem, ubi quandoque unum elementorum deſideratur. Praetereo eruditionem a ſacerdotibus paganis qui neſcio ubi locorum ſtipendia litteraria ſe feciſſe gloriabantur, quotidie impugnaret, multis illorum ineptiis obvoluerer, et quandoque mordicus impetere. Animo tandem concitatiore quam prudenti et ſolerti ejusmodi inſtituta per chalcographos edi et tranſcribi demandavi, mallem in ſpongiam. Aiacis more incubuiſſent, quam per tot regiones tanquam varias terras penetraſſent. Ne quosdam Lycei noſtri ut amoeniſſimi ita inſtructiſſimi odium ceperit, quo minus ad nos philoſophandi gratia commigrent, aut locum minoris celebritatis eſſe ſuſpicentur, humana enim natura in numeris involucris contegitur et quaſivelis obtenditur. Et quia quot capita tot ſenſus, ita quisque ſuo modulo rem quamque metitur hic legendo pergit. Is vero indeterius ſingula vertit. Sed deum teſtor optimum maximum in animum meum veveniſſe nunquam tam famatiſſimo inter omnia Germaniae gymnaſmata Lyceo noſtro inurere notam, illius majeſtatem minuere, aut idem quocunque modo labefactare. Non eam laudem mihi conquiram. Sed Heroſtrato detur qui Dianae templum in Epheſo nobilem ſtructuram (cui uni Xerxes pepercerat) incendio abſumpſit, quo nominis ſui famam latiorem conſequeretur. Quodſi cuique veſtrum lectores humaniſſimi Gymnaſii noſtri fugiendi anſam dediſſem, profecto palinodiam canere non ſuppuderet. Sed audiant quaeſo omnes qui-

bus

bus Lyceum noſtrum hactenus fuerit incognitum quanto decoro majeſtate et moderamine ſingula quaeque regantur, pendantur et moderentur. Arctum eſt. Sed multis refertum philoſophis, nec multitudo probatur, ſed mores et diſcendi auiditas penſiculantur, et quo minus quisque faciat ſumptus pro virili arcere contendunt. Quamvero celeberrimum ſit non modo gymnaſiarchis noſtri temporis commonſtratur, verum ut ab ejus origine dicere pergam, his qui ante longos annos in eodem bonarum literarum ſecretis initiati, viri evaſere maximi. Non ſcio aliquod Germaniae Gymnaſium (quod omnium pace dixerim) ex quo tot tamquam viri conſummatiſſimi unquam prodierint, nec longe exempla peterem, ſi mihi eosdem recenſendi occaſio eſſet. Sed ut citra omnem adulationem loquar, adeo principatus noſter doctiſſimis viris refertus eſt, ut ferme quilibet pagus habeat, quem mane et veſperi conſultent plebaei. Praetereo illos qui apud principes plurimum valent, et quorum conſilio prudentia et gravitate populus et ipſa respublica regitur et moderatur, quos nuncupatim compellarem niſi aſſentationis vitium horrerem. Longum denique eſſet ſi eos omnes recenſere vellem qui breve curriculo. Academiam noſtram vix egreſſi divitias uberrimas pepererunt. Neque minoris exiſtimationis et famae ſunt, qui noſtro tempore Academiam noſtram regunt et eorum conſultis et monitis foeliciter moderantur. Si mavis ſtudio ſacro Inhiare, hoc eſt Theologiae tres doctores ſublimes omnifaria eruditione et gravitate maxi-

ma

ma, eandem de pulpito quotidie exclamant, docent, meditantur, depromunt, nil reliqui ſinunt, quin utroqueverſum demum pulchre decidant et emetiantur. Adhaerent his Theologi juniores magna caterva, quin in dies ſummo ſtudio et vigilantia certant. ut ſtudii ſui ſcopum contingant Si jura, ſi leges affectaveris et ſapere volueris, ex doctioribus pluribus delectum ſumes, quandoquidem ejus ſtudii numerum famoſiſſimorum et doctiſſimorum hominum comperies. Nec deſiderat Gymnaſium noſtrum Aeſculapios, Machaonas, Podalyrios et hoc genus medicorum caeteja. Qui literas politiores ſcire expetit *Bebelium* poetam ſtrenue profitentem quotidie audiet. Sunt et qui reliqua vel poetarum, vel hiſtoricorum volumina explicant. Sicut vero cupido philoſophiae condiſcendae inceſſerit, quandoquidem ſublimiores artes non ſine primordiis ſolidae extabunt. Duo genera philoſophorum comperiet ſeu ad laevam, ſeu ad dextram partem concedat. utrobique bene et foeliciter philoſophaturus. Si modo praeceptorum ſuorum dictis audiens eſſe voluerit, et culturae aurem adhibuerit patientem. Alioqui in vas pertuſum quicquid in fundibulo ingeritur totum diſperit, nec impleri poterit. Contubernia philoſophorum duo ſunt, ad utrum deflexeris bono alite divertes. Utrumque enim viros ſuos habet primarios inprimis doctos et humanos qui auditores morigeratos, ſtudioſos et frugales ſummo amore et humanitate proſequuntur, amant et diligant. Contra vero male moratos acriter impungunt, reſides ad literas capeſſendas compellunt.

Aſo-

Aſoticos caſtigant et ni monitis paruerint, elimi-
nant. Hic eſt noſtri Lycei gubernandi mos, in
quo licet admodum parvum et arctum ſit. Domi-
cilium tamen omnium bonarum artium ſitum eſt.
Veni et experire, et haec me ex Apollinis Py-
thii oraculo loquutum eſſe intelliges. Ex Tubin-
ga Kalendis Maiis.

(85) S. Hrn. Waldaus Nachricht von Hieron. Em-
ſers Leben und Schriften. S. 7.

(86) S. Veiths Bibliotheca Auguſtana Alphab. I. p.
86. u. flg.

(87) In ſeiner Hierarchia Auguſtana. P. II. Collegialis
p. 66.

(88) Dieſes Schreiben iſt Humelbergs epitome gram-
maticae graecae Baſil 1534. 8. die Beat Rhenan
zum zweitenmal herausgab, vorgeſetzt. Vergl. Hrn.
Schelhorns Beiträge zur Erläuterung der Geſchich-
te, beſonder der ſchwäbiſchen Kirchen und Gelehrten-
Geſchichte 1. Stück S. 34. flgg.

(89) S. Verſuch kurzer Lebensbeſchreibungen berühmter
Würtemberger. (Stuttg. 1791. 8.) S. 170—172.

(90) S. Zellers ausführliche Merkwürdigkeiten der Wür-
tembergiſchen Univerſität und Stadt Tübingen S.
433—440.

(91) Wenn es kein Druckfehler iſt, was Hr. Schelhorn
in ſeinen Beiträgen zur Erläuterung der Geſchichte
1. Stück S. 46. Anmerk. (a) ſchrieb, daß Bebels
Werk'gen de inſtitutione puerorum 1503. zu Straß-
burg erſchienen ſey, ſo hat er ſich ſehr geirrt, denn
ich kenne keine andere Ausgabe als die daſelbſt 1513.
erſchienene, in welcher Humelbergs Brief befind-
lich iſt.

(92) Ich

(92) Ich glaube, daß ſie zur Ehre des Reuchlins, wie zur Ehre des Bebels hier eingerückt zu werden verdient.

Capnion magnum ſpecimen Suevis,
Te parens rerum voluit nitere
Ante mortales, velut ante Phœbus
Sydera ſplendet.

Optimis fulges ſuperum favore
Dotibus ſane ingenii vigentis
Ipſe natura ut videare cunctas
Noſce camoenas.

Seu velis Graecas Latiasve muſas
Aut Hebraeorum tonitaſſe ſcripta
Optime calles nitidus per orbis
Climata vaſti

Seu proſam quaeras modularis apte
Verba non certis numeris canenda
Verba dlvini Ciceronis arma
Faris amoene.

Si cupis ſanctos latices adire
Caſtali fontis Claryue vatis
Serta Daphnea emeruiſſe poſſis
Tempora circum.

Seu lubet regum celebres triumphos
Atque captivi exuvias cruentas
Pangis ut vatis tuba Mantuani
Bellica verba.

Seu lubet ſocco aut Sophoclis cothurno
Optime certas, tenui ve plectro
Pindari et Sapphus fidibus canoris
Carmina ſcribis.

Flebilis ſeu vis elegos miſellos
Et puellarum calidos amores
Lydiae quondam reſonas calentes
Pectoris ignes.
Pluribus quid te memorem peritum?
Quem nihil juris latuit ſacrati
Caeſaris leges memori retentas
Pectore doctus.
Ardua et magna moderaris arte
Principum paucis adeunda facta
Dona virtutis tribuit benigni
Syderis aſtrum
Ultimo craſſas placidis ocellis
Ut ſoles, noſtras foveas camoenas
Sufficit nobis Heliconis amnis
Paucula ripa
Et rudi plectro teneris ſub annis
Collibet ſacras aditare muſas
Incitor fato ex adytis et imis
Numine Phoebi.

S. Clarorum virorum epiſtolae latinae, graecae et hebraicae variis temporibus miſſae ad *Joannem Reuchlin* Phorcenſem, LL. Doctorem (Tiguri apud Chriſtoph. Froſchoverum 1558 8) p. 33.

(93) S. von dieſem Gelehrten Soppens Bibliotheca Belgica Tom. I. p. 431. und vergl. des Hrn D. Panzers Annales typographici Vol. I. p. 304. Nro. 193. p. 308. Nro. 230. p. 322. Nro. 347. Vol. IV. p. 193. Nro. 1146. u. 1147.

(94) In ſeinen ausführlichen Merkwürdigkeiten der Würtembergiſchen Univerſität und Stadt Tübingen S. 346—349.

(95) Beim

(95) Beim Cave in ſeiner hiſtoria litteraria ſcriptorum eccleſiaſticorum im Anhang p. 211. Vir omni melioris litteraturae genere apprime inſtructus; ſchreibt er, quique politioris doctrinae ſtudium et latinae linguae eloquentiam Germaniae inter primus intulit. Poeticen vero maxime excoluit, tam uberem carminis venam nactus, ut a Maximiliano Caeſare laurea poetica donaretur.

(96) In ſeiner Geſchichte der Univerſität Tübingen S. 44.

(97) S. Bebels Commentaria epiſtolarum conficiendarum (Phorcae 1508. 4.) Bogen I. vj a (ibid. 1510. 4.) p. CLVI. (ibid. 1511. 4.) p. CXLIIII. b (Argent. 1513. 4.) p. CLX. (ibid. 1516. 4.) p. CXXXIX. *Michael Coccinius* alias *Kochlin* dictus Tubingenſis ad ſtudioſam juventutem Germanicam. Plerique jam viri docti et eloquentes paſſim per Germaniam verſantur, qui noſtram germanicam nationem romanae linguae ſplendore ornare, ac illuſtrare ceperunt. Quorum alii docendo id efficere ſunt conati, ut qui publicis in gymnaſiis, humanitatis ſtudia profitentur, alii quidem ſcribendo, et poſteritati ingenii monumenta relinquendo, alii vero tum docendo, tum poſteris ſcripta committendo, qui cum ſinguli pro ſingularibus ſuis ſtudiis, et in rempublicam litterariam meritis, debita ſint a nobis laude, et obſervantia proſequendi, tum vel maxime hi qui pro re litteraria et docendo et ſcribendo operam ſuam navarunt, é quorum ſane numero *Henricus Bebelius* Juſtingenſis poeta laureatus inter primos meo judicio venit connumerandus. Nam docendo quid rei litterariae contulerit, Tubingenſe

Gymnaſium ſatis ſuperque teſtatur, ad quod omnium primus manſuetiores muſas, terſamque latinitatem ſanis perſuaſionibus invexit. Et in quo annos jam ferme octo publice ac frequenti auditorio poetas, oratores ac hiſtoricos legendo id conſecutus eſt, ut ejusdem gymnaſii ſcholaſtici qui ante ejus adventum rigidi prorſus erant, et foetida barbarie ſqualidi, jam in latina lingua nitidi, ac ex omni parte exculti appareant. Et id quidem usque adeo, ut cum eos ad alia gymnaſia nigrare contingat, ſtatim ex *Bebeliana* officina limati et excuſi prodiiſſe cognoſcantur, cujus doctrinae ac inſtitutioni, et ego quicquid in me terſioris ſermonis ineſſe conſpicitur, ingenue acceptum fero. Sed ſcribendo quæ beneficia rei litterariæ apud germanos contulerit, commentaria varia quae de latinae linguae emendatione edidit, et ea praefertim quae de abuſionibus latinae linguae pro germanica natione ſingulariter notavit, abunde declarant, quae ſi aequus rerum aeſtimator fideliter penſitaverit, ipſum ex omnibus Germaniae ſcriptoribus de ipſa germanica juventute quam meritiſſimum comprobabit. Nam in his ipſis multas latinae linguae vitiligenes germanis pene nativas repurgavit, varios abuſus ſuſtulit, quamobrem tu ſtudioſa pubes eodem *Bebelio* duce et auctore, niſi tibi ipſi deeſſe velis, foeda barbarie deſerta, e germaniaeque finibus eliminata elegantiam induere ac puram latinitatem amplecti poteris. Verum ſunt adhuc nonnulli in noſtra germanica natione militare ac ſtipendia facere ſoliti ſub *Hugutione*, *Petro Helia*, *Cornuto*, *Alexandro Gallo*

Gallo, et id genus barbariae ducibus, jam pridem ab italis explosis. Qui multa quae ipsi ignorant, aut in sermonis consuetudine non habent damnare non verentur, indigne forte ferentes sese notari, ac quae perperam ipsi loquuntur reprehendi. Illos quoniam latinae linguae veros ac probatos scriptores non attigerunt, tanquam juventutis tuae corruptores caveas. Ipsa autem *Bebeliana* commentaria puram, sinceramque latinitatem monstrantia amplexari pro viribusque sectari studeas, praeterea idem *Bebelius* quo magis atque magis de re litteraria apud Germanos mereretur, indies nova nobis opuscula tradere conatur, hinc dialogos, orationes, aeglogas, satyras, epigrammata varia, ingenio quidem elucubrata, multijugaque eruditione referta, pro communi studiosorumutilitate in lucem prodire curavit. E quorum profecto diligenti lectione sermonem tuum non emendatiorem modo sed et locupletiorem reddere poteris. Pro tantis itaque muneribus tibi o studiosa juventus a *Bebelio* exhibitis non ingrata appareas, sed eundem ut praeceptorem pie colas, ejusque scripta diligenter tractes reverenterque observes. Unde multa tibi commoda surgere plurimumque honorem crescere videbis. Vale ex Tubinga V. Kal. Maji. Anno Domini. M. D. V.

(98) Da die Briefsammlungen des Reuchlins und derselben Ausgaben sehr selten sind, so wird ein neuer Abdruck dieser Briefe hier nicht am unrechten Orte stehen:

1. Brief des Bebels an Reuchlin: *Henricus Bebelius* Juſtingenſis politioribus literis praefectus in Gymnaſio Tubingenſi S. D. P. Joanni Reuchlin Phorcenſi, legum, poetices, omnisque litteraturae viro conſultiſſimo atque antiſtiti praeceptori ſuo.

Etſi parum tibi ſum cognitus, vir eruditiſſime, nec ulla extant merita, propter quae jure quicquam a te efflagitare poſſim, non tamen temperabo mihi quin audacter tuae eruditionis judicium requiram, animatus vel hoc uno, quod ſciam te liberalium diſciplinarum ſtudiis expoliti ſſimum. Unde tanquam ex fonte uberrimo manſuetudinem caeterasque virtutes, et inprimis humanitatem emanare ſapientes prodiderunt Humanus autem nihil antiquius ducit quam bene mereri de hominibus, id quod nomen prodere et ſignificare videtur. Tú igitur cum omnium judicio habearis et ſis polyhiſtor et philoſophotatos atque nobiliſſimarum trium linguarum eruditiſſimus, non poteſt eſſe quin ſis et humaniſſimus. Unde mihi fiducia venit meas apud te preces non fruſtratum iri, et mihi judicium tuum deſideranti, te nunquam defuturum in rebus, ut tibi compertiſſimis, ita mihi non ſatis cognitis, et quae anxias et ſuperſtitioſas inter literatores contentiones ſoleant movere. Velim itaque ſcire, vir doctiſſime, an ſcribendum ſit Kyrie eleiſon, non Kyrieleiſon, proximiori e ante l eliſo, et an eleiſon ſit quatuor ſyllabarum, vel leiſon eliſo e ſit trium, ita ut accentus cadat ſuper penultimam videlicet i ante s, an e et i conſtituant diphthongum et unam ſyllabam. Secundo an in nomine evangelium u poſt e ſit conſonans et habeat ſonum quaſi f, vel conſtituat

diph-

diphthongum cum e praecedenti, ut vulgo pronunciatur. Unde locum habeat metrum, neſcio quale cujusdam verſificatoris Ebrardi Graeciſtae, qui ita ait: Euque bonum ſignat et ab hoc Evangelium fit, Perverſum ſit evan, hinc ſit Evangelium. Sunt item apud nos, qui cum pronunciant Evangelium, euchariſtia, et ſimilia, more Graecorum enunciant ſono illo eufangelium, eufchariſtia. Tertio an pronunciando Μεταμόρφωσις, et ſimilia, accentus debeat cadere ſuper omicron in media, non ſuper ω, non obſtante quod hoc longum ſit, alterum breve. Quarto an σοφία et ſimilia cum a nobis pronunciantur, debeant in penultima longari, et an etiam poſſint longari in carmine, cum ἱστορία hiſtoria ſimiliter ſcribatur cum accentu in penultima, et tamen nec in carmine nec proſa enuncietur niſi penultima brevi, et accentu cadente ſuper o, et an bene ita pronuncietur. Haec ſunt vir clariſſime de quibus certior fieri cupio. Nec dedigneris rogo et obſecro, quanto citius poſſis reſpondere homini tui obſervantiſſimo, et cujus ſi unquam opus habeas, omnem operam et ſervitium tibi peculiare ducere poſſis. Vale, et me commendatum habe. Ex Tubingen quinto Kalen. Martias Anno M. D. I.

2. Antwort des Reuchlins an Bebel: *Henrico Bebelio, Joannes Reuchlin* ſalutem.

Facile patiar pro tuo deſiderio, immo plurimum aveo te mihi tuis illis nobiliſſimis virtutibus fore notum. Sed heus tu mi Bebeli, cur a me veterano, et ludi literarii emerito milite grammaticum opificium quaeris? cujus et dux et imperator ipſe in muſarum caſtris quotidianum exercitum agis. Redigere me vis ad incunabula et vagitus puerorum, ut Paulum Tarſenſem cum

ſuis Galatis jurgantem audiamus: quomodo convertimini iterum ad infirma et egena elementa quibus denuo ſervire vultis. At fuerit ille de aliis quibusdam locutus elementis, ego ſatis tuo erga me amori facturus, ajo Kyrie triſyllabum eſſe, primamque per hypſilon, ſecundam vero jota ſcribendam, cui ſit accentus in prima peracutus, Eleiſon autem verbum imperativum tetraſyllabum accentu ſimiliter in antepenultima acuto, nec ſit diphthongus unquam ex ο et υ vocalibus, quapropter a noſtris ob ignorantiam Helleniſmi male coepit pronunciari hoc totum Kyrieleiſon quinque ſyllabarum quaſi per ſynaloephan eliſis vocalibus. De Evangelio idem quod de Evandro tibi judicium ſit. Nam cum poſt eu conſonans litera ſequitur, tunc diphthongi, hoc eſt duarum vocum ſonus retinetur, ut Euge, Euſebius, Eunuchus. Sequente vero aliqua vocali, compertum eſt enunciationis diviſionem admitti, manente diphthongi quantitate, ut Ptolemaeus Evergetes, Bacchus Evius. Et Virgilius in octavo, Tum pater Evandrus dextram complexus euntis. Haud ſecus atque in au diphthongo accidere aſſolet, ut gaudeo gaviſus, et e contrario auis auceps. Quid autem ſuper metamorphoſi ſentiam quoque tales dictiones accentu pronunciari debeant, certe per multum refert Graeca Latine velis dicere an Graece. Nam ſi togam eis latinam induas Romana ſervabunt praecepta, ut quibus brevis eſt penultima, his acutus in antepenultimam cadat accentus, velut, haec Dorothea hujus Dorotheae, hic Timotheus hujus Timothei, hic Socrates hujus Socratis, hic Hippocrates hujus Hippocratis, hic Ariſtoteles hujus Ariſtotelis, hic Praxiteles hujus Praxitelis. Aliter enim ea ſi Graece proferas, penultima veniet elevata,

vata, haec Dorothea hujus Dorotheas, hic Timotheos hujus Timotheu, hic Socratis hujus Socratus, hic Hippocratis hujus Hippocratus, hic Ariſtotelis hujus Ariſtotelus. In quibus vero penultima ſyllaba reperitur longa, ea ſi Graeco pallio cupias ornari, ſpectanda veniet ultima ſyllaba: quae ſi longa fuerit, accentus exaltabitur in penultima: ſin vero brevis, levanda eſt acuto ſono antepenultima, et ita in barytonis. De hiſtoria et ſophia ſicut de papia et philoſophia communem uſum eſſe conſiderandum Priſcianus Caeſarienſis in libro de accentibus praecipit. Tu vero ejusdem diligenter lege praeceptum in libro ſecundo artis grammaticae capite octavo depoſſeſſivo, ubi tradit in quibus i penultimam puram producant Romani. Caeterum quae penultimam longam quantitate habent eam ſemper elevant, niſi fit quaedam exorbitantiae cauſa. Haec quam potui breviſſime ad te ſcripſi, tum propter nuncii tui feſtinationem, tum etiam quod interea parum elangui, vix dum recta valetudine conſtitutus. Foeliciter vale.

(99) In ſeinem allgemeinen Gelehrten Lexikon 1. Band unter dem Worte Bebel.

(100) In ſeiner Oratio de initiis, progreſſione et incrementis doctrinae eruditae in Academia Lipſienſi et Wittebergenſi Tom. V. Declamatt. Melanchthon, p. 383. Vergl. Burkhard Comment. de fatis linguae latinae in Germania Tom. II. p. 415. In ipſo fundamento, cui ſapientiae et humanitatis quaſi exſtructio imponeretur, id eſt, in Grammatica, ab ineptiis iſtis repurganda, et ad meliorem romani ſermonis uſum, veterumque ſcripta intelligenda facile, conformanda litterarum in

Germania ſtudioſis nemo ante *Henricum Bebelium* et Jacobum *Heinrichmannum*, *Caſpari Crucigeri* judicio, adjumenti quicquam attulit.

(101) l. c. p. 415.

(102) In ſeiner Bibl. cur. hiſtorique et critique des livres rares. T. III. p. 4. flgg.

(103) S. ſeine Buchdruckergeſchichte Wiens. S. 394.

Zweite Abtheilung.

Heinrich Bebel

nach

seinen Schriften.

Gedichte

---

von

Friedrich Schiller.

I.

1497 oder 1498.

* *Cosmographia dans Manuductionem* in tabulas Ptholomei: ostendens omnes regiones terrae habitabiles: diversa hominum genera: diversis moribus et conditionibus viventes, annumerans diversa animalia in diversis provinciis: insulas: maria: flumina: et montes: et plurima scitu digniſſima: unacum nonnullis epigramatibus et carminibus. Ohne Jahr, Ort und Drucker. 4. 14 Bogen.

Anmerk. Ohne Zweifel hat sich Heinrich Bebel mit der Herausgabe dieses Werk'gens vor dem litterarischen Publikum zuerst gezeigt, und sich bekannt gemacht, wenigstens halte ichs dafür, und ist mir auch keine frühere Arbeit von ihm bekannt worden, oder zur Hand gekommen. Der eigentliche Verfasser dieser Kosmographie ist Lorenz Corvin, ein Lehrer Bebels auf der Akademie zu Krakau, von woher letzterer das Manuscript mit nach Basel brachte, und dorten im Druck herausgab. Dieses Werk'gen ist eigentlich eine Erklärung und Einleitung in die Kosmographie des Ptolomäus, und von außerordentlicher Seltenheit. Hr. Superint. Schnizer in der 4. Anzeige der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch S. 35. Hr. D. Panzer in seinen schätzbaren Annal. typogr. Vol. I. p. 200. der sel. Hofrath Denis in den Supplement. zum Maittaire

taire p. 547. Hr. Gemeiner in seinen Nachrichten von der Regensburgischen Stadtbibliothek S. 249. Hr. Gras in seinem Verzeichniß typographischer Denkmäler S. 217. und der sel. Seemiller in den Incunab. typogr. Bibl. acad. Ingolstadiensis fasc. IV. p. 129. haben diese Seltenheit theils angezeigt, theils beschrieben. Die Rückseite des 6 Zeilen betragenden Titels ist leer, und mit dem zweiten Blatt beginnt: *Panegiricon ad celeberrimum atque nobilem Virum Hartmannum de Eptingen majoris ecclesiae Basilienſis Canonicum: Sapphicon Endecasillabon Tetrastrophon Henrici Bebelii Justingen.*

Qua canam docta celebrem camena.
Splendidum Hartmannum bonitate mira.
Musa nunc properfidibus canoris
Pyeridesque
Fulget hic largo superum favore.
Nobilis pristis patribus creatus.
Quemque virtutes decorant parentes.
Stemmate claro.
Pectus huic donis cecropis minervae:
Pingue donasti pharetratae phoebe:
Atque solertem dederas magistram
Calliopeiam.
Pegasi puris madefactus undis:
Doctus hoc sacro saturavit amne
Corda: divorumque bibit unde turba
Carmina vatum.
Sunt tibi notae Mithridatis instar
Pontici regis variae loquelae:
Atque sermonem Cicerone dignum
Promere possis.

In-

Integrae mentis: memoranda tecum
Dona virtutis: quibus ipſe clarus
Emicas: donec viridis ſubintrat
Rhenus inaequor.
Qui cupis tempus revocare priſcum:
Quo fuit multo ſapiens honore.
Quoque virtutes colebantur atque
Pallados artes:
Quo pudor regi deerat ſuperbo:
Litteras ſacras coluiſſe nocte
Saeva dum ſudus agitabat arma
Sole cadente.
Fecit auguſtus moderator orbis
Cajus et caeſar: variique reges
Maximi bellis adamare vates:
Saepe feruntur.
Inclitos reges ſequeris difertus
Omnibus rebus probitate fulgens:
Non pius nulli ſtudio viginti
Ingenioque.
Talibus ſemper (celebris per aevum)
Tegeris mitem et facilem patronum
Atque mecoenas veluti poetas
Diligis alter.
Propter hoc vivus ſuperos adibis
Nec tua in terris ruitura fama eſt:
Dum polum ſtellas: tenet unda piſces
Robora tellus.

Vale.

Dieſes Gedicht endigt ſich in der Mitte auf der Rückſeite des zweiten Blatts, und unmittelbar darauf folgt die Zueignungsſchrift Integerrimo atque nobili

nobili viro Hartmanno de Eptingen majoris ecclesiae Basilienſis canonico ſuo domino humaniſſimo Heinricus Bebel Juſtingenſis ſalutem dicit. Sie iſt datirt ex Basilea. 1. 4. 9. 6. und endigt ſich auf der erſten Seite des 4. Blatts. Unter derſelben erſcheint: *Ad eundem Hartmannum Hexametrum*, das ſich in der Mitte auf der Rückſeite des nämlichen Blatts endigt, demſelben folgt aber ſogleich wiederum: *Penthametrum elegiacum magiſtri Laurentii Corvini Novoforenſis in Alma Academia Cracovienſi: Quo laboris ſui ſubjectam deſcribens materiem optimarum artium: Alumnos ſimul hortatur, ut ejus operam ſibi ducant comodaturam.* In der Mitte auf der erſten Seite des 5. Blatts endigt ſich dieſes Gedicht, und dann beginnt das Werk'gen ſelbſt mit einem *Proemium.* Corvin hat demſelben auch einige Gedichte beygefügt, z. B. auf der erſten Seite des 7 Blatts eine *Deſcriptio compendioſa Zonarum*, auf dem 21. 22. und 23. Blatt erſcheinen folgende: *Ode Sapphica Endecaſyllaba dicolos: Tetraſtrophos Peonice De Polonia et Cracovia.* Dieſes Gedicht iſt auch in den folgenden Jahren zu Anfang des 16. Jahrhunderts in einigen Schriften Corvins und andern abgedruckt worden. *Sleſiae deſcriptio compendioſa*; und *Pindaricum Anapeſticum in natale ſolum quod novum forum perhibetur.* Auf der erſten Seite des 51zigſten Blatts endigt ſich dieſes Werk'gen mit folgenden Worten: Vos igitur o terrae omnes: et vos inſulae quae mare colitis valete nunc praecor. Valete quoque vos undae: oceani, et vos ponti ſacri: fluctus: fluvii: ac fontes: naemora: et vos parui montes: valete et vos quaeſo. Jam enim

vos

vos omnes satis percurri: qui fueratis aliquam inter mortales famam aut nomen consecuti. Auf der Rückseite folgt eine Elegie an dieses Werk'gen, die sich auf der ersten Seite des 52zigsten Blatts endigt, und der übrige Raum leer gelassen wurde. Die Rückseite enthält ein Danksagungsschreiben des Hartmanns von Eptingen an Heinrich Bebel: Hartmannus de Eptin. Canon suo Hein. Bebel Justingen. Ordinario lectori poetices in universitate Thubin. felicitatem optat. Dieses Schreiben ist ohne Datum und Jahr. Diesem folgt noch ein Gedicht des Hartmanns von Eptingen an den Bebel: *Idem H. de E. suo Henrico*, und den Beschluß macht ein *Summarium in Cosmographia Ptholo.* Das letzte Blatt ist leer. Da dieses Werk'gen ohne Jahr, Ort und Drucker erschienen; so ist dieses noch zu untersuchen übrig, wo, von wem, und in welchem Jahr solches gedruckt worden seyn möchte. Hr. D. Panzer setzt es und mit Recht unter die zu Basel erschienene Produkte, und eignet es dem Michael Furter zu. Die schöne römische Typen kommen auch mit den Furterschen vollkommen überein. Hr. Gras schreibt: ein seltenes Stück'chen, welches in den letzten 90iger Jahren vielleicht zu Tübingen gedruckt worden seyn mag. Allein eine genauere Prüfung — denn nur derjenige ist im Stand hierinn schärfer prüfen und entscheiden zu können, der mehrere alte Drucke vor Augen hat und Vergleichungen mit den Lettern anstellen kann — hätte ihn überzeugen können, daß dieß kein Tübinger Druck seyn konnte, denn damals hatte man in Tübingen noch nicht so schön gedruckt, und erst Thomas Anselm von Baden führte einen reinern, feinern und geschmackvollern Druck daselbst

ein,

ein, und gebrauchte römische Lettern, die sich vorzüglich auszeichneten. Nun kömmt es auch auf das Jahr an, wenn solches erschienen. Hr. Gemeiner setzt es unter das Jahr 1496. weil die Zueignungsschrift von diesem Jahr ist, und dies gab er auch als die Ursache an, warum er dieses Werk'gen unter diesem Jahr anzeigte. Ihm folgte Hr. Superint. Schnizer, und setzte dasselbe ebenfalls in dieses Jahr. Allein da Hartmann von Eptingen in seinem Danksagungsschreiben den Heinrich Behel einen ordentlichen Lehrer der Dichtkunst auf der Universität Tübingen nannte, Bebel aber zu dieser Stelle erst im Jahr 1497. berufen worden; so kann diese Kosmographie nicht 1496. erschienen seyn. Bebel hat sie nur in diesem Jahr dem Michael Furter zum Druck übergeben können, weil er sich damals gerade in Basel aufhielt, aber sie erschien nicht sogleich, und erst da, als er schon Lehrer der Dichtkunst in Tübingen war, hat von Eptingen seine Danksagung am Ende dieser Schrift beydrucken lassen. Man darf sie also sicher erst in das Jahr 1497, oder 1498. setzen. Uebrigens mangelt diese Schrift der Blätterzahlen und Kustoden, Signaturen hingegen sind von a — g vorhanden und alle haben 8 Blätter bis f. das nnr 6. derselben und g. 10 Blätter hat.

II.

1500.

Henrici Bebelii Commentarii var. L. Lat. de Epistolis scribendis &c. Tub. 1500. 4.

Anmerk.

Anmerk. Crusius in seinen annal. suevic. Lib. IX. part. III. p. 516. sagt: Henricus Bebelius Justing. Commentaria Epistolarum conficiendarum dedicat Principi Huldricho Wirtemberg. 4 Idus Julii (1500.) Vergl. die teutsche Uebersetzung derselben vom Moser, 2 Th. S. 155. In diesem Jahr sollen dieselbe zu Tübingen erschienen seyn. Bauer in seiner Bibliotheca librorum rariorum 1. Band S. 58 gibt diese Ausgabe ebenfalls an, und ihm folgten Hummel in seiner neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern 1 Band S. 151, und der sel. Hofrath Denis in seiner Buchdruckergeschichte Wiens S. 394. Vergl. Hrn. Prof. Schnurrers Programma II. de origine Typographiae Tubingensis. Maittaire in seinen Annal. Typgraph. T. IV. p. 728. führt diese nemliche Ausgabe an, und beruft sich dabey auf die Bibliotheca Kilmannseggiana P, II. p. 351. Nro. 1269. Hr. D. Panzer in seinem neuen und umgearbeiteten Maittaire Vol. III. p. 56. bezog sich nur auf seinen Vorgänger den Maittaire, ohne etwas näher zu bestimmen, ich hingegen habe sie in meiner ältesten Buchdruckergeschichte Schwabens unter dem Artikel Tübingen und unter dem Jahr 1500. ganz übergangen. Da inner dieser Zeit in der ältern Litteratur so vieles entdeckt, diese Ausgabe aber gleichwohl noch von keinem Litterator genau beschrieben, und deren Existenz versichert worden; so möchte ich beynahe an derselben zweifeln, und einen Fehler im Kilmannseggischen Katalog vermuthen, die nicht selten sind. Daß die Zueignungsschrift an den Herzog Ulrich von Würtemberg von 1500. ist, das ist ganz richtig, aber daraus läßt sich noch

nicht der Schluß folgern, daß die Ausgabe in eben demselben Jahr erschienen sey, wie ich ein Beispiel an dem vorhergehenden Werk von Corvins Kosmographie angeführt habe. Inzwischen will ich die Existenz dieser Ausgabe auf ihrem Werth oder Unwerth bis auf nähere Untersuchungen anderer beruhen lassen, und dagegen auf die übrigen gehen, welche sicherer sind.

III.

1503.

* Commentaria epistolarum conficiendarum Henrici Bebelii Justingensis Poetae Laureati: poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et proprietate ejusdem.

Auf der Rückseite des achten Blatts folgt nach einem Dekatostichon: Impressum in nobili Helvetiorum urbe Argentina per providum virum Joannem Grüninger: Atque acri laboriosaque castigatione emendatum Anno M. CCCCCIII. Pridie Kalendas Apriles. Und am Ende liest man: Impressum Anno MCCCCCCIII. Pridie Kalendas Apriles.

Anmerk. Mit Recht schreibt der sel. Hofrath Denis in seiner Buchdruckergeschichte Wiens S. 394. Heinrich Bebel von Justingen hat um Sprache und Geschmacksreinigung in Deutschland große Verdienste, sollte man von ihm auch nichts als die Sammlung unter dem Titel: Commentaria epistolarum conficiendarum haben. Diese Ausgabe, welche dem Hrn. D. Panzer in seinen Annal. Typograph. Vol. VI. unbekannt geblieben, und erst in den Supplementen Vol. IX. p. 354. Nro. 24. b nachgeholt worden ist, führt Hocker in seiner Bibliotheca Heilsbronnensis p. 151. an. Allem Anschein nach muß diese Ausgabe von der äußersten Seltenheit seyn, weil ich von ihr in meinen bey der Hand habenden bibliographischen Werken sonst keine Anzeige finde. Das vor mir liegende Exemplar hat verschiedene schriftliche Anmerkungen von einer gleichzeitig alten Hand geschrieben, und unter andern steht unter dem Titel: Libro huic fidendum non est, sunt enim plurima in eo depravata, partim chalcographorum ignorantia, partim aliorum &c. Auf der Rückseite des Titels erscheint ein ganz kurzes Gedicht: Ad Lectorem *Hen. Bebelius* Poeta Laureatus:

Ore romano cupidus profari
Verba: vitare et triviale murmur
Barbarae gratis studiose Lector
Huc aditabis
Instruam tete latia loquela
Condere hic chartas nimium dicentes
Arguam quosdam vetulos docentes
Barbaralexim.

Den übrigen Raum nimmt das in Holz geschnittene Würtembergische Wappen ein. Auf dem zweiten Blatt erscheint die Zueignungschrift *Ad Illustrissimum Principem Udalricum Virtenbergensem et Theccensem Ducem Montisque Pelligardi Comitem Dominum suum excellentissimum* Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis Suevi. Ex Tubinga quarto Idus Julias. M. CCCCC. Diese endigt sich auf der ersten Seite des 4. Blatts und auf der Rückseite folgt Saphicon ejusdem Ad eundem principem Udalricum Wirtenbergensium Ducem. Auf der ersten Seite des 5. Blatts endigt sich auch diese sapphische Ode, und dann fängt unmittelbar das Directorium in modum epistolandi Accommentaria de abusione linguae latinae et cætera an. Nach demselben folgt auf der Rückseite des 6. Blatts das Register, das sich auf der Rückseite des 7. Blatts endigt. Das achte Blatt enthält: Carmen Henrici Bebelii de Justingen ad juvenes ut tempore juventutis discant. *Viginti quatuor litterae Graecorum*, sehr fehlerhaft, aber von einer gleichzeitig alten Hand verbessert. *Sex Diphtongi. Graecae.* Unter diesen In Grammaticam (so, aber von eben derselben Hand verbessert, und oben hingeschrieben: Commentaria) Bebeliana Decatostycon *Thomas Aucuparii* Argentinensis, endlich obige Bemerkung des Druckorts, Druckers und Jahrs, abermals oben hingeschribene Male et mendose, weil Straßburg nobilis urbs Helvetiorum genannt wurde. Hierauf beginnt das Werk selbsten Modus conficiendarum epistolarum. Dieser endigt sich mit einem Brief an Herzog Ulrich von Würtemberg auf der Rückseite des 16. Blatts, wo die Commentaria

contra modum epistolandi *Pontii* anfangen. Auf der Rückseite des 29zigsten Blatt endigen sich auch diese, und erscheint contra *Paulum Leseherium* qui composuit modum epistolandi, das ganz kurz ist, und auf diese Beize folgt contra Joannem Borridam de Aquilegia, contra Jasonem vor dem er seine Schüler gleichfalls warnet, daß sie sich hüten sollen, ihm nicht nachzuahmen. Nun kommt contra epistolas *Caroli* cujusdam Burgundi. Vorangeht auf der ersten Seite des 33sigsten Blatts ein Brief: Ad nobilem praestantissimumque et strenuissimum equitem Auratum *Joannem Gasparem de buobenhofen*: Udalrici ducis wirtenbergensis magistrum equitum: hoc est (vulgo) Marschalcken. Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis ohne Datum und Jahr. Dieser Traktat endigt sich auf der Rückseite des 44. Blatts. Alle diese Leut'gens hätten mit ihrer Waare zu Hause bleiben können, so wäre Bebel gegen sie nicht zu Felde gezogen. Mit dem darauf folgenden Blatt beginnt ein neuer Titel, wo aber die Blätterzahlen statt mit 45 mit 56 fortlaufen, das ein merklicher Fehler ist. Dieser Titel lautet also: Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos: et de proprietate ejusdem: Et Vocabularius optimarum dictionum.

Ad Lectores *Henricus Bebelius*

Clangere: romano quisquis sermone diserte
Optas: et caste verba latina loqui
Huc precor accedas: non sim tibi sordidus auctor,
Invenies: quae te namque juvare queant.

Auf der Rückseite dieses Titels erscheint: Ad praestantissimum et utriusque juris peritissimum doc-

torem *Gregorium Lamparter* ducis (W)irtenbergensis Cancellarium digniſſimum Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis Suevi poetae Laureati, ex Thibinga M. CCCCC, und unter demſelben Ad eundem Aſchlepiadaeum Carmen. Darauf nennt er eine ziemlich beträchtliche Anzahl der bewährteſten lateiniſchen Schriftſteller, aus denen er geſchöpft hat, zugleich aber liefert er damit auch einen wahren Antibarbarum voll der beſten und richtigſten etymologiſchen, orthographiſchen u. ſ. w. Anmerkungen. Die Namen dieſer Schriftſteller hier anzuführen, wäre zu weitläuftig und zu trocken. Auf der erſten Seite des 59 (ſoll heißen 60zigſten) Blatts beginnt der Traktat de abuſione linguae latinae et vocabularius optimarum dictionum, die bis ans Ende gehen, worauf obige Endſchrift folgt. Dieſe Ausgabe hat keine Kuſtoden aber römiſche Blätterzahlen, die ziemlich fehlerhaft abgedruckt ſind, und mit IX anfangen, und Signaturen von A — V meiſtentheils 2 Bogen in einander geſteckt. Die römiſche Lettern ſind groß und anſehnlich, und daher kommt auch die ſtarke Bogenzahl, da dieſe Ausgabe noch keine von den vollſtändigen iſt, ſondern ſich erſt durch die folgende immer mehr vervollkommnet hat. Daß gegenwärtige ſehr fehlerhaft iſt, habe ich oben durch eine beigeſchriebene Stelle von einer alten gleichzeitigen Hand bewieſen. Ohne Zweifel hat Bebel die Korrektur von derſelben nicht ſelbſt beſorgt, und exiſtirt die Ausgabe von 1500; ſo könnte dieſe, als die zweite, ein fehlerhafter Nachdruck von jener ſeyn, der ohne Wiſſen des ehrlichen Bebels unternommen, und ſchnell hin-

hingehudelt worden wäre. Die herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel besitzt ein Exemplar von dieser Ausgabe.

IV.

1506.

Commentaria epistolarum conficienda-rum *Henrici Bebelii* Justingensis Poetae Laureati: poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Haec omnia denuo emendata sunt.

Annotationes et lima in memetractum cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De magistratibus romanorum cum expositione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani latine et graece.

Nomina propria sanctorum. Expositio quarundam quaestionum.

Qui ſint pagi ſuevorum et de aſpiratione nechari fluminis.

Apologia *Bebelii* pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam locis.

Inſtructio bene ſcribendi pro fratre *Guolfgango Bebelio.*

Quantitates ſyllabarum. Ars condendorum carminum.

Egloga in defenſionem poeticae contra hoſtes ejusdem.

Epigrammata et alia.

Am Ende: Impreſſum in nobili Helvetiorum urbe Argentina per providum virum Joannem Grüninger. Atque acri laborioſaque caſtigatione emendat. Anno M. CCCCC. vi Pridie Kalendas Marcii. 4. 50 Bogen.

Anmerk. Dieſer vollſtändige Titel, den Hr. D. Panzer in ſeinen Annal. typogr. Vol. VI. p. 33. Nro. 65. **ungeachtet er dieſe Ausgabe aus der Bibliothek zu St. Sebald vor ſich liegen hatte, nicht ganz anführte, beweist, daß dieſe Ausgabe weit vermehrter, und von der vorhergehenden ſehr verſchieden iſt. Sie befindet ſich in der Bibliothek zu St. Salvator in Augsburg, wo ſie mir Hr P. Leonhard Bayrer zur Einſicht und zum Gebrauch mitzutheilen ſo gütig war. Sie hat, wie die vorhergehende keine Kuſtoden, aber römiſche Blätterzahlen von I—CCII, und Signaturen A—Z und a—i, wo mehrentheils 2 Bogen in einander**

gesteckt sind. Klement und Weißlinger haben dieselbe in ihren bekannten Werken ebenfalls angeführt. Da ich von den folgenden Ausgaben noch mehreres sagen werde, so kann ichs hier übergehen und mich mit dieser kürzern Anzeige begnügen.

V.

1508.

* Commentaria epistolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Justingensis Poetae Laureati, poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et de proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Haec omnia denuo emendata sunt.

Annotationes et lima in mametractum cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De magistratibus romanorum cum expositione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani latine et graece.

Nomina propria ſanctorum et eorum, interpretatio, expoſitio quarundam quaeſtionum.

Qui ſint pagi ſuevorum et de aſpiratione Nechari fluminis.

Apologia Bebelii pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam locis.

Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio.

Appendix commentariorum.

Multa invenies hic addita vel dempta priori impreſſioni, multa caſtigata et correcta, ita ut priori non tuto credere poſſis in omnibus.

Am Ende: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi Anno M. D. VIII. Menſe Januario 4. 46. Bogen.

Anmerk. Schon auf dem Titel ſind hier die zwey vorhergehende Straßburger Ausgaben als unrichtig und fehlerhaft, denen man nicht ſicher trauen darf, gebrandmarkt worden. Es iſt alſo ſicher zu vermuthen. daß ſie blos Abdrücke von der erſtern geweſen ſeyn mochten, an denen Bebel keinen Antheil hatte. Gegenwärtige Ausgabe, die weit vollſtändiger iſt, als alle vorhergehenden, zeichnet ſich durch die ſchöne römiſche Lettern aus, die weit kleiner ſind, als bey der Straßburger Ausgabe von 1503. Auf der Rückſeite des Titels erſcheint die Zueignungsſchrift an Herzog Ulrich von Würtemberg, und nach derſelben das kleine Gedicht

an

an den Leser, welches in der Ausgabe von 1503. auf der Rückseite des Titels folgte, und in den Leßarten abweicht. Hierauf folgen die sapphische Ode an den Herzog Ulrich und ein Gedicht an die Jünglinge. Auf der Rückseite des 4. Blatts erscheinen die *viginti quatuor literae Graecorum*: *Sex Diphthongi Graecae* und in *Grammaticam Bebelianam Decatosticon Thomae Aucuparii* Argentinensis, worauf das Werk selbst mit dem 5. Blatt den Anfang nimmt. In der Ausgabe von 1503. war der Traktat de abusione linguae latinae der letzte, und die Rubrik de coloribus variis beschloß denselben, der sich hier auf der Rückseite des Bogens xiij. endigt. Hierauf folgen in dieser Ausgabe: *Ad Magnificum et Generosum Franciscum comitem de Zollern* adolescentem nobilissimum et doctissimum Epigramma *Henrici Bebelii* Justingensis Suevi, und *Ad eundem Franciscum Comitem de Zollern* generosissimum epistola H. B. Ex Tubinga XVI Kalendas maias Anno A. CCCCC. und auf diese die Ueberschrift *Sequuntur Annotationes et Emendationes* H. B. in Mammetractum, sive Mammotreptum. Diese endigen sich auf der ersten Seite des 8. Blatts des Bogens z. Dann erscheinen noch folgende Stücke: 1) *Castigatio Commentariorum de abusione* linguae latinae cum retractione multorum locorum *Henrici Bebelii* Justingensis Ad *Georgium Simler* ludimagistrum Phorcen. 2) De magistratibus Romanorum. Diesem Traktat gehen voran a) Hexastichon *Volfgangi Bebelii* philosophiae magistri in commentaria fratris sui. b) Pro commentariis *Bebelianis* Carmen *Volfgangi Richardi* Gyslingensis ad *Volfgangum Bebelium*. c) *Guolfgangi Bebelii*

Bebelii ad *Guolfgangum Richardum* τετραστιχον. d) Ad Reverendum in Christo patrem *Georgium piscatoris* Abbatem ad duplices aquas, vulgo Zuifalten, *Henricus Bebelius* Justingensis poeta laureatus. e) Idem *Henricus B.* ποιητης οδαφνηφορος και φιλολογος adverenerabilium sacraeque religioni deditissimorum patrum monasterii Zuifalt. conventum pro litterarum studio atque bibliothecae eorum commendatione. f.) Ad Abbatem ejusdem monasterii Tetrastichon. 3) *De Nominibus Artificum et Negociatorum.* 4) *De falsa etymologia propriorum Nominum* conficta, per auctorem legendae aureae sive historiae longobardicae. 5) *Apologia H. Bebelii pro suis Commentariis* de abusione linguae latinae **mit einem voranstehenden Brief:** Clarissimo miro atque dissertissimo *Petro Jacobi Arlunensi* praeposito Backnangensi canonico Stutgardiano, oratori atque jurisconsulto ducalique senatori, *Henricus Bebelius* S. D. 6) *Castigatio Commentariorum.* **Dieser folgen drey Gedichte und ein Brief:** a) Tetrastichon *Volfgangi Richardi* Gyslingensis ad commentaria Bebeliana. b) In laudes *Bebelii* Epigramma *Jacobi Henrichman* philosophiae magistri, c) *H. Bebelius* In barbarum lumen mundi, d) *Henricus Bebelius Benedicto farner* hercinigenae jurisconsulto et canonico Stutgardiano S. D. De operibus a se editis atque aemulis, ex Tubinga septimo Idus Majas, Anno M. CCCCCV. 7) *Henricus Bebelius Justingensis ad Fratrem* suum *Volfgangum Bebelium* in artibus liberalibus magistrum de modo bene dicendi et scribendi. 8) Quare Neccharus aspiretur, qui

sint

sint pagi suevorum. 9) *De Morborum generibus et Nominibus* veris ex traditione graecorum et latinorum. Voran geht a) Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis poetae, Ad *Joannem Streler* Ulvensem jurisconsultum, suevicique foederis triumvirum atque judicem consistorialem. Tubingae Kalen Februarius. M. CCCCCV. b) *Volfgangi Bebelii in Elucubratiunculas* fraternas ad doctorem *Streler* επιγραμμα. c) Ad eundem *Volfgangi Richardi* επιγραμμα. d) *Ad eundem Joannis Cassilii* Gustingensis presbyteri carmeu. Nach der Abhandlung von den verschiedenen Gattungen und Namen der Krankheiten folgen noch: a) *Universis Medicis praecipueque Joanni Saliceto* alias *Widmann*, *Bernardo Rohrbach*, et *Othoni Rot* Ulmensi physicis accuratissimis atque solertissimis, salutem dicit *Henricus Bebelius*. b) *Ad Quaesita Georgii Slotkopf* ludi magistri Constantiensis *H. Bebelius* respondit M. CCCCCV. c) *Henricus Bebelius adversus* calumniatorem suum. d) *Contra Calumniatorem Bebelii Coccinius* ad Lectorem. e) *Epigramma Jacobi Henrichman* Sindelfingensis. f) Epigramma *Volfgangi Bebelii* in calumniatorem fratris. g) *Michael Coccinius alias Kochlin dictus* Tubingensis, Ad studiosam juventutem germanicam. Ex Tubinga, quinto Kalen. Maij Anno domini. M. CCCCCV. h) δεκαστιχον ejusdem *Coccinii* ad Pubem germanicam. Nun folgt mit dem Bogen K ein neuer Titel *Appendix Commentariorum Bebelianorum*, und unter demselben: οκτωστιχον *Leonhardi Clementis* Ulmensis presbyteri in commentaria Bebeliana.

Tollere barbariem noſtris qui nitere terris
Collecta e multis per documenta libris
O utinam te *Bebelium* olim gothica clades
Quo facta oenotriis aevum habuiſſet agris
Credo haud ſerpſiſſet latiam jam tanta loquendi
Sartago in linguam, gente cum abacta ſimul
O utinam noſtrae tribuiſſent fata juventae
Talem, lingua foret jam mihi caſta nimis.

Auf der Rückſeite dieſes Titels folgt *Henrici Bebelii epiſtola ad Leonhardum Clementem* Ulmenſem eccleſiae Zvifuldenſis paraetianum. Nach dieſem erſcheinen: a) *Diligentiſſime notentur hae conſtructiones* ab exquiſitiſſimis grammaticis et auctoritatibus collectae. b) Contra impreſſuram bymorr (ſic.) meorum. c) Hexaſtichon *Georgii Herman* Kauffbeirenſis pro commentariis *Bebelianis*. d) Dracones et omnes abyſſi legendum in Pſalmo cxlviij. Draçones per d media longa non tracones per t media brevi. Ad *Pantaleonem Lanceolum* Vuiſſenburgenſem *Henricus Bebelius* e) *Diſputatio cum Fratre Theologo ex epiſtola Bebelii*. Ad *Thomam Vuolphium* Argentinenſem juniorem jurisconſultum atque Praepoſitum Columbarienſem. f) *Excuſatio Bebelii Q. Juſtinianum* taxavit. Ex epiſtola ſua ad *Udalricum Zaſium* jurisconſultum Friburgenſem. g) *Excuſatio ſuper opinione de Hieronymo* et Auguſtino habita et defenſio Lactantii. Ex epiſtola *Bebelii* ad *Marcum Fabri* carthuſienſem Treverenſem. Tubingae M. CCCCCVI. h) *In laudem Lactantii Bebelius*. i) *Idem contra Antonium Raudenſem* monachum Lactantiomaſtiga hoc eſt calumniatorem Lactantii. Dies endigt ſich auf

der

der ersten Seite des letzten Blatts, und darunter steht obige Endschrift, und unter derselben das Buchdruckerzeichen des Thomas Anshelms von Baden. Diese Ausgabe hat weder Blätterzahlen, noch Kustoden, aber Signaturen von a — z und von A — C. worunter mehrere Signaturen zwey Bogen in sich enthalten. In der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet sich ein Exemplar von dieser Ausgabe.

VI.

1509.

Commentaria epistolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Justingensis poetae laureati, poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et de proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Haec omnia denuo emendata sunt.

Annotationes et lima in Mammetractum cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De

De magiſtratibus romanorum cum expoſitione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani latine et graece.

Nomina propria ſanctorum et eorum interpretatio. Expoſitio quarundam quaeſtionum.

Qui ſint pagi ſuevorum et de aſpiratione Nechari fluminis.

Apologia Bebelii pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam locis.

Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio.

Appendix commentariorum.

Am Ende: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi Badenſis Anno M. D. IX. menſe Februario. 4.

Anmerk. Dieſe Ausgabe, ſo wie die vorhergehende führt Gras in dem Verzeichniß einiger Büchermerkwürdigkeiten S. 19. an.

VII.

1510.

* Commentaria epiſtolarum conficiendarum Henrici Bebelii Juſtingenſis poetae laureati, poeticam et oratoriam publice profitentis in ſtudio Tubingenſi.

Contra

Contra epiſtolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epiſtolas Caroli.

Commentaria de abuſione linguae latinae apud Germanos et de proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Haec omnia denuo emendata ſunt.

Annotationes et lima in Mammetractum cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De magiſtratibus romanorum cum expoſitione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani latine et graece.

Nomina propria ſanctorum et eorum interpretatio. Expoſitio quarundam quaeſtionum.

Qui ſint pagi ſuevorum et de aſpiratione Nechari fluminis.

Apologia Bebelii pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam Icois (ſic)

Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio.

Appendix commentariorum.

Index ſeu Regiſtrum commentariorum Bebelii

Am Ende vor dem Regiſter lieſt man: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi Badenſis Anno M. D. X. menſe Martio. 4. 46 1/2 Bogen.

Anmerk. Da dieſe Ausgabe mit der von 1508. übereinſtimmt, ſo kann ich alles übergehen, was ich von jener ſchon geſagt habe. Nur das muß ich bemerken, daß auf der erſten Seite des CLXV. Blatts die *Errata* angemerkt ſind, welche die ganze Seite ausfüllen. Die Rückſeite enthält obige Endſchrift, und Anshelms Buchdruckerzeichen. Hierauf folgt das Regiſter von 18 Blättern, und hat folgenden beſonders gedruckten Titel: Index ſeu ut vulgo dicitur Regiſtrum Commentariorum Bebelianorum factus a *Sebaſtiano Zvifuldenſi*, qui fuit amanuenſis *Bebelii*. *Canon.* In hoc indice ſtudioſe lector nota eas dumtaxat ineſſe dictiones quæ per totum opuſculum promiſcue atque confuſanea traditione ſunt poſitae, omiſſis quibusdam aliis quae in hujus libelli volumine ſecundo ſub titulo de abuſione linguae latinae communis omnium germanorum parens et magiſter *Bebelius* in ordinem digeſſit tam facilem inventu, ut non poſſit alius melior neque facilior excogitari. Die Rückſeite und das ganze 18te und letzte Blatt iſt leer. In dieſer Ausgabe mangeln die Kuſtoden, hingegen ſind römiſche Blätterzahlen und Signaturen von a—k k vorhanden. Das Regiſter hat keine Blätterzahlen und Kuſtoden aber neue Signaturen von A—D. Hr. Gras am angef. Orte S. 19. hat auch dieſe Ausgabe angeführt.

VIII.

1511.

* Commentaria epistolarum conficiendarum Henrici Bebelii Justingensis poetae laureati, poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Haec omnia denuo emendata sunt.

Annotationes et lima in Mametractum cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De magistratibus romanorum cum expositione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani latine et graece.

Nomina propria sanctorum et eorum interpretatio. Expositio quarundam quaestionum.

Qui sint pagi suevorum et de aspiratione Nechari fluminis.

Apologia Bebelii pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam locis.

Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio.

Appendix commentariorum.

Haec denuo ſunt addita

De nominibus officiorum apud principes noſtros.

Differentia inter Caeſarem et Auguſtum.

De accentu hebraicarum dictionum.

Index ſeu Regiſtrum commentariorum Bebelianorum.

Am Ende vor dem Regiſter ſteht folgende Endſchrift: Tubingae in aedibus Thomae Anshelmi Anno M. D. XI. Menſe Julio ſub illuſtri principe Udalrico Vuirtembergenſi. 4. 45. Bogen.

Anmerk. Es wäre überflüßig eine genaue Beſchreibung dieſer Ausgabe zu machen, da ſie mit denen von 1508 und 1510. in allem übereinſtimmt, nur daß der Appendix commentariorum in gegenwärtiger kein beſonderes Titelblatt hat, ſondern auf der Rückſeite des CXLV. Blatts gleichoben mit der Ueberſchrift *Appendix Commentariorum* anfängt. Auf der Rückſeite des CLII. Blatts beginnen die neu hinzugekommene Aufſätze, nemlich. 1.) *De officiis et Magiſtratibus ſub principibus noſtris et in veteri inſtrumento Quomodo* latine vel graece nominentur, *Henricus Bebelius.* 2) *Differentia inter Caeſarem et Auguſtum et* in codice Juſtniani (*ſic*) in titulis A. Auguſtum ſignificari et C. Caeſarem, non Conſulem, ut multi opinantur falſo. Dieſer Aufſatz

satz besteht aus drey Briefen: *Domino Ambrosio Saliceto Praeposito et* Cancellario Gymnasii nostri, imperialisque consistorii assessori *Hen. Be.* S. D. Ex Tubinga decimo Kalendas Novembres, Anno M. D. X. *Litteratiss. et Facundiss. Viro Do. Henrico Bebelio* Justingensi poetae amico suo singulari Tubingae *Haringhus Simmana Frisius utriusque juris* doctor, Imperialis consistorii assessor S D. Ex Vangionum urbe sexta Novembris M. D X. *Henricus Bebelius Hieronymo Emser Georgii* ducis Saxoniae a secretis conterraneo suo et *Valentino Elephantino* Vuisenburgensi patricio, viroque senatorio S. D Ex Zuifulda ultima die Maij Anno M. D. XI. und auf diese drey Briefe ein Gedicht: *Ad eosdem idem de amenitate* Veris et Maij. Da solches nur ganz klein ist, so möchte es hier nicht am unrechten Orte stehen.

Scripsimus haec vobis dum me piscosa Zuifulda
Continuit, vario tempore ut ante solet
Tempore quo Majus viri dantes protulit herbas
Nomina tot florum cum violisque rosas.
Quoque comis sylvae et pomorum flore tumescunt
Quod dulces vario germine vestit agros
Exherbantque illos pulchrae facilesque puellae
Gutture tam resono sollicitante procos
Et quo sylvestres, o vulgus amabile cuncta
Exhilaratis aves carmine perpetuo
Et quo, quae cunctas superas philomela volucres
Corpore tam parvo, nocte dieque canis
Nunciat et pluvias praesago pectore tristis
Regulus, ac sepes quaeque pererrat avis
Denique laetantur quo cuncta animantia terrae
O cur non semper gratia veris ades.

Hierauf folgt. 3) *De pronunciatione et accentu hebraic*arum dictionum, quibus in sacris litteris utimur, und ein Gedicht zum Lobe des Bebels macht das Ende. Es hat die Ueberschrift: *Carmen Joannis Hyphantici Weissen*horensis in laudem *Rebelii* poetae. Auf der Rückseite des CLVIII. Blatts erscheint obige Endschrift mit Anshelms gewöhnlichem Buchdruckerzeichen. Das Register hat hier, wie in der vorigen Ausgabe ein eigenes Titelblatt, und ist ebenfalls 18 Blätter stark. Es unterscheidet sich darinn, daß solches hier auf der Rückseite des Titels anfängt, und auf den zwey letzten Blättern noch ein *Index Libelli* jam additi in calce Commentariorum, folgt, der in der vorhergehenden nicht war, aber auch nicht seyn konnte, weil erst in dieser noch neue Aufsätze hinzukamen. In Hinsicht des äußerlichen hat gegenwärtige Ausgabe mit der vorhergehenden alles gemein, nemlich Kustoden mangeln, Blätterzahlen aber sind mit römischen Zahlen vorhanden, und die Signaturen gehen von a – z und von A — I. worunter die mehresten zwey Bogen betragen. Das Register hat weder Blätterzahlen noch Kustoden, aber Signaturen von A — D. Unter den Ausgaben ist diese die erste, welche unter die vollständigen zu zählen ist. In diesem Jahr verließ Thomas Anshelm Pforzheim, und zog mit seiner ganzen Buchdruckerey nach Tübingen, nachdem 10 Jahre lang kein Buchdrucker daselbst war. Alle aus seiner Presse gelieferte Schriften, wie Hr. Prof. Schnurrer in seinem dritten Programm de origine Typographiae Tübingensis mit Recht bemerket, sind von nicht geringer Seltenheit, und er hat sehr viele und zum Theil

große

große Werke geliefert, worunter Nauklers Commentarii memorabilium omnis aetatis et omnium gentium Chronici Tüb. 1516. folio, das größte Werk seyn wird.

IX.

1512.

Commentaria epistolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Justingensis P. L. poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi. Argent. 1512. 4.

Anmerk. Diese Ausgabe zeigt Hocker in seiner Bibliotheca Heilsbronnensis p. 287. an. Ob sie aber existirt oder nicht, kann ich nicht bestimmen, da ich sie nicht zu Gesicht brachte, und sonsten keine Anzeige davon fand. Wäre die Existenz derselben bewiesen; so wäre sie dem Hrn. Dr. Panzer in seinen Annal. typogr. unbekannt geblieben.

X.

1513.

Commentaria epistolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Justingensis. Argentorati Ex aedibus Schurer. Mense Majo M. D. XIII. 4.

Anmerk. Nach dem Zeugniß des Hrn. D. Panzers in seinen Annal. typogr. Vol. VI. p. 61. Nro. 292. hat diese Ausgabe der sel. Prof. Schwarz in Altdorf in seiner ungeheuren Sammlung gehabt. Hummel

in seiner neuen Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern 1. Band S. 199 — 162. hat sie ausführlich beschrieben.

XI.

1513.

* Commentaria epistolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Justingensis Poetae Laureati, poeticam et oratoriam publice profitentis in studio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et de proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Annotationes et lima in Mamet. actum cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De magistratibus romanorum cum expositione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani latine et graece.

Nomina propria sanctorum et eorum interpretatio.

Expositio quarundam quaestionum.

Qui

Qui ſint pagi ſuevorum et de aſpiratione nechari fluminis.

Apologia Bebelii pro commentariis.

Retractio ejusdem in quibusdam locis.

Inſtructio bene ſcribendi pro fratre Guolfgango Bebelio.

Appendix commentariorum.

Haec denuo ſunt addita.

De nominibus officiorum apud principes noſtros.

Differentia inter Caeſarem et Auguſtum.

De accentu hebraicarum dictionum.

Index Commentariorum Bebelianorum.

Haec omnia ſunt noviſſime per auctorem recognita, emendata, et in multis locis, multisque verbis aucta, ſolique Schurerio commiſſa. Anno Domini M. D. XIII. Die IIII. Menſis Maij. Am Ende vor dem Regiſter: *Argentinae, Menſe Auguſti, Anno* M. D. XIII. T. O. *Regnante Imperatore Caeſ. Maximiliano* P. F. *Aug.* P. P. 4. 49 Bogen.

Anmerk. Dieſe Ausgabe iſt der vorhergehenden in der Bogenzahl gleich, wie Hummel richtig auch 45 Bogen Text und 4 Bogen Regiſter anmerkt. Da dieſe Ausgabe ebenfalls mit unter die vollſtändigen gehört, und mit jener von 1511. einerley iſt, ſo bin ich der Mühe überhoben, ſie hier ausführlich zu beſchrei-

schreiben. Doch will ich den kleinen Unterschied bemerken, daß auf der ersten Seite des letzten Blatts vor dem Register ein länglichter Quadratschild mit einem einköpfigten Adler und der Unterschrift: *Sub umbra alarum tuarum protege nos* fürkommt, der in allen vorhergehenden nicht erscheint. Auf der Rückseite folgt eine *Admonitio Bebelii ad Lectorem* und darauf das Register. Wie in der Ausgabe von 1511. zwey Register erscheinen, so sind dieselbe hier zusammen vereinigt. Hr. D. Panzer hat sie in seinen Annal. typogr. Vol. VI. p. 62. Nro. 298. aus der Schwarzischen Sammlung, und Gras aus der Bibliothek des Klosters Neustift in Tyrol am angef. Orte S. 19. angezeigt. Die Kustoden fehlen, römische Blätterzahlen aber bis CLXXV. und Signaturen a — z und Aa — Ff sind vorhanden. Das Register hat weder Blätterzahlen noch Kustoden aber Signaturen von A — C. Der grössere Theil der Signaturen, hat zwey Bögen in einander gesteckt.

XII.

1516.

* Commentaria epistolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Justingensis Poetae Laureati: poeticam et oratoriam publice profitentis in Gymnasio Tubingensi.

Contra epistolandi modos Pontii et aliorum.

Contra epistolas Caroli.

Com-

Commentaria de abusione linguae latinae apud Germanos et proprietate ejusdem.

Vocabularius optimarum dictionum.

Annotationes et lima in Mammetractum, cum novis additionibus.

Annotationes novae pro lingua latina.

De magistratibus Romanorum, cum expositione terminorum.

Nomina latina artificum.

Nomina morborum corporis humani, latine et graece.

Nomina propria sanctorum, et eorum interpretatio.

Expositio quarundam quaestionum.

Qui sint pagi Suevorum, et de aspiratione Necchari fluminis.

Apologia Bebelii pro commentariis.

Retractio ejusdem in quibusdam locis.

Instructio bene scribendi, pro fratre Guolfgango Bebelio.

Appendix Commentariorum.

Haec denuo sunt addita.

De nominibus officiorum apud principes nostros.

Differentia inter Caesarem et Augustum.

De accentu hebraicarum dictionum.

Nova

Apo-

Apologia *Bebelii* contra adverſarium ſuum.

Recriminatio. *H. Bebelii* in Joannem Corunnum Carnutenſem Gallum.

Index Commentariorum Bebelianorum.

Haec omnia ſunt noviſſime per auctorem recognita, emendata, et in multis locis, multisque verbis aucta. ſolique Schurerio commiſſa. Anno Domini M. D. XIII. Die IIII. Menſis Maii.

Am Ende: Argentinae Menſe Februario M. D. XVI. 4. 45 1/2 Bogen.

Anmerk. Dies iſt eine der vollſtändigſten Ausgaben von dieſem Werk, welche Hr. D. Panzer am angef. Orte Vol. VI. p. 79. Nro. 442. aus Clements Bibliotheque curieuſe hiſtorique et critique Tome III. p. 4. aber unter einem ganz beſondern Titel: *Henrici Bebelii* Juſtingenſis, Poetae laureati, Poeticam et oratoriam publice profitentis in Gymnaſio Tubingenſi, Opuſcula in unum compacta, Sc. Commentaria, ſive Modum conficiendarum Epiſtolarum &c. &c. anführt. Da die Endſchrift mit gegenwärtiger Ausgabe gleichlautend iſt; ſo kann ich dieſen veränderten Titel nicht verſtehen. Wo Clement dieſen Titel hergenommen hat, ſagte er nicht, und mithin läßt ſich auch nichts entſcheidendes davon angeben. Wie oft wird man nicht, wenn man nicht ſelbſt Gelegenheit hat die Bücher einzuſehen, durch die Katalogen betrogen, oder es werden einem gar falſche Titel mitgetheilt, und

aus

aus dem Werk selbst geschmiedet. Clements Ausgabe fehlten einige Stücke z. B. contra epistolandi modos Pontii et aliorum; annotationes novae pro lingua latina; retractio &c. hingegen fehlte im gegenwärtigen Exemplar de falsa etymologia propriorum nominum, das Clement auf dem Titel nennt, dagegen findet sich Blatt 112. de falsa etymologia propriorum nominum conficta per auctorem legendae aureae sive historiae Longobardicae, das vermuthlich nichts anderst ist, als die auf dem Titel genannten nomina propria Sanctorum. Wäre die angeführte Ausgabe beim Clement richtig; so wäre sie von der gegenwärtigen verschieden. Allein es ist kaum glaublich, daß Schürer in einem Jahre drey Ausgaben geliefert haben sollte. Ich will sie also auf ihrem Werth und Unwerth beruhen lassen, bis ich eine nähere Ueberzeugung davon erhalte. Bey dieser Ausgabe fängt, nach den vorausgehenden schon bey der 1503. erschienenen angemerkten Stücken, auf der Rückseite des 4. Blatts das Register an, und nach demselben beginnt das Werk selbst, dessen Beschreibung ich hier übergehe, weil ich schon in den vorher angeführten Ausgaben alle Stücke bemerkt habe, die darinn befindlich sind. Nach dem Lobgedicht des Johann Cyphantikus, das ist, Webers in Weissenhorn, auf Heinrich Bebel, das in den vorigen Ausgaben den Beschluß macht, folgt hier Blatt CLIII. noch gleich unter demselben eine Nachricht an den Leser, und auf der Rückseite die *Apologia Bebelii contra Adversarium suum* atque defensio quorundam locorum in Commentariis et quantitate syllabarum ejusdem. Additis probatio-

nibus

nibus ex Auguſtino, et graecis quibusdam poetis. Et ſua riſerunt tempora Meoniden. Ζωτηρίαν ἐξ ἐχθρῶν ὑμῶν. Univerſis Germaniae literatis, et poſteritati. Salutem dicit *Henri Bebelius*. Ex Tubinga pridie Kalendas Julias, Anno M. D. VII. Dieſer Brief iſt ein Geſpräch zwiſchen Bebel und einem Magiſter. Gleich darauf folgt abermals ein Brief *Henricus Bebelius* N. *Pruc. Eremophilo*. Ex Tubinga Kalendis Novembris anno Xij. Nach dieſem de Paedotriba J. *H. Bebelius* Salutem und noch einige Briefe: De paedotriba doctiſſime diſſerit vir tam graece quam latine doctiſſimus *Michael Hummelbergius* Ravenſpurgenſis, cujus haec eſt epiſtola. *Mi. Humelb.* Ravenſpur. *H. B.* po. ſuo ſaiutem dicit. Praeclaro ac diſerto viro *Henrico Bebelio* Juſtingenſi poetae laureato humanarum litterarum profeſſori Tubingae, amico ſuo chariſſimo *Michael Coccinius* Tubingenſis S. P. D. Ex Mutina pridie Kalendas Januarii Anno Domini D. D. XI. *Michaeli Coccinio* Tubingenſi, philoſopho atque nunc Mutinae apud gubernatorem ejusdem, magnificum equitem auratum atque Jurisconſultum, *Vitum de Furſt* ſuevum, cancellario, *Henricus Bebelius* Salutem dicit. Auf der Rückſeite des CLXV. Blatts erſcheint *Defenſio et Recriminatio Henrici Bebelii contra Joannem Corunnum* Carnutenſem Gallum. Ad *Jacobum Henrichmannum* jurisconſultum, a familia et conſiliis Epiſcopi Auguſtenſis, nunc Dillingae agentem. Voran geht: Humaniſſimo et eloquentiſſimo viro *H. B.* Poetae laure. fratri ſuo dilectiſſimo. *Jo. Hainrichmann* S. P. D. ex Dillenga iij Kalen. Novemb. Anno XIIII. Dann folgen die

Stel-

Stellen des Corunnus gegen den Bebel, worinn derselbe auf das heftigste angegriffen wird, und auf diese erscheint die Recriminatio *Hen. Bebelii* contra *Joannem Corunnum* Carnutensem. Ad *Jacoburn Hainrichmannum*. Ex Tubinga Kalendis Januarii Annno (sic) domini. M. D. XVI. Darunter obige Endschrift, und unter derselben Heinrich Bebels Wappen, oben mit den Worten *Sibi et Suis* und unten *H. Bebelius* Justingensis Poeta Laureatus. Die Rückseite ist leer. Die Kustoden wie bey allen vorhergehenden, fehlen, hingegen römische Blätterzahlen und Signaturen von a — z und A a — F f. sind vorhanden. Die ersten 3 1/2 Bogen haben eine besondere Signatur A — C. aber keine Blätterzahlen und Kustoden. Auch diese Ausgabe bewahrt die herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel auf.

XIII.

1516.

Henrici Bebelii opuscula in unum compacta. Argentorati per Matth. Schurerium M. D. XVI. 4.

Anmerk. Diese Ausgabe mit diesem kurzen Titel führt Hr. D. Panzer am angez. Orte Vol. VI. p. 82. Nro. 466. abermals aus Clement an, und beruft sich dabey auf das Jahr 1513. Da keine richtige Unterschrift und kein Monat, in welchem diese Ausgabe erschienen seyn möchte, angeführt ist; so kann ich wieder nichts entscheiden, und Clements Werk habe ich nicht bey der Hand. So viel aber

kann

kann man ſicher glauben, daß Hr. D. Panzer genau und richtig anführt, wenn er ſichere Nachrichten hat.

XIV.

Ohne Jahr, Ort und Drucker.

Commentaria Epiſtolarum conficiendarum *Henrici Bebelii* Juſtingenſis, Poetae Laureati, poeticam et oratoriam publice profitentis in ſtudio Tubingenſi. Contra epiſtolandi modos Pontii et aliorum. Contra epiſtolas Caroli. Commentaria de abuſione linguae latinae apud Germanos et de proprietate ejusdem. Vocabularius optimarum dictionum. Haec omnia denuo emendata ſunt. Annotationes et lima in Mammetractum, cum novis additionibus. Annotationes novae pro lingua latina. De magiſtratibus Romanorum, cum expoſitione terminorum. Nomina latina artificum. Nomina morborum corporis humani latine et graece. Nomina propria Sanctorum, et eorum interpretatio. Expoſitio quarundam quaeſtionum. Qui ſint pagi Suevorum et de aſpiratione Necchari fluminis. Apologia *Bebelii* pro commentariis. Retractio ejusdem in quibusdam locis. Inſtructio bene ſcribendi pro

fra-

fratre *Guolfgango Bebelio.* Multa invenies hic addita vel dempta priori impreſſioni, multa caſtigata et correcta, ita ut priori non tuto credere poſſis in omnibus. Ohne Jahr, Ort und Drucker. 4.

Anmerk. Göze in den Merkwürdigkeiten der kö-nigl. Bibliothek zu Dresden 3. Band. S. 500. flg. ſtellt dieſe Ausgabe auf, von der ich ſonſt nirgends als da eine Anzeige gefunden habe. Der Titel ſtimmt mit der Ausgabe von 1508. welche Anshelm zu Pforzheim aus ſeiner Preſſe lieferte, überein, aber der Appendix Commentariorum Bebeliano-rum iſt auf demſelben ausgelaſſen, und die Seiten-zahlen 311. kommen auch nicht ganz überein. Dieſes ſind die zwey merkliche Abweichungen von der an-gezeigten Ausgabe des Anshelms. Wenn der Appendix auf dem Titel angemerkt worden wäre; ſo würde ich auf ein defektes Exemplar ſchlieſſen, aber ſo muß doch dieſe Ausgabe richtig ſeyn. Die Worte multa invenies hic addita &c. bringen mich auf die Vermuthung, daß auch dieſe Ausgabe aus Anshelms Preſſe kam. Ob er ſie aber vor 1508. noch lieferte, oder in eben demſelben Jahr, das läßt ſich ſo gewiß nicht entſcheiden, doch läßt ſich eher-der das Jahr 1507. annehmen, weil ſie eine ge-ringere Bogenzahl als die von 1508. hat. Die Anzahl der bekannten Ausgaben von dieſem Werk, erſtreckt ſich alſo auf 13. die alle noch erſchienen ſind; ſo lange Bebel im Leben war. Ein Beweis, in welchem Anſehen dieſes Werk damals ſtund, und Hummel ſagt am angef. Orte 1. Band S. 151. daß die Brauchbarkeit ſeiner Schriften noch nicht

aufgehört haben würde, wenn sie durch neuere Auflagen wiederholt worden wären. Und eben daher rührt auch jetzund die große Seltenheit derselben, und werden gesucht.

XV.

1501.

* Liber hymnorum in metra noviter Redactorum.

Apologia et defensio poetice ac oratorie majestatis.

Brevis expositio difficilium terminorum in hymnis ab aliis parum probe et erudite forsan interpretatorum per Henricum Bebelium Justingensem edita poeticam et humaniores litteras publice profitentem in Gymnasio Thübingensi.

Annotationes ejusdem in quasdam vocabulorum interpretationes Mammetractı. S. a. l. et typ. 4. 16 3/4 Bogen.

Anmerk. Diese Schrift muß von der äußersten Seltenheit seyn, weil sie weder Josias Simler, noch Christoph Hendreich, noch Johann Albr. Fabriz, noch andere, welche die Schriften Heinrich Bebels verzeichnet haben, kennen. Da sie weder Jahr, Ort, noch Drucker anzeigt, so glaubte Freitag in seinem Adparat. litterar. Tom. I. p. 970. sie sey zu Pforzheim aus Thomas Anselms Presse erschienen. Allein die gothischen Lettern verrathen

den

den Druck dieser Presse nicht, denn Anselm druckte weit schöner, und gehört überhaupt unter die berühmten Buchdrncker jener Zeit. Besser, richtiger und unwidersprechlicher hat es Hr. Prof. Schnurrer in seinem zweiten Programm de origine Typograph. Tübing (1788. fol.) getroffen, wenn er dieses Werk'gen dem Johann Ottmar, der damals zu Tübingen seine Presse beschäftigte, zuschreibt. Illud certissimum est, sagt er, extare alium librum Bebelianum in 4. qui, etiamsi quo loco annoque excusus sit, certis atque apertis verbis haud profiteatur, cum his tamen, quae commemoravimus, Otmariannae officinae speciminibus similitudinem habet eam, quae efficiat, ut et ipse ad eundem typographum referri jure possit. Wer dasselbe zu Gesicht bringt, der wird dieses Urtheil gegründet finden, und der Einsicht des Hrn. Prof. Schnurrers so viel Zutrauen schenken, daß er nicht dagegen streitet. Ich will nun auf den Inhalt desselben gehen, und diesen anführen, ungeachtet dieses schon Freitag am angef. Orte p 967 — 971. gethan hat, aber ich habe mir vorgesetzt bey dem Verzeichniß der Schriften Heinrich Bebels, besonders bey denjenigen, die ich vor mir liegen habe, so genau als möglich zu seyn. Den Anfang macht auf der Rückseite des ersten Blatts. 1) Heinrich Bebels Zueignungsschrift an den Bischof von Augsburg Friedrich Grafen von Zollern mit der Ueberschrift: Illustrissimo Antistiti reverendissimoque in christo patri *Federico Augustensium presuli comitique de Zollern. Henricus Bebelius* Justingensis. Dieser Brief ist datirt: Ex thübingenn. 14. Kallen

apriles Anno milleſimo quingenteſimo primo. In dieſem Jahr mag auch dieſe Schrift erſchienen, und die dritte ſeines ſchriftſtelleriſchen Lebens geweſen ſeyn. 2) Saphicum ejusdem H. B. Ad eundem Federicum preſulem auguſtenſem pro commendatione *Henrici de Steffel* baronis impuberis generoſi et nobiliſſimi. Ich will dieſes hieher ſetzen:

Federice ingens ſpecimen decusque
Preſulum. Ex Zollern genitus vetuſta
Stirpe. Germanas celebri peroras.
Atque per orbem
Forte mireris pater o benigne
Quid tibi ignotus tenuis poeta
Carmine inculto, et rudibus camenis
Scribere tentem
Cui nihil craſſum. Rude nec placere
Poſſit: aut doctas penetrare ad aures
Qui ſapis priſcam ſophiam. prophetas
Caſtra ſororum
At licet vires Genius negavit
Et mihi deſint clarii furores.
Mens tamen geſtit lyricis minutis
Ludere tecum
Atque nec grandi recinam cothurno
Clara priſcorum: ſimul et parentis
Geſta: vel fratrum celebrata paſſim
Teutonas inter
Hec tuas laudes reſonare jamjam
Pergo: que magnum peterent volumen
Quale ſmyrneus cecinit poeta
Callidi Ulyſſis

Hec ſed in preſens tácuiſſe mens eſt
At rogo preſul precibus pudicis
Mitis auſcultes. Tua laus: agetur
Et decus ingens
Eſt mihi tecum dominus colendus
Atque herus clare: et ſobolis vetuſte
Steffel Henricus (dolor o) parente
Orbus utroque
Orbus: et nullo auxilio juvatur.
Ipſe ſi deſis: tenere juvente.
Ergo deſerti miſerere ephebi.
Optime preſul.
Nobilem non ſic patiere ſtirpem.
Atque cognatam penitus perire.
Que nitet longa ſerie parentum: et
Stemmate multo.
Te geras illi pietate patrem.
Tu vices matris: ſimul et patronum.
Hoc rogat vivus: rogitant ſepulti: et
Nomen avorum.
Tu ſalus et preſidium puelli.
Vita: ſpes: numen: columen parensque.
Eleves meſtum: fer opem juvente.
Sanguine juncte
Quem vel irate poterant noverce.
Atque vel pregnans adamare tygris
Nobilis qui ſit puer: et venuſtus.
Atque tenellus.
At licet nullis precibus moveri.
Debeas: per te ſatis incitatus.
Illius ſortem et genus ampliare.
Et decus omne.

Attamen nobis animum movebat.
Insitus quidam dolor orbitatis.
Atque amor quondam domini verendi
Scribere jussit.

3) Auctores hymnorum. 4) Apologia et defensio poetices. *Henrici Bebelii* Ad juventutem germanam. Nach dieser setzt Freitag am angez. Orte p. 968. die auctores hymnorum aber unrichtig, da sie dieser Apologie vorgehen. 5) De laude et utilitate poetices et secularium literarum contra indoctos quosdam elegia H. B. J. Hierauf folgen. 6) CLVIIII. hymni in SS. Trinitatis laudem, Sanctorum et Sanctarum, quibus eccles. Rom. singularem cultum exhibet, honorem a diversis auctoribus, diverso metri genere compositi. Meinem Exemplar ist noch eine kleine sapphische Ode Ad dominum Vitum beygeschrieben. Die Handschrift ist gleichzeitig, ob sie aber Bebels Handschrift selbst ist, das getraue ich mir nicht zu behaupten, da ich dieselbe noch nicht zu Gesicht gebracht habe. 7) *Henricus Bebelius* Justingensis. ad juventutem ut discat tempore juvente et floride etatis. Es ist folgendes:

Disce bonas artes juvenis suadente minerva
Dum non maxillas hispida barba tegat
Instrue nunc mentem studiis dum floreat etas
Jam veniet volucri pigra senecta pede
Ingenium rapit hec fervens: animumque capacem
Hec rapit et formam: et corporis omne decus
Deturpat nitidos crines: rugasque seniles
Inducit: nobis nil nisi triste ferens
Candida: nonne vides: surgunt nunc lilia campi
Surgit in hammatis nunc rosa pulchra rubis

Que

Que peritura brevi bruma torpente rigeſcunt
Tempus edax celeri ſic pede cuncta rapit
Nec tibi conceſſum eſt: annoſi more colubri
Annos: et veterem depoſuiſſe cutem
Nec tibi cornicis: cervi aut ſpacioſa vetuſtas
Eſt data: nec vives tempora neſtorea
Sed tua vita cito tranſit ceu lilia campi
Nec que preteriit hora redire poteſt
Ergo frequens diſcas ſophie pulcherrima dona
Ex his poſt cineres. Candida fama venit
Singula nam pereunt: vulgus que divit opima
Et color: et facies: forma decore nitens
Divitie: veſtes phrygiis innixa columnis
Atria tranſibunt: durat in orbe nihil
Sola mori ſpernunt muſarum: et dona minerve
Atque his poſt cineres gloria major erit.

8) Verſiculi quidam *Henrici Bebelii* Juſtingenſis egregias ſententias in ſe continentes. Einige von denſelben hat Freitag am angef. Orte p. 968. u. flg. abdrucken laſſen, ich denke aber den Litteratoren einen Gefallen damit zu erweiſen, wenn ich ſie hier alle zuſammen ſtelle, und mittheile.

Carmen ſodaticum.

Lex bona non mala vis: ſapiens: non ſtultus abundans.
Ante ferendus erat et meritum haud favor eſt
Temporibus priſtis ſed noſtro tempore vertas
Uti fertur folium: et dicere vera potes.
Sic
Eſt favor haud meritum ut erit anteferendus abundans
Stultus non ſapiens vis mala non bona lex.

Vor reycher Dorheit ſoll weißhait ſton
vor gunſt ſol ouch billichait gon

vir gewalt darzu das recht
ker das blat rum du wirst gewert.

Cur ego mortalis possum letarier unquam
Tempus enim quo sum vel morituras erit
Sed quando immineat nunquam cognoscere possum
Et quo perveniam nescius atque miser.
Ich stirb vnd waiß nit wan
ich far vnd waiß nit wa hin
mich nempt wunder das ich frelich bin

Ach quis solicito non gestat mille dolores
Pectore quisque suas sustinet ecce cruces.
welcher mag syn vff erd brait vnd weyt
der nit hab krutz vnd anfechtung zu aller zyt

Paupertas tumida et mendax cum divite sacco.
Atque senex veneris malesani et cultor amoris
Displicuisse solent hi tres hominique deoque.
Alt buler vnd hoffertig arm man.
richer lugner ist ouch daran
denen gemeyn ist got vnd die welt gran.

Hec quatuor pervertunt omnia judicia.
Piguia (sic) dona: odium: favor et timor exitio sunt
Judiciis: per que judex corrumpitur omnis.
Gelt gunst forcht vnd nyd send
die recht werffend an ein glinck end.

Hec tria pervertunt regna et urbes
Urbes pervertunt et florentissima regna.
Res privata: simul non multum experta juvente
Consilia: atque latens funesto in corde simultas.
Aigner nutz: iunger rat vnd verborgner nyd
verderbt vil stett land vnd leyt.

Hec tria faciunt sapientem virum.

Hec ſunt prudentis faciunt hec jure ſagacem
Copia librorum cui ſit perviſa frequenter
Qui mores hominum multas et viderit urbes
Calleat hiſtorias: regumque heroica geſta.

Den ſchrybend die alte wyß vnnd clug
der vil biecher geleſen hat vnd lender gnug
erfaren darzu menchen man
der vil alte geſchichten weiſt vnd kan

Hec ſunt que maxime homines decipere ſolent
Decipiunt multos (ut nos docuere priores)
Et favor haud durans principis atque ducum
Et muliebris amor nec non aprile ſerenum
Labile vel folium quod roſa pulchra geris:
Niſus et accipiter multo diſcrimine equusque
Tractatur: ſepe et teſſera vota negat.

Herren gunſt vnd aberellen wetter
frowen liebe und roſe bletter.
roß: wirffel vnd feder ſpill
betriegen menchen der eß geloben wil.

Profuit ingenium quondam coluiſſe per artes
Nunc valet ad mundum nil niſi divitie.

Vor zytten ward hoch geacht kunſt ler
vnd hauſt ytz gelt ſo hauſt du er.

Proh dolor o ſuperi veneratur ſolus abundans
Nec probus aut doctus nemo juvatque inopem
Diligitur nullus niſi cum ſit adulans
Fallere qui neſcis veh tibi nunc miſero.

Allain geert wird ytz der reiche man
fromme vnd kunſt gat gar vnden dran
allain geliebt der ſchmaicher fry
we dier kanſt yetz nit triegery.

Auf dieſe folgt: 9) Ad *Joannem Nauclerum* alias *Vergenhans.* juris pontificii et omnis litterarie diſcipline antiſtitem et patronum, Thübingenſis eccleſie collegiate prepoſitum, ac gymnaſii cancellarium celeberrimum. Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis. Dieſer Brief iſt datirt: Ex edibus noſtris philoſophicis quinto Kalendas apriles anno 1501. 9) Annotatiuncule et expoſitiones quarundam dictionum. que in hymnis ſunt minus probe vel luculenter interpretate. per *Henricum Bebelium* Juſtingenſem. 10) Sequuntur Emendationes eorum que in prioribus impreſſorum in advertentia contigerunt. Nun folgen einige kleinere Gedichte. a) Euchariſticon H. B. Juſtingenſis. Ad reverendum in chüſto (ſic) patrem *Joannem Abbatem* monaſterii bebenhuſenn. Es enthält vieles Lob und Dankſagung für die erwieſene Ehrenbezeugungen. b) Epitaphium doctoris *Martini Uranii prennynger* utriusque juris monarche editum per *Henricum Bebelium* Juſtingenſem. c) Tetraſticon de eodem. d) De obitu ejusdem et fragilitate hnmana. Ad reverendum in chriſto patrem. *Joannem Abbatem* monaſterii bebenhuſen epigramma H. B. J. Dieſer Abbt war aus dem Geſchlechte der von Fridingen und begleitete dieſe Würde von 1493 bis 1535. e) Elegia extemporalis H. B. In mortem nobilis et preſtantiſſimi viri *hartmanni de Eptingen* Canonici Baſilienſis 15001. (ſic) Dieſe Elegie verdient hier eine Stelle.

Plangite pyerides nunc mecum plangite muſe
Et triſti plangat flavus apollo lyra

Ille

Ille etenim hartmannus veſtris depaſtus in hortis
Qui coluit vates fovit et usque pios
Concidit et tepidi factus jam preda ſepulchri
Ah miſeris nobis qualis amicus erat
Hic mihi mecenas fuit hic ſpes unica vati
Ille parens alter totus amicus erat
Quem ſemel aſpicerem ſoleo liquiſſe ſuevos
Sole ſub ardenti raurica tecta petens
At ſimul ut feſſum vatem baſilea recepit
Invenio dominum mortis adiſſe viam
Oh ego quos gemitus que nam ſuſpiria mixtis
Cum lachrymis dederam: fletibus ora rigans!
Atque fidem mox inclamavi hominemque deumque
Inſultans morti mortifereque dee
Immanſueta cohors: quid vos injuſtius inquam
Quas reſecare juvat nobile quicquid erit
Nam ſi virtutes quemquam feciſſe perennem
Atque animus poſſet fortis et egregius
O parce immites nunquam disrumpere fila
In manibus veſtris tam licuiſſet enim
Sed fruſtra querimur: nunquam lamenta dolores
Tollunt: et rident neſcia vota dee
At mihi dilectus ſi quid deliquit amicus
Impetra veniam virgo ſacrata poli
Nam ſitu a nobis oculos averteris euheu
Occidimus miſeri nec medicina ſubeſt.

f) Epitaphium ejusdem *hartmanni*. Ex Baſilea. 1500. feſto Magdalene. g) Annotationes in mammetractum. Voran ſteht: Ad magnificum et generoſum: Franciſcum comitem de Zollern Adoleſcentem et nobiliſſimum et doctiſſimum epigramma *Henrici Bebelii* Juſtingenſis ſuevi, und Ad

eundem Franciſcum comitem de Zollern generoſiſſimum epiſtola H B. Ex thübingen 16 Kalendas majas Anno 1501. Hierauf folgen die annotationes et emendationes in mammetractum. Am Ende derſelben lieſt man noch: Habes hic lector que tibi placitura ſpero, plura ſuo tempore addam: ſunt enim adhuc multe et frigide interpretationes illius opuſculi. Sed plura ſcripturum impedivit chalcographorum feſtinentia &c. Vale ex thübingen. Dieſes macht den Beſchluß. Nur die Hymnen haben römiſche ziemlich ſtarke und fette Blätterzahlen an der Zahl XXXII. ſonſt aber mangeln ſie, ſo wie die Kuſtoden. Signaturen ſind vorhanden, und die erſten acht Blätter ſind mit j. ij. iij. iiij bezeichnet, die andern aber mit a — h, und alle zwey Bogen ſtark bis g. das nur einen Bogen hat.

XVI.

1517.

Liber Hymnorum in Metra noviter redactorum. Apologia et defenſio poeticae et oratoriae majeſtatis. Brevis expoſitio difficilium terminorum in hymnis ab aliis parum probe et erudite forſan interpretatorum per *Henric. Bebelium* edita. Annotationes ejusdem in quosdam vocabulorum interpretationes Mammetracti. Primitiae Adoleſcentiae Poetae *Bebelii*. Am Ende: Hagnoiae ex Academia Anshelmiana An. M. D. XVII. Menſe

Menſe Julio Max. aemiliano P. F. impe-
rante. 4.

Anmerk. Hr. D. Panzer zeigt dieſe Ausgabe in ſeinen Annal. typogr. Vol. VII. p. 83. Nro. 128 aus der Bibliotheca Telleriana p. 188. an. Ihre ſichere Exiſtenz beweist aber auch die Kirchenbibliothek zu Neuſtadt an der Aiſch, wohin ſie erſt gekommen ſeyn muß, als Hr. Superintendent Schnizer ſeine 6te Anzeige von derſelben ſchon herausgegeben hätte, ſonſt hätt er ſie gewiß in dieſelbe aufgenommen.

XVII.

1504.

* Oratio ad regem Maximilianum de laudibus atque amplitudine Germaniae.

Contra quendam pſeudopropheten. Carmen.

Carmen. Contra detractorem regiae majeſtatis.

Germani ſunt indigenae.

Opuſculum qui authores legendi ſint ad comparandam eloquentiam.

Comoedia de optimo ſtudio ſcholaſticorum.

Elegia de duobus amantibus.

Elegia de miſeria humanae conditionis pulcherrima.

Satyra. Contra detractores et perverſos mores hominum.

Elegia

Elegia de morte cujusdam puellae formosissimae.

Epigrammata varia.

Epitaphia multorum.

Hymni.

Panegyrici.

Invectivae.

Oratio de utilitate linquae latine et unde eruditi eloquentesque evadamus: et de optimo praeceptore eligendo. Am End iſt dieſe Unterſchrift zu leſen: Phorce. Ex aedibus Thomae Anshelmi Menſe Martio. M. D. IIII. 4.

24 Bogen.

Anmerk. Von dieſer Ausgabe einiger Werke des gelehrten Wiederherſtellers der Wiſſenſchaften, Heinrich Bebels, habe ich nirgends eine Anzeige gefunden, und nur Gras in dem Verzeichniß einiger Büchermerkwürdigkeiten aus den ſechzehenten und ſiebenzehenten Jahrhunderten welche ſich in der Bibliothek des regulirten Korherrenſtiftes des heil. Auguſtin zu Neuſtift in Tyrol befinden (Brixen 1790. 4.) führt ſie S. 19. an, ohne etwas weiters von demſelben zu ſagen. Ich will alſo nähere Nachricht davon geben, nnd hin und wieder einige Gedichte ausheben, und hier einrücken. Mau erkennt ſogleich an den ſchönen Lettern den berühmten Thomas Anſelm, und wenn man das oben rezenſirte Liber hymnorum gegen dieſes hält; ſo fällt der Unterſchied ſogleich in die Augen. Auf der Rückſeite des Titelblatts erſcheint ein kleines Gedicht

dicht an den bekannten, und seiner Zeit mehr großen Staatsmann als Theologen, Matthäus Lang mit der Ueberschrift: Ad *Mathaeum Lang* virum Celeberrimum et Mecoenatem poetarum.

Pellege Caesareas laudes et Teutonicorum
Langi mecoenas. praesidiumque meum.
Non vulgata quidem nec conculcata videbis
In triviis passim sub rudibusque scholis.
Talia quae possunt remorari Caesaris aures:
Inprimisque tibi quae placitura scio.
Omnia jamdudum (fateor) cui debeo jure
Pro tantis meritis. officioque tuo.
Munera non habeo: cum sim pauperrimus ipse.
Cum nequeat nummos: carmina mittit inops.
Quod si me versus possunt ostendere gratum:
Cantabo laudes (dum mihi vita) tuas:
Atque tuum nomen nunquam ventura silebit
Posteritas: famam si mihi fata dabunt.
Ex Innspruck in vigilia
Pentecpstes (sic) M. D. I.

Nun will ich die übrigen Stücke der Reihe nach anführen. 1) Oratio *Henrici Bebelii* Justingensis fuevi. Ad augustiss. atque sacratiss. Ro. regem Maximilianum de ejus atque Germaniae laudibus. Diese merkwürdige Rede, die auch in unsern Tagen wieder abgedruckt zu werden verdiente, füllt 14 Blätter aus, und hat am Ende: Ex Innspruck. M. D. I. 2) Gratiarum actio. Ad sacratiss. Romanotum (sic) regem divum Maximilianum ευχαριστικον hoc est gratiarum actio. *H. Bebelii* Justingensis poetae laureati. K. Maximilian I. als ein Verehrer und Beschützer der Wissenschaften

bekannt,

bekannt, ertheilte dem gelehrten Schwaben den Lorberkranz, und daher dankte er demselben in diesem Gedicht. Da solches kurz ist; so mags hier eine Stelle verdienen.

Donasti lauro rex augustissime vatem.
Hinc tibi devinctum meque perenne facis.
Unde tuam laudem si me dignabitur ullo
Nomine posteritas. saecula nulla silent
At quoniam tenui nequeunt tua facta referri
Carmine. quae poscunt ex Helicone deas:
Et vix Meonides possit describere cunctas
Virtutesque tuas martigenamque manum
Sufficit in praesens meritas tibi dicere grates
Versibus incultis. imparibusque modis.
Attamen haec merito tibi nos debere fatemur:
Ut tibi sit compar nullus in orbe ducum
Justus Aristidem superas bonitate Metellum
Pace Numa, in bello Julius alter ades
De cunctis certare libet virtutibus uni:
Romulei cedant Argolicique duces
Vive vale gaude βάσιλευσ fortissime regum
Et tibi cuncti potens vota secundet Amen.

3) In Asophum Pseudopropheten H. B. Carmen. 4) In detractorem regiae majestatis H. B. 5) Ad doctissimum simul et dissertissimum virum *Petrum Jacobi Arlunensem* ecclesiae collegiatae Backnacen. prepositum Canonicumque Stuttgardienn. *Henrici Bebelii* Epistola. 6) Ad eundem ejusdem Elegidium Auf diese folgt sodann 7) die Abhandlung Germani sunt indigenae. 8) Ad *Joannem Nauclerum* omnium studiosorum patronum Sapphicon *Bebelii*. Auch dieses sappbische Gedicht verdient, wie ich glaube, hier eingerückt zu werden.

Unicum

Unicum noſtrae ſpecimen palaeſtrae
Docte nauclere in probitatis oſor
Quem colit virtus: Helicon. Minerva
Agmine facto
Ponere interdum vigiles lucernas
Gaudeas cum ſis ſ litus jacentis
Orbe ſub vaſto populi notanda
Condere geſta:
Et tui voti tenues camoenas
Temnere haud pergas: mea ſors beatum
Me facit nugis triviale carmen
Pango ſerenus
Buccinatores Cicero minutos
Saepe tractavit: ſtomacho benigno
Audit orator mediis Athenis
Saepe minores.
Claſſicus ſcriptor legito libenter
Quae in tuas fudit mea muſa laudes
Sorte non aequa genius miniſtrat
Laudis honores
Pingis a primis patribus volumen
Inclytum: mores hominum reducens
Acta Suevorum duce te patent et
Fortia bella
At mihi phoebus cytharam ſonoram
Ludicris rebus dedit et potentem
Fors dabunt nobis hyemes futurae
Seria ſcripta.
Ex aedibus noſtris M. CCCC. lxxxxix.

Auf dieſes Gedicht folgt 9) Qui auctores legendi ſint novitiis ad comparandam eloquentiam. et qui fugiendi. Opuſculum. Es iſt eigentlich ein Brief 12 Blätter ſtark und überſchrieben Epiſtola *Henrici Be-*

belii Juſtingenſis ad *Joannem Nauclerum* alias *Fergenhans.* Juris pontificii et omnium laudatarum artium antiſtitem Tubingenſis eccleſiae praepoſitum. aut verius antiſtitem. atque Gymnaſii ejusdem cancellarium. dominum et patronum ſuum. Naukler gehört beynahe auch unter die vergeſſenen Männer ſeiner Zeit. Seine Verdienſte um die Wiſſenſchaften, beſonders um die Geſchichte, die er nach dem damaligen Geſchmack bearbeitete, forderten ebenfalls eine eigene Biographie. 10) De optimo ſtudio juvenum Comoedia. vorangeht: Ad venerandum patrem virumque prudentiſſ. et jureconſultiſſ. *Ludovicum Nauclerum* alias *Fergenhans.* Stutdardienn. eccleſiae praepoſitum atque Conſtantien. et Vuormacien. cathedralium eccleſiarum canonicum regiumque ſenatorem digniſſ. Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenn. Er iſt datirt Ex Tubinga Idibus Novembribus M. D. I. Hierauf folgt die Komödie ſelbſt, voran aber geht eine kurze Anzeige des Inhalts und ein Epigramm an die Zuſchauer.

Jam ſpectatores animis linguisque favete
Concio vel pauco tempore tota file.
Audire ut poſſis quicquid recitaverit actor
Imprimis tibi qui conſuluiſſe cupit.
Non hic illecebras Veneris: non caſtra Priapi
Atque Thieſteos non canit ille toros.
Non hiç ingluviem ventris nec munera Bacchi,
Sit procul omne nefas ſit procul omne ſcelus.
Erudientur enim juvenes: qui diſcere curant
Quis modus in ſtudiis optimus eſſe queat
Qualis praeceptor: ſtudium quod debeat eſſe
Per quod virtutis culmen adire queas.

Sidere

Sidere foelici jamjam procede poeta.
Nam tibi doctorum corda favere solent.

In der ersten Handlung unterreden sich Rapard der Vater, Vigilantius der Sohn und Parátianus ein Philolog. In der zweiten Rapard, Vigilantius, Cacobius, Hippononus und ein Magister. In der dritten der Magister und Vigilantius. In der vierten der Sophist Lentulus, Vigilantius ein königlicher Hofmann und Dichter, und in der fünften Crysippus, Leucippus und ein Dichter. Zuletzt folgt abermals an die Zuschauer ein Epigramm.

Lusimus in paucis quae sit sententia nostra
De pueri studiis. doctificisque scholis
Judiciumque meum tetro sine felle relatum
Juro per aeternum scaeptrigerumque deum.
Audistis. si non rugata fronte poetam
Nobiliora dein vel recitare sludet
Imberbes tandem juvenes defendite vatem
Vestra procurantem commoda. ab invidia.

Nach einem voranstehenden Inhalt an die Leser in die nachfolgende Elegie erscheint 11) Amor Cymonis fatui: qui ex amore vir praestantissimus evasit. ex prosa oratione in numeros conversus per *Henricum Bebelium* Justingensem. Am Ende derselben erscheinen noch zwey Epigrammen Ad *Gasparem Hummel* philosophum: musarum Symmathiten, und Ad *Benedictum Farner* Acanthinopolitanum philosophum et jureconsultum. 12) Elegia *H. Bebelii* Justingenn. de miseria humanae conditionis Ad nobilem et eximium virum *Hartmannum de Eptingen* Canonicorum Basilienfem dum

laboraret podagra. 13) Epigramma ad Sacerdotes de tribus queſtionibus ſibi a domino proponendis. 14) Satyricum carmen *H. Bebelii* Juſtingenn. in nephandos noſtrae tempeſtatis mores: et contra detractores peſſimos. 15) Epigrammata a) *Henrici Bebelii* Juſtingenn. Poe. laureati Carmen in peſtem pro *Agnete Rethaberin* virgine pulcherrima Tubingenn. b) Epitaphium ejusdem. c) *Henrici Bebelii* poetae laureati pro virgine juſta ſolventis Epigramma. Ex Blaubirenſi ipſo die Gorgonii. M. D. II. d) *H Bebelii* poetae laureati carmen ad Mariam virginem caſtiſſimam contra peſtem. Ex pago Yetenbruck ipſo die Mauritii. M. D. II. e) Tetraſtichon ad eandem virginem. f) Epitaphium *Joachimi Humelii* philoſophiae doctoris acutiſſi. per *H. Bebelium* Juſting. aeditum. **Zur Kenntniß dieſes Gelehrten, verdient dieſes Epitaphium hier eine Stelle.**

Intima qui triplicis ſophiae penetralia adivit
Noverat et magno cum Cicerone loqui
Qui latiae linguae interpres terſiſſimus unus
Expulſor foedae barbariaeque fuit.
Hunc modo ſurripnit *Joachimum* lurida peſtis
Peſtis proh rāris inſidioſa viris.
At bene quod tabem hunc contemnit candida virtus
Vivere quam ſemper nomina noſtra facit.

g) Ad optimum maximum deum Oratio. h) Ad Clariſſimum atque diſertiſſimum virum *Matthaeum Lang* ſummae eccleſiae Auguſtenſis praepoſitum. et Maximiliani Romanorum regis Secretarium cubicularium. Saphicum *Henrici Bebelii* Juſtingenpoetae pro muſa. **Auch dieſes ſapphiſche Gedicht mag hier am rechten Orte ſtehen.**

Muſa

Muſa quae quondam venerata graecis
Colle Cirrhaeo atque Heliconis antro
Poſt diu multum latiis in oris
Conſpicienda.
Teuthonas ſylvas tunica vetella
Luſtrat hoc aevo; timidoque greſſu
Hoſpitem quaerens peregrina in urbe
Exulis inſtar
Invenit tandem bonitate priſca
Te poetarum facilem patronum
Inque Germanis imitantem Ethrnſto
Sanguine natum
Docta regales aditare turbas
Quando migravit patriis ab oris
Namque Romanis ducibus recepta: et
Culta benigne.
Et ſub Auguſto caput elevavit
Namque Mecoenas fuerat patronus
Alter Auguſtus clarii furoris
Unicus Author
Non ſecus noſtram petitura terram
Regis ad ſacram properavit aulam
Tenta clementer: tamen expaventes
Exerit alas
De miniſtrorum dubitans favore
Neve manſuetum dominum reflectant
Langius donec trepidae indicatus
Regis amicus
Dotibus rari ingenii. beatus
Mitis. humanus. placidus. benignus
Corporis forma ſuperans venuſtum
Bellerophonta

Atque Germanus vocitandus ipſe
Jure Mecoenas ſapias quid amnis
Pegaſi potis tribuat. quid affert
Muſa colenti

Muſa quapropter pede concitato
Ad tuos tendit faciles penates
Suſcipe haec laudes dabit, haec honores
Et decus ingens

Nec meos tandem teneros furores
Temne ſacrarum columen ſororum
Hii meae ſunto venerationis
pignus in aevum.

Auf dieſes ſapphiſche Gedicht folgt noch Ad eundem *Mathaeum Lang* praepoſitum Auguſtenſem. et ſecretarium regium. Epiſtola *H. Bebelii* Juſtingenſis. Ex Tubinga octavo idus Maias. M. D. I. So lange Lang in dieſen Würden ſtand; ſo zeichnete er ſich als ein kluger, einſichtsvoller und großer Staatsmann aus, und erwarb ſich Ehre und Ruhm; als er aber als Kardinal Erzbiſchof zu Salzburg an das Regierungsruder kam; ſo ſcheiterte ſein Ruhm, denn er regierte daſelbſt als ein Deſpot, und zog ſich ſtatt Liebe den Haß ſeiner Unterthanen zu. i) Elegidium paraneticum *Henrici Bebelii* Juſtingenſis Ad religioſae vitae viros. vanitatibus omnibus relictis ut ſtudeant, virtuti et ſapientiae k) Elegia *Henrici Bebelii* Juſtingenſis in ſacerdotes ut diſcant ſacram ſcripturam dimiſſis caeteris mundi vanitatibus. l) Cur malis nonnumquam et indoctis, melius ſuccedat quam bonis et doctis. Elegus *Henrici Bebelii* Juſtingenſis Ad laudatarum artium profeſſorem *Joannem Aphrontinum* Cantharopolitanum

ranum vulgo Achtzenit nominatum. m) *Henricus* Juſtingenſis. *Alexandro Brun* Cantharopolitanae plebis eccleſiaſtico Paſtori S. D. n) Saphicum de laudibus Bacchi. omnium curarum medici laetitiaeque parentis. quod Cracoviae adoleſcentulus compoſui. o) Tria ſunt quae impediunt ſtudium noſtrum. Epigramma *H. Be.* ad *Joannem Koesler* Gyslingenſem ſacerdotem. p) In quosdam poetas laureatos, qui ne verſum quidem noverunt componere. Ad *Leonardum Clementem* Ulmenſem ſacerdotem. Epigramma *Bebelii.* q) In laudem Terentianae lectionis Ad juventutem germanam epigramma prius perperam impreſſum. r) In regulum aviculam tempore frigido et hyemali cantantem. s) In eum qui ſine ſcientia ſolo titulo et gradu dignitatis ſuperbiebat. t) Epigramma ad ſomnum. quando laboravi dyſenteria Baſileae anno M. CCCC. LXXXXIIII. tempore caniculari u) Ad ſummum deum oratio. v) Ad dominum meum *Hartmannum de Eptingen.* Nach dieſen folgen 16) die Hymni. a) De glorioſiſſimo milite et martyre Georgiò hymnus ſaphicus. b) De ſancta Anna ſaphicon hendecaſyllabon tetraſtrophon cum adonico dimetro et canitur ſicut martiris Chriſti colimus. c) De ſancta Barbara ode ſaphica endecaſyllaba tetraſtropha cum adonico canitur ſicut vita ſanctorum de ſancto Michahele. d) Hymnus ſaphicus hendecaſyllabus in ſanctiſſimam beatae Virginis conceptionem. qui canitur ſicut ut queant laxis vel Iſte confeſſor. e) Ad divum Thomam Apoſtolum. Hymnus ſaphicus *H. B.* Juſtingen. qui ſibi eundem apoſtolum et patronum elegit. Am Ende iſt die Jahrzahl M. CCCC. XC. IX. angemerkt,

merkt, und darauf folgen noch einige Epigrammen. f) Epigramma *H. Bebelii* in *Albertum* magnum Suevum omnium recte philosophantium principem. g) Ad nobilem et egregium virum *Vitum de Furst* jurisconsultissimum saphicon H. B. h) In *Josbartum* mathematicum et pseudoprophetam. Auf diese folgen 17) die Epitaphia. a) Epitaphium Illustriss. principis *Ebrardi* senioris ducis Vuirtembergensis. quod ad tumbam ejus positum est per *H. Bebelium* compositum. Anno M. CCCC XC. VI.

Qui fueram quondam Suevorum gloria prima
Hac jaceo tristi contumulatus humo
Cervigerae genti merui virtute ducatum
Signiferum imperii Caesar et esse dedit
Martis opus tractans non victus ab hostibus ullis
Suntque procul pulsi quos scelera atra fovent
Pacis at inprimis studiosus tristia bella
Teuthonicis populi saepius ipse plagis
Relligionis amans templum hoc fundasse juvabat
Hic ubi post obitum corpus inane cubet.

b) De laudibus ejusdem apud Tumbam.

Aspice fatorum seriem quicumque viator
Tendis ad hanc tumbam quia mors non abstinet ullis
Terricolis, jacet hic *Ebrardus* preda lacertis
Eheu Suevorum columen, qui pacis amator
Mars erat in bellis Ithacus sermone diserto
Pectore et Alcides superans gravitate Catona
Te alter mecoenas summo dilexit amore
O quem relligio traxit vel castra Minervae

c) Ad divam Virginem pro principe defuncto

Virgo

Virgo per aeternum ſummo dilecta tonanti
Atque per ethereos o veneranda choros
Unica peccantum ſpes atque ſalus miſerorum
Manibus Ebrardi confer ad aſtra viam.

d) In funus *Burchardi de Randeck* equitis aurati fortiſſ. e) Epitaphium *Joannis Furſt* nobilis occiſi a Suiceris. f) Epitaphium *Barbarae* filiae d. *Martini Uranii* jurisconſultiſſ. g) Aliud Epigramma. h) Epitaphium doctoris *Jo. Möſch.* i) Epitaphium *Gabrielis Byel* Theologorum ſuo tempore monarchae. k) Epicoedion in funere doctoris *Galtheri de Vernia.* l) Epitaphium ejusdem ſepulti in Tubingen apud minores. m) In exilium *Josbarti* pſeudoprophetae. n) Ad mortales de Praemeditatione mortis, quam nemo evadere poteſt cujuscunque conditionis fuerit. Elegia *H. Hebelii*, Dahin gehören folgende: Ad virginem Tetraſtichon: Tetraſtichon ad ſanctam Barbaram. Tetraſtichon ad ſanctam Annam. Auf dieſe kommen: Laus *Lucii Flori* hiſtorici elegantiſſimi: Conqueſtio in avaritiam puellarum, quod nemo niſi dives ametur: In laudem *Lactantii Firmiani* omnium eccleſiaſticorum ſcriptorum eloquentiſſimi. Hexaſtichon *H. Bebelii.* Ad doctorem *Hieronymum de Croaria* jurisconſultiſſimum: Endlich kommen 18) die Invectivae a) In Zoilum raucum qui cum ſit indoctiſſimus, profitetur tamen ſe poetam: b) De laude et utilitate poetices et ſaecularium litterarum contra indoctos quosdam ſacerdotes raucosque ſophiſtas Elegia *H. B.* c) Laus litterarum contra divitias. d) Sotericon in *Michaelem Coccinium* philoſophiae magiſtrum, auditorem ſuum Vien-

nam concedentem. e) In *Antonium Rhaudenſem* monachum Lactantio maſtigem, hoc eſt calumniatorem Lactantii. f) Querimonia puellarum in Luciferum qui graece phoſphorus dicitur. Zuletzt folgt noch ein Tetraſtichon ad ſanctum apoſtolum Thomam. 19) Elegia *H. Bebelii* Juſtingenſis. Ad omnium laudatarum artium conſultiſſimum virum et patronum ſingularem *Joannem Nauclerum* Tubingenſis eccleſiae praepoſitum Gymnaſiique cancellarium in Simoniacos. 20) Elegia extemporalis *H. B.* in mortem nobilis et praeſtantiſſimi viri *Hartmanni de Eptingen* Canonici Baſilienſis. Dieſe kommt ſchon in dem liber hymnorum für, und iſt oben ganz beygefügt worden, das Epitaphium ejusdem Hartmanni kann hier eine Stelle haben.

Eptingenſe genus jacet hac *Hartmannus* in urna
Nobilitatis honos cecropiaeque deae
Si quem virtutes ſi quem doctiſſima Pallas
Cum probitate pium ducere ad aſtra ſolent
Illius ad ſuperos erit acceptiſſimus omnes
Adventus faveas cui pia virgo poli.

Ex Baſilea M. D. Feſto Magdalenae.

21) Saphicon in mortem *Henrici Bebel* ſenioris qui obiit in peſte anno M. CCCC. XC. V. 22) Contra meretricem ſingulis detractantem. 23) Paraeneſis Bebeliana ad juventutem ne pravis mulieribus nimium credat. 24) Contra Zelotypum. 25) Contra eundem. 26) Saphicon endecaſyllabon tetraſtrophon cum adonico Ad Philomelam aviculam muſicam. Ex Gymnaſio Cracovienſi M. CCCC. XC. II. 27) Epitaphium *Joannis Hiſer* Theologi et canonici Stuttgar. Diſtichon

de

de fortunae potentia. 28) In *Lurſum* ſacerdotem detractorem peſſimum: In *Claram Lurſam* ſororem *Lurſi* peſſimam: In *Luſcum Lurſum* filium *Lurſae* Ex Scheklingen oppido M. CCCC. XC IX. 29) Epitaphium Catharinae uxoris quondam *Joannis Carbonii* bonarum artium magiſtri. Anno M. CCCC. XC. VII. a *Bebelio* aeditum. 30) Oratio *Henrici Bebelii* poetae. De utilitate latinitatis, et quae res faciet pueros eloquentes et doctos habita in ſtudio Tubingenſi in principio Bucolicorum Vergilii. Anno M. D. III. XIIII. Kalendas Nobres. Zuletzt erſcheint noch eine kurze Erinnerung an den Leſer wegen der eingeſchlichenen Druckfehler, und die Verbeſſerungen derſelben, und nach dieſen obige Endſchrift. Die Stücke folgen nicht jederzeit ſo aufeinander, wie ſie auf dem Titel angegeben ſind, auch ſtehen ſie oft durcheinander, wie z. B. die Epigrammata, Epitaphia, Hymni, invectivae u. ſ. w. Dieſe Ausgabe hat übrigens keine Blätterzahlen, und keine Kuſtoden aber Signaturen von a—s Bald hat eine Signatur 6. bald 4. Blätter, und iſt abwechſelnd. Iſt auch in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlich.

XVIII.

1506.

Ars verſificandi et Carminum condendorum *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae laureati. Quantitates ſyllabarum ejusdem Racematio.

matio. quaedam &c. *Wolfgangus Bebelius* in libellum fratris:

Quisquis amas docti contingere munera Phoebi
Tempora quo digne laurea ferta regant.
Et cupis umbriferi doctas Heliconis alumnas
Noscere, vel vatum carmina quidque velint.
Assiduus discas certo pede verba ligare.
Quanta sit in primis syllaba quaeque notes
Carmina sic facies magnus quae dictat apollo
Castalidesque deae, Thespiadumque chorus.
Sic tua fama potest longos durare sub annos.
Et tibi post cineres gloria major erit.

Am Ende: Impressum Porce in aedibus Thomae Anshelmi Mense Augusto M.D.VI. 4.

Anmerk. Diese ist ohne Zweifel die erste Ausgabe von Bebels Dichtkunst, denn 1505. lag sie noch bey ihm zu Tübingen im Mannscripte. Martin Crusius hat sie schon in seinen Annal. Suev. P. III. Lib. 9. p. 528. als die erste angeführt. Ihre wirkliche Existenz beweist die Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, wo sie unter so vielen Schätzen aufbewahrt wird, und die Notiz davon dem Hrn. Hofrath und Bibliothekar Langer zu danken habe. Dem Hrn. D. Panzer blieb sie unbekannt.

XIX.

1507.

* Ars versificandi et carminum condendorum *Henrici Bebelii* Justingensis poete laureati. Sylla-

Syllabarum quantitates Racemationes et exquisitiores observationes recenter collecte pro majori carminis ornandi declaratioe ejusdem.

Vvolfgangus Bebelius in desideratissimum fratris sui libellum.

Quisquis amas docti contingere munera Phoebi
Tempora quo digne laurea serta tegant
Et cupis umbriferi doctas heliconis alumnas
Noscere, vel varum carmina quidque velint
Assiduus discas certo pede verba ligare
Quanta sit in primis syllaba quaque notes
Carmina sic facies magnus quae dictat apollo
Castalidesque deae thespiadumque chorus
Sic tua fama potest longos durare sub annos
Et tibi post cineres gloria major erit.

Am Ende: Impressum Colonie in Edibus Henrici Quentel Anno M. CCCCC. vij. 4. 12 Bogen.

Anmerk. Diese Ausgabe, beynahe ganz unbekannt, entgieng der Aufmerksamkeit des würdigen Hrn. D. Panzers in seinen Annal. typgr. holte sie aber Vol. IX. p. 422. Nro. 125. nach. Ich habe aber auch sonsten keine Nachricht von derselben, bis mir sie das Glück selbst zuführte. Die Rückseite enthält eine Erinnerung Bebels an den Leser mit der Ueberschrift *Bebelius* ad lectorem, ohne Datum und Jahr. Mit dem zweiten Blatt fängt das Werk'gen selbst an. Regule generales in primis syllabis.

Darauf

Darauf folgen die Regule in mediis syllabis, sodann die Regule in ultimis syllabis. u. s. w. Da ich unten noch eine vollständigere Ausgabe davon anführe, die gänzlich umgearbeitet und vermehrt wurde; so finde ich nicht nöthig von der gegenwärtigen mehrers zu sagen. Sie ist mit gothischen Lettern, die durchaus nicht gut ins Gesicht fallen, gedruckt, und hat viele Abkürzungen, die schwer zu lesen und zu verstehen sind. Kustoden und Blätterzahlen fehlen, Signaturen aber von A — I. wovon einige Buchstaben zwey Bogen ineinander gesteckt haben, und Aufschriften sind vorhanden. Die Rückseite des letzten Blatts ist leer. Auch diese Ausgabe kann in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel vorgewiesen werden.

XX.

1507.

Henrici Bebelii ars versificatoria. Argentor. 1507. 8.

Anmerk. So wird diese Ausgabe in der Bibliotheca Rinckiana p. 777. Nro. 6080. 5) unter mehreren dergleichen Schriften angeführt, dem Hrn. D. Panzer aber blieb sie unbekannt.

XXI.

1509.

Ars versificandi et carminum condendorum *Henrici Bebelii* Justingensis poetae laureati.

reati. Am Ende: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi Badenſis Anno M. D. IX. Menſe Julio. 4.

Anmerk. Die Notiz von dieſer Ausgabe hat mir mein würdiger Freund der Hr. Prof. Schnurrer in Tübingen mitgetheilt, der ſie auch ſelbſt beſitzt.

XXII.

1512.

Ars verſificandi et Carminum condendorum *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae laureati. Quantitates Syllabarum ejusdem Racematio. quaedam &c. Centimetrum MauriServiiHonorati Grammatici. Dictiones graecae quas habet opuſculum inſertas, cum elegantiſſimis characteribus et apicibus, accentiunculis ſive vocum moderamentis quae in aliis impreſſionibus non invenies. Am Ende. Tubingae in aedibus Thomae Anshelmi Badenſis menſe Auguſto. 1512. 4.

Anmerk. Auch dieſe Ausgabe, welche des Hrn. D. Panzers Aufmerkſamkeit entgieng, befindet ſich in der Herzogl. Wolfenbüttelſchen Bibliothek. Auf der Rückſeite des Titels ſtehen die nemlichen Verſe ſeines Bruders Wolfgang Bebels, die bey einigen Ausgaben gleich auf dem Titel fürkommen. Dieſen folgt eine kurze Vorrede an den Leſer, worinn ſich Bebel wegen der Fehler in den vorigen Ausgaben entſchuldigt, und in dieſer alles ſorgfältig berichtigt zu haben ſeinenLeſern die Verſicherung gibt.

XXIII.

1513.

* Ars verſificandi et carminum condendorum quantitatibus ſyllabarum *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae laureati.

Haec omnia de novo emendata ſunt diligentiſſime per auctorem ipſum cum additione noviſſima plus quam ducentarum dictionum maxime graecarum, quae in uſu ſunt apud latinos poetas, Ex Tubinga pridie Kalendas Julias Anno M. D. XII.

Hexaſtichon JoannisHyphanticiVueiſſenhorenſis in abſolutiſſimam traditionem verſificandi artis *Bebelii.*

Qui cupit egregiam condendi carminis artem
Qualis praeterito tempore nulla fuit,
Hanc emat, a vitiis quam nuper lima polivit
Et nova ſubjecit plura remiſſa prius.
Quicquid in hanc artem per multa volumina cuncti
Scripſerunt, breviter continet iſte liber.

Am Ende: Argentorati in aedibus Matthiae Schurerij Seleſtenſis Menſe Junio Anno M. D. XIII. *Regnante imperatore Caes. Maximiliano P. F. Aug. PP.* .4 13 1/2. Bogen.

Anmerk. Auch diese Ausgabe fand ich in Hrn. D. Panzers Annal. typogr. nicht angezeigt, und das ist doch wohl ein sicherer Beweis von der Seltenheit der Schriften Heinrich Bebels und deren öftern Ausgaben. In den Supplementen Vol. IX. p. 362. Nro. 294. b holte sie Hr. D. Panzer nach. Ich will gegenwärtige nun genauer beschreiben. Auf der Rückseite des Titels erscheint das kleine Gedicht seines Bruders, des Wolfgang Bebels auf dieses Werk'gen, das der Kölner Ausgabe von 1507. auf den Titel gesetzt worden ist. Unter demselben erscheint *Henricus Bebelius ad lectorem*, die von der in der Kölner stehenden ganz verschieden ist. Diese Erinnerung ist datirt: ex Tubinga die Mauritii. Anno M D. XI. Unmittelbar darauf fängt ein Brief an: *Ad viros celeberrimos atque doctissimos Joannem Salicetum* alias *Vuidman*, ejusque filios utriusque juris doctores, *Beatum* ducalem senatorem, atque *Ambrosium* Tubingensem praepositum epistola *Bebelii*. Tubingae XV. Kalendas Julias. Anno M. D. VI. Dieser schließt sich oben auf der Rückseite des 2. Blatts, und gleich darauf folgt: *Ad accuratissimum atque expertissimum* doctorem *Joannem Salicetum* alias *Vuidman*, principis nostri *Udalrici* medicum, carmen *Henrici Bebelii* de nuptiis filiae ejus, cum doctore *Jacobo Kurser* Cancellario Badensi. Anno M. D. IIII. Dieses endigt sich in der Mitte auf der ersten Seite des 3. Blatts. Vielleicht erweiße ich meinen Lesern einigen Gefallen, wenn ich dieses Gedicht hier ganz einrücke.

Doctor Joannes medicorum gloria prima
Nobilis et fortis hic ubi Suevus agit.

Nuper ut audieram te defponſaſſe puellam
Filiolam celebri doctiloquoque viro.
ventum dulcem et foelicia cuncta precabar
Dixi Hymenaee fave, pro nuba virgo fave.
Et mecum tacitus tali ſum voce locutus.
Fortunate ſenex jure beate pater.
Fortunate ſenex et foeliciſſime prole.
Virtute atque opibus, conjugiique fide.
Nota loquor, nimium procul et vox cedat adulans;
Exemplum rarae proſperitatis eris.
Prole quidem foelix, tres natas (atque nepotes
Vidiſti illarum poſtquam videre potes)
In quibus eſt virtus niveo conjuncta pudori
Ingenui mores, famaque labe carens.
Oh generos quales novit quos teutona tellus
Qua caput eſt Rheni, et qua vada falſa bibit.
Principe Badenſi nunc cancellarius alter
Gaudet conjugii qui modo ſacra colit.
Alter et imperium in ſcribas ſub principe Suevo
Uldrico ſummum conſiliique tenet.
Hic eſt Gregorius, cujus facundia torrens
Perculit et Gallos Italicosque viros.
Hic ſtudioſorum (cum ſit doctiſſimus ipſe)
Jure patrocinium ſuſcipit atque libens
Cui me commendes indoctum grammaticaſtrum.
Atque poetaſtrum conciliesque precor.
Jamque duos referam gnatos quos Italia tellus
Doctores vidit populiferque Padua
Artibus omnigenis exculta Tubinga Beato
Nomine non ficto gaudet et excolitur.
Moribus, ingenio, forma atque aetate beatus
Qui meruit dici cum probitate animi.

Nodosos canonas, numerosa volumina legum
Hoc duce pubertas nunc didicisse solet.
Hunc preceptorem cunctos venerabor in annos;
Juni r et si sit patris amore colam
Alter et Ambrosius nostra quandoque Minerva
Usus, ad hosce dies Irala tecta colit.
Diceris hinc merito salicis cognomine, multum
Crescat honor tecum, filiolisque tuis.
Principis es medicus, multis et honoribus auctus;
Conjugis atque sacer cum probitate pudor.
Hos tibi post praestet successus ipse secundos
Jupiter, et proli continuetque tuae.
Foelicesque tui vivant foelicibus annis
Et producatur pulcher amore nepos.

Nun gibt Bebel die Grammatiker an, die er bey Ausarbeitung dieses Werk'gens benutzte. Unter den ältern nannte er den Priscian, Diomed, Martian Foelix Capella, Terentian, Servius, Sergius, Beda, Probus, Victorin, Fortunatian, Acron und Porphirio. Unter den neuern benutzte er den Sulpitius, Paulus, Pompilius, Nestor, Naturantius, Aldus Manutius, Laurentius Corvinus, und den Cicero und Quintilian gebrauchte er unter den Rednern. Nach dieser Anzeige kommt wieder eine Erinnerung an den Leser vom Bebel, und darauf dessen Judicium de hebraicorum nominum quantitate, und nach diesem *Epigramma Magistri Leonardi Clementis* Ulmensis presbyteri in laudem stichologiae Bebelianae ad lectores.

Quisquis ad integrum cupiat perdiscere paucis
Quanta sua existat syllaba quaeque loco

Quo pacto graphice distinguat carmina certos.
Inque pedes versus quoslibet enumeret.
Qualiter heroum describat carmine gesta
Et miseros elegos pythiae et apta lyrae.
Huc vigili intentos studio defigat ocellos
Conservet memori menteque quod sequitur
Haud facile inveniet alibi discretius illud
Et brevius plano tradita cuncta modo.
Bebelio hinc grates merito germania dicit
Qui sparsim ex variis contulit illa libris.

Hierauf beginnt das Werk selbsten, und die Regulae generales, nemlich de prima syllaba, de Diphthongo, de praepositione, de compositis a jacio, de compositione, de vocali ante vocalem, de derivatione, de regula, de temporibus a praeterito formatis, de exemplo und de propriorum quantitate, gehen voran, worauf die Regulae speciales in primis syllabis folgen, die sich auf der ersten Seite des 16. Blatts endigen, und die in mediis syllabis anfangen. Diese nehmen ihr Ende unten auf der ersten Seite des 27. Blatts, mit den Worten Haec de mediis syllabis *In ultimis syllabis*, die sich schon auf der ersten Seite des 30. Blatts endigen. Hierauf erscheint de metrorum scansione. Voran geht *De scansione et generibus Carminum* tetrastichon *Bebelii* ad lectorem, und *Ad Benedictum Farner Jurisconsultum* atque *Joannem Lorcher* philosophiae doctores atque canonicos Stutgardianos integerrimos, Epistola *Bebelii* Nun gibt Bebel Unterricht im Heldengedicht *praecepta de heroico*, de carmine elegiaco, sapphico, phaletico, jambico, de metrorum connexionibus, de pedibus,

dibus, und nach dieſen folgen die *Racemationes Bebelianae et exquiſitae* obſervationes in carmine obſervandae. Dieſen iſt wiederum Ad *Simonem cellarium* illuſtris principis noſtri *Udalrici* ſecretarium virum ſpectatae eruditionis atque integritatis, amicumque ſingularem epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis Tubingae Idibus Juniis Anno M D VI. vorausgeſchickt. Dieſe ſind in 20 Kapitel eingetheilt. *Mauri Servii Honorati Grammatici* Centimetrum macht den Schluß vom ganzen Werk'gen. Vor der Endſchrift geht noch: *In laudem Henrici Bebelii Poetae* Tubingenſis F. *Vuendelini* lectoris Phorcenſis Sapphicon.

Tu probe taxas vetulos magiſtros
Barbaram qui nos docuere linguam.
Tempora et caſus trutinant modosque
Significandi.
Conſtruunt vires regimenque vocum.
Atque ſupponunt vocativa verbis
Cum legunt, muſam pueros docentes
Utriculumque
Huc veni jamjam cupiens profari
Ore Romano modulos ligatos.
Quicquid et doctus Cicero ſoluta
Condidit arte.
Ergo te doctae celebrant ſorores,
Te canunt noſtri ſimul et penates.
Cum ſuis paean fidibus reſultat
Vive poeta.

Finis

T. O.

und dann obige Endſchrift. Die Rückſeite des letzten Blatts iſt leer. Die Lettern welche Schurer

bey dieser Ausgabe gebrauchte, sind römisch, Kustoden und Blätterzahlen fehlen, die Signaturen hingegen sind von A — I. vorhanden, und mehrere davon haben Einsteckbogen. Diese Ausgabe befindet sich auch zu Ingolstadt in der Universitäts-Bibliothek.

XXIIII.

1515.

Ars condendorum carminum ab *Henrico Bebelio* poeta laureato ingenioſe ad communem philomuſe (ſic) pubis utilitatem compoſita et in publicum data. Am Ende: Ex aedibus Melchiaris (ſic) Lotteri Anno M. D. Decimo quinto. 4.

Anmerk. Diese Ausgabe erschien also zu Leipzig, wo Melchior Lotter keiner von den nachläßigsten Buchdruckern war. Die Schrift ist durchaus Mönchsschrift, hat römische Blätterzahlen und Signaturen von A — I. In der Bibliothek zu Ingolstadt befindet sich diese Ausgabe.

XXV.

1515.

Ars verſificandi et carminum condendorum cum quantitatibus ſyllabarum *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae laureati. Haec omnia denuo emendata ſunt diligentiſſime per auctorem ipſum cum additione noviſſima plus-

quam

quam ducentorum dictionum maxime graecarum, quae in usu sunt apud latinos poetas, Ex Tubinga pridie Kalendas Julias. Anno M. D. XII. Hexastichon Joannis hyphantici Vuissenhorensis in absolutissimam traditionem Versificandi artis *Bebelii.*

Qui cupit egregiam condendi carminis artem
Qualis praeterito tempore nulla fuit
Hanc emat, a vitiis quam nupera lima polivit
Et nova subjecit plura remissa prius
Quicquid in hanc artem per multa volumina cuncti
Scripserunt, breviter continet iste liber.

Dictiones graecae quas habet opusculum insertas cum elegantissimis characteribus et apicibus, accentiunculis sive vocum moderamentis, quae in aliis impressionibus non reperies (sic) Am Ende: Tubingae in aedibus Thomae Anshelmi Badensis Mense Martio Anno M. D. XV. 4. 11. 1/2 Bogen.

Anmerk. Diese und die folgende Ausgabe befindet sich in der Bibliothek des Klosters Rothenbuch. Nach der Endschrift steht Anshelms Druckzeichen.

XXVI.

1517.

Ars versificandi et carminum condendorum cum quantitatibus syllabarum *Henrici*

Bebelii Juſtingenſis poetae laureati. Haec omnia denuo emendata ſunt diligentiſſime per auctorem ipſum cum additione noviſſima plusquam ducentarum dictionum maxime graecarum, quae in uſu ſunt apud latinos poetas. Ex Tubinga pridie Kalendas Julias Anno M. D. XII. Hexaſtichon Joannis hyphantici Vuiſſenhorenſis in abſolutiſſimam traditionem Verſificandi artis *Bebelii.*

Qui cupit egregiam condendi carminis artem
Qualis praeterito tempore nulla fuit.
Hanc emat, a vitiis quam nupera lima pollivit (ſic)
Et nova ſubjecit plura remiſſa prius
Quicquid in hanc artem per multa volumina cuncti
Scripſerunt, breviter continet iſte liber.

Dictiones graecae quas habet opuſculum inſertas cum elegantiſſimis characteribus et apicibus, accentiunculis ſive vocum moderamentis, quae in aliis impreſſionibus non reperies *Alexandri Braſſicani.*

Qui volet humanas mentes devincere cantu
Alter ut amphion, biſtoniusque ſenex.
Hunc legat eximium taenera brevitate libellum
Ηδεια τῆσ κλειοῦσ δῶρα δὲ συγένος.

Am

Am Ende: Hagenaw in aedibus Thomae Anshelmi Badenſis Menſe Januario. Anno M. D. XVII. 4. 11 1/2 Bogen.

Anmerk. So gleichlautend dieſe beide Titel ſind; ſo hat gleichwohl gegenwärtige Ausgabe manche Zuſätze von griechiſchen Wörtern, ja auch ganzen Verſen, die als Beiſpiele angeführt worden, erhalten. Der Druck iſt aber auch gedrängter, und der Satz ſo eingerichtet, daß dennoch in beyden Ausgaben faſt alle Seiten ſich mit dem nemlichen Worte endigen. Dem Hrn. D. Panzer blieb dieſe Ausgabe unbekannt. Hocker in ſeiner Bibliotheca Heilsbronnenſi p. 277. hat ſie richtig angemerkt. Zuletzt iſt abermals Anshelms Druckſtock.

XXVII.

1518.

Henrici Bebelii Ars verſificandi et carminum condendorum. Hagenoae 1518. 4.

Anmerk. Dieſe Ausgabe wird in Joh. Konr. Feuerleins Supellex libraria P. I. p. 151. Nro. 1288. e) angeführt. Iſt dieſelbe richtig; ſo können des Hrn. D. Panzers Annal. typogr. ebenfalls damit bereichert werden.

XXVIII.

1539.

Ars verſificandi et carminum condendorum. Cum quantitatibus ſyllabarum *Henrici*

Bebelii, Juſtingenſis, Poetae laureati. Denuo diligentiſſime emendata. Dictiones graece, quas habet opuſculum inſertas cum elegantiſſimis characteribus et apicibus, accentiunculis, ſive vocum moderamentis, quae in aliis impreſſionibus non reperies, reſtitutae ſunt. Viennae ab innumeris ferme, quibus ſcatebat, mendis quam diligentiſſime repurgata, ac impreſſa Anno domini 1539. Am Ende: Anno a nativitate ſalvatoris. et Domini noſtri Jeſu Chriſti Milleſimo Quingenteſimo Trigeſimo nono, Per Joannem Singrenium Viennae Auſtriae perquam accuratiſſime impreſſum. 4.

Anmerk. Der ſel. Hofrath Denis hat dieſe Ausgabe in ſeiner Buchdruckergeſchichte Wiens S. 393. beſchrieben. Auf dem Titel ſtehen noch des bekannten Johann Syphantikus von Weiſenhorn Hexaſtichon und Joh. Alex. Braſikans Tetraſtichon, die Hr. Denis nur anzeigte, aber nicht mit abdrucken ließ. Dieſes Werk'gen erſchien zum erſtenmal zu Pforzheim 1506. wovon ich oben ein Exemplar anführte, und dann auch in *Jacob Henrichmanni* Sindelfingenſis, inſtitution. grammat. Phorcae 1506. 4. Das ſo dann noch mehreren Ausgaben beygedruckt worden z. B. Phorcae 1507. 4. Ebendaſelbſt 1508. 4. Argent. 1509. 4. Hagen. 1514. 4. welche Ausgaben ich alle vor mir liegen habe. Viennae Auſtriae 1538. 4. die Hr. Hofr. Denis am angef. Orte S. 386. anmerkte. Ich kann noch folgende beyſetzen. Lips. 1509. 4. ebend. 1520. Hagenau 1514.

1514. welche sich alle in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befinden. Vielleicht hab ich Gelegenheit von diesen ein andersmal zu sprechen.

XXIX.

1508.

In hoc continentur Haec Bebeliana opuscula nova.

Epistola ad cancellarium de laudibus et philosophia veterum Germanorum.

Epistola ad *Petrum Jacobi Arlunensem* de laudibus et auctoribus facetiarum.

Libri facetiarum jucundissimi atque fabulae ad modum ridendae.

Proverbia germanica in latinitatem reducta.

Mithologia hoc est fabula contra hostem poetarum.

Elegia in obitum doctoris *Henrici Starrenvuadel* praeteritorum vaticinatoris.

Elegia Hecatosticha de institutione vitae *Bebelii* dum pestis Tubinge grassaretur. M.D.II.

Elegia ad Appoloniam puellam pulcherrimam de meditatione venturae mortis et senectutis.

Ad *Thomam Vuolphium* juniorem de laude doctorum et poeticae.

Egloga

Egloga contra vituperatores poetarum.
Epitaphium Cytharedi ad *Joannem Streler* Ulmenſem
Cantio vernacula.
Laus muſicae. Apologia poetae de ſtirpe ſua.
Elegia Cimonis ſtulti qui ex amore factus eſt prudentiſſimus.

Am Ende: Argentine Impreſſit Joannes Grüninger Anno M. D. VIII. 4. 25 Bogen.

Anmerk. Dieſe Ausgabe, welche die erſte von dieſer Gattung Bebelſcher Schriften iſt, beſitzt Hr. Prof. Veeſenmeyer in Ulm, welche auch Hr. D. Panzer in ſeinen Annal. typogr. Vol. VI. p. 39. Nro. 111. und Freitag in ſeinem Adparat. litter. Tom. II. p. 971. angezeigt haben. Die Rückſeite des Titels iſt leer gelaſſen, und mit dem zweiten Blatt beginnt der Brief an Gregor Lamparter. Da ich ſogleich von den andern Ausgaben, die ich ſelbſt beſitze, ausführlicher ſprechen werde; ſo kann ichs hier, mit dieſer kürzern Anzeige, übergehen. Im äußerlichen ſind die Lettern römiſch, Kuſtoden und Blätterzahlen fehlen. Signaturen aber von A — Q. ſind vorhanden. Auf der erſten Seite des Bogens N. befindet ſich auch Bebels Wappen.

XXX.

1509.

In hoc libro continentur haec Bebeliana opuſcula nova.

Epiſtola

Epiſtola ad Cancellarium de laudibus et philoſophia veterum germanorum.

Epiſtola ad *Petrum Jacobi Arlunenſem* de laudibus et auctoribus facetiarum.

Libri facetiarum jucundiſſimi: atque fabulae admodum ridendae.

Proverbia germanica in latinitatem reducta.

Mithologia hoc eſt fabula contra hoſtem poetarum.

Elegia in obitum doctoris Starrenwadel praeteritorum vaticinatoris.

Elegia Hecatoſticha de inſtitutione vitae *Bebelii* dum peſtis Tubinge graſſaretur. M.D.II.

Elegia ad Appoloniam puellam pulcherrimam de meditatione venturae mortis et ſenectutis.

Egloga contra vituperatores poetarum.

Epitaphium Cytharedi ad *Joannem Streler* Ulmenſem.

Cantio vernacula. Laus muſicae. Apologia poetae de ſtirpe ſua.

Am Ende: Argentine Joannes Grüninger imprimebat J. Adolpho caſtigatore Anno ſeculi hujus M.D.IX. Paſche. 4. 21 1/2 Bogen.

Anmerk. Von dieſer Ausgabe handeln Hr. Dr. Panzer am angef. Orte p 43. Nro. 143. Hr. Superint. Schnizer in der 5. Anzeige S. 47. Freitag

in

in seinem Adpar. litt. T. II. p. 971. Bibliotheca Schwarziana P. II. p. 287. Nro. 935. Catal Bibliothecae Bunavianae Tom. I. Vol. I. p. 424. Daß in dieser Ausgabe die Elegia Cimonis stulti ausgelassen wurde, gibt nicht nur die geringere Bogenzahl; sondern auch schon der Titel zu erkennen. Diese Ausgabe befindet sich auch in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel.

XXXI.

1512.

* *In hoc libro continentur* Haec Bebeliana opuscula nova et adolescentiae labores:

Epistola ad Cancellarium de laudibus et philosophia veterum Germanorum.

Epistola ad Petrum Jacobi Arlunensem de laudibus et auctoribus facetiarum.

Libri facetiarum jucundissimi, atque fabulae admodum ridendae.

Proverbia germanica in latinitatem reducta.

Mithologia hoc est fabula contra hostem poetarum.

Elegia in obitum doctoris Henrici Starrenvuadel praeteritorum vaticinatoris.

Elegia hecarosticha de institutione vitae *Bebelii* dum pestis Tubinge grassaretur. M.D.II.

Elegia

Elegia ad Appoloniam puellam pulcherrimam de meditatione venturae mortis et senectutis.

Ad Thomam Vuolphium juniorem de laude doctorum et poeticae.

Egloga contra vituperatores poetarum.

Epitaphium Cytharedi ad Joannem Streler Ulmensem.

Cantio vernacula.

Laus musicae.

Apologia poetae de stirpe sua.

Elegia Cimonis stulti qui ex amore factus est prudentissimus.

Nova et Addita

Novus liber facetiarum. Prognosticon seu practica utilis et vera usque ad finem mundi.

Carmina de miseria humanae conditionis.

De invidia.

De Baccho.

Contra Simoniacos.

De Philomela.

Varia de rebus laetis et jucundis.

Zuletzt lautet die Endschrift: Argentorat. Ex aedibus Matthiae Schurerii. Mense Novembri Anno M. D. XII. Regnante Imperatore Caesare Maximiliano. P. F. Aug. 4. 41. Bogen.

Anmerk. Die öftere Auflagen von diesen Werk'gen des Bebels sind ein Beweiß von der Güte derselben.

Gras

Gras führt diese Ausgabe in seinen Büchermerkwürdigkeiten S. 19. und Suhl in seinem Verzeichniß der von 1500 — 1520. gedruckten auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübek befindlichen Schriften S. 41. und beede nur ganz kurz an. Vergl. Hrn. D. Panzers Annales typogr. Vol. VI. p. 57. Nro. 263. Ich will nun den Innhalt derselben genauer beschreiben. Gleich auf der Rückseite des Titels folgt: 1) *Epistola Henrici Bebelii Justin*gensis Ad *Gregorium Lamparter* Illustris principis nostri Vuirtenbergensis Cancellarium, Virum juris eloquentiae omnisque eruditionis consultissimum. De laudibus atque philosophia germanorum veterum. Tubinge. Idibus Septembribus. Anno. M. D. VII. 2) *Facetiae Bebelianae ad Dominum Petrum Jacobi Arlunensem* balneantem.

Ad lectorem Liber

Pone supercilium lector Nasute, dicaces
Affero ego risus, atque sales lepidos
Curia me spernant, fora me clamosa refutent.
Solus ego mensis laetitiaeque cano
Atque etiam sapiens nos inter pocula tractet
Et tetricas curas mitiget ipse jocis
Nemo etiam carpet tristem qui fronte Catonem
Noverit in libris composuisse sales.

τελοσ.

3) *Maximiliani Transsylvani* Bruxellensis ad lectorem in commendationem facetiarum. Bebelianarum.

Qui sua sub tristi semper teret ocia vultu
Et sua qui in gravibus tempora rebus agit
Displicet haec rigidos spernunt nam saecla Catones
Parvaque nunc tetricae gratia frontis adest

Mo-

Moribus hinc noſtri decet ut te temporis aptes
Inter ut humanos vivere rite queas
Diſce igitur lepidosque ſales hilaresque lepores
Bebelius libro quos canit ipſe ſuo
Inter enim hos poteris doctiſſima verba referre
Namque juvant placidis ſeria mixta jocis.

τελοσ.

Hierauf folgt vor den Scherzreden 4) ein Brief: *Viro diſſertiſſimo Jurisconſultiſſimo* atque integerrimo *Petro Jacobi Arlunenſi* Praepoſito backnangenſi canonico Stutgardiano &c. Ducalique Senatori, *Henricus Bebelius* ſalutem dicit Tubinge ſexto Idus Maias Anno M D VI. worauf das Werk ſelbſt beginnt, in welchem Bebel die Barbarei, Unwiſſenheit und befleckte Lebensart der damaligen Prieſterſchaft ſeiner Zeit mit lebendigen Farben abſchildert. Göz in den Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden 3. Band S. 511. ſagt: von den Scherzreden kann man mit Recht ſagen, quod rus et ſtivam oleant, daß ſie nach des Verfaſſers Urſprung ſchmecken, und mehrentheils grobe ungeſalzene Zoten enthalten. Damit zielte dieſer Apoſtat auf Bebels Geburt, da ſeine Eltern aus dem Baurenſtande, aber doch ehrliche Leute waren; welches ihm bey Vernünftigen zu keinem Vorwurf gereichen kann. Ueberdieß muß man jene Zeiten in Betrachtung ziehen, wo dergleichen Scherzreden wenigerm Anſtoß unterworfen geweſen, als ſie heut zu Tag wären. Inzwiſchen iſt es doch ſicher, daß damals dieſe Sammlung nicht wenig dazu beigetragen, die Unwiſſenheit und ungeſittete Lebensart der damaligen Zeiten zu entdecken und zu verbeſſern.

Daher rührte auch der starke Abgang und die häufige Auflagen dieser Schrift, besonders weil er bey den wirklich geschehenen Begebenheiten, die er erzählet, nicht nur die Namen derer von welchen er redet, sondern auch gemeiniglich bey entfernteren Begebenheiten seinen Gewährsmann meldet. So urtheilt Baumgarten in seinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern. 5 Band. S. 67. Clement in seiner Bibliotheque historique et critique Tom. III. p. 8. hat verschiedene Beispiele davon angeführt. So erzählt er eine Geschichte von einem Priester Namens Nütscheler in Ulm, von einem Priester Wendelin bey dem Ritter Gregor von Ehingen, von den Konkubinen der Priester, von einem Priester Füßilin, welcher Almosen für die Bruderschaft des heil. Sebastians sammelte, und die Hälfte davon deswegen behielt, weil er glaubte, der heil. Sebastian sey ein guter Mann, und schweige dazu, wenn er das Almosen mit ihm theile, von einem Ritter Konrad Schott u. s. w. Ich könnte hier eine lange Reihe solcher Sächel'gen anführen, es würde aber zu weitläuftig seyn. So sehr sie auch Göze herunterzusetzen suchte, so verdienen sie doch gelesen zu werden, obgleich nicht alle gleichsinnreich sind. Diese Scherzreden bestehen aus zwey Büchern, wo dem zweiten Buch abermals ein Brief Peter Jakob von Arlun beygedruckt ist, und endigen sich auf der ersten Seite des Bogens I. vij. und unmittelbar darauf folgen auf der nemlichen Seite: 5) *Proverbia germanica collecta* atque in latinum traducta. per *Henricum Bebelium*. Hexasticon *Bebelii* Ad Lectorem.

Ger-

Germanae gentis ſi quis proverbia noſſe
Expetit, in latium vertimus ecce λογον
In quibus elucet, vis quaedam abſcondita veri
Et ſua vel plaebi philoſophia rudi
(Senſibus hanc imis ſi vis cognoſcere Lector)
Non ceſſura libris quam docuere ſophi.

τελος.

Auf der Rückſeite dieſes Blatts beginnen die Adagia Germanica *Bebelii*. Der am 15. November 1799. zu ſeinen Vätern verſammelte Stadtpfarrer am Ende in Kaufbeuren hat von dieſen Sprüchwörtern in des ſel. Schelhorns Ergötzlichkeiten zur Kirchenhiſtorie und Litteratur 2. Band S. 85. u. flgg. und in des jüngern Hrn. Superintendent Schelhorns Beyträgen zur Erläuterung der Geſchichte beſonders der Schwäbiſchen Kirchen und Gelehrten Geſchichte 3 Stück. S. 20. flg. gehandelt. In den Beyträgen ſagte er S. 21. „Uebrigens aber gehört Bebel „allerdings unter die erſten Sammler der teutſchen „Sprüchwörter, und J. G. Abel in ſeinem Beitrag „zu einer Geſchichte der Sprüchwörter S. 56. be„hauptet, weder Frank noch Agrikola ſey des „Ruhms würdig, der erſte Sammler derſelben zu „ſeyn; denn H. Bebel habe ſchon vor beiden ſich „mit denſelben beſchäftiget, und er wiſſe keinen, „der ihm hierinnen zum Vorgänger gedienet habe. „Er führt die Ausgabe Argent 1511. 4 als eine „Schrift an, die deswegen billig den Vorzug vor „den übrigen Sammlungen teutſcher Sprüchwörter „habe.“ Der ſel. am Ende ſagt auch in den Ergötzlichkeiten S. 85. Bick führe eine Edition 1512. in groß 8. an, wo ſich die Sprüchwörter auf dem

Bogen I bis N. befinden. Dieß ist eben die nemliche Ausgabe, die ich gegenwärtig beschreibe, es ist also ein Fehler, wenn Biek das Format in groß 8. angibt, da es ordentlich 4 ist, und diese Sprüchwörter vom Bogen I. vij. bis Bogen N. iiij. gehen, wo si sich endigen, und auf der nemlichen Seite die Gedichte ihren Anfang nehmen. Diese nemlichen Sprüchwörter erscheinen auch teutsch in folgender Sammlung: Sprichwörter, Schöne, Weise Klugreden. darinnen Teutscher vnnd anderer spraachenn Höflicheit, Zier, Höhste Vernunfft vnd Klugheit, Was auch zu Ewiger vnnd zeitlicher Weißheit, Tugent, Kunst vnd Wesen dienet, gespürt vnd begriffen. Von Alten und Newen beschriben. In ettliche Tausennt zusamen bracht. *Cum Privilegio.* Franckfurt bey Chr. Egenolff. Am Ende: *M. D. XLVIII.* 4. In dieser Sammlung, die mehrere enthält: stehen die Sprichwörter Henrici Bebelii von 156zigsten bis 180zigsten Blatt, vergleicht man sie aber mit den lateinischen, die in diesen Werk'gen fürkommen, so findet man mehrere Abweichungen, und die lateinischen sind vollständiger und ausführlicher, so wie im Teutschen ebenfalls mehrere in der Erklärung ausführlicher sind. 6) *Quedam nugae et Facetiis* non inepte conjungende. *Haec snnt opera Adolescentiae*, serior aetas graviora meditabitur. a) Mithologia *Henrici Bebelii* Justingensis Poetae Laureati de Lupo et Dorcade in Miso musum *αμουσον και τον αγροδιαιτον*, atque hostem humanarum literarum. b) *Elegia Henrici Bebelii Justingensis* in vitam et obitum

No-

Notiſſimi aſtrologiae doctoris, praeteritorumque vaticinatoris *Henrici Ritter Starrenvuidel* cognominati. c) Pro eodem. d) Aliud pro eodem. e) *Elegia Hecatoſticha Henrici Bebelii* Ad *Jonnem Braſſicanum* Conſtantienſem pro inſtitutione vitae ſuae peſte graſſante Tubingae. Ex Ingſtetta M D.II. f) *Ad Jurisconſultiſſimum Virum Joannem Straeler* doctorem, et *Joannem Caſſelium* Chriſti et Appollinis ſacerdotem *Heinricus Bebelius* Juſtingenſis. g) *Elegia Henrici Bebelii Juſtin*genſis Ad Apolloniam puellam Zuifuldenſem de premeditatione ſenectutis et mortis. τελοσ Ex Zuifulda Pridie Kalendas Octobres In aedibus *Leonhardi Clementis*. M. D. IIII. Auf der erſten Seite des Bogens O ij. erſcheint das Wappen Bebels mit der Ueberſchrift:

Deſine Livor

Laus et victoria Maximiliano Auguſto
Romulidum Caeſar dedit haec inſignia nobis
Mecoenas fuerat Langius auxilio.

M. D. I.

Sibi et Suis

Darauf das Wappen und unter demſelben:

H. Bebelius Juſtingenſis Poeta

Laureatus et humanarum literarum doctor Tubingae

συμβαλλο την ειμαρμενην.

h) *Apologia Henrici Bebelii contra Zoilum de ſtirpe ſua.* Bebel rechtfertigt ſich in dieſem Gedicht gegen einen Verläumder, der ihm ſeinen Stand zum Vorwurf machte, da er von Bauren Eltern herſtammte. Dieſe Apologie verdient hier eine Stelle:

Quid mihi quod ſim ruſticus, atque ignobilis ipſe
Zoile detrectas, ſtulte bilinguis iners.
Si non criminibus poterit mea vita notari,
Non curo indocti verba prophana viri.
Nobilitat virtus, divinae et pallados artes
Sum quibus inſignis, nobilis, egregius.
Si referam proavos (fateor) charosque parentes
Ruſticus, et duris ruris alumnus ero.
Sedula turpa fuit campum exercere feracem,
Et dives pecorum, et ſimplicitatis amans.
Cana fides illis, quis non reverentior alter
Divorum, ruſticum cum pietate colens.
Eſt tamen et genitor turbae prelatus agreſti
Civibus atque ſuis conſilio, eloquio.
Vicit et aequales, viridis dum floruit aetas
Viribus atque manu corporeisque bonis.
Solus ego coepi civiles diſcere mores,
Palladiasque ſequi non rudis ipſe ſcholas.
Subſequeris frater (modo det tibi Juppiter annos)
Unica ſpes generis, ſpes patriique ſoli.
Quem modo (poſt ſophiae ſtudium, teneraeque juventae
Muſas) Hipocrates ſub medica arte fovet.
Glorior hinc humuli ſurgam de ſanguine primus
Atque meum veniat nomen in ora virum
Namque adoleſcentis lauro mea tempora Caeſar,
Cinxerat ex hedera conſpicuumque caput,
Contulit et nobis armorum inſignia, laus eſt
Induperatori me placuiſſe meo.
Acceſſi ob ſtudium variis in partibus urbes
Nunc me doctorem docta Tubinga videt.
Cui terſas primus muſas, Latiumque nitorem
Invexi, et teuton grammata noſtra legit.

Mo-

Moribus infandis tu denigraſſe parentum,
Et genus et famam Zoile inepte ſoles.
Poſteritati ego ſed noſtrae non ſordidus auctor
Nobilitatis ero famigerumque decus.
Cum Mario Caeſar, cum Grachis Scipio quondam
Ignoti fuerant, innumerique duces,
Donec claruerunt rebus foeliciter actis,
Sola etenim virtus nobilitare ſolet.
Deſine quapropter ſacrum irritare Poetam
Candida quem virtus eximium efficiet.

i) *Laus Muſicae.* Argutiſſimis atque eruditiſſimis muſicae diſciplinae Magiſtris, univerſis divi Maximiliani Caeſaris ſemper Auguſti cantoribus, *Henricus Bebelius.* Ex Tubinga. M. D. IIII. Octavo Kalendas Januarias. Hierauf folgt: k) *Epiſtola Henrici Bebelii Juſtingenſis* ad humaniſſimum atque diſſertiſſimum virum *Thomam Vuolphium* juniorem decretorum Doctorem, Praepoſitum Columbarienſem, atque Canonicum Argentoraci ad ſanctum Petrum Juniorem, und unten *Tetraſtichon H B. Ad Lectorem.*

Attigeris noſtras non juſta lege caprino
Eloquio comptas primitiasque rudes.
Da veniam aetati lector, dum parvulus eſſem
Senſi ita, ſic fatus parvulus utque rudis.

τελοσ.

l) *Egloga Henrici Bebelii Juſtin*genſis contra vituperatores ſtudiorum humanitatis, in quam diſputat Eulogus cum Batto ſophiſta. τελοσ M. CCCC. XCV. Vermuthlich hatte er dieſe Eglogen in Krakau verfertigt. m) *Joanni Streler Ulmenſi Juriſconſulto* et Suevici foederis Triumviro,

Heinricus Bebelius Juſtingenſis Poeta Laureatus. S. P. D. n) *Epitaphium Conradi Hohenſtetter* Cytharedi Durcheimenſis atque Sueviae Alpeſtris. per *Henricum Bebelium* Juſtingenſem Poetam Laureatum compoſitum incipit o) Aliud p) *Vulgaris Cantio. Ich ſtond an einem* morgen gar haimlich an aim Ort. per eundem *Henricum Bebelium* Poetam, in carmen latinum redactum. XVIII. *Kal. Septem. Anno* M. D. VII. q) Ad lectores Argumentum *Henrici Bebelii* Poetae Laureati in ſequentem Elegiam. *Elegia Cimonis denuo emendat* Amor Cymonis fatui, qui ex amore vir praeſtantiſſimus evaſit, ex proſa oratione in numeros converſus per *Henricum Bebelium* Juſtingenſem. r) *Henrici Bebelii Juſtingenſis Poe. Laureati* Carmen in peſtem pro *Agnete Rethaberin* virgine pulcherrima Tubingenn. s) Epitaphium ejusdem. t) *Heinrici Bebelii* Poetae Laureati pro virgine juſta ſolventis, Epigramma.

Has tibi perſolvi virgo pulcherrima laudes
Bebelius cupiens reddere poſſe vicem.
Quae ſolita es toties cunctas de pectore curas
Pellere defeſſi triſticiaque gravis.
Suavilo quoque melo reſonanti et carmine, per quae
Conſueſti cunctos exhilarare viros.

Ex Fonte Blavi. Die Gorgonii
M. D. II.

Nach dieſem beginnt wieder ein neuer Titel: 7)

Liber tertius et novus Facetiarum Bebelianarum.

Prognoſtica (quas vulgo practicas vocant)
quae durant usque in finem mundi.
Carmina adoleſcentiae Bebelianae, non nihil
etiam aliqua ad facetias facientia.

Car-

Carmen elegiacum de miſeria humanae conditionis
Carmen Satyricum contra livorem et detractores
Carmen contra ſimoniacos.
Carmen de Baccho.
Carmen de Philomelae cantu et laudibus.
Carmen de conquerimonia puellarum contra Lucifera varia alia de rebus laetis et jucundis.

Vor dem dritten Buch der Scherzreden ſteht ein Brief: Viro nobili et equiti aurato eminentiſſimoque Jurisconſulto *Vito de Furſt* Auguſtiſſimi Caeſaris Maximiliani ad Julium ſecundum pontificem maximum, aliosque reges chriſtianos oratori, ejusdemque invictiſſimi Caeſaris vicario, et gubernatori Mutinae *Heinricus Bebelius* Juſtingenſis Suevus Salutem dicit. Ex Tubinga IIII. Kal. Mart. Anno domini M. D. XII. Anno vero Imperii Maximiliani Caeſaris XXVI. Hierauf folgen mit einer vorangehenden Vorrede die Scherzreden, welche ſich auf der erſten Seite des Bogens A a iij. mit den Worten endigen:

Plaudite et valete *Joannes Morio*
Zuifuldenſis facetias
Concluſit.

Dieſer Johannes Morio oder Narr von Zwifalten, welchen der damalige Abt Georg blos zu ſeiner Beluſtigung, gleichſam als einen ſogenannten Hofnarren gebrauchte, und dieſe Scherzreden beſchloß, war damals 70 Jahre alt, wuchs aber, wie Bebel verſicherte, täglich in der Narrheit, daß man vielmehr glauben ſollte, die Albernheit werde in dieſen Jahren ehender bey ihm abnehmen, und etwa kindiſch werden. Zwey Gedichte zum Lobe des Bebels und ſeiner Scherzreden, folgen unmittelbar darauf.

Paulus Hugo ad lectorem, in apophtegmata *Henrici Bebelii* Poetae urbaniſſimi. Da die Schriften Heinrich Bebels von nicht geringer Seltenheit ſind; ſo glaube ich meinen Leſern einen Gefallen zu erweiſen, wenn ich dieſes und das folgende mittheile.

Si quem forte juvant riſus urbanaque verba
Hoc opus aſſidua perlegat ipſe manu.
At vos ite procul Critici, procul ite proterui
Et quorum pectus craſſa Minerva tenet.
Vos etenim ſat erit graecis ridere Kalendis
Hirta ne proſequitur, quando capella lupum.
Vos et erit ridere ſatis cum pandus aſellus
Pulſaret reſonae plectra canora Lyrae
Non ego Democriti riſus collaudo perennes
Heraclitum a lachrymis quando reprehendo ſuis
Inter perpetuos fletus, riſusque perennes
Virtutis medius dicitur eſſe locus.
Vir gravis interdum ſolet arte remittere frontem,
Et dulces hilari voce referre ſales.
Vultum terrificus non ſervat Jupiter unum
Molliter interdum ridet Apollo bonus.
Non unam faciem ſemper gerit aſtrifer orbis
Et nive non ſemper terra ſepulta jacet.
Nec vultum ſemper retinebit vir bonus unum
Temporibus vitam commodat ipſe ſuam.
Res tractare graves facie ſolet ille Catonis
Conſilio pollens et gravitate potens
Inter res riſu dignas menſamque nitentem
Ridiculo condit fercula ſaepe joco.
Quid memorem riſus Poeni jurantis ad aras
Ipſe tuos Macedo mitto Philippe ſales.

An

An ne tuos Caesar risus Auguste tacebo?
Mordacique joco, pungere doctus eras.
Digne sed puero fueras irrisus ab hoc, qui
Dixit in urbe suum saepe fuisse patrem.
Secli sed labor est exempta referre vetusti
Humanos cunctos et meminisse duces.
Id generis passim poteris reperire magistros
Namque ferunt tales tempora nostra viros.
Bebelius, solidus Germanae laudis amator
Librum concinnum muneris hujus habet,
Tempore quam multo fascem congessit in unum,
Imponitur libroque ultima lima suo.
Dignus ut inter doctorum convivia serpat
Concinnos lepido spargat et ore sales.
Ergo quisquis eum mercaberis aere libellum
Bebelio faustos usque precare dies.

Das zweite hat die Ueberschrift: Carmen *Joannis Hyphantici* Vueissenhorensis in facetias *Bebelii*. Unter dem Namen Hyphantikus hat sich Weber verborgen.

Quem faciles risus, Milesia dicta, lepores,
Fabula, scomma, sales, et joca grata juvant.
Qui lusus lepidos, dicteria, ludicra, mores.
Instructis epulis quaeque jocamur, avet
Dulcia praesentis relegat ridicula libri,
Quem modo Bebelius vulgus adire sinit.
Discedant tetrici caperata fronte Catones,
Et facie caedat hernica turba gravi.
Non sua res agitur, farrago codicis hujus
Perpetuo risu concelebranda venit.
Naribus excussis, et ducta fronte, protervi
Censores carpent (auguror) istud opus.

Cla-

Clamabunt nihil eſt, nequeo ridere profecto,
Quid dicit? lepidos non movet ille ſales.
Scribere conetur melius qui talia garrit,
Sicque laborificum comperietur opus.
Namque jocos patrios latialis ſermo recuſat,
Plurima theutonice pulchra, latina minus.
Nec ſi naſutus quicquam deſpexerit, odit
Quilibet, et placita non ſua cuique placent.
Ingenium diſcors tribuit natura creatis
Et varias mentes unus et alter habet
Diverſos diverſa juvant, quae ſpreverit unus
Alter amat, cunctis nemo placere poteſt.
Noxia bilis ineſt aliis, quae triſtia ſuadet
Omnia, nec mentes exhilarare ſinit.
Contra ſplen petulans et pulmo mobilis addit
Perpetuos aliis et ſine fine jocos
Omnia continuo traduxit tempora riſu
Democritus fingens ludicra cuncta ſibi,
Aſt Heraclitus lachrymarum fonte perenni
Flevit, et eſt miſerum quicquid in orbe ratus.
Vix ſemel ad riſum tribulis depaſtus aſellus
Commovit Craſſum, ſplene minore ſenem.
Et varii motus animi diſcrimina ponunt,
Ut joca moeſta tibi, triſtia laeta putas.
Valdius arridet laetatus munere Bachi
Quod cui infeſta ſitis triſtia corda premit.
Judicium variat tacito qui pectore curas
Verſat, et erumnis corda ſepulta gerit.
Obtulit at ſi cui ſe dulcis amica videndam
Hoc ſibi cuncta putat eſſe jocoſa die.
Fabula temporibus certis jucunda refertur,
Et magis electo tempore ſcomma juvat,

Non

Non ſemper citharae cantus non fiſtula grata eſt,
Res niſi legitimo tempore nullo placet.
Adde quod et geſtus, et verba moventia multum
Afficerent; quorum pagina muta caret.
Finge legendo tibi predicta, ſolutius aequo
Ridebis, lepidos tam movet ille ſales.
Et mecum Vatem defende ſcholaſtice, quando
A Criticis carpi percipis ejus opus.

τελος.

Auf dieſe beede Gedichte folgt ein Brief Viro venerabili atque ſibi amiciſſimo *Georgio Herman*, Canonico Auguſtae ad ſanctum Mauritium S. D. P. H. *Bebelius* ex Zuifulda VI. Kal. Auguſtas Anno domini M. D. XII. Hierauf beginnt 8) Prognoſticon ex Ethruſco ſermone in latinum traductum ab Anno domini M. D IX. usque in finem mundi. Dieſes Prognoſtikon beſteht aus 30 Propoſitionen, nehmen aber gleichwohl mehr nicht als 4 Seiten ein. Dieſem folgen noch andre Prognoſtika des Jakob Heinrichmanns, mit der Ueberſchrift: 9) Prognoſtica alioquin barbare practica nuncupata, ab *Jacobo Henrichman* latinitate donata, paucis quibusdam annexis, quae in priori lingua, non reperiebantur. Tetraſtichon ejusdem Henrichmanni.

Ut ventura ſcias haec tu prognoſtica vera
Pellegito ſapiens, ſcriptaque falſa fuge
Unius nec erunt anni prognoſtica tantum
Sed rata ſunt eadem tempus in omne ſequens.

Ehe dieſe Prognoſtika anfangen geht ein Brief voran: Nobili et generoſo viro *Chriſtophoro Baroni de Suartzenbergo*, et illuſtri poetae *Henrico Bebelio*,

Ja-

Jacobus Henrichmann Sindelfingenſis S. P. D. Ex Suertzlochio, undecimo Kalendas Martias, Annō octavo ultra ſesqui milleſimum. Am Ende derſelben ſteht:

J. H. Spes mea Chriſtus. R. S. M:

Diſtichon *Chriſtophori Baronis de Suartzenbergo* in prognoſtica J. H. praeceptoris.

Henrichmannus predixit tibi vera futura
Hic nullum fallit, tu bene crede mihi.

Auf dieſe folgen noch 10) mehrere Gedichte a) In laudem Germanorum, quod ſint actis impreſſoriae inventores.

Laude condigna venerare Vatum
Turba Germanos, ſtudio ſagaci
Scripta qui quondam renovare norunt
Arte premendi.
Aere quod quisquis modico parare
Optimos poſſit veterum libellos
Hoc dedit nobis merito colendus
Teutonus orbis.
Cuncta doctorum monumenta Vatum
Geſta magnorum pariterque regum
Gente nunc vaſtum Latia per orbem
Miſſa leguntur.
Jam Maro Solis gemino cubili
Notus, Hiſpanis, calidis et Indis
Sarmatis, Mauris, ſimul et caterva
Caetera Vatum.
Ergo laudandus venies per aevum
Teutono cunctis populis in orbe
Aſpicit quosquo volucri quadriga
Phoebus equorum.

Ante

Ante cum plauſtro gelido bootes
Aequor undoſum bibet occidendo
Quam tua in fatum ſubeat ſupremum
Inclyta fama.

b) Ad *Cyprianum de Serntein* Cancellarium Caeſarium. Aequitate jus eſſe condiendum dum literas Caeſaris ſine pecunia obtinere cupivit in Innsbruck 1501.

O precibus Cypriane meis adverte parumper
Qui non es rigidus, ſed pietate bonus.
Omnibus in rebus aequo moderabere leges
Sic regitur mundus, ſic manet imperium.
Aequum eſt cum nummos nequeant conferre poetae
Accipias verſus, maxima dona viris.
Utque Scythis aurum quod ſpernunt imperita res
Non lex, eſt feritas, thura Sabaea Getis.
Nec bene frugiferos montes vallibus Eni
Exigeres, Suevi balſama jure negant.
Cunctorum eſt igitur ſimul inſpicienda facultas,
Ut leges aequo conſociare queas.

c) Ad *Blaſium Hoſcelium* ſecretarium Caeſaris. d) Ad *Matthaeum Langium* Cubicularium ſecretarium Caeſaris, praepoſitumque Auguſtenſem &c. nunc epiſcopum Gurcenſem. Proſevticon.

O Mathaee mihi grandi celebrande cothurno
Pyeridum cultor Phoebigenaeque lyrae
Tanta licet tua ſint merita in me, quod ſatis illis
Non unquam ſperem reddere poſſe vicem,
Exuperant etenim cunctas in carmine vires,
Eloquium exuperant ingeniumque meum.
Attamen ut virgo primum depaſta pudorem
Perfricuit frontem, depoſuitque metum,

Sic

Sic ego contentus dum non ſum munere multo,
Orandi finem, depoſuique metum.
Hoc feciſſe tamen res me non parva coegit.
Paupertatis onus plura rogare docet.
Auſpice nubiferas nam te penetravimus alpes,
Auxilioque tuo noſtra peracta via eſt.
Ergo reduc Vatem, in patriam remeare volentem
Nolueris ſi me ferre famem atque ſitim.
Omnia mercamur care, mercamur Hiacchum
In precio grandi, frugiferamque deam.
Quod ſi curabis mihi parva viatica, laetus
Diſcedo, grates et fine fine feram.
Vive, vale, gaude, ſtudiorum maxime cultor
Meque tuos famulos inter habere velis.

e) Ad eundem. Euchariſticon, id eſt. Gratiarum actio.

At nec vana fides, poſtquam te vidimus ipſi
Primum, pollicita eſt ſpem mihi forma decens.
Tunc dixi ſociis, Germanus Caeſaris alter
Hic mihi Mecoenas rite futurus adeſt
Omnia feciſti, et plusquam ſperavimus unquam,
Aut optare auſus ſum petere, ipſe dabas.
Illud inauditum eſt tu larga viatica praebes,
Quaeque mihi volui, te duce nunc teneo.
Pro tantis igitur meritis te ſemper amabo,
Teque canam ſemper carmine Pyerio.
Ex Innſpruck ex tempore Anno M. D I.

f) Elegia *H. Bebelii* Juſtingenſis. de miſeria humanae Conditionis ad nobilem et eximium virum *Hartmannum Eptingen.* Canonicum Baſilienſem dum laboraret podagra. g) Satyricum carmen *H. Bebelii* Juſtingenſis in nephandos noſtrae tempeſta-

Ratis mores, et contra detractores peſſimos. h) Sapphicum de laudibus Bacchi, omnium curarum medici, laeticiaeque parentis, quod Cracoviae adoleſcentulus compoſui. i) In Regulum aviculam tempore frigido et hyemali cantantem, pluviaeque indicem. k) In eum qui ſine ſcientia ſolo titulo et gradu dignitatis ſuperbiebat. l) Epigramma ad ſomnum, quando laboravi dyſenteria Baſileae Anno M. CCCC. XCIIII. tempore cuniculari.

Somne quies rerum multis optate querelis
Cur profugus lectum ſpernis adire meum.
Proh dolor Heſperio dum mergitur aequore Phoebus
Eſt gelidae Phoebes cornua plena micant,
Dum placidum ſomnum capiunt animalia cuncta,
Dum pavidae vulpes antra ſubire ſolent.
Omne genus volucrum querna ſuper arbore ſopit
Tu Philomela canis gaudia multa ferens.
Solus ego crebros cogor perferre dolores
Perpetuos gemitus pectora noſtra trahunt.
Tunc dolor et morbi ſubeunt, phantaſmata terrent
Nocte atra in ſomnem, cor mihi triſte gemit
Pono ventris onus decies currens abiensque
Merda rudis torquet ſanguine ſparſa rudi.
Nec requies unquam poterit mea membra ſubire
Delphice ſeu ſplendes ſive Diana ſoror
Dulcis amice veni cunctis placidiſſime ſomne
Mordaci curae tu medicina, ſalus.

m) In exilium *Josharti* pſeudoprophetae. n) Conqueſtio in avaritiam puellarum, quod nemo niſi dives ametur. o) In Zoilum Raucum qui cum ſit indoctiſſimus profitetur tamen ſe Poetam. p) Que-

Querimonia puellarum in Luciferum, qui graece Phosphorus dicitur.

Phosphore aeternae dator et minister
Lucis, et noctis nebulas opacas,
Atque funestas removens tenebras
Lumine claro.

Cur diem velox properas olympo
Reddere, heu nostris inimice votis.
Dum meos artus Agasina tangens
Gaudia confert.

Cogitur tete veniente plorans.
Linquere amplexus gemebunda nostros
Lucidos ignes remorare solis
Sidere pigro.

Tu puellarum invidiosa stella
Separans euheu, miseros amantes
Saepe te contra referunt puellae
Impia verba.

Definit per te requies amantum
Definit per te requies laborum
Definit per te requies aratri et
Ruricolarum.

Perdidit per te requiem viator
Perdidit per te requiemque pastor
Perdidit per te requiem volucris
Quadrupedesque

Incipit per te tolerare duras
Pectoris curas hominum caterva
Incipit dulcem refugare somnum
Pulchra puella.

Ergo

Ergo lucentem remorare ſolem.
Dum duos noris recubare amantes.
Crede ſejungens cupidas puellas
Enſe necabis.

q) Elegia *H. Bebelii* Juſtingenſis, ad omnium laudatarum artium conſultiſſimum virum et patronum ſingularem *Joannem Nauclerum* Tubingenſis eccleſiae praepoſitum Gymnaſiique cancellarium in Simoniacos. Dieſes Gedicht iſt auch in folgendem Werk: Varia doctorum piorumque virorum, de corrupto Eccleſiae ſtatu, Poemata, ante noſtram aetatem conſcripta: ex quibus multa hiſtorica quoque utiliter, ac ſumma cum voluptate cognoſci poſſunt. Cum praefatione Matthiae Flacii Illyrici. Baſileae, ex officina Ludovici Lucii. Anno Chriſti 1557 Menſe Martio. 8. abgedruckt S. Göz Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dreßden 3. Band. S. 557. Auch Johann Wolf hat daſſelbe in ſeine lectiones Memorabiles (Lauingae 1600) Tom. I. p 861. aufgenommen, wie es aber kam, daß er dieſes Gedicht in das Jahr 1459 ſetzte, wo Bebel noch nicht geboren ward, verſtehe ich nicht, und bleibt alſo ein Irrthum, der hier um ſo mehr zu bemerken iſt, als er ſonſt andere verführen könnte. Inzwiſchen wird es nicht überflüßig ſeyn, dieſes Gedicht auch hier beizufügen.

Eximios inter cunctis memorande diebus
O Nauclere viros et probitatis honos
Quod modo ſuſcepta eſt per te provincia, rerum
Scribere ſacrarum de ambitione librum.
Et ſolet a noſtris nunc illa ſimonia dici
Namque Simon ſceleris hic magus auctor erat,

Rem facis imprimis dignam, nec laude carentem
Atque ſacerdoti jure cavenda mones.
Nam cum dira lues vitiorum regnet in orbe
Infandumque ſcelus agmine cuncta trahat.
Nulla tamen major peſtis, veſania nulla
Illius exuperat impietatis opus.
Quod ſi non fallar, ſi ſim non ſordidus auctor
Divitie pingues hoc peperere malum.
Omne malum nobis funeſta pecunia primum
Intulit, et ſortis luxuriantis opes.
Praeſtabat quondam caſtos eccleſia mores
Cum Petrus in ſumma ſede regebat inops.
Cum non dum marmor cruſtataque tecta ferebat
Ipſe locus templi, gemmiferasque trabes.
Cana fides mundo viguit, cum paupere cultu
Stabat in exigua ferreus aede calix.
Tunc viguit virtus, tunc nos Aſtraea colebat
Inque ſuo precio docta Minerva fuit.
Pontificum at poſtquam paupertas ſobria ceſſit
Et capiat luxus quos ſacer ornat honos.
Nullum crimen abeſt, facinusque cupidinis, atque
Aurum omnes pulſa jam pietate colunt.
Victa fugit bonitas aurum veneramur in orbe
Auro lex ceſſit, mox ſine lege pudor.
Auro pulſa fides, auro coeleſtia dona
Mercantur, tanta eſt ambitioſa fames.
At ſunt jam plures qui juſta vocabula turpi
Praetendunt ſceleri et talia verba vomunt.
Emtor ego non ſum, ſed munus munere penſo
Sic homines luſos credit et ipſe deos.
Stulte quid inſanis? Chriſtus ſpeculatur ab alto
Singula corda hominum, fallier atque nequit.

Mor-

Mortales circumvolitans ſimul omnia Pluto
Defert aeterno coelicolumque deo.
Et triſtes queritur mores, et debita poſcit
Supplicia, o miſeros quos ſcelera atra tenent.
Judicii extremi memores eſto fideles
Ne vos praecipites naufraga Syrtis agat.

r) Contra meretricem ſingulis detrectantem. s) Paraeneſis Bebeliana ad juventutem ne pravis mulieribus nimium credat. t) Contra Zelotypum. u) Contra eundem. v) Sapphicon endecaſyllabon tetraſtrophon cum adonico ad Philomelam aviculam muſicam. Ex gymnaſio Cracovienſi M. CCCC. XCV. w) Idem de eodem. x) Ad Poetas Germaniae, ne ſe invicem lacerent et inimicis ridendi materiam praebeant. Hiemit endigt ſich dieſe Sammlung kleiner Schriften Bebels mit der oben angeführten Endſchrift. Die Rückſeite dieſes Blattes enthält das Wappen und unter demſelben *H. Bebelius Juſtingenſis Poeta laureatus*, und ganz unten die Bemerkung einiger Druckfehler. Uebrig. hat dieſe Ausgabe weder Blätterzahlen, noch Kuſtoden, hingegen Signaturen, die von A—D d iij. gehen, und worunter mehrere zwey Bogen in einander geſteckt haben, wie z. B. C E. G. I. u. ſ. w. Das letzte Blatt vom Bogen D d. iiij. iſt gänzlich leer.

XXXII.

1514.

* *In hoc libro continentur haec* Bebeliana opuſcula nova et adoleſcentiae labores.

Epiſtola ad Petrum Jacobi Arlunenſem de laudibus et auctoribus facetiarum (*)

Libri facetiarum jucundiſſimi, atque fabulae admodum ridendae.

Epiſtola ad Cancellarium de laudibus, et philoſophia veterum Germanorum.

Proverbia germanica in latinitatem reducta.

Mithologia hoc eſt fabula contra hoſtem poetarum.

Elegia in obitum doctoris Henrici Starrenvuadel praeteritorum vaticinatoris.

Elegia Hecaroſticha de inſtitutione vitae Bebelii dum peſtis Tubinge graſſaretur. M.D.II.

Elegia ad Appoloniam puellam pulcherrimam de meditatione venturae mortis et ſenectutis.

Ad Thomam Vuolphium juniorem de laude doctorum et poeticae

Egloga contra vituperatores poetarum.

Epitaphium Cytharedi ad Joannem Streler Ulmenſem.

Cantio vernacula.

Laus muſicae.

Apologia poetae de ſtirpe ſua.

Elegia

(*) Die mit Kurſivlettern gedruckte Titel, ſind in der Ausgabe mit rothen Lettern gedruckt.

Elegia Cimonis ſtulti qui ex amore factus eſt prudentiſſimus.

Nova et Addita

Novus liber facetiarum. Prognoſticon ſeu practica utilis et vera usque ad finem mundi.

Carmina de miſeria humanae conditionis

De invidia. De Baccho.
Contra Simoniacos. De Philomela.
Varia de rebus laetis et jucundis.

Haec omnia per auctorem correcta, cum quibusdam additionibus.

Am Ende: Argentorati. denuo Ex Aedibus Matthiae Schürerii. Menſe Auguſto, Anno M. D. XIIII. *Regnante Imp. Caeſ. Maximiliano P. F. Aug.* 4. 41 1/2 Bogen.

Anmerk. Von dieſer Ausgabe werde ich weniger zu ſprechen haben, als von der vorhergehenden, weil ſie des nemlichen Inhalts iſt, wie jene. Göz in ſeinen Merkwürdigkeiten der königl. Bibl. zu Dreßden 3. Band S. 511. hat dieſelbe beſchrieben- vergl. Hrn. D. Panzers Annales typogr. Vol. VI p. 67. Nro. 336. Auf der Rückſeite dieſes Titels ſtehen in gegenwärtiger Ausgabe die beeden Gedichte *Henrici Bebelii* ad Lectorem und *Maximiliani Tranſylvani* Bruxellenſis ad lectorem in commendationem facetiarum Bebelianarum. In der obigen Ausgabe ſtehen ſie nach dem Brief an Gregor Lamparter. Auf dieſe beeden Gedichte oder Epi-

grammen erscheint ein Brief an Peter Jakob von Arlun, worauf die Scherzreden anfangen. Mit dem Anfang des zweiten Buchs derselben geht abermals ein Brief voran: *Epistola Henrici Bebelii Ad Pe.* Arlunensem de laudibus et auctoritatibus facetiarum. *Ad eundem Petrum Arlunensem* utriusque juris doctorem et patronum suum H. B. Justingensis. Tubingae, sexto Idus Septembres. Am Ende des zweiten Buchs dieser Scherzreden, steht erst der Brief an Gregor Lamparter, der in der vorigen Ausgabe gleich nach dem Titel folgt. Auf diesen folgen unmittelbar die Adagia Germanica *Bebelii.* Auf der Rückseite des Bogens O o iij. erscheint Bebels Wappen, wo unten die griechische Worte, die ich oben anführte, weggelassen sind. Hierauf folgen seine kleinere Gedichte mit einem voranstehenden Brief an Thomas Wolph den jüngern: Am Ende derselben steht wie in der vorigen Ex Fonte Blaui. Die Gorgonij M D. II. worauf ebenfalls ein besonderer Titel mit dem dritten Buche der Scherzreden und einem voranstehenden Brief an Veit von Fürst folgt. Hier will ich noch einige Gedichte anfügen.

Sapphicon endecasyllabon tetrastrophon cum adonico ad Philomelam aviculam musicam.

Defere Hybernas Philomela rupes
Sit satis nido accubuisse tetro
Cuncta jam florent, viridesque summo
Vertice montes.
Floridos pandit modo sylva ramos,
Et solo flores redolent fragrantes,
Fertiles promit segetes colono
Frugifer annus.

En ayes aſpris variae rubetis
Concitant dulces modulando cantus,
Te vocat Cornix properans inertes
Aedere voces.
Te nemus plaudit veniente vaſtum,
Omnis arbuſto reſidens in alto
Conticet mox te reſonante mirans
Penniger ales.
Te juvat tota cecinisse luce
Deſinis nunquam reparando vires
Dum nigrae coelum tenebrae recondunt
Plectra movebas.
Caeterae Phoebi radiis choruſci
Integrant, tantum modulos tonantes
Summa nidorum trepidae ſubintrant
Nocte ſilentes.
Fulgidum aut ſolis jubat expaventes
Delitent atris aliae cavernis
Dira, ſed tantum gelidis ſub aſtris,
Omnia cantant.
Ergo componas numeros tonantes
Leni et adſis ruricolae ſuſurro,
Sola quae cunctas placido volucres,
Carmine vincis.
Candidi guttur ſuperas oloris
Qui colens ripam Eridani rapacis
Dulce plus aequo moribundus ardet,
Pangere murmur.
Cedat aſt Orpheus cythara ſonora,
Regna qua Diris nebulosa viſit,
Plauſibus complens ſtygios paludes,
Lucis egentes.

Dat triumphum luſciniae decorae
Lesbii Vatis lyra ſat canora
Quae feris junxit lepores moloſſis
Federe pacto.
Hinc velis divis celebranda muſis
Collibus belle ſonuiſſe Apricis,
Quos premit ſuavis ſopor, ut quieſcant
Gramine fuſi.
Ex Gymnaſio Cracovienſi M. CCCC. XCII. ſtatt
M. CCCC. XCV.
Idem de eodem.
Sarmata me vidit prima luſiſſe Camoena
Hoc praeſens carmen, principiumque fuit.
Cum quaterent meme febres ſine fine trementem
Solamen dederat tunc Philomela mihi.
Ad Poetas Germaniae, ne ſe invicem lacerent,
et inimicis ridendi materiam praebeant.
O vos illuſtres divino carmine Vates,
Et quibus eloquii ſplendida vena datur.
Non placeat vobis vos dilacerare viciſſim
Congerere inter vos, nec maledicta juvet.
Quos ſtudioque pares, eademque profeſſio amicos
Colligat, o Vates. et ſociale ſacrum.
Praeſertim quia praebetis ſpectacula multis,
Ridendique anſam, materiamque joci,
Qui cunctis vos in triviis explodere curant
Infeſti muſis, carminibusque ſacris
Heu manifeſta loquor, genus hoc vos noſtis, et inde
Contra illos vobis, quis feret auxilium?
Hiemit endigt ſich dieſe Ausgabe mit oben ſtehender Endſchrift, wobey aber, wie bey der vorhergehenden, das Wappen nicht befindlich ſondern die Rückſeite des letzten Blatts leer gelaſſen worden iſt.

ist. Blätterzahlen und Kustoden fehlen, aber Signaturen sind vorhanden, hingegen fangen sie doppelt mit A a an, und gehen bis Z z, dann erscheint wieder eine neue Signatur a — e. Man findet auch hier verschieden zwey Bögen in einander, und hie und da große geblümte Anfangs-Buchstaben. Von Additionen, die auf dem Titel versprochen worden sind, habe ich nichts gefunden. Wie noch heut zu Tag so manche Verleger gewisse Vortheile benutzen, so benutzten solche auch jene in den ältern Zeiten, gewiß aber bleibt es, daß Bebels Schriften damals einen starken Abgang gehabt haben, woher auch die öftern Auflagen rühren.

XXXIII.

1516.

* Bebeliana opuscula nova et Florulenta Nec non et adolescentiae labores librique Facetiarum. cum multis additionibus luculentis. **Darunter der große Buchdruckerstock mit dem Namen des Druckers** Guillaume Viuien, **und** Venundantur in vico divi Jacobi ad intersignium sancti Georgii in officina Guillelmi Viuien. **Am Ende:** Parrhysiis ex aedibus Nicolai de Pratis Mense Julii. Anno M. D. XVI. 4. 24. 1/2 Bogen.

Anmerk. Diese niedlich, auf feines französisches Papier gedruckte Ausgabe, die, wie oben die beigeschriebenen Worte *Bibliothecae Colbertinae* zu verstehen

stehen

stehen geben, aus der Colbertinischen Bibliothek sich nach Teutschland verirrte, muß von der äußersten Seltenheit seyn, weil ich sie in keinem meiner bey der Hand habenden bibliographischen Werke angezeigt finde. Sie verdient daher unter allen Ausgaben der Bebelschen Schriften einen vorzüglichen Rang in der Seltenheit derselben, so wie in Hinsicht des schönen und niedlichen Drucks, wodurch sie sich vorzüglich auszeichnet. Für den Bebel ist es allerdings eine wahre Ehre, daß seine Schriften auch im Ausland geschätzt, gedruckt und benutzt wurden, und eben dies ist auch ein Beweis von der Güte und Brauchbarkeit derselben. Auf der Rückseite des Titels in dieser Ausgabe erscheint: *Oratio devotissima.* Ab Alexandro papa sexto conceditur plenaria remissio in honorem virginis christifere sequentem dicentibus cum devotione orationem. AVe virgo gratiosa: stella sole clarior. Mater dei specisosa: favo melle dulcior. Rubicunda plusquam rosa: lilio candidior. Omnis sanctus te honorat: omnis virtus te decorat. Jesus Christus te coronat: in coelis sublimior Amen. Pater noster. Ave Maria. Credo in deum.

Ad divam Mariam maris stellam.
Dulcis amica dei rosa vernans: stella decora
Tu memor esto mei dum mortis venerit hora.

Ad beatum Nicolaum Cleri patronum.
O Nicolae pii custos nitidissime Cleri
Cleri sis custos tempus in omne pii.
Spes mea Jesus Maria.

In Admirandam impressoriae artis adinventionem.
N. Bonespei. T. laudatorium decasticon.

(In)ge-

(In)genioſa licet patefecerit ampla vetuſtas:
Abſtruſas referans difficilesque vias.
Calcographis jam victa novis formidine cedat:
Ingeniis non eſt equiparanda novis
Nam traxere ſacram ſacris de fontibus artem:
Artem non priſcis temporibus meritam
Hac nunc arte latens quaecunque ſcientia fulget.
In priſcum rediit lingua latina decus.
Maxima debetur tibi ſummo gratia regit
Hoc qui tam clarum ſparſeris orbe ſophos.

Die oben ſtehende Gebete verleiten mich zu der Vermuthung, daß dieſe Werke des Bebels damals für die Schuljugend beſtimmt geweſen ſeyn möchten, um dieſelbe vor dem Anfang der Schule zu beten. Anderſt kann ich mir das Daſeyn derſelben nicht erklären, da ſie ſonſten in keiner der Bebelſchen Ausgaben, wenigſtens nicht in den zwey vorhergehenden, ſtehen, aber auch nicht vom Bebel ſind. Die Scherzreden ſtehen hier deswegen nicht im Wege, denn damals waren ſie ehender Sitte, als jetzt, vielmehr ſuchte man der Jugend die Dummheiten, Albernheiten, das unſittliche Verhalten des Klerus dadurch anſchauend zu machen, um ſie von dergleichen Dingen abzuſchrecken, und auf Vernunft und Sitten zurück zu führen. Auf dieſe Art möchten ſie auch von den Lehrern erklärt und erläutert worden ſeyn. Mit dem zweiten Blatt folgt der Brief Bebels de laudibus atque philoſphia germanorum veterum an Gregor Lamparter. Das dritte Blatt enthält *Argumenta ſeu prefationes*. Das erſte ad lectorem iſt ſchon oben in der Ausgabe von 1512. angeführt worden. Auf dieſes folgt in gegenwärtiger Ausgabe: Ad Candidum

lecto-

lectorem N. B. T. carmen ſuper multijuga fecunditate horum opuſculorum recenter pariſiis editorum nec non et clarorum germanie doctorum.

Priſca ſuos ſileant mirari ſecla poetas
Ac oratores: rhetoricosque ſuos:
Artem utramque viro fuerat mirum eſſe in eodem
Cum poſcat totum quelibet ars hominem.
Tullius orator clarus: malus ipſe poeta
Pauco maro vates verba ſoluta dedit.
Gallica nunc tellus: germanaque prebet utrosque
Rhetoras et vates grammaticosque bonos
Bebelius noſter ſimul et ninivita profundus
Florent cum libris doctor eraſme tuis.
Hos habeas quisquis treis optas magnus haberi:
Hos venerare, trium tempus in omne viros.

Auf der Rückſeite dieſes Blatts erſcheint *Maximiliani Tranſilvani* Bruxellenſis ad lectorem in commendationem facetiarum Bebelianarum, das ebenfalls ſchon oben angeführt wurde. Unmittelbar darunter folgt eine Erinnerung an den Leſer dieſes Inhalts: Ad lectorem pium paranesis ſeu admonitio. Luculentas Pogii florentini facetias his in caracteribus alibi memoriae proditas: qui voluerit ſibi comparare perpulchraque proverbia ſeu adagia Gallicorum trita et communia poterunt eadem haberi cum caeteris operibus tam *Bebelianis* quam *Deſpauterianis* atque *Menandrorum* facile principis doctiſſimi *Heraſmi* apud ipſum bibliopolam in angiportu Clauſi brunelli Parrhiſiis commorantem.

Vale impreſſum.

Sesqui mileſimo decimo ſexto.

Auf der erſten Seite des 4 Blatts kommt Bebels

Brief

Brief an Peter Jakob von Arlun, aber unten mit der falschen Jahrzahl M. D. XVI. statt M:D VI. und unter demselben: Documentum. N. B. T. Salubrae.

Tentamenta cave: facti circumspice finem:
Aut fuge: vel pugnes: ni temeretur honor.

Auf der Rückseite erscheint der Inhalt der Bebelschen Schriften: Hoc in libro Bebeliana opuscula nova: eademque perpulchra: et adolescentiae labores ingeniosissimi. Nun folgen die Titel wie sie in der Ausgabe von 1512 angegeben sind, nur hie und da in etwas verschieden, wie z. B. Facetiarum libri jucundissimi atque fabulae admodum ridende instar Pogii. Mit dem fünften Blatt beginnen die Scherzreden. Mit dem dritten Buch der Scherzreden fängt in dieser Ausgabe ebenfalls ein neuer Titel mit dem Inhalt der darauf folgenden Gedichte an. Und so geht alles in der Ordnung fort, so daß diese Ausgabe nach der im Jahr 1512 erschienenen gemacht worden zu seyn scheint. Sonst hat es auch diese Ausgabe mit den andern gemein, und fehlen Blätterzahlen und Kustoden, die Signaturen aber sind von A — R. vorhanden, worunter verschiedene doppelte Bögen haben.

XXXIV.

1526.

Bebeliana opuscula nova et florulenta, necnon et adolescentiae labores librique facetiarum. Cum multis additionibus luculentis. Parisiis, ex Aedibus Nicolai de Pratis, Guillelmus Vivien. 1526. 4.

Anmerk.

Anmerk. Diese Ausgabe erscheint in dem Catalogue de la Bibliotheque Mr. le Duc de la Valliere T. II. p. 556. Nro. 3851. und aus demselben hat sie auch Hr. D. Panzer in seine Annales typographici Vol. VIII. p. 100. Nro. 1554. aufgenommen. Ist hier in der Jahrzahl kein Druckfehler vorgegangen, so scheint mir diese Ausgabe ein bloßer Nachdruck von der vorhergehenden 1516 erschienenen zu seyn.

XXXV.

1541.

Henrici Bebelii Facetiae. Antwerp. A Guinus. 1541. 8.

Anmerk. So wird diese Ausgabe in dem Catal. Bibliothecae Thottianae Tom. IV. p. 566. Nro. 8154. angeführt.

XXXVI.

1542.

Facetiarum *Henrici Bebelii* Poetae a D. Maximiliano laureati libri tres, a mendis repurgati et in lucem rursus redditi. His accesserunt selectae quaedam *Poggii* facetiae. Item Prognosticon, in omne aevum durans, *Jacobi Henrichmanni*, facetiis *Bebelianis* non illepide additum. Tubingae ex officina Ulrici Morhardi. Anno MDXLII. 8. 136 Blätter.

Anmerk.

Anmerk. Diese Scherzreden können unmittelbar auf die Opuscula Bebeliana folgen, da sie in denselben zuerst erschienen und bekannt gemacht worden sind. Diese gegenwärtige Ausgabe mag die zweyte seyn, die besonders abgedruckt worden ist. Ich habe sie noch nie zu Gesicht gebracht, und weiß auch keine weitere Nachricht von ihr zu geben. Der sel. Prokanzler Feuerlein hat dieselbe in seinem Supellex libraria P. II. p 962. Nro. 11048 b aufgestellt, aber den Titel davon so unbedeutend angegeben, daß man nichts bestimmtes von dieser Ausgabe melden konnte. Erst durch die Gütigkeit des Hrn. Hofrath und Bibliothekar Langers in Wolfenbüttel, woselbst sie sich in der herzogl. Bibliothek befindet, bin ich in den Stand gesetzt worden, den Titel genauer und bestimmter anzugeben. Die Vorrede des Bebels ist aus Tübingen 1506. datirt.

XXXVII.

1544.

*Facetiarum Henrici Bebelii Poetae a D. Maxi*miliano laureati, Libri tres, a mendis repurgati et in lucem rursus redditi. *His accesserunt* selectae quaedam Poggii facetiae. *His additae sunt* et Alphonsi regis arragonum et Adelphi faceriae. *Idem Prognosticon*, in omne aevum durans, Jacobi Henrichmanni, faceriis Bebelianis non illepide additum. *Tubingae ex officina* Ulrici Morhardi. Anno M. D. XLIIII. 8. 17 1/2 Bogen.

Anmerk. Dieses Exemplar gehört in die Bibliothek des Klosters Rothenbuch, ehemals aber besaß solches der berühmte Joh. Albr. Widmannstad, wie dies sein eigener unter dem Titel von ihm beygeschriebene Name bezeugt. Ehe dasselbe in die Rothenbuchische Bibliothek kam, besaß es der sel. Andreas Felix Oefele in München, ein Mann von vielen Verdiensten, dessen ganze kostbare und zahlreiche Bibliothek, die ich in München bey dessen einzigen Hrn. Sohn, Baron von Oefele, öfters zu sehen das Glück hatte, vom besagten Kloster für 20000 fl. erkauft wurde. Sein Name Andreae Felcis Oefelii Monacensis steht oben über dem Titel von seiner eigenen Hand. Auf der Rückseite des Titels ist ein Epigramm mit der Ueberschrift: *Liber ad Lectorem.* Das zweite Blatt enthält die Zueignungsschrift: *Viro dissertissimo Jurisconsultissimo* atque integerrimo, Petro Jacobo Arelunensi Praeposito Backnangensi, canonico Stutgardiano &c. Ducalique senatori, Henricus Bebelius S. D. Diese Zueignungsschrift ist datirt: Tubingae sexto Idus Maias. Anno M. D. VI. Ohne Zweifel hatte damals Bebel diese Scherzreden verfertigt. Hierauf beginnt das Werk selbsten. Vor dem dritten Buch erscheint ein Brief mit der Aufschrift: *Henricus Bebelius Justingen.* ad aequum Lectorem. Dieses Buch endigt sich auf der ersten Seite des 118 Blatts mit folgenden Worten: Plaudite et valete *Joannes Morio* Zwifuldensis facetias concludit. Auf der Rückseite dieses und der zwey folgenden Blätter stehen noch einige Gedichte: 1) *Paulus Hugo ad Lectorem,* in facetias Henrici Bebelii Poetae urbaniss-

baniſſimi. 2) *Carmen Joan. Hyphantici* Vueiſſenhorenſis in easdem. 3) *Apologia Hen. Bebelii* contra Zoilum de ſtirpe ſua. Mit dem 121. Blatt beginnen die Scherze des Poggius: *Sales ſeu Facetiae multum jucundae*, ſelectae ex libro Poggii Florentini Oratoris eloquentiſſimi. Dieſe endigen ſich auf der erſten Seite des 128. Blatts, und auf der Rückſeite erſcheint Alphons König von Arragonien mit der Ueberſchrift: *Sequun-* (ſic) *nunc Facetiae Alphonſi* arragonum regis et aliorum illuſtrium virorum breviores. Auf der Rückſeite des 132. Blatts endigen ſich auch dieſe. Zuletzt erſcheint mit einem neuen und beſondern Titel: *Prognoſtica ab Jacobo Henrichmanno latinitate donata, paucis quibusdam annexis, quae in vernacula lingua, ex qua haec traduxit, non reperiebantur*

Tetraſtichon ejusdem
Henrichmanni

Ut ventura ſcias, haec tu prognoſtica vera
Pellegito ſapiens. ſcriptaque falſa fuge.
Unius nec erunt anni prognoſtica tantum,
Sed rata ſunt eadem tempus in omne ſequens.

Auf der Rückſeite dieſes Titels ſteht die Zueignungsſchrift: *Nobili et generoſo Viro Chriſtophoro Baroni de Schwarzenbergo*, et illuſtri Poetae *Henrico Bebelio*, *Jac. Henrichmannus* Sindelfingenſis S. P D. ex Schwarzlochio 11. calen. Martias. Anno 1508. Hierauf beginnen die *Prognoſtica Ad* finem usque mundi. Dieſen ſind zuletzt noch angehängt: *Vulgaris Cantio*, Ich ſtuno an einem morgen ꝛc. per *Henricum Bebelium* poetam in carmen latinum redactum, und Paraeneſis ejusdem ad juventutem

ne pravis mulieribus nimium credat. Auf der Rückseite steht ein kleiner Holzschnitt oben mit Wolken, aus welchen links eine Hand hervorragt, welche an dem Zeigefinger die Welt an einer langen Kette hält, mit der Ueberschrift: In manu Domini sunt omnes fines terrae. Diese nicht zu verachtende Ausgabe hat Blätterzahlen die mit dem Titel beginnen und bis 132 gehen, Signaturen A — S. und Kustoden. Henrichmanns Prognostika haben keine Blätterzahlen und sind in allem 8 Blätter stark, in der Signatur hingegen gehen sie mit den erstern fort, und haben die Signatur S. wo die vorhergehende R nur einen halben Bogen beträgt.

XXXVIII.

1550.

Facetiarum *Henrici Bebelii* Poetae a D. *Maximiliano* laureati libri tres, a mendis repurgati, et in lucem rursus redditi. His accesserunt selectae quaedam *Poggii* facetiae. His additae sunt et *Alphonsi* regis *arragonum* et *Adelphi* facetiae. Item prognosticon in omne aevum durans, *Jacobi Henrichmanni*, facetiis *Bebelianis* non illepide additum. Tubingae ex officina Ulrici Morhardi Anno M. D. L. 8.

Anmerk. Diese Ausgabe von 136 Blättern beschreibt Baumgarten in seinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern 5. Band S. 66. und versichert, daß sie

sie Clement unbekannt geblieben sey. Morhar› lieferte noch aus seiner Presse zwey Ausgaben, nemlich von 1552 und 1557, und beede sind in dem Catal. Bibliothecae Comitis de Thott Tom. IV. p. 566. Nro. 8155. u. 8156. angezeigt. Vielleicht sind sie bloße Abdrücke von den vorhergehenden Ausgaben.

XXXIX.

1555.

Henrici Bebelii libri facetiarum a mendis repurgati et in lucem editi. His accesserunt selectae quaedam *Poggii* facetiae. His additae sunt et *Alphonsi* regis *Arragonum* et *Adelphi* facetiae. Item prognosticon in omne aevum durans *Jac. Heinrichmanni*. Bernae in Helvetiis, per Sam. Apiarium. 1555. 8.

Anmerk. J. M. Frank zeigte diese Ausgabe in dem Catal. Bibliothecae Bunavianae Tom. III. Vol. III. p. 2101. an, deren auch Clement in seiner Bibliotheque curieuse historique et critique Tom. III. p. 8. gedenkt. In dem Catal. Bibliothecae Thottianae Tom. IV. p. 566. Nro. 8157. wird diese Ausgabe liber perrarus genannt.

XL.

1561.

Facetiarum *Henrici Bebelii* Poetae a D. Maximiliano laureati libri tres a mendis re-

purgati et in lucem rurſus redditi. His acceſſerunt ſelectae quaedam *Poggii* facetiae. Item Prognoſticon, in omne aevum durans *Jacobi Henrichmanni* facetiis *Bebelianis* non illepide additum. His additae ſunt et *Alphonſi* Regis Arragonum et *Adelphi* facetiae. Tubingae 1561. 8. 153 Blätter.

Anmerk. Dieſe Ausgabe befindet ſich in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Auch der ſel. Prokanzler Feuerlein beſaß ſie, wie er in ſeinem ſupellex libraria P. II. p. 1117. Nro. 12383 b) bewieſen, aber, wie gewöhnlich, wiederum ſehr kurz und unbedeutend aufgeführt hat. Bebels Vorrede von 1506. iſt hier ebenfalls befindlich.

XLI.

1590.

* *Facetiae Heinrici Bebelii, Superiorum Aetatum dicta jocoſa* et facta ridicula continentes, in libros tres digeſtae, unacum Prognoſtico perpetuo. Acceſſerunt illuſtrium virorum joci et apophthegmata ex *Macrobii, Pogii, Eraſmi, Camerarii* et aliorum monumentis collecta. Aucta quoque eſt haec noviſſima editio aliquot lepidis et jocoſis, veris tamen hiſtoriis quae lucem hactenus non viderunt. Adjecto *Indice* copioſiſſimo. *Francofurti*

cofurti Ex officina typographica *Nicolai Baſſaei.* M. D. XC. 8. 220 Blätter.

Anmerk. Der Gütigkeit und Freundſchaft meines vieljährigen, würdigen Freundes des jetzigen Hrn. Rektor Beyſchlags in Augsburg, und nachher auch meinem theuerſten Freunde Hrn. D. Panzer habe ich dieſe mir bisher noch unbekannte Ausgabe zu danken. Auf dem zweiten Blatte folgt eine kurze Vorrede des Buchdruckers an den Leſer, worinn er die Urſache angibt, warum er die kleine Schrift de fide meretricum, die auf der Rückſeite des nemlichen Blatts anfängt, und auf der Rückſeite des fünften ſich endigt, beifügte. Das ſechste Blatt enthält die Epigrammen in facetias *Bebelianas* und zwar ad Lectorem H. B. (*H. Bebelii*) ein anderes *Johannis Hyphantici* Weiſſenhorenſis; und dann des Paul Hugo in die Apophtegmen. Alle dieſe endigen ſich auf der erſten Seite des 8ten Blatts. Die Rückſeite enthält den Brief an Peter Jakob von Arlun von 1506. Dieſe Blätter ſind nicht mit Zahlen bezeichnet. Das 9te Blatt, oder das erſte vom eigentlichen Werk, iſt überſchrieben: *Adoleſcentiae Bebelianae* Opuſcula, womit die Scherzreden, Schnurren oder Schwänke, wie mans nennen will, beginnen, und ſich auf der erſten Seite des 156zigſten Blatts endigen. Auf der Rückſeite deſſelben folgt *Facetiarum Bebelianarum appendix* mit dem voranſtehenden Brief des Bebels an Georg Herman einen Korherrn zu St. Moriz in Augsburg, vom Jahr 1512. Auf der erſten Seite des 158. Blatts beginnt das *Prognoſticon ex* Ethruſco ſermone in Latinum traductum ab anno Do. M. D. IX. usque

in finem mundi, das sich auf der ersten Seite des 161zigsten Blatts endigt, worauf unmittelbar auf eben dieser Seite noch die Ueberschrift folgt: *Prognostica alioquin Barbare practica* nuncupata, ab *Jacobo Henrichmann* latinitate donata, paucis quibusdam annexis, quae in priori lingua, non reperiebantur. Heinrichman hat einen Brief an Christoph Freiherrn von Schwarzenberg und Heinrich Bebel voran gesetzt, welcher ex Schwartzlochio 11. Cal Martii 1508. datirt ist, und in Bebels opusculis ebenfalls fürkommt. Dieses Prognostikon endigt sich auf der ersten Seite des 167zigsten Blatts. Auf der Rückseite beginnen die Apophtegmen mit der Ueberschrift: *Diversorum Authorum Joci et Apophthegmata*, aliaeque narrationes lepidae. Auf der Rückseite des 185zigsten Blatts endigen sich auch diese, und auf der ersten Seite des 186zigsten erscheinen andere scherzhafte Histör'chens mit der Aufschrift: *Lepidae quaedam et jocosae historiae, Facetiis Bebelianis* novissime additae, welche sich auf der Rückseite des 201sten Blatts endigen, worauf der *in Facetias Bebelianas Index* locupletissimus das ganze Werk'gen beschließt. Diese Ausgabe wird auch in dem Catal. Bibl. Thottianae Tom. IV. p. 566. Nro. 8158. angemerkt.

XLII.

1600.

* *Nicodemi Frischlini Balingensis Facetiae selectiores: quibus ob argumenti* similitudi-

tudinem accesserunt *Henrici Bebelii P. L. Facetiarum* Libri tres. *Sales item, seu Facetiae ex Poggii Florentini* Oratoris libro selectae. Nec non *Alphonsi* Regis Arragonum et *Adelphi* Facetiae. ut et Prognostica *Jacobi Henrichmanni.* Lipsiae *anno* M. DC. 8. 286. Seiten.

Anmerk. Diese mir, wie die vorhergehende, gleichfalls unbekannt gebliebene Ausgabe, verdanke ich meinem schätzbaren Freund, dem Hrn. Pfarrer Burk in Weiltingen. Die Rückseite des Titels enthält ein Epigramm *ad candidum lectorem.*

Frischlin quicunque sales leget heic sine risu,
Hunc stipitem plane reor.
Cumanumve pecus, quod nil de temporis hujus
Intellegit facetiis.

Den übrigen Raum füllt das in Holz geschnittene Bildniß des unglücklichen Frischlins aus, und unter demselben noch zwey Zeilen des Epigramms

Seria saepe jocis immiscet: quaeque opice autem
Illa haud libidinose arat.

V. C. P. L.

Auf dem zweiten Blatt beginnen Frischlins Scherzreden, die sich S. 32. endigen. Von dieses Mannes, der unter die unglücklichen und verfolgten Gelehrten gehört, Leben, Schriften und traurigen Schicksalen, s. Karl Hein. Nik. Langs *Nicod. Frischlinus*, Vita, Fama, Scriptis ac Vitae exitu memorabilis, variis observationibus ac notis illustratus, cum praefatione *Jo. Laur. Moshemii* Brunsv. et Lips. 1727. 4. und Nikodem Frischlin, der

unglückliche Würtembergische Gelehrte und Dichter. Seinem Andenken von Conz, in des Hrn. Hausleutners Schwäbischen Archiv 2. Band S. 1 — 68. Hierauf folgen S. 33. Bebels Scherzreden mit der Aufschrift *Facetiarum Rebelianarum, quas lusit in adolescentia sua*, Liber primus. Das dritte Buch und die Scherzreden überhaupt endigen sich S. 248. Ein paar Gedichte auf dieselbe vom Paul Hugo und Johann Hyphantikus oder Weber von Weissenhorn nebst Bebels Apologie gegen einen Lästerer und Verläumder seines Geschlechts füllen die Seiten von 249—253. S. 254. folgen die *Sales seu Facetiae multum jucundae, selectae* ex libro *Poggii* Florentini Oratoris eloquentissimi, welche sich mit S. 264. endigen. S. 265. führt die Aufschrift: *Sequuntur nunc facetiae Alphonsi Arroganum* (sic) regis et aliorum illustriium virorum breviores, und endigen sich S. 272. Unter einem besondern Titel erscheint S. 273. Heinrichmanns Prognostikon: *Prognostica ab Jacobo Henrichmanno latinitate* donata, paucis quibusdam annexis, quae in vernacula lingua, ex qua haec traduxit, non reperiebantur, und unten das Tetrastichon Heinrichmanns, die S. 274. aber enthält desselben Brief an Christoph Freiherrn von Schwarzenberg und Heinrich Bebel, nach welchem die Prognostika anfangen, und mit S. 282. sich endigen. Gleichsam als Anhang folgen noch S. 283. *Vulgaris Cantio*, Ich stund an einem Morgen ꝛc. per *Henricum* Bebelium poetam in carmen latinum redactum und S. 286. *Paraenesis ejusdem ad* juventutem, ne pravis mulieribus nimium credat, womit sich diese Ausgabe schließt.

XLIII.

1600.

Nicodemi Frischlini Balingensis Facetiae selectiores, quibus ob Argumenti similitudinem accesserunt *Henr. Bebelii* Poetae laureati Facetiarum Libri III. &c. &c. Argentorati typis haeredum Bernhardi Jobini 1600. 8. 135. Blätter.

Anmerk. In dieser Ausgabe, welche die herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel ebenfalls aufbewahrt, befinden sich auch des Poggius Scherzreden. Bebels Vorrede ist in dieser Ausgabe ausgelassen worden. Feuerlein hat sie ebenfalls ehemals in Besitz gehabt. S. seinen Supellex libraria P. I. p. 406. Nro. 3241.

XLIV.

1603.

Henrici Bebelii facetiarum &c. (libri tres) Argentorati 1603. 8.

Anmerk. So kurz abgefertigt fand ich diese Ausgabe im Catalogus Bibliothecae Thuanae (Parisiis 1679. 8. maj.) P. II. p. 384. angezeigt. Sonst konnt ich sie nirgends entdecken, um ihre Existenz gewiß behaupten zu können, denn man weißt es ja, wie oft der Fall eintritt, daß man von den Katalogen hintergangen wird.

XLV.

XLV.

1605.

Nicodemi Frischlini facetiae, accefferunt *Henrici Bebelii* facetiarum libri III. Sales seu facetiae ex Poggii florentini libro selectae &c. Argentor. 1605. 12.

Anmerk. Es gibt diese Ausgabe Glafey in der Bibliotheca Rinckiana p. 956. Nro. 8036 an.

XLVI.

1615.

Nicodemi Frischlini facetiae selectiores et *Henrici Bebelii* facetiarum libri III. &c. Argent. 1615. 12.

Anmerk. Eine nähere Anzeige kann ich von dieser Ausgabe nicht machen, als daß sie ehemals Schadelook in Nürnberg besessen hat. S. Catalogus Bibliothecae Schadelookianae Tom. II. p. 314. Nro. 12744.

XLVII.

1651.

Nicodemi Frischlini Balingensis Facetiae selectiores, quibus ob argumenti similitudinem accesserunt *Henrici Bebelii* Poetae laureati Facetiae libri III. &c. &c. Amstelodami 1651. apud Joh. Janssonium juniorem. gros 12. 304 Seiten.

Anmerk.

Anmerk. Diese Ausgabe befindet sich in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, und die Notiz derselben habe ich dem Hrn. Hofrath und Bibliothekar Langer zu danken. Bebels Scherzreden nehmen hierinn den Raum von S. 37 bis 261 ein, und die ganze Ausgabe ist nicht nur nach der Straßburger von 1600. verfertigt, sondern sogar auch der Titel wörtlich nachgedruckt.

XLVIII.

1660.

Nicodemi Frischlini Balingensis Facetiae selectiores, quibus ob argumenti similitudinem accesserunt *Henrici Bebelii* Poetae laureati Facetiae libri III. &c. Amstelod. 1660. 12.

Anmerk. Ist ohne Zweifel mit der vorhergehenden eins und ein neuer Nachdruck derselben. Sie erscheint ebenfalls in dem Catal. Bibl. Schadelookianae T. II. p. 314. Nro. 12745.

XLIX.

Noch zu den Lebzeiten des Heinrich Bebels sind seine opuscula nova, so viel mir wenigstens bekannt worden, fünfmal aufgelegt worden, und sind also auch ein Beweis von dem Beifall, den sie bey dem Publikum erhalten haben. Die zwey ersten Auflagen von 1508 und 1509. enthalten die zwey ersten Bücher seiner Scherzreden, die dritte Auflage aber liefert das erstemal das dritte Buch

der-

derselben. Wenn ich also diese 5 mit den 13 theils einzeln theils auch mit andern erschienenen Auflagen, die mir bekannt worden, berechne, so sind die Scherzreden 21mal aufgelegt und in die Hände des Publikums geliefert worden. Um aber zugleich für das teutsche Gemeinwesen zu sorgen, so wurden sie auch in unsere Muttersprache übergetragen, wodurch sie allgemeiner und von Unkundigen der lateinischen Sprache gelesen wurden. Gleichwohl aber sind mir von dieser Dollmetschung zur Zeit mehr nicht als drey Ausgaben bekannt geworden. Die erste und seltene derselben ist ohne Druckort.

1558.

unter dem Titel erschienen:

* Die Geschwenk Henrici Bebelii, welcher von Keiser Maximiliano ist zu einem Poeten gekrönt worden. In drey bücher getheilet, gebessert vnnd gemehrt. Sampt einer Practica vnd vorzeichen zukünfftiger Ding so biß auff den Jüngsten tag under den menschen gemein sein werden. Durch einen guten Gesellen auß Latein in das Teutsch gebracht. Getruckt im Jar, ꝛc. M. D. LVIII. 8. 1. Alphab. 13 1/2 Bogen.

Anmerk. Der Titel dieser Ausgabe die ich meinem verehrungswürdigsten Freund Hrn. D. Panzer zu danken habe, gibt nicht alles an, was eigentlich in derselben enthalten ist. Die Dedikation führt die

Auf-

Aufschrift: Dem Wolberedten vnd der rechten fast wol erfarnen Ersamen Mann, Peter Jakob Arelunensi, Probst zu Backnaw, Korherrn zu Stutgarten, vnnd fürstlichen gnaden Rhatsherrn, wünscht Henricus Bebelius vil glücks vnd heil. Zu Tübingen *VI Idus Maias.* im jar *M. D. VI.* Hierauf beginnen die Scherzreden selbst mit der Ueberschrift: Der Geschwenck, so Heinricus Bebelius der Poet, in seiner Jugent geschriben hat. Das erste Buch. Am Ende des dritten Buchs sind die Gedichte des Paul Hugo, Johann Webers und Bebels Apologie gegen den Verlämmder seines Geschlechts angehängt. Auf diese folgen, was der Titel nicht angibt, Liebliche vnd außklaubte Geschwenck Poggii florentini des trefflichen Redners, und nach diesen Hie volgen ander kurtz geschwenck, Alphonsi des Künigs der Arragonier, vnd ander trefflicher Menner. Endlich machen die vorzeichen zukünfftiger Ding wie sie im teutschen gebraucht vnd gesagt werden, zusammen getragen durch Jacobum Henrichmannum von Sindelfingen den Beschluß. Voran steht auch der Brief Heinrichmanns an Christoph Freiherrn von Schwarzenberg und Heinrich Bebel. Angehängt ist noch eine Palmeselspredigt von zwey Seiten, aber nichts besonders. Der Esel wurde nach seinen Gliedmasen ausgelegt. Diese Uebersetzung überhaupt, welche keine Blätterzahlen hat, ist wörtlich und rauh nach dem damaligen Zeitalter zugeschnitten. Vergleicht man sie mit der lateinischen Ausgabe, so findet man sie auch unvollständig. Ich will nur ein paar Beweise davon geben. Im

lateinischen kommen auf die Müller drey Scherzreden vor, im teutschen hingegen nur zwey. Der Priester von Ulm, von dem eine wahre Erzählung angeführt wird, wird im lateinischen mit Namen Mutscheller genannt und am Ende gemeldet, daß sie ihm Leonhard Klemens mitgetheilt habe, beedes aber ist in der Dollmetschung ausgelassen.

L.

1589.

Henrici Bebelii Facetiae teutsch. Frkf. 1589. 8.

Anmerk. So gering hat diese Ausgabe der sel. Prokanzler Feuerlein in seinem Supellex libraria Vol. I. p. 347. Nro. 2642. angezeigt.

Ll.

1606.

Henrici Bebelii Facetiae. Frkf. 1606. 8.

Anmerk. Auf diese Art findet man sie auch in dem Cat. Bibl Schadelookianae T. II. p. 310. Nro. 12697. angeführt.

LII.

1509.

* Opera Bebeliana sequentia.

Triumphus Veneris sex libris conscriptus Heroico carmine.

Hecatostichon de victoria Caesaris Bohemica.

Heca-

Hecatoſtichon contra bella civilia Germanorum.

Hecatoſticha querela ducatus Mediolanenſis ad Germanos.

Vindicata Germania ab injuria ſcriptorum his opuſculis.

Epitome laudum Suevorum atque principis noſtri Udalrici de captivitate ducis Mediolani, atque ejus proditione, et de mendaciis quorundam Hiſtoricorum.

Oratio ad regem Maximilianum Caeſarem de ejus atque Germaniae laudibus Germani ſunt indigenae.

Apologia contra Leonhartum Juſtinianum Venetum imperatoris nomen extenuantem, ejusque coronationem deridentem.

Imperator Germanus jure debet dici Chriſtianiſſimus.

Cohortatio ad Helvetios pro obedientia imperii.

De laude, antiquitate, imperio, victoriis, rebusque geſtis veterum Germanorum.

Am Ende lieſt man: Phorce in aedibus Thomae Anshelmi Badenſis Anno M. D. IX. Menſe Auguſto. **Unter dieſer Endſchrift Anſelms Druckſtock.** 4. 27 1/4 Bogen.

Anmerk. Von dieſer Ausgabe gaben Göz in den Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dreßden

3. Band S. 501. Hr. Strauß opera rariora p. 298. Engel in seiner Bibliotheca selectissima p. 13. und Baumgarten in seinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern 5. Band S. 67. einige aber alle sehr kurze und unbefriedigende Nachrichten. Baumgarten gibt von den poetischen Werken 9 und von den prosaischen 13 Bogen an. Allein es ist gänzlich unrichtig, denn die erstern betragen mit dem Vorbericht und Zueignungsschrift, die zusammen einen Bogen betragen, 13 1/4 und die letztern 14 Bogen. Wenn also Freitag in seinem Adparatus litter. T. II. p. 965. (nicht 973 wie Baumgarten anführt) Von dieser Ausgabe 219 Seitenzahlen angab, so hatte er sich nicht geirrt, sondern seine Rechnung war bis auf eine Zahl ganz richtig, und 27 1/4 Bogen geben 218. Seiten. Auf der Rückseite des Titels erscheint eine Elegie mit der Ueberschrift: *In Discessum Illustrissimi et victorioſi Princi*pis nostri Udalrici Vuirtenbergensium ducis Elegia *Henrici Bebelii* Justingensis. Für die Geschichte Schwabens sind auch die kleinsten Fragmente wichtig, und verdienen aufbehalten zu werden, besonders wenn sie in seltenen Schriften vorkommen. Meine Leser werden es daher nicht ungerne sehen, wenn ich diese Elegie hier einrücke, und von dem Untergang zu retten suche.

Suevorum columen princeps invictus ab armis
Uldricus, multis nunc abit auctus equis
Loricatus abit cum Caesare Maximiliano
Miles in externas Romulidumque plagas
Princeps cui similem non toto phoebus in orbe
Conspexit forma corporeisque bonis

Cujus

Cujus ſi dotes animi narrare liberet
Non Maro ſufficeret pyeriusque chorus
Mars eſt in bello, multos ex hoſte triumphos
Jam pridem victor, multa trophea tulit
Sed pius et clemens, atque exorabilis idem
In ſibi ſubjectos juſtitiamque colit
Non hunc mareſcens luxus, non feda libido
Permovet, ocia qui deſidiamque fugit
Illius ad ſtudium eſt ſummis in montibus urſos
Et canibus diras exagitare feras
Quem non perterret (nam ſaepe pericula fecit)
Urſus et exerto dente timendus aper
Quos ſolus toties gladio confecit acuto
Quique truces proprio ſtraverat enſe lupos
Cui levibus cervis requies dulciſſima caſſes
Tendere per ſilvas innocuisque feris
Heu meus hic princeps agros abiturus et urbes
Linquit et ad bellum pectus et arma parat
Quem civis ruricolis diſcedere flevit
Quem myſtae et pueri, pulchra puella, nurus
Quem deus incolumem ſervet nitidisque triumphis
Accumulet, redeat victor ut inde ſuis
Cum quibus ut vivat foelices Neſtoris annos
Vive, vale, princeps, et rediturus abi.

Wenn man nun freilich dieſes Lob, mit dem was Ulrich von Hutten in ſeinen bekannten Invektiven von ihm geſchrieben hat, woraus deſſen neueſte Biographen Hr. Meiners und Hr. Schubart ihre Nachrichten geſchöpft haben; vergleicht; ſo findet man einen ſehr großen Unterſchied. Inzwiſchen hat gegen dieſelbe der ſel. Stadtpfarrer am Ende in Kaufbeuren im allgem. litter. Anzeiger Jahrgang

1798. Monat November S. 1785—1790. 1793—1799. 1809—1815. 1817—1824. 1953—1961—1966. den Herzog Ulrich in Schutz genommen, und ihn gegen diese Angriffe nachdrücklichst, ob aber auch eben so glücklich und mit unwiderleglichen Gründen? vertheydigt. Auf diese Elegie folgt H. B. *Juſtingenſis Univerſitati Germaniae Salu.* Hierinn rühmt er vorzüglich die Freygebigkeit und Gnade Herzog Ulrichs gegen ihn, und gibt verſchiedene Gründe an, warum man großen Herren die Bücher zueigne. Dieſer läßt Bebel die Zueignungsſchrift *Clariſſimo Viro Conrado Peutinger Juriſconſulto* atque Archigrammateo Auguſtenſi, *Henricus Bebe.* Salutem dicit, folgen. Dieſe Zueignungsſchrift iſt datirt: Ex Tubinga Kalendis Juliis Anno M. D. IX. und dann ſind die *Auctores quibus uſi ſumus in hoc libello unico* angeführt. Das hier angezeigte enthält der erſte Bogen, und dann beginnt das Werk ſelbſt mit folgendem Titel: *Triumphus Venereus*, *Henrici Bebelii* und unter demſelben: *Bebelius* ad lectorem.

Cur o mortales patimur non cognita priſcis
Ulcera? cur peſtes? mortis et omne genus
Cur homicidia tot? ſaevi cur arma Gradivi?
Tamque diu exanguem gens miſeranda famem?
In promptu cauſa eſt ſpreta virtute Voluptas
Regnat in orbe nocens, et vitioſa Venus
Ut docet iſte liber, quem pellege candide lector
Invenies etenim quae novitate placent.

Die Rückſeite enthält die *Praefatio Bebelii in Triumphum Veneris.* Sie iſt folgenden Inhalts;

Myr-

Myrtigerae veneris victricia ſigna per orbem
Proh dolor immenſum, et latiſſima regna canemus
Et genus humanum (miſſa virtutis habena)
Luxuria, et foedo vitiorum in gurgite merſum
Unde truces hominum cedes, et triſtia bella
Moeſtificamque famem, populatam grandine frugem
Omne genus mortis, cum peſte, informia Galli
Ulcera, quotidie Chriſtus mortalibus aegris
Sceptriger ex alto ſcelerum ſpeculator olympi
Demittit, quod ſi nec ſic revocarier illos
Viderit a vitiis, vel hiulco fulmine tandem
Igneque ſulphureo, vel crebris motibus omnes
Saeviet in terras, et cuncta animantia perdet.
Hoc ego vel tenui poſſim depromere verſu
Adſitis praeſto cunctae ex Heliçone ſorores
Quaeque vel incolitis ſacras Permeſſidos undas
Nec me deſtituat ſtellati conditor orbis
Auſpicio cujus ſine mens humana fatiſcit
Hic mea vela regens tandem in portumque reducat.

Hierauf fängt mit dem zweiten Blatt das in 6 Bücher getheilte Werk und mit der Ueberſchrift: *Triumphus Veneris ſeu Voluptatis contra Voluptates Henrici Bebelii* Juſtingenſis Poetae Laureati ſelbſt an, und endigt ſich auf der erſten Seite des 37ſigſten Blatts mit folgenden Worten:

Ex Ingſtetten villa tempore peſtis

F

I N I

S

Auf der Rückſeite eben dieſes Blatts iſt ein neuer Titel der 5 Zeilen ausfüllt.

Triumphus Caesaris semper
Augusti contra Boiemos.
Egloga pastoralis Moreque
Rusticorum celebratus
Atque recitatus

Auf dem 38sigsten Blatt beginnt der Triumph mit der Ueberschrift: *Egloga Triumphalis Henrici Bebelii de Victoria Caesaris* Maximiliani contra Boiemos *Interlocutores* Faustulus Lycidas Turba pastorum, und endigt sich auf der ersten Seite des 41zigsten Blatts mit folgenden Worten Finis Vivat in aeternum caesar *Maximilianus*. Nach diesem folgen

1) *Illustrissimae atque Augustissimae Romanorum Reginae Blancae Mariae Henricus Bebelius*

Salve foeminei sexus, laus, gloria, splendor
O regina orbis sit tibi Blanca salus
Ignoti carmen nec dedignere poetae
Aut legere aut doctis auribus accipere
Haec fore grata libri rebar, quia magna mariti
Gloria narratur, laus honor, atque decus
Cumque tuo tibi me postremum Maximiliano
Commendo regi, qui favet ingeniis.

2) *De Victoria Christianissimi ac invictissimi Regis Ru. Maximiliani habita contra* Boemos ad cunctos Germaniae principes ut votis viribus pro illorum terra expugnanda coadunentur Paraeneticon Hecatostichon Hen Bebe. Justingensis Poetae Laureati. Ex Tubinga sexto Kalendas octobres M. D. IIII. Finis Vivat et regnat Maximilianus 3) *Elegia Hecatosticha et querulosa Germaniae ad Principes Germaniae simultates* intestinas atque civilia bella detestantis *Henricus Bebelius auctor* M. D. IIII.

IIII. 4) *Emulus in principem noſtrum* vuirtenbergenſem. *Reſponſio Bebelii pro Principe.* 5) *Ad Germaniam. Sacratiſſimum Imperatorem Maximilianum atque Germanos Principes* querela hecatoſticha ducatus mediolani ut a Francica ſervitute ad Imperii libertatem vindicetur. *Bebelius Auctor.* 6) *In laudem urbis Conſtantiae* Epigramma *Henrici Bebelii.*

Salve plebs Conſtans, ſalve Conſtantia conſtans
Cumque fide virtus ſalve facto agmine conſtans
Urbis et illius Conſtantia cuncta valete
Te primum ſtruxit validam Conſtantius auctor
Hactenus et ſervat fortem Conſtantia virtus
Laudat, et extollit urbem Conſtantia mundo
Creſcet et augetur vobis Conſtantia in illa
Fama, decus, cum privatis respublica rebus.

7) *Epigramma Chriſtophori Baronis de Suartzenberg Franci orientalis in mortem Henrici Bebelii* ſenioris qui fuit pater *Henrici Bebelii* poetae.

8) *παραίνεσις Henrici Bebelii Juſtingenſis Poetae laureati ad viventes Mortem omnibus eſſe communem unacum* laude ducum ſueviae potentiſſimorum atque invictiſſimorum principum atque caeſarum.

Cernite mortales quam mors diſcrimine nullo
Corripiat plebem, corripiatque duces
Splendida nec quemquam virtus a morte redemit
Nec vos divitiae, nobilitasve levat
Pulcher Abeſalom, facies quoque Bellerophontis
Morte abit, et graecae forma venuſta Helenae
Morte abit et Creſus regum ditiſſimus olim
Cui peperit nummos aurifer Hermus aquis
Nec ſapiens mortem Salomon vitare valebat
Nec Plato divinus, ſed nec Ariſtoteles

Et fortis Sampſon, et lariſſeus Achilles
Et ſpes dardanidum fortior Hector abit
Magnus Alexander cecidit, cum caeſare Julo
Teutonici ſpecimen Carolus imperii
Nac potuere duces ſuevorum nobile germen
Effugiſſe trucis fata tremendae deae
Quos res magnificae, quos lati gloria regni
Stemmata opes decorant, cor quoque magnanimum
Illis ut regum vel nomina clara vetuſti
Temporis invideant, nec ſuperare queant
Qui plus quam centum rexere potenter in annos
Imperium Romae, teutonicique ſoli
Quos timuit dominos Italus, quos tuſcia, Gallus
Inſubres, ligures, apulus, et ſiculus
Turca ferox timuit ſuevorum Marte repreſſus
Sultanus ceſſit arma ſueva timens
Hinc Hieroſolyma eſt titulis ſuperaddita noſtris
Foedricos norant ſolis utracque domus.
Et cum Conrado, Henricum, regemque Philippum
Virtutum mundo nobilitavit opus
His Europa potens tota eſt luſtrata triumphis
His Aſiae ceſſit ſanguine fuſus ager
Quorum majores ſunt hac ſub mole ſepulti
Foedrici pater, et filius unoculus.

9) *Epitaphium Ducum Sueviae in* Lorch monaſterii ſepultorum atque fundatorum ejusdem monaſterii.

Suevorum ecce duces iſta tumulantur in arca
Quorum poſteritas romula ſceptra tulit
Hac duo Foedrici, Foedrici caeſaris olim
Primi, avus, et genitor contumulantur humo

Sed

Sed Foedricus avus fuerat fundator, et auctor
Eccleſiae iſtius, atque monaſterii
Cujus erat conjunx Henrici caeſaris Hagnes
Filia, cui dotis ſuevia jure venit
Francorumque ſimul dotis ſub jure ducatum
Accipit, in Stauffen dum comes ante foret
Hic Ludovicus item ſimul et Vualterus humantur
Foedrici fratres ex genitrice pia
Iſtius et proles quina hac requieſcit in aede
Foedricus genitor caeſaris unoculus
Foedricus, Rembott, Guilielmus, et ipſa Beatrix
Germana, ante diem fata ſuprema petunt
Sed Bamberga capit Conradi caeſaris oſſa
Illorum egregius qui quoque frater erat
Attamen iſtius Gertrudis amabilis uxor
Cum nato Henrico conditur hisce petris
Quin etiam regis maria hoc ſed graeca Philippi
Coujunx cum nata contumulata loco
His pater omnipotens hominum ſator atque redemptor
Da requiem aeternam Chriſte remitte ſcelus
Et tu qui tranſis horum ſi quando viator
Marmora, dic rogito manibus eſto quies.

Finis.

Hiemit endigen ſich die poetiſchen Schriften, die mit größern Lettern gedruckt ſind. Mit einem neuen Titel fangen die proſaiſchen Schriften an, welche mit kleinern Lettern gedruckt worden ſind. 1) *Epitome laudum Suevorum* atque principis noſtri *Udalrici* ducis Vuirtenbergenſis et Thec. De captivitate et proditione ducis mediolani, Et de mendaciis quorundam hiſtoricorum. Auf der Rückſeite

dieſes Blatts erſcheint: *Argumentum Henrici Bebelii in* totum opuſculum Ad *Conradum Thum.*

Accipe nobilium ſpecimen Conrade virorum
Quae tibi magnanimo noſtra camena dicat dicat
Invenies brevibus ſuevorum grandia geſta
Quae quondam uberius ſcribere mente ſedet
Inveniesque tui vel ſub juvenilibus annis
Principis invicti, geſta, trophea, decus
Hiſtoricos etiam non omni parte placentes
Quos odium traxit, mulſit et ipſe favor.
Quod ſi grata tibi fuerint habitura favorem
Plurima poſt ſcribam plus placitura, Vale.

Auf dem andern Blatt beginnt die Schrift vom Lob der Schwaben ſelbſt mit der Ueberſchrift:

Epitome laudum Suevorum atque Principis noſtri Udalrici, decapti vitate et proditione ducis Mediolani, et de mendaciis quorundam Hiſtoricorum

Voran gebt eine Zueignungsſchrift: Viro nobili atque magnanimo *Conrado Thum ex Neuburg*, principis noſtri illuſtriſſimi magiſtro equitum, hoc eſt vulgo Marſcalco meritiſſimo *Henricus Bebelius* Juſtingenſis poeta laureatus. S. D. Dieſe Zueignungsſchrift iſt ohne Datum, aber in Tübingen geſchrieben. In dieſer Abhandlung ſucht Heinr. Bebel zu beweiſen, daß die mit den Schweizern verwechſelte Schwaben keinen Antheil an der Verrätherei gegen den Ludwig Sfortia gehabt hätten. S. des ſel. von Hallers Bibliothek der Schweizergeſchichte 5. Band S. 105. Nro. 333. woſelbſt er 112 Seiten angibt, da doch die ganze Abhandlung mit

Inna

Innbegriff des Titelblatts nur 17 Seiten und auf der andern Seite nur noch 6 Zeilen befindlich sind. 2) Oratio ad regem *Maximilianum* de laudibus atque amplitudine Germaniae Contra quendam pseudopropheten. Carmen. Carnien contra detractorem regiae majestatis. Germani sunt indigenae. Voran geht wieder ein Epigramm an den Matthäus Lang das ich schon oben angeführt habe, so wie Bebels Danksagung an K. Maximilian I. als er ihn zum Dichter krönte, die unmittelbar auf diese Rede folgt, und der noch zwey Gedichte angehängt sind: *In Asophum Pseudopropheten H. B. Carmen* und *In detractorem regiae Majestatis H. B.* Vor dem Traktat: 3) Germani sunt indigenae ist die Zueignungsschrift *Ad doctissimum simul et disertissimum Virum* Petrum Jacobi Arlunensem, ecclesiae collegiatae Backnangen. praepositum Canonicumque Stutgardianum *Henrici Bebelii* epistola, und darunter eine Elegie auf denselben:

Juris et aequarum vir consultissime legum,
Petre inter raros connumerande viros
Eloquii princeps, et quem facundia grandis
Conciliat ducibus Caesarioque viro
Quod si nil nisi limatum vel Apolline multo,
Excultum, et si sit posteritatis opus
Jure tuas possit doctas accedere ad aures
Cui nisi doctorum scripta probata placent
Attamen ad sacras nunc affero Apollinis aedes
Primitias tenuis quas mihi musa dedit.
Quas Helicon si non ex omni parte polivit
Et desit scriptis lima severa meis.

Assi-

Aſſiſtens rogo, ſi fas aſt maledicta tueri
Tegere Ariſtarchum, peſſima quaeque ſecans.
Dicito (nam noſti) critico incurſante ſeveris
Morſibus, o caveas oro quietus abi.
Flaccus nonne refert Venuſini gloria ruris
Undique perfectum vidimus eſſe nihil.
Dormitare bonus quandoqne videtur Homerus
Marco Arpinati. Zoile ſaepe tibi.
Semper et hand vigilem ſcripſiſſe Platona magiſtrum
Sentit Ariſtoteles, philoſophosque ſenes.
Sic ego vel merear non omni ex parte repulſus
Teutonica ſaltem a poſteritate legi.
At noſtras aliquid nugas ſitu eſſe putabis
Judice te vel non barbarus auctor ego.
O mihi quam multum tribuam, quam pectore laeto
Efferar, et coccyx laudis amore canit.
Namque probari dulce mihi eſt, ſed deque probato
Si mea judicio muſa probata tua eſt.

Dieſe Abhandlung ſchließt ſich auf dem Bogen e ij. und auf der Rückſeite deſſelben erſcheint: 4) *Apologia Henrici Bebelii Contra* Leonhartum Juſtinianum Venetum imperatoris nomen extenuantem, coronationem regum noſtrorum inceſſentem, atque Germanos barbariae ob id inſimulantem. Vor dieſer Apologie ſteht eine Zueignungsſchrift: *Clariſſimo viro et Juriſconſulto prudentiſſimo Gregorio Lamparter* Cancellario illuſtriſſimi principis noſtri, *Henricus Bebelius* Salutem Dicit. Tubingae Kalendis Juliis. M. D. VIII. Auf der erſten Seite des Bogen g. ij. endigt ſich auch dieſe Apologie, und auf der Rückſeite fängt eine neue kleine Abhandlung an: 5) *Quod Imperator Romanorum*

jure

jure sit Christianissimus dicendus. Maximilianus christianissimus Romanorum rex semper Augustus. Mit dem vierten Blatt im Bogen g. beginnt Bebels Ermahnung an die Schweizer, daß sie wieder in den Gehorsam des Reichs zurück kehren sollen. Sie hat einen besondern Titel in drey Zeilen:

Sacrum

Imperio, atque Maximiliano Augusto
Cohortatio Helvetiorum ad obedientiam imperii.

Es scheint Bebel und Wimpfeling haben von dieser Materie zu gleicher Zeit geschrieben, und gleiche Gesinnungen gehabt. Wimpheling gab heraus: Soliloquium *Wimphelingii* pro pace Christianorum, et pro Helvetiis, ut resipiscant. Ad honorem Regis Romanorum et principum, ad cautelam etiam civitatum Sacr. Rom. Imperii, ne apostatae fiant. Ohne Jahr, Ort und Drucker in 4. Diese Schrift, welche dem Erzbischof zu Mainz. Jakob von Liebenstein, der von 1504 bis 1508 regierte, dedicirt ist, erschien wo nicht 1504 doch ganz gewiß 1505. Hr. Altzunftmeister Hans Konrad Heidegger würdigte diese Schrift eines neuen Abdrucks, und ließ sie mit einer teutschen Uebersetzung dem Schweizerschen Museum 5. Jahrgang 1789. 1. Band S. 58—77. 92—107. und S. 184—209. einrücken, daß er aber diese Schrift in das Jahr 1510 setzt, ist ein Irrthum, außer es müßte eine andere Ausgabe davon erschienen seyn, die aber von Kiegger gewiß nicht übersehen haben würde, denn er führte in seinen amoenit. litterar. Friburgens. fasc. II. p. 263. nur oben angemerkte Ausgabe an, ohne einer andern zu gedenken. Sie ist

also die einzige, die deswegen nicht 1510 erschienen seyn kann, weil schon 1508 Uriel von Gemmingen dem Jakob von Liebenstein in der erzbischöflichen Würde zu Mainz folgte. Auf der Rückseite des oben angezeigten Titels folgt die Zueignungsschrift: *Celeberrimo ac Jurium Doctori Consultissimo Joanni Colaver Caesari a Secretis Domino* suo singulariter observando *Henricus Bebelius* Justingensis S. D. P. Ex Tubinga quarto nonas Septembris Anno domini M. D. VII. Dieser folgt die Ermahnung selbst mit der Ueberschrift: *Ad Bernenses Thuricenses caeterasque Civitates Imperiales Apud Helvetios Henrici Bebelii* Justingensis ad imperii obedientiam Cohortatio atque gratulatio. Dieses 5 1/2 Bogen starke Werk'gen ist in 20 Kapitel eingetheilt, die ich der Reihe nach bemerken will: Cap. I. Germani habuerunt alterum Imperium Romanis florentibus. II. Rhenus semper fuit terminus Imperii ro Et romani contenti fuerunt. rheno tenus germanos prohibere ne in Galliam transirent. III. Germani non continenti habere liberum imperium intra Rhenum, etiam transalpes et fluvios patrios Rhenum et Danubium romanorum provincias occupaverunt et vastarunt invitis Romanis. IV. Romani rebus florentibus virtute Germanorum res magnas gesserunt. et qui populi quibus in locis usi sunt militia Germanorum. V. Contra Philippi Beroaldi opinionem in Suetonio Germanicus non Germanicianus legendum est. VI. Germani formidabiles erant in primis Romanis et maximo terrori atque etiam regibus aliis potentissimis. VII. Germani nec Romano-

manorum potentiam nec aliorum timuerunt. VIII. Romani saepius a Germanis pacem et amicitiam pecunia mercati sunt, et Germani contra illos saepius glorioſiſſime triumpharunt. IX. Romani Imperatores rebus florentibus spretis aliis nominibus germanicos se a Germania devicta falso nominaverunt falsque triumpharunt. X. Propter scriptorum penuriam Germanorum res praeclariſſime gestae venerunt in oblivionem, Romanorum autem creverunt propter adulationes et mendacia scriptorum. XI. Bonis animi et corporis Germani cunctis nationibus excellunt, et primum fide. XII. Germani animi magnitudine et fortitudine cunctis gentibus excellunt, auctoritate illustrium scriptorum. XIII. Germani apud Ro. semper in prima acie constituebantur. XIV. Germani robor, e proceritate atque pulchritudine corporum cunctis gentibus antecellunt. XV. Germani fuerunt liberi sicut hodie sunt. XVI. Germani nobiliſſimi. XVII. Germania culta et fertilis. XVIII. De antiquitate Germanorum. XIX. Franci, Burgundiones, Gotthi, Vandali, Gepidae, Rugi, Heruli, Turcilingi, Longobardi, Normanni, Picti, Quadi, Scoti, Angli, Suevi, Saxones, omnes Germani sunt, contra fabulas quorundam. XX. Peroratio ad Principes Germaniae. Vergl. des sel. von Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte 5. Baud S. 105. Nro. 333. Bebel hat diese Schrift nach Endigung des schwäbischen Kriegs verfaßt. Nun folgen noch einige Gedichte: *Ad universos Germaniae Principes quod Juſtiſſimum* et toti Germaniae glorioſum bellum

Cae-

Caesaris *Maximiliani* contra Venetos non adjuvent. Querela Germaniae. *Bebelius* auctor. *Epitaphia Doctoris Petri Jacobi Arlunensis* praepositi Backnangensis hujus et S. Symeonis Treverensis ecclesiarum canonici Caesareani ducalisque senatoris viri clarissimi per *Henricum Bebelium* Justingensem composita, Petrus pro se. *Idem de se. Pro Eodem Bebelius. Pro Eodem Tetrastichon H. B.* Hiemit endigt sich das ganze Werk, und das letzte Blatt enthält obige Endschrift und Anselms Buchdruckerzeichen. Uebrigens hat diese Sammlung weder Blätterzahlen noch Kustoden, hingegen Signaturen. Der erste Bogen ist mit j. ij. iij. und die poetischen Werke sind mit A — I. worunter C. F. und G. zwey Bogen stark sind, die prosaischen Werke aber mit a — m worunter abermals c und h zwey Bogen haben, bezeichnet. Eben diese Verschiedenheit mag den Baumgarten zu der Angabe der wenigen Bogenzahl veranlaßt und irre geführt haben, da er nur auf die Signaturen sah, die Bogen aber nicht abzählte. Diese Ausgabe befindet sich auch in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.

LIII.

1515.

* Triumphus Veneris Henrici Bebelii poetae laureati, cum commentario Joannis Altenstaig Mindelheimensis. Am Ende: Argentinae IX. Calen. Septem. Anno a Christo nato M. D. XV. 4. 31 1/2 Bogen.

Anmerk.

Anmerk. Dieses ist die erste aber auch einzige Ausgabe mit dem Kommentar. Auf dem Titel ist das Wappen Heinrich Bebelo. Freitag hat dieselbe in seinem Adpar. litter. T. II. p. 963 — 967 beschrieben. Man trift sie manchmal in Katalogen vom Jahr 1501. angegeben an, wie z. B. im Catal. Bibliothecae Kielmannseggianae p. 494. das aber offenbar falsch ist. Erst 1799. begieng der Verfasser des Verzeichniß der Büchersammlung Joh. Christ. Michels Apothekers zu Augeburg S. 121. Nro. 1521. den nemlichen Fehler, und begieng noch einen unverzeihlichern, da er Beroaldi opuscula Bas. 1515 denen Bebelii Triumphus Veneris angebunden war, unter die Oktavbände setzte, und blos deswegen, weil manchmal eine Signatur zwey Bogen in sich begrief, woraus er folgerte, daß 8 Blätter einen Octavbogen ausmachen, ohne dabey das Format in Betrachtung zu zieben, denn Quart und Oktav sind doch sichtbarlich verschieden. Daß die Verfasser des Kielmannseggischen und Michelschen Katalogs die Jahrzahl 1501 angaben, rührt von einer unvorsichtigen Uebereilung her, da beede auf der ersten Seite des letzten Blatts das Jahr M. D, I. erblickten, und dasselbe ohne weitere Untersuchung für das Druckjahr annahmen, wo ihnen doch die Stelle,

Laus et victoria *Maximiliano* Augusto
Romulidum Caesar dedit haec insignia nobis
Mecoenas fuerat *Langius* auxilio
M. D I.
Sibi *et* *Suis*

und das unter derselben befindliche Wappen des Bebels mit der Epigraphe: *H. Bebelius Justingen-*

sis poeta Laureatus, et humanarum literarum doctor Tubingae, klar und deutlich gesagt haben sollte, daß diese Jahrzahl einen Bezug auf den vom K. Maximilian I. erhaltenen Lorbeerkranz als gekrönten Dichters habe, in welchem Jahr auch Bebel diese damals noch vielgeltende Würde erhielt. Hätten diese litterarische Helden nur ein Blatt vorwärts umgewendet, so hätten sie den Druckort Straßburg und das Druckjahr 1515 gefunden. Jakob Thomasius hat den Triumphus Veneris, seines darauf verwandten Fleißes ungeachtet, gleichwohl nicht erhalten können, so äußerst selten ist er. Engel in seiner Bibl. selectiss. p. 15. Vogt in seinem Cat. libr. rarior. p. 107. Freitag in seinen Annal. litter. p. 77. und in seinen Nachrichten von seltenen Büchern S. 273. Hr. Panzer in seinen Annal. typogr. Vol. VI. p. 76. Nro. 414. haben diese Ausgabe angeführt. Bebels Absicht bey Verfertigung dieses Werks war keine andere, als die Unzucht zu schildern, und die Häßlichkeit derselben gleichsam mit lebendigen Farben abzumahlen. Das ganze Gedicht ist satyrisch, und ohne Schonung geschrieben. Besonders zieht er die Laster des römischen Klerus sehr stark durch, vorzüglich aber im dritten Buch das er überschrieb: *Papa cum Sacerdotibus.* Altensteig machte gleich anfangs bey diesem dritten Buch die Anmerkung: Iste liber tertius. in quo poeta *Bebelius* summorum pontificum, cardinalium, sacerdotumque, canonicorum, monachorum et monialium, philososphorum, Jurisconsultorum, medicorum, poetarum et scholasticorum. mores eleganter taxat, carpit et damnat, qui quum suorum inferiorum utilitatem, commodum

dum et ſalutem proſpicere deberent, ſpiritualique cibo, hoc eſt doctrina evangelica et ſalubri eos alere, et exemplum bonorum operum aliis praebere (ut Paulus monet) quos ſanctorum patrum libros voluere deceret. Ich will nun auf die nähere Beſchreibung dieſes ſeltenen Werks ſelbſt meine Aufmerkſamkeit heften. Auf der Rückſeite des Titels erſcheint Altenſteigs Zueignungsſchrift an den damaligen Probſt in Pollingen Johann Zingieſſer. Pollingen verehrte in den neuern Zeiten an dem Probſt Franz Töpſl, einen Gelehrten, dem dieſes Kloſter beſonders in Hinſicht der Bibliothek ſehr vieles zu danken hatte, und in den ältern Zeiten war Johann Zingieſſer ein nicht minder merkwürdiger Mann, und ein Gelehrter. Weilheim war ſein Geburtsort, das nicht weit von Pollingen liegt, und ein baierſches Städt'gen iſt. Um welche Zeit er geboren, wer ſeine Eltern waren, wo er zuerſt gebildet worden, wann er in den Orden trat, iſt nicht bekannt, aber 1499. erhielt er die Würde eines Probſts in dem regulirten Korherrenſtift Polling. Er war kein Dilletant in den Wiſſenſchaften, er war nicht bloß Liebhaber derſelben, er war ſelbſt ein Gelehrter, und ein Beförderer der Wiſſenſchaften, und rechnete es ſichs zur Ehre mit mehreren großen Gelehrten ſeiner Zeit in einem Briefwechſel und Bekanntſchaft zu ſtehen. Er kannte den Umfang der Wiſſenſchaften, und ſah es ein, daß ein beſſerer Unterricht ſeiner jungen Geiſtlichen in allen Theilen der Gelehrſamkeit nothwendig war, und daher berief er mit großen Köſten die geſchickteſten Lehrer in ſein Kloſter. Dieſe waren Johann Altenſteig von Mindelheim und Mat-

thias Kretz von Landsberg, vorher schon durch einige ihrer Schriften bekannt. Hierauf heftete er sein Augenmerk, auf Errichtung einer Bibliothek, die er mit zahlreichen und auserlesenen Büchern versah, und starb am 9. Hornung 1523. Seine Schriften sind noch im Manuscript in der Stiftsbibliothek zu Polling vorhanden, und theologischen Inhalts, bis an seine observationes curiosae in forma Ephemeridum conscriptae. Altensteigs Zueignungsschrift verdient hier eine vorzügliche Stelle. Sie führt die Ueberschrift: *Joannes Altenstaig* Mindelhaimensis viro praestantissimo *Joanni* Zingiesser, Canonicorum regularium beati Augustini praeposito vigilantissimo in Pollingen, domino suo plurimum colendo. S. D.

Non possum non satis admirari pater *Joannes* ornatissime, meique amantissime, tuam curam et vigilantiam, quam adhibes non minus in tuorum subditorum re et salute quam in rebus divinis. facis profecto instar boni pastoris, suum gregem diligentia prospicientis, ut totus sit habitior et nitidior. Nec uniuscujusque oviculae cura post habita. Quippe qui cuncta consilio, prudentia moderaris, qui omnibus te obvium, facilem, mansuetum exhibes, qui me (quod mihi est jocondissimum) magna prosequeris benivolentia, qui ut grex tuus praepinguis sit et laetus, doctrinae et virtutum pabulo, maximopere laboras. Quamobrem me, ut tuos instituerem non modo in litteris politioribus, ut Augustinum vestrum, immo nostrum doctissimum, Hieronymum eloquentissimum, Ambrosium disertissimum, Lactantiumque de latinitate meritissimum eo melius intel-

telligere poſſent, ſed etiam eos docerem in ſacratiſſimis litteris. advocaſti ex Gymnaſio Tubingenſi florentiſſimo, ſumptibus tuis non mediocribus, qui audiens illam conditionem eſſe admodum bonam et honeſtam, quam hactenus ita eſſe ſenſi, et expertus ſum, pejorem fieri non putans et ſperans, eam libenter accepi. Sed vellem domine praepoſite, me eum eſſe quem deſideraveras, qualem ſi me praeſtare non potero, efficiam tamen quantum poſſum, ut id agam, quae tuis fratribus, quos multum diligis, et amas, et jucunda, et utilia fore arbitrabor, quaeque monaſterio tuo Pollingenſi ornamento eſſe cognoro, id quod propoſuiſti ornare non ſolum rebus exterioribus pulchris, ſcilicet ſtructuris, aedificiis et picturis elegantibus, ſed quod multo majus eſt, colere operam impendis doctrina, virtute et diſciplina, ita ut tandem nominis Polinga impoſitio ad hujus loci ornamenta transferatur. Quamquam nomina (ut ſcribit Plato) quibus utimur, non ſunt indita caſu quopiam, ut vulgo exiſtimant, ſed ita potius inducente, ac velut de induſtria dictante natura, tamen per translationem illa auctores quam ſaepiſſime uſurpant. Iſte igitur locus Pollinga, et ſi dicatur a latratu canum, quoniam cerva quaedam huc a canibus acta, quae nec a loco canibus inſequentibus, etiam venatore canes incitante et inſtigante, dimoveri poterat, nec canes quicquam damni ipſe ferae intulerunt, ſed duntaxat feram allatrabant, quae ibi ſuffodiens foveam fecit, quo in loco inventae ſunt tres cruces, quarum una quae ab omnibus conſpicitur, ſervatur in templo quod

ibidem eſt, in hujus rei memoriam, extructum a Theſſalone Romanorum Rege Baioariorum duce illuſtri, fundatore hujus Monaſterii, imperante Carolo magno, poterit tamen Pollingen quam rectiſſime ad loci hujus ornamenta transferri, ut dicatur a verbo polleo es, ere. quod ſignificat valere, ſplendere Pollet enim rebus optimis, et religione monſtrabili, mirifica et excellenti, pollet inquam amenitate, jucunditate agrorum, pomariorum, pratorum fontium et aquarum ſolacium, ſcaturigine jucundiſſima, et non procul ſylvis, floret ſaltibus, et nemoribus, quibus ferae et beſtiae pro victu monaſterii copioſe capiuntur, vini quoque copia affluit etiam italici et rhetici ſuaviſſimi, quod ex rhetorum montibus, ex dominorum Pollingenſium fundo, vineis et promptuario advehitur, pollet propterea ſtagnis, lacubus, et fluminibus piſcoſis piſculentisque ad monaſterium ſpectantibus quam plurimis, ex quibus magna piſcium optimorum vis capitur et prenditur. Floret inſuper coenobium Pollingenſe viris non mediocri virtute praeditis, ſplendet enim te viro egregio, qui me amas, et benivolenter amanterque tractas, qui ut nauta vectorum et navis ſalutem reſpicit, ita pro tuorum ſubditorum ſalute ſpecularis qui omnia ſemper prudentia et integritate conficis, qui non quieſcis donec omnia recte et bene fiant in divinis officiis. Et omnia quam agis in deum refers, atque laudem et honorem ejus facis. Habes et decanum virum pietate et virtutibus inſignem, mihi benivolentia conjunctiſſimum, impenſe doctum, humanas et bonas litteras ſitientem, Concionatorem egregium,

vitio

vitiorum caſtigatorem acerbum, virtutum exhortatorem eximium, virtutes docentem, veram viam ad ſalutem et ad coelum populo monſtrantem et oſtentantem. Sunt et alii tui ſubditi, tuae dignitati morigeri, tui colentiſſimi et obſervantiſſimi et mei amantiſſimi, qui ſtudia politiorum, et ſacrarum vidiſſime amplexantur non tamen adeo ut divina officia negligant, quae ante omnia ſumma diligentia proficiunt, qui virtutem ac deum (qui ſumma eſt virtus) ſemper ante oculos, et habuerunt et habnt, non cooperti vitiis, nullis ſeditionibus, diſcordiis, livore exagitati, qui charitatem virtutem praeclariſſimam, qua nihil dicunt eſſe antiquis quaeque nihil perperam agere ſinit, magnopere colunt. Quamobrem deus omnipotens bona veſtra auget, et cumulat, ipſe enim viris juſtis, et bonis favet eosque neque quaerentis, nec cogitantis foelici proſequitur incremento. Nemo autem dubitet bona omnia a deo deſcendere (ut vult Jaco. in ſua canonica) quae ſi quandoque malis atque impiis accedere cernimus, abdito dei judicio, et ſecreto conſilio (ut Auguſtinus vult) fieri intelligamus, ſed epente ut flores hyemales languescunt, ac pereant. Illis ipſis bonis, quae deus tibi dilargitus eſt, ad divina, cultumque et uſum domeſticum et honorem quam optime uteris. nec ſecundis et proſpris nimium efferris, et adverſis frangeris. Recte igitur rationibus adductis Pollinga a polleo dedvi putavi. Cum homini bonis fortunae (ut dixi) quam non tanti facis, quanti animi bonis pollea Quamobrem non poſſum non gratulari tibi vi humaniſſime. qui ea bona a deo es conſecutus et mihi gaudere qui me in

talem locum receperim, ubi ſum perlibenter, quum animum tuum, et ſubditorum tuorum benivolum perſpicio, mihi enim bene volunt et favent nullarumque aliarum rerum quae advictum, et cultum vitae ſpectant, penuriam habeam. *Pro tua itaque in me perſpectiſſima benivolentia (quae me invitat et hortatur ut te amem et obſervem) enarrationes meas (quas ſesqui menſe abſolvi in triumphum Veneris Bebelii noſtri poetae laureati tuae praeſtantiae peculiariter dedicare ſtatui. qui eleganti ſcomma te omne mortale genus carpit, quod a virtute deſcivit, et defecit ad caſtra Veneris virtute relicta et ſpreta (quae pauci colunt, inter quos te et tuos eſſe cognoco) propter quod deus multa mala hominibus mittit, quae legere ne uereris hortor, cum tibi per otium licuerit, invenies enim quae animum tuum dilectabunt.* Sed non ignoro pater reverende plures eſſe vel malos qui tibi eo quod fortuna arridet, invidebunt, et inſtitutum tuum pulcherrimum, vitio dabunt dicentes majores tuos non ita ſciſſe et ſcientiam inflare, O quam peſſimi homines, et ſi ratio epiſtolae admitteret in eos acerbiſſime inveherem, oſtenderem eos perperam agere, ſed ſi invaluerint, et ora claudere non voluerint, aperiam eis quales ſint, et quoniam tales deo omnino ſunt odibiles, ſed miſſos facio. Eos tu animi magnitudine et fortitudine vincies. nec obtrectationes eorum curabis, quibus melior et prudentior, et praeſtantior probaberis quum omnis praeſtantia invidiae eſt obnoxia, et virtus adverſitate ſit ſplendidior, multa quoque famae multa locutioni hominum ſunt concoquenda, quae omnia ſuperabis

bis virtute, quoniam et Chriſtus noſter optimus maximos inimicos habuit, qui eum usque ad mortem acerbiſſimam perſecuti ſunt, et cruci affixerunt. Erunt et qui me damnabunt, quantum augurari poſſum qui duntaxat in ſentibus, ſcopulis et tendiculis, dialecticorumque verſutiis ſophiſticis verſantur, nullum aliud ſtudium eſſe melius putantes (quod tamen non contemno, quod et docui et docebo tuos fratres tempore ſuo.) Tam diu autem diſcendum eſt in- quam dui (*ſic*) quoad quisquam proficiat, etiam non poeniteat) ut plerique Theologaſtri facere nituntur, qui dum Alexandrum noverunt, ſe conſummatos grammaticos profitentur et exiſtmant, qui nullo latinitatis dolatorio ſunt levigati, invidia lividi, et livore tumidi, qui canina rabie quidem torquentur, quorum latratus (ut poeta ait) ſaevit in auras, quique maximam ſui veneni partem perbibunt. Fuerunt et duo praecipue, qui mihi quicquam dedecoris impingere voluerunt nocereque multum ſtuduerunt, quorum unus in diſputatione quadam publica, quarundam orationum quas eruditi uſurpant, incongruitatis me culpabat, quas ipſe coruptelas juvenum dixit, qui ſe magnum grammaticum, et me majorem gloriatus erat, quod facile admittebam, quum me nunquam grammaticum profeſſus ſum vel mediocrem. Ita enim arguebat, et adduxit exemplum, qui nullo pacto erat contra me, et inter ſcholaſticos meos minimus vel puer elementarius intellexit, ſed gladium in manum dederat quo pugnare poſſem, is ſibi multum doctus et eruditus, ſed eloquentiae infantiſſimus, et barbarie notiſſimus. Fuit et al-

ter qui quum publicè pro poeta noſtro *Bebelio* legerem, dixit ad quendam amicum meum. Ecce (me putans) ille veſter in poetica legit publice. Criſma ex fronte, ut verbis ſuis utar, deberet evelli qui paulo poſt non exiſtimans me ſcire, quae de me temere locutus erat, me adiit rogans ut munere oratorio, quod quidem erat ei injunctum a ſuis ſuperioribus pro eo fungi vellem. Sed quid fecerim ipſe novit, putavit ille theologaſter, ut et plerique eſſe theologiae dedecus, ſi quispiam in literis humanioribus legeret, quas ſi legiſſet, ipſe et caeteri quorum pauci ſunt, Auguſtinum, Hieronymum et Ambroſium qui et poetas amaverunt, et lectitaverunt, melius intelligerent, quos tamen tanquam venenum praeſentiſſimum fugiunt, contemnunt et floccifaciunt. Sed quid aſinus ſtramina mavult (ut ajunt) quam aurum. Iſte Tenebrio et vappa nihil melius novit, quam aſſentiuncula quadam, ut auram captet, auribus lenocinari. Sunt et plures alii qui magnum exercitum colligunt contra latinitatem, quod ſi copias magnas adepti fuerint, eſſe actum de latinitate timendum eſt, quibus ne herbam dare cogatur latinitas, milites ejus quam acerrime et fortiſſime contra barbarici milites digladiari et contendere opus eſt et neceſſe. Omnia autem quae ſcribo non maledicendi animo, ſed defendendi potius mei, injuriaeque propellendae gratia id facio, qui autem ſe, non defendit (ut inquit Cicero. in offi.) nec obſiſtit ſi poteſt injuriae, tam eſt in vitio, quam ſi parentes aut amicos, aut patriam deſerat. Et Ovid. de arte. Judice me fraus eſt conceſſa repellere fraudem.

dem. Arma in armatos ſumere jura finunt. Reſipiſcant igitur ij maledici, et diſcant humanitatem, et non alios calumnientur, ſciant illud evangelicum quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris. nec ſimultatem quaerant. Nam fruſtra niti, et fatigando non niſi odium quaerere, extremae eſt dementie. Si juſte et recte feciſſent, meque monuiſſent amice, ad ſcribendum me non moviſſent, ſed nihil aliud didicerunt, quam alios a bonis et honeſtis actibus impedire, de quibus quam rectiſſime dici poteſt id proverbium ἀὲι Φέρει ἡ λιβύη τικακον, id eſt ſemper adfert libya mali quippiam. Ab illis malis hominibus et invidioſis, pater praepoſite ſinceriſſime, adverſusque maledicta omnia Joannem tui obſervantiſſimum defenſites, tueare, vehementer rogo, obſecro et obteſtor. Et commentarium quantulumcunque nomini tuo conſecretum quaeſo hilari vultu, et ſerena fronte ſuſcipias, munuſculum oppido puſillum, et haud quamquam pretioſum, ſed quo pretioſius a me accipere non poſſis, iu quo ſiquid deſiderabitur, occupationibus meis tribuito. Deus omnipotens faxit, ut id ſit perpetuum meae erga te obſervantiae monumentum. Vale pater eximie, et me ut facis, amare perge. Ex Polinga intra Idus Apriles. Anno a uatali Chriſtiano. M. CCCCCX.

Auf dieſe Zueignungsſchrift folgt ein ſapphiſches Gedicht: *In operis Henrici Bebelii Juſtingenſis* poetae laureati quod Triumphus Venereus inſcribitur commendationem, nec non emunctiſſima magiſtri *Joannis Altenſtaig* Mindelhaimenſis ſacrae

pa-

paginae profeſſoris ac ſui praeceptoris colendiſſimi commentaria, Galli Gigantis Erythropagani Carmen Saphicum Endecaſyllabum.

Qui gregem inceſtae Veneris revinctum
Mollibus vinclis nimium et nocivis
Noſcere exoptas legito hunc libellum
Undique terſum.

Hic tibi pandet genus omne vaſti
Orbis (heu) caſtra ad Cypriae migraſſe
Turpia, et caſtum pariter pudorem
Orbe fugatum,

Namque virtutis pepulere amorem
E ſolo juſtum vitia et voluptas
Et comes ſemper Veneri paratus
Ipſe Liaeus

Militat coecus pariter ferarum
Omnis in caſtris Phapiae jocoſae
Atque avis penna decorata, paſſim
Caſtra ſubintrat.

Aequore, et quicquid deus ipſe aquarum
Continet, ſqammis redimitum, adire
Hunc triumphum ardet, cupiens fugare
Orbe pudorem.

Ipſe opus nunc Bebelii politum
Pellegas docti ſtudioſe lector
Cujus immenſum volitat decora
Fama per Orbem.

Hoc Joannes, Sophiae ſacratae
Cultor, interpres pariter benignus
Candido pandit, referat, politque
Dogmate cunctis.

Ergo

Ergo commenta haec manibus revolue
Docta Joannis (Varia haec Minervae
Dona praeſtabunt) refer atque grates
Candide lector.

Von eben demſelben iſt auch folgendes Gedicht:

In laudem *Henrici Bebellii* juſtingenſis poetae laureati ejusdem carmen elegiacum.

Smyrna ſuum extollit vario ſuper aethera Homerum
Melliſluum cantu, laudibus atque piis
Mantua facundum condigna laude Maronem
Exclamat, vatem quem vocat ipſa ſuum.
Nunc quoque docti loqui famam celebrato poetae
Juſtingenſe ſolum, *Bebelique* tui.
Et vos germani varias recitate politi
Laudes *Bebelii*, nomina clara quoque
Tuque Tubinga refer vaſtae per climata terrae
Ampla tui vatis nomina Laurigeri.
Percultae hic ſemper facundo ex ore Minervae
Munera caſta vomit, candida ſcripta ſimul.
Agmine pieridum ſtipatus et ipſe noveno
Pulſat Apollineam, dulciſonamque Chelim.
Hippocrinei labris ſitientibus ipſe
Gurgitis hauſit aquas Aonioſque lacus.
Bebelii ergo tui moneo Germana juventus
Nomina clara cane et tolle per aſtra virum.

Zum Lob des Probſts Johann Zingieſſers verfertigte Mathias Kretz, folgendes Epigramm:

In laudem Reverendi in Chriſto patris et Domini Domini *Joannes Zingieſſers* praepoſiti Pollingenſis *Mathiae Kretz* Landſpergii epigramma.

O Pollinga tibi ſtellae micuere beatae
Et te pollentem dii voluere fore.

Preſul *Joannes* quando Zingieſſer ab omni
Conventu, legitur, praeficiturque tibi.
Namque monaſterium quando moderarier ille
Incepit, tonſis atque preeſſe viris,
Cogitat in primis (hominem tam fervida traxit
Cura dei) rectum nocte, dieque modum
Quo ſibi ſubjectos adſtrictam vertere vitam
Poſſet, et nt gravior fratribus ordo foret.
Praepoſitus poſtquam nanciſcitur, impiger illud
Impenſis variis atque labore gravi.
Nunc quoque coenobium divino pulſus amore
Artibus ingenuis ampliſicare ſtudet.
Nam de gymnaſiis doctos hic largus obaerat
Qui fidei referent ſenſa profunda ſacrae.
Quique patres doceant divini pſalmata vatis,
Et quaecunque ſuos perdidiciſſe decet.
Ne ſeptena canant ſine ſenſu tempora vero,
Ceu ſolet in medio vacca boare foro
Et ſic poſcenti rationem reddere Chriſto
De grege, cnm veniet ultima dura dies.
Utque queat lector meliorem gignere frugem
Fratribus is repetit dogmata lecta ſuis.
Nunc videt ut ſratres in religione profeſſa
Stent, et ut obſervent dedita corda deo
Utque monaſterium divinis cultibus aptet,
Nunc hoc ſtructuris excolit ille novis.
Quid multis, pater hic nil praetermittit eorum
Praepoſitum navum, quae vigilemque decent.
Et quaecunque facit juſte prius haec rationis
Librili Penſat, poſt facienda facit.
Vix ſatis a quoquam poterit narrarier hercle
Quam ſoleat doctos hic adamare viros.

His

His quia ſe mitem praeſtat, facilemque patronum
Mecaenas horum Jure vocandus erit.
Verba dei populo dum praedicat ille putares
De ſuggeſto Itacum cum Cicerone loqui.
Uſque adeo vovit populo ſuadere fideli,
Uſque adeo penetrat pectora ſermo ſuus.
O ſi jam facerent praelati talia cuncti,
Illius et cuncti ſi graderentur iter.
Et velut hic doctos colerent, ipſamque minervam
Coenobii preſes quivis amaret ita.
Non aliquando foret monachorum tota caterva.
Quae neſcit nomen flectere rite ſuum.
Nonque fores monachus quem miſtica verba laterent,
Dum te de coelo maxime Chriſte vocat.
Ac in coenobiis ſuperum cultura quibusdam
Frigida non adeo, tanquam remiſſa foret.
Proh pudor, obtingit, linqua quod rite latina
Vix tria verba poteſt ferre cucullus Iners.
Uſque adeo falſum eſt in ſolis eſſe cucullis
Egregias artes, rumor ut ante fuit,
Sed tu nunc valeas preſul venerabilis opto,
Atque monaſterium polleat uſque tuum,
Polleat in Bavaris vigeatque pereniter oris,
Artibus, et clara religione ſimul.
Vive vale praeſul Pylios foeliciter annos,
Et commendatum me tibi ſemper habe.
Det tibi poſt fatum ſpacioſi conditor orbis
Foelices campos, elyſiumque precor.

Eben dieſer Mathias Kretz beehrte auch den damaligen Dekan Konrad Hartmann, von dem Altenſteig in dem bevorſtehenden Brief ſchon einiges zu deſſen Lob geſagt hat, mit einem Gedicht,

deſſen

deſſen Innhalt folgender iſt. Ad *Conradum Hartmani* virum divinis deditiſſimum, coenobium Pollingenſis decanum, *Matthiae Kretz* Landſpergii Carmen.

O Conrade tibi foelices imprecor annos,
Inter praecipuos connumerande viros.
Eſt in me fateor meritorum tanta tuorum
Copia, proſequeris meque, meosque quibus.
Ut ſi Meonidis mihi vis in verſibus eſſet.
Vel ſi vena foret virgiliana mihi,
Per me laus fieret Bavaris tua notior oris,
Delia quam canibus ſit pharetrata ſuis.
Es bonus, et rarae magnus probitatis amator
Penelope nec te caſta pudore praeit,
Magna tua in doctos eſt obſervantia cunctos,
A doctis igitur jure colendus eris.
Tu decus es ingens, et patrum gloria, ſtricto
Qui ſua de canone nomina clara gerunt,
Quos poſt praepoſitum fulges virtutibus inter,
Ceu ſolet in rutilo ſol radiare polo.
Vive ſibillinum robuſto corpore tempus.
Tandem coeleſti conſociere choro.

Auf dieſe Gedichte folgt eben deſſelben Schreiben an Johann Altenſteig, das hier gleichfalls einen Platz verdient.

Mathias Krez Landtſpergius *Joanni Altenſtaigio* Mindelhaimio. S. P. D. Non poſſum profecto mi Joannes non ſatis ridere, ſubſannari et deteſtari temerarios quorundam et inſanos auſus, qui cum a communi noſtro et eo quidem non poenitendo praeceptore *Henrico Bebelio* Juſtingenſi poeta per uni-

universam Germaniam doctrina et multijuga eruditone notissimo non parum in tersiori latinitate adiuti sint ejusque beneficio literatiores evaserint, optimum poetam allatrare et adversus eundem insurgere non verentur, cumque perpetuas ei deberent gratias homines ingratissimi, et beneficiorum immemores, scripta sua quibus ille (ut omnibus latinitatis amatoribus peroptime consuleret) castam latinitatem a Gottica barbarie vindicavit, taxant, ac saepe iniquissime sugillant, ac cum vel unum aut alterum peregrinum vocabulum, quod forte ille neglexit, offenderint, aeque ac Asiam expugnassent, exclamant et turgescunt. Hui insignes critici, oculatissimi alienae maculae observatores. Esto quod *Bebelius* egregium totius Germaniae decus et praeceptor aliquum vacillasset, venia a vobis dignandus esset, non obelo confodiendus benigne admonendus, non tanquam grandem aliquod scelus commisisset reprehendendus. cogitare vos decebat verbulum forte aliquod in Bebeliano opere non rite absolutum, haud quaquam animadversione fuisse dignum, tum quod novam ipse et a nullo antea germano tentata provinciam aggressus sit, ac primus tersam latinitatem situ squalentem, in lucem nitoremque revocaverit, tum etiam quod in aliis usque adeo toti Germaniae, quae prius corruptissime loquebatur consuluerit, ut ejus doctrina et institutis, homines passim in Germania latinius loqui audiantur. Haec si nasuti *Bebelii* osores considerassent bono praeceptori (ut discipuli fuissent) gratias egissent, non eundem conviciis impudenter lacerassent. Sed de his satis, non

enim

enim jurgiis, litibus ac turbis, ſed pace potius et quiete delector et gaudeo, illius hymnographi Davidis verſiculi memor. in pace in idipſum; dormiam et requieſcam. Quod ſi conviciari mallem quam quieſcere, magnam mihi Bebelio maſtiges objurgandi materiam praeſtarent. Tu mi *Joannes Altenſtaig* jure ab omnibus bonus laudandus es, quod *Bebelium* noſtrum praeceptorem parentum vice diligendum non ut illi odio proſequeris, ſed in ejus laudibus, et nomine amplificandis veluti optimus et gratiſſimus diſcipulus, ſtudioſiſſimus es ac diligentiſſimus. id quod modo intueri licet, in illis ipſis tuis in Triumphum *Bebelii* commentationibus, quas tu nuper magna opera, et crebris vigiliis claboraſti, ut bebelianus labor laudatiſſimus clarior et apertior fieret. adeo enim ſingula involucra explicaſti, adeo cuncta obſcura illuſtraſti, ut te interprete nullus vel mediocriter doctus futurus ſit qui triumphum *Bebelii* poetae intelligere nequeat, unde non vulgarem laudem apud omnes ſtudioſos et bonos conſequeris. Solent enim, ut *Beroaldus* refert, poematum explanatores qui a Cicerone grammatici, a Platone rapſodi appellantur, ſecundum poſt poetas habere laudis et honoris locum. cum non minus habeant emolumenti quam ipſi poetae oblectamenti. ſintque omnes poetico furore afflati. nam ſicut deus poetas, ita poetae interpretes furore corripiunt. ille tanquam oraculum, hic tanquam oraculi explicator. Apud bonos inquam viros laudem, et gloriam ex elucubrationibus tuis conſequeris. Scis enim nihil tam abſolutum eſſe quod a malis tutum ſit, quiquod oleto non valent, locio coin-

quinant. Hos autem non pluris quam alui cacophoniam facies. Vale amicorum meorum dulciſſime ac ſolidiſſime. Ex Pollinga. XVI. Calen. Junii. Anno Xiij. ultra. M. CCCCC.

Dieſem Brief folgt: In laudem *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae laureati praeceptoris ſui *Matthiae Kretz* Landtſpergii theologiae cultoris. Carmen.

Bebelius linguam reſtauraviſſe latinam
Dicitur, et priſcam reſtituiſſe phraſim,
Officioque ſuo didicit Germania tota
Terſius, et melius verba latina loqui.
Bebelium lauro caeſar donavit honeſta,
Illius hoc meruit aurea Vena decus
Unde per almanas eſt laudatiſſimus oras,
Et nomen teuto fert ſuper aſtra ſuum.
Hoc pecus antiquum cernens livore macreſcit
Nec haurire poteſt auribus illa ſuis.
Murmurat, et crebris quaerit conatibus anſam
Qua valeat doctum dilacerare virum.
Cumque nihil poſſit carpendum offendere, falſo
Arguit illius ſcripta ſenile pecus.
At tu docte nihil curabis lauriger illos
Si mea juſſa ſequi, conſiliumque velis.
Nam ſunt indigni quibus iraſcaris, et horum
Grammata caſtiges ſtercoricoſa patrum.
More apuleianum ſolito ſine rudere vernam
Non opus eſt ranae verba cuique dare.
Sic tu magnanimi mores imitare leonis
Qui pecus abjectum laedere turpe putat.
Sic cumulus laudum creſcit mihi crede tuarum,
Et tua major erlt gloria, fama, Vale.

Noch ehe der Triumphus Veneris beginnt, erscheint ein Carmen Phalericum *H. Bebelii* ad libellum suum. De patrocinio et laudibus reverendi et optimi patris *Joannis Zingiesser* praepositi Pollingensis, literarum cultoris et patroni.

I foelix avibus liber secundis
Offer te procul omnibus legendum
O dulcis liber, o libellae dulcis
Nec lucem, metuasve grammatistas
Nasutos, rabidos, furore plenos
Qui carpunt, lacerant male eruditi
Doctorum sobrias, pias, lucernas
Et quicquid nequeunt rudi cerebro
Intelligere, neglige hos libelle
Praesto est praepositus tibi patronus
Quo Pollinga viret, monasticorum
Fratrum relligio indies et ingens
Augmentum recipit, domesticarum
Rerum non minus optimus minister
Haec quamvis tibi sint pater benigne
Ingens gloria, sint decus perenne
Verum quod pater eruditionum
Es cultor quoque literatiorum
Hinc te pyerides meae salutant
Collaudant, decorant, honore dignum
Clamant, Vive, Vale pater patrone

τέλος.

Nach allen diesen Gedichten und Briefen beginnt endlich das Werk selbsten mit folgendem Titel: *Triumphus Veneris Henrici Bebelii*, cum Commentario *Joannis Altenstaig* Mindelhaimensis und gleich darunter Bebels Epigramm ad lectorem, das schon bey

bey der vorhergehenden Edition fürkommt. Auf der Rückseite dieses Titels folgt: *Henricus Bebelius Justingensis* universitati Germaniae salutem. Unmittelbar auf denselben folgt ein Epigramm *Joannes Kneller* Vuilensis *Ad Lectorem.*

Huc celeri properato gradu modo sensa poetae,
Dum sapuisse brevi lector amice cupis.
Tersa et *Joannis* lege Commentaria docti
Altenstaig, tibi nam Servius alter adest
Quicquid apollinei protendunt carmina Vatis
Exprimit hic paucis oreque conspicuo.

Mit der Signatur A. iij. fängt die *Praefatio Bebelii in triumphum Veneris* mit dem darauf folgenden Kommentar an, die sich auf der Rückseite der Signatur A. iiij. endigt, der Titel aber in 5 Zeilen noch unter dem Kommentar zu lesen ist: *Triumphus Veneris seu Voluptatis contra* virtutes *Henrici Bebelii* Justingensis Poetae Laureati. Auf der Rückseite des CXVIII. Blatts geht derselbe zu Ende, und enthält oben stehende Endschrift, die so manche Bibliographen übersehen, und diese Ausgabe um 14 Jahre älter gemacht haben. Zuletzt folgen noch zwey Blätter mit verschiedenen Gedichten, und dem Wappen des Bebels, die Rückseite des zweiten und letzten Blatts aber ist leer. Das erste unter den Gedichten ist: *Joannis Vueber* vueysenhorensis carmen in triumphum venerium *Bebelii* et commentariolos magistri *Joannis Altensteig* amici et praeceptoris sui.

Mollia cypriginae Veneris qui castra requirit
Imperiumque potens, ampla trophaea simul.
Bebelii relegat tersissima scripta poetae,
Ac praeceptoris consona dicta mei.

Inveniet totum (pulsis virtutibus) orbem
Turpibus illecebris, luxuriaque capi.
Nam Venus ingenti comitum stipata cohorte
Deliciis cunctos sub sua castra trahit.
Et fovet illectos, lascivaque gaudia ventris
Segnibus indulget, blanditiasque thori.
Hinc viget imperium celebres hinc parta triumphos
Gestit et exultat insidiosa Venus.

Dieser Weber nannte sich sonst auch Johann Hyphantikus, und gehört unter die Gelehrten seiner Zeit, dessen Biographie aber in Dunkel eingehüllt ist. Diesem folgt: Pro triumpho *Bebelii*, germanarum musarum Apollinis *Magnus Haldenberger* Landtspergius.

Grandia *Bebelius* semper dat munera grandis
Fert nova grandi loquens grandia *Bebelius*
Grandia *Bebelius* Cytharaeae bella procacis
Bella docet sapiens grandia *Bebelius*
Grandia *Bebelius* virtutis crimina passae
Damna deae plorat grandia *Bebelius*
Grandia *Bebelius* viduae ludibria desset
Vulnera et astreae grandia *Bebelius*.
Grandia *Bebelius* rerum mysteria volvens
En secreta monet grandia *Bebelius*
Grandia *Bebelius* grandi pede sensa recludit
Cuncta canit meus en grandia *Bebelius*
Grandia *Bebelius* meritae fert praemia laudis
Lauriger Astra petit grandia Bebelius.

Dieser Magnus Haldenberger war ein Mitglied der ersten gelehrten Gesellschaft in Baiern in dem 15. Jahrhundert. Das letzte ist ein Gedicht *Joannis Piniciani* presbyteri Aug.

O noſtri decus, et gloria ſaeculi,
Cujus ſacra caput laurea contegit
Praeceptor, merito te pueritia
Laudet, te juvenes, teque ſenes Colunt.
Haurit dulce puer nectar, ab arida
Voluit ſe juvenis barbarie rudis
Doctrinis genitor candidioribus
Exornet teneros te duce liberos.
Quae Galli pedibus, liteque Gothica.
Conculcata fuit culta latinitas,
Haec nunc e mediis eruta fluctibus
Per te doctiloquis eſt data Teutonis
Ite ad bella citi Cornigeri patres,
Inſulſi, illepidi, atque invidulicanes,
Hoſtes, pernicies pyeridum Chori,
Ite et Romuleas perdite literas,
Falſo corve putas garrule moribus
Eſſe adverſa bonis docta poemata.
Non laſciva docent crimina paginae.
Sed vita, et quibus et deditus ocya,
Virtutem colere, et turpia ſpernere
Sermonis decor aut carminis, edocet,
Fraudes, furta, dolos, vel ſcelera omnia,
Diſces effugere haec non imitarier,
Quae cum ſaepe alias commoneat, tamen
Hic vel praecipue *Bebelius* docet.
Cum notis nitido carmine perſonat
Victricis Paphiae ſigna micantia
Vivat barbaricis tutus ab aemulis
Annos Boebelius Neſtoreos precor.
Qui noctes ſtudio conterit et dies
Ut ſic Romulidas reſtituat notas.

V. C. M.

Am Ende befindet sich noch das Bebelsche Wappen, wie solches zu Anfang dieser bibliographischen Beschreibung angeführt worden ist. Diese Ausgabe hat Signaturen, aber keine Kustoden. Die ersten 6 Blätter haben die Signatur A. hingegen keine Blätterzahlen, das Werk selbst hat die Signaturen A—Y. und römische Blätterzahlen, die mit Fol. IIII. anfangen. Es sind auch Ueberschriften vorhanden z. B. Liber primus, secundus, tertius, quartus, quintus und sextus Die herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, besitzt diese Ausgabe ebenfalls.

LIV.

1690.

Henrici Bebelii Triumphus Veneris, orbi litterato &c. publicae lucis factus impensis et glossographia restrictiore: M. Wolfgang Theod. Wendels. Ohne Ort 1690. 4.

Anmerk. Der sel. Prokanzler Feuerlein in seinem Supellex libraria P. II. p. 173. Nro. 6568. und p. 1114. Nro. 12364. b führt diese Ausgabe an, nennt sie infrequens editio, und beruft sich auf Clement T. II. p. 11. und Blaufuß 2 Theil am Ende der Vorrede. Sie ist aber auch in dem Catal. Bibliothecae Comitis de Thott Tom. IV. p. 163. Nro. 1690. angeführt.

LV.

1512.

Divo Hieronymo
sacrum
Divae Annae
sacrum

Historia

Hiſtoria horarum canonicarum de S. Hieronymo vario carminum genere contexta. confirmata: et indulgentiis dotata a Reverendiſſimo Archiepiſcopo Moguntinenſi.

Hiſtoria horarum canonicarum de S. Anna etiam vario carminum genere compoſita.

Hymni Sapphici

De Sancto Georgio martyre.

De Sancta Barbara virgine et martyre.

De conceptione immaculata. b. virginis.

De ſancto Thoma apoſtolo.

De ſanctis Coſmo et Damiano cum eorundem ſuccincta hiſtoria elegiaco carmine deſcripta.

De ſancto Leonharto confeſs.

De ſancto Bento confeſs.

De eodem Hymnus duobus Aſchlepiadeis. Pherecratio et Gliconico verſu compactus.

Ad *Conradum Peutinger* Virum omnium conſultiſſimum, ac litterarum decus *Jo. Braſſicani* Hexaſtichon

Auſpice te hiſtoria haecque confirmata legatur
Officii pars eſt magna diſerte tui
Fac nunc edatur mille exemplaribus una
Ut fiat raſis Copia plena viris.
Sic doctos inter laudem venabere magnam
Et tibi aget grates turba ſacrata deo.

Am Ende liest man: Auguſtae vindelicorum in aedibus *Erhardi Ratdolt*, cujus ſtudio et impenſa: arte politiori. ſuis aereis. notaminibus muſicis. et XIIII. formis characterum diverſis: opus hoc: ab archetypo excuſum eſt. Anno ſalutis. M. D. XII. Quinto decimo Kalendas Octobres. Hierauf folgt die Tabula hiſtorie horarum canonicarum de ſancto Hieronymo und de Sancta Anna. Die letzte Seite nimmt das Ratdoltiſche Wappen ein.

Erhardi Ratdolt felicia conſpice ſigna
Teſtata artificem qua valet ipſe manum.

In folio.

Anmerk. Dieſes Produkt hatte ich ehemals aus der Bibliothek des Kloſters zu St. Ulrich und Afra in Augsburg vor mir liegen und zur Bearbeitung meiner Buchdruckergeſchichte von Augsburg zum Gebrauch gehabt. Bebel eignete dieſe Schrift dem Abt zu Adelberg im Würtembergiſchen Leonhard (Dürr) zu. Auf der Rückſeite des Titels erſcheint dieſe mit vielen Lobeserhebungen angefüllte Zueignungsſchrift, auf welche unmittelbar Leonhard Dürrs Antwort an Bebel dann ein Brief des Heinrich Bebels an den berühmten Konrad Peutinger, und endlich Bebels Schreiben an alle Erzbiſchöffe, Biſchöffe ꝛc. durch ganz Teutſchland folgt. Auf der Rückſeite des vierten Blatts lieſt man die Beſtättigung und Erlaubniß des Kurfürſten von Mainz. Uriels, aus dem Geſchlechte der Freiherren von Gemmingen, dieſes Werk dem Druck überlaſſen

lassen zu dürfen. Die Rückseite des fünften Blatts enthält einige Disticha und anderes vom Bebel an den Kurfürsten Uriel von Mainz, und an ebendenselben von Leonhard Klemens, einem Ulmer, an Ludwig Naukler oder Vergenhans und noch zwey an Konrad Peutinger. Alles dieses geht voran, und dann beginnt die Historia horarum canonicarum. In meiner Buchdruckergeschichte Augsburgs 2. Th. S. 59. flgg. habe ich dieses Werk genau beschrieben, und daselbst den Brief an Konrad Peutinger abdrucken lassen, welcher dasselbe zum Druck beförderte, weswegen es Veith in seiner neuen Ausgabe von Lotters Historia vitae atmeritorum *Conradi Peutingeri* p. 86. unter die Schriften Peutingers setzte. Daß aber Bebel der eigentliche und wahre Verfasser davon ist, bezeugt er selbst in einem Schreiben an seinen Michael Humelberg vom 23. Jänner 1513. worinn er schreibt: Composui *Historiam Divi Hieronymi* pro horis canonicis et cum notis, ut ita loquar, musicis, cum indulgentiis et confirmatione Archiepiscopi Moguntiensis: *Historiam* item *S. Annae*, quae sunt *Augustae* impressae ductu et auspicio *Co. Peutingeri*: illum roga, et habebis unum exemplar; ego enim nullum habeo. Nam decem accepi dono: quae ex composito quibusdam Abbatibus et Collegiis debebam. In quibus videbis. et studium meum in sacram Religionem, ne profana tantum me cogitare credas. Hierauf berichtete ihm Humelberg unterm 30. May 1513. den Empfang dieses Werks, dankte ihm und beantwortete noch den übrigen Inhalt seines Schreibens. S. Veith am angez. Orte. p. 164. und 172.

LVI.

LVI.

1513.

* *Opuſculum Henrici Bebelii* Juſtingenſis de inſtitutione puerorum, quibus Artibus, et preceptoribus inſtituendi et tradendi ſint,

Unacum Apologia et defenſione poetices contra aemulos.

Item.

Opuſculum qui auctores legendi ſint ad comparationem eloquentiae.

Comoedia vel potius dialogus de optimo ſtudio ſcholaſticorum.

Item.

Oratio de utilitate eloquentiae, et quae res faciat pueros eloquentes.

Apologia et defenſio *Bebelii* contra adverſarios ſuos.

Am Ende: *Argentorati, In aedibus Schurerianis Anno M. D. XIII. Menſe Maio.*

4. 11 Bogen.

Dieſe Ausgabe kleiner Schriften des verdienſtvollen Bebels muß ſehr ſelten ſeyn, da ich ſie außer dem Baumgarten in ſeinen Nachrichten von merkwürdigen Büchern 5. Band S. 64. u. flgg. ſonſt nirgends angeführt gefunden habe. Auch der Patriarch unter den Litteratoren Hr. D. Panzer hat in ſeinen unſterblichen Annal. typogr. Vol. VI. p. 61. Nro. 293. ſich nur auf den Baumgarten bezie-

ziehen können, und führte noch dabey die Sammlung des sel. Prof. Schwarz in Altdorf und die dillherrische Bibliothek an, worinn diese Ausgabe befindlich ist. In Clements Bibliotheque curieuse historique et critique Tom. III. p. 4 — 11. wird von den sämmtlichen Schriften und Ausgaben des Bebels gehandelt, nach der Versicherung Baumtens aber hat er der gegenwärtigen nicht gedacht. Daraus läßt sich auch ein Schluß auf die Seltenheit derselben machen. Dieses vorausgesetzt, will ich nun den nähern Inhalt derselben angeben. Auf der Rückseite des Titels erscheint die Zueignungsschrift: Prudentissimo et humanissimo viro *Jacobo Oesler* Tubingensi causarum patrono consistorii episcopalis Argentoraci, *Henricus Bebelius* Justingensis Salutem dicit. Ex Tubinga VI. Idus Maias Anno. M D VI. Hierauf folgt 1) die Abhandlung selbst die aber nicht völlig zwey Seiten beträgt, als gleich 2) die Apologia pro poetis contra Barbaros hostes erscheint, die 12 Seiten ausfüllt. Auf der 7ten Seite sagt Bebel Veram et longam Apologiam atque laudem poetices scripsi alias proprio libro qui brevi publicabitur. Die Rückseite des achten Blatts ist leer, und mit einer neuen Signatur fängt an: 3) *Qui Auctores legendi sint* novitiis ad comparandam eloquentiam, et qui fugiendi. Opnsculum. Vorangeht: Sapphicon. *Ad Joannem Nauclerum Omnium* studiosorum patronum Sapphicon *Bebelii*. Dieses Gedicht ist schon oben bey den Werken, die 1504. erschienen sind, angeführt. Auf dasselbe folgt die Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis ad *Joannem Nauclerum* alias *Fergenhans* Juris pontificii et omnium laudatarum artium antistitem, Tubin-

Tubingenſis eccleſiae praepoſitum, aut verius antiſtitem, atque gymnaſii ejusdem Cancellarium, dominum et patronum ſuum. Eigentlich macht dieſer ganze Traktat einen Brief aus. 4) De optimo ſtudio juvenum. Dieß iſt die auf dem Titel bemerkte Comoedia, der abermals ein Brief: Ad venerandum patrem, virumque prudentiſſimum et Jurisconſultiſſimum *Ludovicum Nauclerum* alias *Fergenhans*. Stutgardienſis eccleſiae praepoſitum atque Conſtantienſis et Vuormacienſis cathedralium eccleſiarum canonicum, regiumque ſenatorem digniſſimum. Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis. Ex Tubinga Idibus Novembris. M. D. I. voran geſetzt iſt. Dieſem folgt Argumentum Comoediae und ein Epigramm an die Zuſchauer, und dann beginnt die Komödie ſelbſt. Ulm, Zwikau, Zwoll und Daventer werden als die berühmteſten Trivial-Schulen in Teutſchland genannt. Am Ende derſelben iſt abermals ein Epigramm an die Zuſchauer angehängt. 5) Oratio *Henrici Bebelii* poetae. De utilitate latinitatis. et quae res faciat pueros eloquentes et doctos. habita in ſtudio Tubingenſi in principio Bucolicorum Virgilii. Anno M. D. III. XIIII. Kalendas Novembres. Dieſes 3. 4. und 5te Stück befindet ſich ſchon in der Sammlung Phorcae apud Thom. Anſhelmum 1504. die ich oben angezeigt habe. 6) *Apologia Bebelii* contra adverſarium ſuum, atque defenſio quorundam locorum in commentariis et quantitate ſyllabarum ejusdem.

Et ſua riſerunt tempora Meoniden.

Σώτηρίαν ἐξεχθρῶν ὑμῶν

und dann an Teutſchlands Gelehrte: Univerſis Germaniae literatis, et poſteritati, Salutem dicit *H. Be-*

Bebelius. Ex Tubinga pridie Kalendas Julias Anno. M. D. XII. In diesem Jahr 1512. wurde diese Apologie aufgesetzt, welcher noch mehrere Briefe folgen: a) *H. Bebelius* N. Pruc. *Eremophilo* Ex Tubinga Kalendis Novembris anno xij Dies ist ein Brief von hebräischen Namen. b) De poedotriba, *J. H. Bebelius* Salutem. Dieser Brief ist über das Wort poedotriba, und über das nemliche auch folgender: c) Mi. Humelb. Ravensp. H. B. po. suo salutem dicit, und über demselben steht: De poedotriba doctissime differit vir tam graece quam latine doctissimus *Michaël Humelbergius* Ravensspurgensis, cujus haec est epistola. Zuletzt folgen noch zwey Briefe: d) Praeclaro ac diserto viro *Henrico Bebelio* Justingensi poetae laureato, humanarum literarum professori Tubingae amico suo charissimo *Michael Coccinius* Tubingensis S. P. D. Ex Mutina Pridie Kalendas Januarii Anno domini M. D XI. e) *Michaeli Coccinio* Tubingensi, philosopho, atque nunc Mutinae apud gubernatorem ejusdem. magnificum equitem auratum atque jurisconsultum. *Vitum de Furst* suevum, cancellario, *Henricus Bebelius* Salutem dicit. Ohne Datum und Jahr aber ohne Zweifel 1511. geschrieben. Mit diesem endigt sich diese kleine Sammlung Bebelscher Schriften, und unten steht obige Endschrift, die Rückseite des letzten Blatts aber ist leer. Uebrigens mangeln in dieser Ausgabe Blätterzahlen und Kustoden, Signaturen aber sind vorhanden. Die ersten acht Blätter haben die Signatur A. und dann erscheinen neue Signaturen von A — D. nach diesen erscheinen mit Anfang der Apologie die Signaturen Bb — Dd gleich als wenn diese Bogen aus andern wären herausgerissen

worden, aber der Buchdrucker schien damit ein neues Werk anzeigen zu wollen, oder hat, um diese Schrift recht bald zu liefern, mehrere Setzer daran arbeiten, und jeden eine neue Signatur wählen lassen. Ein Exemplar verwahrt die herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel.

LVII.

Ohne Jahr, Ort und Drucker.

Henrici Bebelii Justingensis de sancta Anna matre Maria hymnus: cui annexus est egregius modus orandi Rosaceam coronam matris Marie et oratio ad divam Catharinam. 4. 6 Blätter.

Anmerk. Eine ganz unbekannte Ausgabe einer Schrift, von der ich in meinen bey der Handhabenden bibliographischen Werken noch nicht die mindeste Anzeige weder entdeckt habe, noch entdecken konnte. Nur dem Hrn. Hofrath und Bibliothekar Langer in Wolfenbüttel, wo sie sich in der herzogl. Bibliothek befindet, habe ich diese Notiz zu verdanken, und ohne ihn wär mir dieses Produkt unbekannt geblieben. Den Rest der Titelseite füllt ein die heil. Jungfrau mit dem Jesuskind darstellenden Holzschnitt aus. Vor- oder Schlußreden, oder Dedikation vom Bebel finden sich hierinn nicht. Das zweyte Blatt hat zur Ueberschrift: De sancta Anna matre Marie Sapphicon Endecasyllabon. Die erste Strophe lautet also:

Anna

Anna regine Marie polorum
Mater immenſis titulis decora
Sanctitatis: conſpicueque vite
Clara triumphis.

Der Modus orandi Roſaceam Coronám iſt in Hexametern, die Ode ad divam Dei puerparam wieder ſapphiſch und die Oratio *Jacobi Philomuſi* ad divam Catharinam gleichfalls in dieſer Versart. Uebrigens iſt es ein ſchlechter gothiſcher Druck, und ganz ſicher aus einer Leipziger Preſſe erſchienen, derer Buchdruckerzeichen in dem einen der beiden Schilde eine Mauer mit Kirchen und andern Thürmen führt. Dieſes Zeichens bediente ſich *Martinus Landsberg* Herbipolenſis Baccalaureus und führte ſolches bis zum Jahr 1513. Es iſt alſo hiedurch Ort und Drucker entſchieden, und dieſe kleine Schrift kann in dem erſten Zehend des 16. Jahrhunderts erſchienen ſeyn. Dem Hrn. D. Panzer blieb ſie in ſeinen Annalen und in den Supplementen unbekannt.

Verzeichniſs

der

Briefe welche *Heinrich Bebel* an die Gelehrte und dieſe an ihn geſchrieben haben.

1496.

Integerrimo atque nobili viro *Hartmanno de Eptingen*, majoris eccleſiae Baſilienſis canonico ſuo domino

humaniſſimo *Heinricus Bebel* Juſtingenſis ſalutem dicit. Ex Baſilea 1496.

In *Laur. Corvini* Cosmographia dans manuductionem in Tabulas Ptolomei. Bogen a ij b

Henricus Bebelius Juſtingenſis *Joanni Reuchlin* Phorcenſi L L. Doctori S. D. P. Anno M. CCCC. XCVI.

S. Clarorum Virorum epiſtolae latinae, graecae et hebraicae, variis temporibus miſſae ad *Joannem Reuchlin* Phorcenſem, LL. Doctorem (Tiguri apud Chriſtoph. Froſchouerum 1558. 8.) p. 32 b

1497.

Hartmannus de Eptingen Canonicus ſuo *Heinrico Bebel* Juſtingen. Ordinario lectori poetices in Univerſitate Thubingenſi foelicitatem optat. Vale.

Dieſer Brief ist zwar ohne Datum, er muſs aber in dieſem Jahr geſchrieben worden ſeyn, weil *Bebel* 1497 Lehrer der Dichtkunſt in Tübingen wurde. Er ſteht in *Laur. Corvini* Cosmographia Bogen g vj b

1498.

Ad Reverendum patrem excellentiſſimumque verbi divini concionatorem *Andream Proles* Theologum et reformatae congregationis fratrum heremitarum ſancti Auguſtini per alemanniam reverendiſſimi patris generalis vicarium Epiſtola *Henrici Bebelii* ex Juſtingen. Ex Thubingenſi ſtudio. Anno ſalutis. M, CCCC. XCViij. Undecimo Kalendas Auguſtas.

In

In *Wilhelmi* Cancellarii Parisiensis Sermon. Dominic. ex epistolis et evangeliis atque de sanctis secundum ecclesiae ordinem (Tub. expensis Frid. Meynberger et ductu Magistri Johannis Otmar 1499. folio) Nach dem Register und auf der Rückseite des Titelblatts.

1500.

Ad Illustrissimum Principem *Udalricum* Würtembergensem et Theccensem Ducem Montisque Pelligardi Comitem Dominum suum Excellentissimum. Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis Suevi. Ex Tubinga quarto Idus Julias M. CCCCC.

In *Bebelii* Comentar. epistolarum conficiendarum (Argent. 1503. 4.) Bogen A ij. (Phorcae 1508. 4.) auf der Rückseite des Titels (ibid. 1510. 4.) auf eben dieser Seite und so in allen folgenden Ausgaben. (Phorcae 1511. 4.) (Argent. 1513. 4.) (Ibid. 1516. 4.)

Ad praestantissimum et utriusque Juris peritissimum Doctorem *Gregorium Lamparter* ducis Würtembergensis Cancellarium dignissimum, Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis Suevi poetae laureati. Ex Tubinga. M. CCCCC.

Ebendaselbst (Argent. 1503.) p LVI. b (Phorcae 1508.) Bogen g. ij b (Ibid. 1510.) p. XXVI. a (ibid. 1511.) p. XXIV. b (Argent. 1513.) p. XXVI. b (Ibid. 1516.) p. XXIII. a

Ad *Franciſcum* Comitem *de Zollern* generoſiſſimum, epiſtola *Henrici Bebelii*. Ex Tubinga XVI. Kalendas Maias. Anno M. CCCCC.

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen X. iij. b (ibid. 1510.) p. XCIX. a (ibid. 1511.) p. XCII. a (Argent. 1513.) p. CII. a (ibid. 1516.) p. LXXXVIII. b *Bebelii* liber Hymnorum metra redactorum. Bogen h a Dieſen nemlichen Brief und unter dem nemlichen Datum ſchrieb *Bebel* wieder 1501. Vielleicht iſt ein Druckfehler mit unterlaufen.

1501.

Illuſtriſſimo Antiſtiti Reverendiſſimoque in Chriſto patri *Federico* Auguſtenſium praeſuli Comitique *de Zollern* *Henricus Bebelius* Juſtingenſis S D. Ex Thubingen 14. Kallen Apriles Anno milleſimo quingenteſimo primo.

Bebelii Liber Hymnorum in metra noviter redactorum. (Tubing. 1501. 4.) Auf der Rükſeite des Titels.

Ad *Joannem Nauclerum* alias *Vergenhans*, Juris Pontificii et omnis litterariae diſciplinae antiſtitem et patronum, Thubingenſis eccleſiae collegiatae Praepoſitum, ac Gymnaſii Cancellarium celeberrimum, epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis. Ex aedibus noſtris philoſophicis quinto Kalendas Apriles anno 1501.

Ebendaſelbſt. Bogen e a

Ad clariſſimum atque diſſertiſſimum virum *Matthaeum Lang* ſummae eccleſiae Auguſtenſis praepoſitum et

et *Maximiliani* Romanorum Regis Secretarium cubicularium. Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis. Ex Tubinga octavo idus Maias M. D. I.

Bebelii Oratio ad Regem Maximilianum de laudibus atque amplitudine Germaniae et alia (Phorcae 1504. 4.) Bogen n. ij a

Ad venerandum patrem virumque prudentiſſimum et Jureconſultiſſimum *Ludovicum Nauclerum* alias *Vergenhans*, Stuttgardienſis eccleſiae Praepoſitum atque Conſtantienſis et Vuormatienſis cathedralium eccleſiarum canonicum regiumque ſenatorem digniſſimum Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis. Ex Tubinga Idibus Novembribus M. D. I.

Ebendaſelbſt. Bogen. g. iiij b *Bebelii* opuſculum de inſtitutione puerorum (Argent. 1513. 4.) Bogen B. v b

Henricus Bebelius Juſtingenſis politioribus litteris praefectus in gymnaſio Tubiugenſi S.D.P. *Joanni Reuchlin* Phorcenſi, legum, poetices, omnisque litterarum viro conſultiſſimo atque antiſtiti praeceptori ſuo. Ex Tubingen quinto Kalendas Martias Anno M. D. I.

S. Epiſtolae clarorum virorum &c. ad *Joannem Reuchlin* miſſae. p. 35.

Henrico Bebelio Joannes Reuchlin ſalutem.

Ebendaſelbſt. p. 35 b Dieſe Antwort erfolgte ohne Zweifel noch in dem nemlichen Jahr. Beede Briefe ſind S. 84 u. 85 in den Anmerkungen abgedrukt.

1505.

Henricus Bebelius Benedicto Farner Hercinigenae jurisconfulto et canonico Stutgardiano S. D. Ex Tubinga feptimo Idus Maias Anno M. D. V.

Bebel handelt in dieſem Brief von ſeinen Schriften die theils damalen ſchon erſchienen waren, theils aber noch erſcheinen ſolten S Commentar. epiſtolarum conficiendarum (Phorcae 1508.) Bogen E. viij. b (ibid. 1510.) p. CXXXVI. b (ibid. 1511.) p. CXXVI. a (Argent. 1513.) p. CXL. a (ibid. 1516.) p. CXXII. a

Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae ad *Joannem Streler* Ulmenſem jurisconſultum. Tub. Kal. Februarius M CCCCC V.

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen G iiij a (ibid. 1510.) p CXLIII. a (ibid. 1511.) p. CXXXII b (Argent. 1513.) p. CXLVII. a (ibid. 1516.) p. CXXVIII. a

Ad quaeſita *Georgii Slotkopf* Ludimagiſtri Conſtantienſis *Henricus Bebelius* reſpondit. M D. V.

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen I ij a (ibid. 1510.) p. CLII. b (ibid. 1511.) p CXLI. a (Argent. 1513.) p CLVI. b (ibid. 1516.) p. CXXXVI.

Henrici Bebelii Epiſtola ad *Leonhartum Clementem* Ulmenſem eccleſiae Zuifuldenſis paraetianum. Tubingae Idibus Juliis M. D. V.

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen K b (ibid. 1510.) p. CLVII. b (ibid. 1511.) p. CXLV. b (Argent. 1513.) p. CLXI. a (ibid. 1516.) p. CXL. a

1506.

Viro diſſertiſſimo atque integerrimo *Petro Jacobi Arlunenſi* Praepoſito Backnangenſi, canonico Stuttgardiano &c. Ducalique Senatori, *Henricus Bebelius* Salutem dicit. Tubingae ſexto Idus Maias Anno M D V.

S. *Bebelii* Opuſcula nova et adoleſcentiae labores (Argent. 1512.) Bogen A iiij a (ibid. 1514.) Bogen A a ij. a (Pariſ. 1516) Bogen A iiij. a

An ebendenſelben. Ex Tubinga octavo Idus Junias, anno M. D. VI.

S. *Martini Plantſch* Opuſculum de ſagis maleficis (Phorcae 1507. 4.) Bogen A ij b

Excuſatio *Bebelii* quod *Juſtinianum* taxavit ex epiſtola ſua ad *Udalricum Zaſium* Jurisconſultum Friburgenſem. Tubingae quinto Idus Februarias. M. CCCCC. VI.

S. Commentar. epiſtolar conficiend. (Phorcae 1508.) Bogen L iiij. a (ibid. 1510.) p. CLXIII. b (ibid 1511.) p. CLI. a (Argent. 1513.) p. CLXVII. b (ibid. 1516.) p CXLVI. a *Udalrici Zaſii* epiſtolae ad viros aetatis ſuae doctiſſimos, quas edidit Joſ. Ant. Rieggerus (Ulmae 1774. 8. maj.) p. 402.

Excuſatio ſuper opinione de *Hieronymo* et *Auguſtiſtino* habita et defenſio *Lactantii* ex epiſtola *Bebelii* ad *Marcum Fabri* Carthuſienſem Treverenſem. Tubinga M. D. VI.

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen L. v. a (ibid. 1510.) p. CLXIIII. a. (ibid. 1511. p. CLI. b (Argent. 1513.) p. CLXVIII. a (ibid. 1516.) p. CXLVI. b

Ad viros celeberrimos atque doctiſſimos *Joannem Salicetum* alias *Widmann*, ejusque filios utriusque juris doctores, *Beatum* ducalem ſenatorem atque *Ambroſium* Tubingenſem praepoſitum epiſtola *Bebelii*. Tubingae XV. Kalend. Julias. Anno M D. VI.

S. *Bebelii* ars verſificandi (Argent. 1513. 4.) Bogen A ij a *Jacobi Heinrich*manni Grammaticae inſtitutiones (Phorcae 1507. 4.) Bogen y. iij. a

Ad *Simonem Cellarium* illuſtris principis noſtri Udalrici ſecretarium virum ſpectatae eruditionis atque integritatis amicumque ſingularem epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis. Tubingae Idibus Juniis. Anno M. D. VI.

Ebendaſelbſt. Bogen G. vij. b *Henrichmann* am angef. Orte, Bogen G. iiij b

Prudentiſſimo et humaniſſimo viro *Jacobo Oeſler* Tubingenſi, cauſarum patrono conſiſtorii epiſcopalis Argentoraci, *Henricus Bebelius* Juſtingenſis ſalutem dicit. Ex Tubinga VI. Idus Maias Anno M. D. VI.

S. *Bebelii* opuſculum de inſtitutione puerorum (Argent. 1513.) auf der Rükſeite des Titels.

Humaniſſimo et eloquentiſſimo viro *Henrico Bebelio* Juſtingenſis poetae laureato. Poeticam et oratoriam in gymnaſio Tubingenſi publice profitenti praeceptori ſuo egregie amando *Jacobus Henrichmannus* S. D. P. Tubingae ex contubernio noſtro decimo Kalendas Apriles Anno M. D. VI.

S. *Henrichmanni* grammaticae inſtitutiones. Bogen a. ij b

1507.

Celeberrimo ac Jurium Doctori consultissimo *Joanni Colaver* Caesari a Secretis domino suo singulariter observando *Henricus Bebelius* Justingensis S. D. P Ex Tubinga quarto Nonas Septembris Anno domini M. D VII.

S. *Bebelii* Triumph. Veneris (Phorcae 1509. 4.) Bogen g. viij b

Epistola *Henrici Bebelii* Justingensis ad *Gregorium Lamparter* Illustris principis nostri Vuirtenbergensis Cancellarium, Virum juris eloquentiae omnisque eruditionis consultissimum. De laudibus atque philosophia germanorum veterum. Tubingae Idibus Septembribus. Anno M. D. VII.

S. *Bebelii* opuscula nova et adolescentiae labores. Argent. 1512.) Auf der Rükseite des Titels. (ibid. 1514.) Bogen Ii. vj. b (Parisiis 1516.) Bogen a. ij a

1508.

Clarissimo viro et Jurisconsulto prudentissimo *Gregorio Lamparter* Cancellario Illustrissimi principis nostri *Henricus Bebelius* Salutem dicit. Tubingae Kalendis Juliis M. D. VIII.

S. Bebelii Triumph. Veneris (Phorcae 1509.) Bogen e ij b

Humanissimo ac eloquentissimo *Henrico Bebelio* poetae laureato, poeticam et oratoriam Tubingae publice profitenti *Joannes Altenstaig* Mindelheimensis praeceptori suo plurimum amando S. P. D. Ex Tubinga, Anno salutis humanae M. CCCCC. VIII.

S. *Jo. Altensteigii* Vocabular. (Phorcae 1511. 4.) auf der Rükseite des Titels.

Nobili et generoso viro *Christophoro Baroni de Suartzenbergo*, et illustri poetae *Henrico Bebelio*, *Jacobus Henrichmann* Sindelfingensis S. P. D. Ex Suertzlochio undecimo Kalendas Martias, Anno octavo ultra sesquimillesimum.

S. *Bebelii* opuscula nova (Argent. 1512.) Bogen Aa vij. b (ibid. 1514.) Bogen b a (Paris 1516.) Bogen P. vij b

1509.

Clarissimo viro *Conrado Peutinger* Jurisconsulto atque Archigrammateo Augustensi Henricus *Bebelius* Salutem dicit. Ex Tubinga Kalendis Juliis. Anno M. D. IX.

S. *Bebelii* Triumph. Veneris (Phorcae 1509.) Bogen iij a

1510.

Domino *Ambrosio Saliceto* praeposito et Cancellario gymnasii nostri, imperialisque consistorii assessori *Henricus Bebelius* S. D. Ex Tubinga X. Kal. Novembr. Anno M. D. X.

Bebelii Commentar. epistolar. conficiend. (Phorcae 1511.) p. CLIIII. a (Argent. 1513.) p. CLXXI. a (ibid. 1516.) p. CXLIX. a

Litteratissimo et facundissimo viro domino *Henrico Bebelio* Justingensi poetae amico suo singulari Tubingae *Haringhus Sinnama Frisius* utriusque juris doctor Imperia-

perialis consistorii assessor S. D. Ex Vangionum urbe VI. Novemb. M. D. X.

Ebendaselbst. (Phorcae 1511.) p. CLV. a (Argent. 1513.) p. CLXXI. b (ibid. 1516.) p. CXLIX.) b

1511.

Henricus Bebelius Hieronymo Emser, Georgii ducis Saxoniae a secretis conteraneo suo et *Valentino Elephantino* Vuisenburgensi patricio, viroque senatorio S. D. Ex Zuifulda ultima die Maii. Anno M. D. XI.

Ebendaselbst. (Phorcae 1511.) p. CLV. a (Argent. 1513.) p. CLXXII. a (ibid. 1516.) p. CL. a

Conrado Peutinger Augustano viro undecunque doctissimo omnigenarum litterarum consultissimo domino et amico suo *Heinricus Bebelius* salutem dicit. Ex Tubinga decimo die Novembris anno millesimo quingentesimo undecimo.

Dieser Brief steht in der Historia horarum Canonicarum de S. Hieronymo et de S. Anna Aug. Vindel. per *Erhard Ratdolt*, 1512, folio. ich habe ihn aber in meiner Buchdrukergeschichte Augsburgs 2 Theil S. 60 abdruken lassen, woselbst auch der vollstaendige Titel und Endschrift von dieser historia horarum Canonicarum angeführt ist. In diesem Werk, das *Pentinger* auf Ansuchen des *Bebels* zum Druk beförderte, befinden sich noch mehrere Briefe vom *Bebel* an den damaligen Abt zu Adelberg im Würtembergischen *Leonhard Dürr*, an alle Erzbischoeffe, Bischoeffe &c. durch ganz Teutschland von 1509, und ein Brief *Leon-*

hard

hard Dürrs an *Heinrich Bebel.* Damals 1785. als ich meine Buchdrukergeſchicte Augsburgs bearbeitete, hatte ich dieſes alte aus lateiniſchen Gedichten an verſchiedene Heilige beſtehende Werk aus der Bibliothek des Kloſters zu S. Ulrich und Afra zum Gebrauch bey mir gehabt, aber vergeſsen, die Daten und Jahre dieſer Briefe zu bemerken, nun aber, da ich dasſelbe in dem Kloſter nachſuchen wollte, um Gebrauch davon machen zu koennen, war es, ſo ſagte mir wenigſtens Hr. P. Bibliothekar *Placidus Braun*, nicht mehr zu finden. Ob nachgeſucht worden iſt? ? ?

Praeclaro ac diſerto viro *Henrico Bebelio* Juſtingenſi poetae laureato, humanarum literarum profeſſori Tubingae, amico ſuo chariſſimo *Michael Coccinius* Tubingenſis S. P. D. Ex Mutina Pridie Kalendas Januarii. Anno domini M. D. XI.

S. *Bebelii* opuſculum de inſtitutione puerorum. (Argent. 1513.) Bogen D d. ij a

Michaeli Coccinio Tubingenſi philoſopho atque nunc Mutinae apud gubernatorem ejusdem, magnificum equitem auratum atque jurisconſnltum *Vitum de Fürſt* ſuevum, cancellario *Heinricus Bebelius* ſalutem dicit.

Ebendaſelbſt. Bogen D d. iij. a Es iſt nicht zu zweifeln daſs dieſe Antwort auf den vorhergehen-Brief in dem nemlichen Jahre an den *Coccinius* geſchrieben und abgeſchikt worden iſt, und deswegen hab ich ihn hier angemerkt.

1512.

Viro nobili et equiti aurato eminentiſſimoque Jurisconſulto *Vito de Fürſt* Auguſtiſſimi Caeſaris Maximiliani ad Julium ſecundum pontificem maximum, aliosque reges chriſtianos oratori, ejusdemque invictiſſimi Caeſaris vicario et gubernatori Mutinae, *Heinricus Bebelius* Juſtingenſis Suevus Salutem dicit. Ex Tubinga IIII. Kal. Mart. Anno domini M. D. XII. Anno vero Imperii Maximiliani Caeſaris. XXVI.

S. *Bebelii* opuſcula nova (Argent. 1512.) Bogen S. b (ibid. 1514.) Bogen S s b (Pariſiis 1516.) Bogen M. a.

Virb venerabili atque ſibi amiciſſimo *Georgio Herman*, Canonico Auguſtae ad ſanctum Mauricium S. D. P. *Henricus Bebelius*. Ex Zuifulda VI. Kal. Auguſtas Anno domini M. D. XII.

Ebendaſelbſt. (Argent. 1512.) Bogen A a. iiij b (ibid. 1514.) Bogen a. vj a (Paris 1516.) Bogen P. vj. a

1513.

Henricus Bebelius Juſtingenſis, Poeta *Michaeli Hummelbergio* Ravenſpurgenſi ſuo. Ex Tubinga X. Kalend. Februarias Anno Chriſti M. D. XIII.

S. *Lotteri* Hiſtoria vitae atque meritorum Conradi Peutingeri. p. 164. nach der neuen Ausgabe des ſel. Veiths.

Michaël Hummelbergius Ravenſpurgenſis *Heinrico Bebelio* Poetae ſuo Salutem. Ravenſpurgi tercio Kls. Junias M. D. XIII.

Ebendaſelbſt, p. 172.

1514.

Humaniſſimo et eloquentiſſimo viro *Henrico* Bebelio Poetae laureato fratri ſuo dilectiſſimo *Jacobus Heinrichmann* S. P. D. Ex Dillinga iij. Kalen. Novemb. Anno XIIII.

S. *Bebelii* Commentaria epiſtol. conficiend. (Argent. 1516.) p. CLXV. b

1515.

Henrici Bebelii Epiſtola ad *Eraſmum*. Ex Tubinga 20. Januarii Anno 1515.

S. *Eraſmi* Epiſtolae. (Lugd. Batav. 1706. fol.) Part. II. p. 1536.

1516.

Recriminatio *Henrici Bebelii* contra *Joannem Cornunum* Carnutenſem, ad *Jacobum Heinrichmannum*. Ex Tubinga Kalendis Januarii Anno domini M. D. XVI.

S. *Bebelii* Comment. epiſtolar. conficiend. (Argent. 1516.) p. CLXVI. a

Ohne Datum und Jahr.

Ad doctiſſimum ſimul et diſſertiſſimum virum *Petrum Jac. Arlunenſem*, eccleſiae collegiatae Backnacenſis praepoſitum Canonicumque Stutgardienſem. *Henrici Bebelii* epiſtola.

S.

S. *Bebelii* Oratio ad Regem Maximilianum et alia (Phorcae 1504.) Bogen d b Triumphus Veneris. (Ibid. 1509) Bogen d. iij b

Epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis ad *Joannem Nauclerum* alias *Vergenhans* Juris pontificii et omnium laudatarum artium antiſtitem. Tubingenſis eccleſiae praepoſitum aut verius antiſtitem, atque Gymnaſii ejusdem cancellarium, dominum et patronum ſuum.

Ebendaſelbſt. Bogen e. ij b Opuſculum de inſtitutione puerorum. (Argent. 1513.) Bogen A b

Viro nobilitate magnanimo *Conrado Thum ex Neuburg*, principis noſtri illuſtriſſimi magiſtro equitum, hoc eſt vulgo Marſcalco meritiſſimo *Henricus Bebelius* Juſtingenſis poeta laureatus. S. D.

Triumphus Veneris (Phorcae 1509.) Bogen a. ij. a

Epiſtola *Henrici Bebelii* ad *Petrum Arlunenſem*, de laudibus et auctoritatibus facetiarum. Tubingae ſexto Idus Septembres.

Opuſcula nova (Argent. 1512.) Bogen E. ij b (ibid. 1514.) Bogen E e b (Pariſiis. 1516.) Bogen D j a

Epiſtola *Henrici Bebellii* Juſtingenſis ad diſſertiſſimum virum *Thomam Vuolphium* juniorem decretorum Doctorem, Praepoſitum Columbarienſem atque Canonicum Argentoraci ad ſanctum Petrum juniorem.

Ebendaſelbſt. (Argent. 1512.) Bogen O iij. a (ibid. 1514.) Bogen O o v. a (Pariſiis 1516.) Bogen I. vj b

Joanni Streler Ulmenſi Jurisconſulto et Suevici foederis Triumviro *Henricus Bebelius* Juſtingenſis Poeta laureatus S. P. D.

Ebendaſelbſt. (Argent. 1512.) Bogen Q. ij b (ibid. 1514.) Bogen Q q. iij b (Pariſiis 1516.) Bogen L j. b

Ad Illuſtriſſimum Principem *Udalricum* Würtenbergenſem et Thecenſem ducem epiſtola *Henrici Bebelii* Juſtingenſis poetae laureati.

Commentaria epiſtolarum conficiend. (Argent. 1503.) p XV. b (Phorcae 1508.) Bogen c ij b (ibid. 1510.) p. VI. b (ibid. 1511.) p. VI. b (Argent. 1513.) p. VI. a (ibid. 1516.) p. VI. a Dieſer Brief muſs zwiſchen 1501 und 1502. geſchrieben worden ſeyn, weil ſich *Bebel* hierinn ſchon einen Poeta laureatus nannte.

Ad nobilem virum Joannem Gasparem de Bubenhofen equitem auratum praeſtantiſſimum Epiſtola Henrici Bebelii Juſtingenſis.

Ebendaſelbſt. (Argent. 1503.) p XXXIII. * (Phorcae 1508) Bogen e. iij b (ibid. 1510.) p. XVIII. a (ibid. 1511.) p XVII. a (Argent. 1513.) p XVIII. b In der Strasburger Ausgabe von 1516. findet ſich dieſer Brief nicht. Ohne Zweifel ist derſelbe 1500. geſchrieben worden, weil ſich *Bebel* keinen Poeta laureatus nannte, das er ſonst bey vielen Gelegenheiten beobachtete.

Ad reverendum in Chriſto patrem *Georgium piſcatoris* Abbatem ad duplices aquas vulgo *Z*uifulda. *Henricus Bebelius* Juſtingenſis Poeta laureatus.

Eben-

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen B a (ibid. 1510.) p. CXV. a (ibid. 1511.) p. CVII. a (Argent. 1513.) p. CXVIII. a (ibid. 1516.) p. CII. b

Clariſſimo viro atque diſſertiſſimo *Petro Jacobi Arlunenſi* praepoſito Backnangenſi, canonico Stutgardiano, Oratori ac Juris conſulto ducalique ſenatori. *Henricus Bebelius* S. D.

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen E b (ibid. 1510.) p. CXXX. a (ibid. 1511.) p. CXXI. a (Argeut. 1513.) p. CXXXII. b (ibid. 1516.) p. CXVI. a

Henricus Bebelius Juſtingenſis, ad fratrem ſuum *Volfgangum Bebelium* in artibus liberalibus magiſtrum de modo benedicendi et ſcribendi.

Ebendaſelbſt (Phorcae 1508.) Bogen F. ij. a (ibid. 1510.) p. CXXXVII. b (ibid. 1511.) p. CXXVII. a (Argent. 1513.) p. CXLI. b (ibid. 1516.) p. CXXIII. a

Univerſis Medicis, praecipueque *Joanni Saliceto* alias *Widmann*, *Bernardo Rorbach*, et *Othoni Rot* Ulmenſi phyſicis accuratiſſimis atque ſolertiſſimis S. D. *Henricus Bebelius.*

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen I b (ibid. 1510.) p. CLII. a (ibid 1511.) p. CXL. b (Argent. 1513.) p. CLVI. a (ibid. 1516.) p. CXXXVI.

Ad *Pantaleonem Lanceolum* Wiſſenburgenſem *Henricus Bebelius.*

Ebendaſelbſt. (Phorcae 1508.) Bogen L b (ibid. 1510.) p. CLXI. a (ibid. 1511.) p. CXLIX. a (Argent. 1513.) p. CLXV. a (ibid. 1516.) p. CXLIIII. a

Ad *Benedictum Farner* Jurisconsultum atque *Johannem Larcher* philosophiae Doctores atque Canonicos Stuttgardianos integerrimos Epistola *Bebelii.*

S. *Bebelii* Ars versificandi (Argent. 1513.) Bogen F. ij a *Heinrichmanni* grammaticae institutiones (Phorcae 1507. 4.) Bogen E. iij b

Jacobo Heinrichmann Bebelius salutem

S. *Bebelii* opusculum de institutione puerorum. (Argent. 1513.) Bogen D d a

Bebelius Brassicano suo.

S. *Joannis Brassicani* grammaticae institutiones (Argent. 1513. 4.) Bogen ij a

Henricus Bebelius suo *Brassicano.*

Ebendaselbst. Bogen iij a

Bebelio suo *Joannes Brassicanus.* S. P. D. Ex Diatriba nostra.

Ebendaselbst. Bogen i. vj a

Michael Hummelberg Ravensp. *Henrico Bebelio* poetae suo salutem dicit.

S. *Bebelii* opusculum de institutione puerorum. (Argent. 1513.) Bogen D d b

Heinrich Bebels

Rede

DE NECESSITATE LINQUÆ LATINÆ,

welche er an Martini 1508.

zu Tübingen

gehalten.

Aus einer Handschrift der Bibliothek

des Stifts St. Peter

auf dem Schwarzwald.

ORATIO

HENRICI BEBELII,

HABITA AD

UNIVERSITATEM TUBINGENSEM

IPSO DIE MARTINI

1508.

Ut adolescentes ſummo opere discant latinitatem; optavi multis retro diebus, Patres venerabiles, atque amplissimi, atque ſcolaſtici ſtudiosissimi! mihi juſtam dari occasionem, qua pro republica litteraria, atque communi ſcolaſticorum utilitate concionarer. Ad hoc itaque animatus ſemper diſtuli propter bellicum ſpectaculum, quod in honorem principis noſtri illustrissimi, totiusque Sueviæ habendum duxi. Sed cum res patiatur longiorem moram, non putavi ulterius eſſe prorogandum.

Quare doctores & totam ſcolasticam classem addesse volui, ut hi cohortarentur ad ſtudia eloquentiæ, illi doctores ſcilicet, desides, ignaros, & ſuam utilitatem minime procurantes ſtimulis & calcaribus impellerent, & invisos traherent. Nec hoc munus temerarius aut importunus institui, cum noſtrum ſit Officium, tum publica professio nostra eloquentia, et litteras latinas prætendat. Cur autem hodie, et in die feſto præter morem meum tentare ſim aggressus, causſa eſt potissima, quod ſæpe & ſemper in principiis librorum, quos ſum interpretatus, in principio Ciceronis de oratore, Ciceronis in paradoxis, & de ſenectute; in principio item Lactantii Firmiani, Horatii in pœtica, & ſermonibus; in principio Persii, & Virgilii; item Lucii Flori bella romana ſcriptantis; Quinti Curtii Alexandri Magni res gestas enumerantis, & Justini historias græcas, & Barbarorum non ineleganter ſcribentis ſemper de præstantia, & nobilitate, utilitate, & necessitate pœtices, atque oratoriæ oravimus: non adeo multi addesse curaverunt, neque ideo tepidiorem reddiderunt, quare ut præfatus ſum in die feſto & celebri, ut omnibus copiam audiendi facerem,

rem agendam putavi; ut *) ſaltem majores ſanis rationibus, & consiliis minores ad latinitatem inducerem, egoque pro virili portione omnibus persuaderem latinitatem ſummopere esse amplexandam. Ad quod me non tam officium, quam propriæ existimationis discrimen adducit. Parcite igitur vera fatenti, et amore non odio, aut **) detractionis ſtudio loquenti. Dicitur mihi ab exteris, & apud exteros (& ipse proh dolor magna ex parte vera esse perspicio,) majorem nostrorum ſcolasticorum partem minime curare latinitatem, ne dum ejus elegantiam, adeo ut cum veniant ad exteros vix tria verba latine possint cum dignitate effari: vix hospitem aliquem aut latine ſalutare, aut ſalutanti eleganter respondere, multo minus de novitatibus atque rebus quotidie contingentibus quæritanti ſatis concinna oratione obviare, nisi protrito verbo, nescio, quoad cuncta ſatisfaciant. In cæterisque rebus etiam propter loquendi imperitiam

*) In codice mſ. hæc formia inſueta adeſt: ſ3 quam voce *ſaltem* reddidi.

**) In cod. mſs. characteribus clariſſimis ſcribitur: *detractationis* quod mendum deſcriptoris esse videtur.

tiam indoctos ſe esse non obscure demonſtrant. Quod ſi quis aliquod disserere tentaverit propter desuetudinem latini ſermonis, & labi timens in gramaticis canonibus, quoniam latine loqui, & eleganter nunquam didicerat, ita inepte, ita balbutienter ejectat barbaricum ſtridorem; ut aliis miserandus, aliis irridendus esse videatur.

Quare patres optimi! cum hoc univerſitati me judice dedecorosum ſit in ejusque magnam jacturam, et detrimentum redundet: providendum eſt, patres reverendi! ut ſicut in aliis facultatibus ex ſcola nostra tanquam ex equo Trojano innummeri praeſtantes viri prodeant, ita in hac una latinitate atque eloquentia non inveniamur omnino muti et elingues cæterisque peritis hominibus inferiores Quod ſi in aliis etiam quibusdam Germaniæ Gymnaſiis eadem laboretur linguæ latinæ penuria: nos tamen ſequamur meliora non deteriora; exemplumque tam eximii facinoris cæteris præbeamus poſteritatique quam optime conſulamus- ne ſicuti nos de nostris præceptoribus dicere ſolemus, nos ab eis esse neglectos: ita et poſteri de nobis dictitare jure poſsint. Ego enim veriſsime dicere possum, ſicut et plerique veſtrum, uti

non

non dubito: Si mei præceptores eam habuiſsent linguae latinæ cognitionem qualem jam multi in Germania: mihi fuisse maximum ad ſtudium et eruditionem adjumentum. Non committamus igitur patres optimi! ut nos diſcipulis poteſterisque (ſic) noſtris juſtam in nos præbeamus invehendi atque maledicendi materiam; quod ſint per nos corrupti et neglecti. Ad quod cavendum patres amplissimi provideatis, ut lectio ista pœtica horam habeat, qua Scolaſtici non ſint obligati complere, ut dicunt ordinariam lectionem. Scio enim hactenus multos fuiſſe conqueſtos, et hodie conqueri, unam tantum haberi lectionem pœticam, quam praeventi aliâ lectionem non possint viſitare. Non cupio igitur, ut aliquis mihi cedat, ut quidam nuper præferebat. Sed ut univerſitas unam determinet mihi horam, qua nemo detentus ſit aliis lectionibus inſudare, ſi velit ſtudio Scolaſticorum bene conſultum esse. Ego enim nullam culpam neglectorum in me conjiciendam esse volo. Scribendo enim et docendo pro virili portione magnum profectum, multumque fructum in diligentioribus feci atque ædificavi, qui majori ex parte quicquid elegantiorum litterarum est in junioribus, ſtudio, & diligentia mea plantavi. Major autem pars

nec latinitatem novit, nec discere curat; & maxime indoctissimi quique rudes et socordes, nec quicquam nisi coacti discere curantes, aut tales qui adhuc non noverunt eligere bonum, & vitare malum, qui postremo culpam in præceptores jure meritissimo rejicere consueverunt: nec possunt homines illi inertissimi quicquam prætendere. et causari; nisi suam ipsorum negligentiam, et socordiam; cum diligentiorum nunquam mihi defuerit auditorium. Possum insuper vobis, quos ipsi vidistis, quatuor aut quinque nominare, qui omnes huc confluxerunt. *) Nemo præter primam lectionem auditus est; nemo unum libellum cum quatuor auditoribus finivit, nisi forsan illi, qui artem memoriæ docere præmittentes omnem scientiam in tribus horis tibi infundere sperabantur. Quare cum in multis tanta sit desidia atque negligentia: congruum, & necessarium existimo in publico omnium conventu, aut paucis persuadere; latinitatem omnibus summopere esse amplexandam, sine qua tanquam optimo et necessario instrumento nullam artem radicitus possis aut discere, aut docere, cum qua (ut Cicero

*) In textu omisa sunt sequentia :: ut docendo aliquid pecuniarum venarentur. Nemo &c.

Cicero dicit) ea, quae ignoramus, discere; & ea quæ scimus alios docere, possumus. Non autem in præsentia exspectare a me laudari eloquentiam, nisi quoad latini sermonis necessitatem. Si enim eam pro dignitate laudare vellem: possem cum Cicerone dicere: eloquentiam esse dominam rerum, et primam artem; a Quintiliano nihil homini melius a diis immortalibns datum eloquentia; a Cornelio Tacito cæteris aliarum artium studiis anteponendam; a Marciano Felice Capella potentem rerum omnium reginam, quæ posset et impellere quo vellet, & unde vellet deducere et in lacrymas flectere, et in rabiem concitare, et in alios etiam vultus sensusque convertere; quae senatum, nostra, judicia domuisse in gente romulea, Athenis vero curiam gymnasia, theatraque pro arbitrio inflexisse ad totam funditus Graeciam miscuisse dicta sit. Et multa in hanc scientiam dici possunt, quae aliâs sæpe dixi: nunc contentus, ne semper unam, & eandem rem ingeram, ostendam tantum eloquentiam & veram latinitatem esse omnibus studiosis necessariam, & maxime ex hoc: ut enim officere potest nihil sine forfice sarcinator aut pictor sine pensillo, aut câelator sine cælo, aut sutor sine acu, & formis; ita

nemo

nemo ſine latinitate & eloquentia, proprio inſtrumento, poteſt diſcere, aut docere logicam, theologiam, aut ullas alias artes. Aut ſi didiceris, quid prodeſt te haec aut alia ſcire (etiam ſi eximia ſint) niſi de iis ſcieris & loqui latine, & eleganter? Aut quid prodeſt pulchra ſcire, & de iis fatue loqui? aut quomodo vis dici artiſta, ut ita loquar, & artium liberalium ſtudioſus, ſi grammaticam, quæ latinum, & congruum ſermonem exigit & Rhetoricam, in qua ornatus deſideratur ſermonis, quæ præcipuæ inter artes liberales habentur, nec noveris nec diſcere cures? Primum igitur artium ſtudioſis neceſsaria eſt eloquentia, ſicut etiam ceteris omnibus facultatibus, ut loquimnr, operam dantibus. Ut enim de theologis loquar, quis Lactantium, Cyprianum, Tertullianum aut Hieronymum aut Auguſtinum, Ambroſium, Ruffinum aut Caſiodorum aut Caſsianum, Fulgentium, Leonem, Bernardum, Oroſium, Clementem, et alios nonnullos theologos, quorum laus, et gloria aliorum nobilitatem omnium obſcurat, intelliget; niſi qui cultam latinitatem & pœticas inventiones aliquando audiverit, & legerit? aut quomodo vis intelligere aut diſcere juriſconſultorum libros, quorum character modusque dicendi proxime

ad

ad Ciceronis eloquentiam accedit? Quare multi negliguntur hic & alibi præſertim nobiles, dum ſtatim poſt prima fere elementa mittantur ad numeroſa legum volumina, quorum commentarios non magis intelligunt, carbonarius aliquis ſilveſtris aut opilio, aut alius idiota? at nemo dubitare poteſt, quin latinus ſermo præcipue nobiles ornaret. Si enim nobilibus in promtu eſset eloquentia & latinitas: ipſi videre poteſtis, quod ipſis deesse poſsit ad ſummum nobilitatis gradum eminentia, illuſtrationem & gloriam perveniendam. *)

Quo modo autem bene, & cum fructu docere poſsit, in quacunque diſciplina barbarus aliquis, & elinguis, non ſatis intelligo. Quare cum inter omnes propemodum videam conſtare, eloquentiam eſse utiliſsimam, ſine qua omnes aliæ artes jejunæ, aridæ & non ſatis ornatæ haberi poſsint; quæque cunctas diſciplinas aut reddat obſcuras & incognitas, aut claras & notiſsimas; & qua remo-

ta

*) Heic poſitione nominum ſenſus fit obſcurus: exiſtimo itaque ita eſse conſtruenda et ponenda omnia, ut Eminentia ſit nominativus: quod ipſis eminentia deeſſe poſsit ad ſummum &c. &c.

ta (ut dicit Quintilianus) muta ſunt omnia, & luce præſenti & memoria poſteritatis carent: Supereſt, ut refellam eorum argumenta, qui ignorantiæ ſuæ, & negligentiæ excuſationem fingunt, ii, qui neſciunt latinitatem, nec diſcere curant (quoniam nemo eſt tam perditis moribus, quin ſuis rebus cauſam prætendat,) quinque afferunt rationes, quibus deterreantur ab hoc ſtudio: exemplo principum apoſtolorum, quos non multum oratorio ſermone uſos esse conſtat; exemplo ſecundo item multorum doctorum pariter & magiſtrorum, qui nec multum curent puram & elegantem latinitatem: ſecundo ſufficere ſibi quocunque ſermone mentis conceptum exprimere: tertio ſe non habere tempus invigilare illis, quoniam pro inſignibus artium liberalium conquirendis huc ſe contulerint: quarto non facile poſse quemquam iſtis, & artibus operam dare juxta tritum proverbium, pluribus intentus, minor eſt ad ſingula ſensus: quinto ſtudium humanitatis esse profanum & homini chriſtiano fugiendum, dum divus Hieronymus, ab hoc, quod ſæculares litteras legiſſet, ab angelo virgis cæſus prædiceretur. Pro conſumatione igitur iſtarum ſtropharum ad poſtremum primo reſpondebo: Hieronymum non fuisse cæſum,

cæſum, ſed in ſomniis ei tantum apparuisse, ut alibi ex illius ipſius verbis copioſiſsime probavi, ſomniis autem non esse credendum, prophetarum voces teſtantur; & ethnicus Tibullus: Somnia falaci ludunt remeraria nocte; & pavidas mentes falſa timere jubent. Quid imo auctoritate ejusdem ſanctiſsimi viri pariter & Auguſtini poſsum oſtendere poetica & oratoriam esse neceſsarium ſtudium puerorum. Hieronymus enim in epiſtola ad Damaſum dicit: legere commœdias, Bucolica, & carmina poetarum neceſsarium eſt pueris diſcentibus. Item Auguſtinus libro quarto de doctrina chriſtiana perſuadet facundiam, & eloquentiam curam esse debere adoleſcentulorum, & congruo ad hoc temporis ſpatio apta, & convenienti ætate diſcendam. idem in eodem. Nam cum per artem Rhetoricam, & vera ſuadeantur, & falsa quis audeat dicere adverſus mendacium in defenſoribus ſuis inermem debere conſiſtere veritatem, ut videlicet illi, qui res falsas perſuadere conantur, noverint auditorem aut benevolum aut intentum aut docilem proœmio facere; iſti autem non noverint. Illi falsa breviter, aperte, veriſimiliter & iſti vera ſic narrent, ut audire tædeat, intelligere non pateat, credere poſtremo non libeat. Illi fallacibus

cibus argumentis veritatem oppugnent, aſse-
rant falſitatem; iſti nec vera defendere, nec
falsa valeant refutare. Illi animos audienti-
um in errorem moventes, impellentesque
dicendo, terreant, contriſtent, exhilarent,
exhortentur, ardeant; iſti pro veritate lenti
frigidique dormitent, quis ita deſipiat, ut
hoc dicat! Item idem Auguſtinus libro pri-
mo de civitate dei: propterea legunt parvu-
li Vergilium, ut poeta magnus, omnium-
que præclariſsimus, atque optimus teneris
ebibitus annis non facile oblivione aboleri
poteſt. Nonne Deus cuncta præcepit filiis
Iſrael, (ut Exod. 3 Cap. legimus) ut ſpoli-
arent Aegyptios auro & argento, moraliter
inſtruens, ut ſivé aurum ſapientiæ, ſive ar-
gentum eloquentiæ apud poetas inveniremus,
in uſum ſalutiferæ eruditionis vertamus. In
Levitico etiam primitias mellis, id eſt dul-
cedinem humanæ eloquentiæ jubemur offerre.
Nunc ad quartum ubi dicitur, pluribus inten-
tus minor eſt ad ſingula ſenſus, reſpondeo.
Non dabis mihi facile virum aliquem magni
nominis apud Græcos pariter ac Latinos, qui
unam tantum artem tractarit; qui non pene
omnes artes, ſi non medullitus inbiberit, ali-
qua tamen ex parte attigerit. Sed quis eſt
adeo excors? ut latinitatem, eloquentiam &
Rhe-

Rhetoricam diverſum aliquod ab artibus liberalibus quas titulo profertis, ſtudium exiſtimet? Aut quis proprium inſtrumentum ſui artificii extra officinam locaret? aut diverſum aliquid a ſuo artificio exiſtimet? quodſi intendis philoſophiæ atque dialecticæ aut aliis diſciplinis, non ſemper et ad totam diem uni inſudatæ rei; nam res gaudent (teſte Quintiliano) varietate & ſicut oculi diverſarum aſpectu rerum magis detinentur: ita ſemper animus perſtat, in quod ſe velut novum intendat. Quare Plinius optionem dat doctrinam cunctis ſtudioſis in epiſtola ad Juſtum ſuum: Scio nunc tibi esse præcipuum ſtudium orandi, ſed non ideo ſemper hunc ſtilum ſuaſerim; ut enim terræ variis mutatisque ſeminibus: ita ingenia noſtra nunc hac nunc illa meditatione recoluntur. Volo interdum aliquem ex hiſtoria locum apprehendas, volo epiſtolam diligentius ſcribas. Item Quintilianus in primo: Quis non obtundi poſsit, ſi per totum diem, cujuscunque artis unum magiſtrum ferat? Mutatione recreabitur, ſicut in cibis, quorum diverſitate reficitur ſtomachus, & pluribus minore faſtidio alitur. Ad tertium, dum ſocordes aliqui negant ſe habere tempus iſtis operam dare, dico: Si dum alii deambulant in foro, dum ſpatiantur

hinc inde in plateis, dum luctationibus campestribus aut cursitando lasciviunt, aut dum commessationibus, fystulis aut cytharis cæterisque rebus inutilibus incumbunt: tu studiis istis jucundissimis operam dato, non deerit tibi tempus commodissimum. Quod autem secundo objiciunt: Sufficere sibi mentis conceptum exprimere, o si scires saltem vulgatissima, & triviali latinitate exprimere: Sed major pars non novit. Quodsi necessaria sit latinitas ad studium tuum, uti nemo dubitare potest, quis non magis persuadere velit; (nisi mentis inops fortassis fuerit) tibi cultum sermonem, quam barbarum et exoricum; cum adeo facile sit discere recta, sicut erronea? Ad primum ultimo respondebo: quid dicis te imitari apostolos, respondebit Hieronymus: qui in sermone dicit, se imitari apostolos, prius imitetur virtutes in vita; illorum in loquendo simplicitatem excusabit sanctimoniæ magnitudo, ut alibi copiose peroravi in principio bucolicorum Vergilii, et postremo, quod affers exemplum doctorum & magistorum aliquorum, qui non curent elegantem sermonem, respondebit Plinius junior: Stultissimum esse ad imitandum non optima quæque proponere. Assume autem omnes disciplinas, & inve-

nies

nies principes & authores illarum fuisse eloquentissimos. Assumamus 1^mum philosophiam, in qua eminet & excellit Plato philosophorum Deus. At quam eloquens fuerit, prodit Quintilianus in decimo institutionum. Quis dubitet (inquiens) Platonem esse principium sive acumine disserendi, sive elogii facultate divina quadam, et homerica? multum enim supra prosam orationem, et quam pedestrem Græci vocant, surgit, ut mihi non hominis ingenio, sed quodam delphico videatur oraculo instinctus. De Aristotele (qui et ipse lumen & illustrator philosophiæ fuit) idem Quintilianus: Quid Aristotelem commemorem, quem dubito scientia rerum, an scriptorum copia, an eloquii suavitate, an inventionum acumine, an varietate operum clariorem putem? Ille igitur Aristoteles cum mane philosophiam, schola pomeridiana rhetoricam docere solebat. Quare non incongrue dixit Franciscus Phielfus (Philelfus) in præfatione Rhetorices Aristotelis: eorum impudentiam esse admirandam, qui cum se Aristotelicos dici volunt & loquendo & scribendo absurdissimi et infantissimi plane reperiuntur. Quid loquar de authoribus Theologiæ? Columnæ & fundamenta ecclesiæ christianæ Hieronymus, Augustinus & alii

non admodum pauci eloquentiſsimi fuerunt, ut ſuperius commemoravi. Nonne Paulus a divo Hieronymo tuba Evangelii dictus eſt; item et princeps apoſtolorum, quia apoſtolorum eloquentiſsimus fuit? Quid de juris conſultis dicam, quorum ſtilum ſuperius Ciceroni comparavi? Quare patres optimi, ut tandem concludam, ſummis viribus conemur, rudes & indoctos & rerum imperitos ad ſermonem latinum perdiſcendum inducere, ut, cum veniant ad exteros, & Gymnaſia alia, ea, quæ didicerint, ut cum aliquo decore exprimere & effari poſsit: nè muti & elingues habeantur, nobisque omnibus ignominiæ & detrimento ſint futuri.

Dixi.

Regiſter.

Register.

A.

Adam, Melch. gibt Nachrichten von verschiedenen Gelehrten. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61.

Agrikola, Rudolph. 4. wer von ihm gehandelt. 54.

Altensteig, Joh. 5. war ein Schüler Bebels. 17. stund mit ihm im Briefwechsel. 31.

Am Ende, Christ. Karl, handelt von Bebels Sprüchwörtern 179. nahm den Herzog Ulrich von Würtemberg in Schutz. 227. 228.

Arlun, Jak. an ihn schrieb Bebel, mit dem er im Briefwechsel stund. 22. 31. ein Brief an ihn 177.

Aventin, Joh. 5. wer ein Leben beschrieben. 58.

B.

Baumgarten, Sigm. Jak. handelt von Bebels Scherzreden. 178.

Barbarei der Priester schildert Bebel. 177.

Bebel, Heinr. der ältere, war ein Bauer. 7. starb an der Pest. ebend. Gedicht seines Sohns Heinrich auf ihn. 62.

—— der jüngere. 6. verfertigte eine Ode auf den Tod seines Vaters. 8. seine Mutter ist unbekannt. ebend. wann er geboren worden seyn konnte. 9. ist nicht in Schlettstadt gebildet worden. 10. in Schelklingen bekam er die erste Bildung. 11. 65. studierte in Krakau. 12. widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit. ebend. 65. war in Basel. 13. wurde Professor in

Tübingen. 14. gehört unter die Zierden Tübingens. 16. führte daselbst eine reinere Latinität ein. ebend. hatte den Melanchthon zum Zuhörer. ebend. hielt sich in Justingen auf. 18. verfertigte daselbst seinen Triumphus Veneris. ebend. wurde zum Dichter gekrönt 19. hielt sich oft in Klöstern auf. 21. kam mit dem Celtis in einen Streit. 22. mit dem Corunnus. 23. antwortete auf einen Brief Heinrichmanns. 24. fand viele Vertheidiger. ebend. schrieb gegen den Justinian, ebend. nahm Antheil an Reuchlins Streitigkeiten. 25. ob er verheurathet gewesen. ebend. übersetzte ein Lied. 26. starb. 27. von seinem Briefwechsel und seinen Korrespondenten 30. 31. 273. seine Verdienste. 44. schrieb an Reuchlin über das Wort Eleison 46. 84. seine historische Schriften werden in die Sammlung teutscher Geschichtschreiber aufgenommen. 50. Seine Schriften überhaupt werden ausführlich beschrieben 91—273. Corvini Cosmographia 91. Commentaria epistolarum conficiendarum 96. 98. 103. 105. 111. 112. 115. 119. 120. 122. 127. 128. Liber hymnorum. 130. 140. Oratio ad Maximilianum mit andern 141 Ars versificandi. 155. 156. 158. 159. 160. 166. 167. 169. Opuscula nova. 171. 172. 174. 197. 203 207. Facetiae 208. 209. 212. 213. 214. 216. 219. 220. 221. 222. 224. Triumphus Veneris mit andern 224. 264. cum Commentario Jo. Altensteig. 240. Historia horarum canonicarum 265. opusculum de institutione puerorum 268. de S. Anna hymnus. 272. Verzeichniß seiner Briefe von ihm und anderer an ihn. 273. Oratio de necessitate linguae latinae. 291.

Bebel, Ludwig. 7.

—— Wolfgang ein Bruder Heinrichs 7. vertheidigte ihn. 24.

Bernhard, Joh. Adam, beschrieb das Leben des Irenikus. 61.
Biel, Gabr. 14.
Bild, Veit, stund mit Bebel in einem Briefwechsel. 31.
Bök, Aug. Fried. Von wem er Nachricht gibt. 59. 61.
Böhme, Joh. Gottl. gibt Nachricht von Gelehrten. 56. 57.
Böschenstein. 5.
Bougine, Karl Jos. wird angezogen 27.
Brassikan, Joh. 5. 15. stund mit Bebel im Briefwechsel 32. schildert den Zustand der Universität Tübingen. 74.
—— Joh. Aleran. 5.
Bruker, Jakob, 27. gibt Nachrichten von Gelehrten. 54. 55. 57. 58. 60. 61.
Bubenhofen, Joh. Kasp. von, stund mit Bebel in einem Briefwechsel. 32. ein Brief an ihn, wo er steht. 101.
Buchdruckerkunst, die Erfindung derselben verursachte eine litterarische Revolution. 3.
Burigny, von, beschrieb das Leben des Erasmus. 56.
Burkhard, Jak. wird widerlegt. 10. beschrieb von Huttens Leben. 57.
Busche, Herm. von dem, 5.

C.

Camerar, Joach. 5. beschrieb Melanchthons Leben. 59.
Casselius, Joh. 28. stund mit Bebel im Briefwechsel. 32.
Cellarius, Simon, wechselte mit Bebel Briefe. 32. ein Brief an ihn. 165.
Celtis, Konr. 5. kam mit Bebel in einen Streit. 22. starb darüber. 23.

Clement, Dav. macht Auszüge aus dem Triumphus Veneris 52 führt Beispiele aus den Scherzreden an. 178.
Coccinius, Mich. vertheidigte den Bebel 24. wechselte Briefe mit ihm. 32. lobte ihn, 45. schrieb an die studierende Jugend in Tübingen. 46. 81. Brief an Bebel und an ihn. 271.
Colaver, Joh. stund mit Bebel in einen Briefwechsel. 33. ein Brief an ihn. 238.
Corunnus, Joh. grief den Bebel scharf an. 23.
Corvinus, Laur. war Bebels Lehrer. 13. dessen Kosmographie wurde vom Bebel zum Druck befördert. ebend. 91. ein Brief an ihn. 14.
Crocus, Rich. 5.
Cruciger, Kasp. lobt den Bebel. 47.

D.

Dalberg, Joh. von, Bischof in Worms. 4. 54. war ein Schüler Dringenbergs. 11.
Delphin, Jak. war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Denis, Mich. sah scheel zu Clements Auszügen. 52. läßt den Verdiensten Bebels Gerechtigkeit wiederfahren. 99.
Dolp, Dan. Eberh. gibt Nachricht vom Aventin. 58.
Dringenberg, Ludw. war nicht Bebels Lehrer. 10.
Dürr, Leonh. stund mit Bebel in einem Briefwechsel. 33. Zueignungsschrift an ihn. 266.

E.

Eck, Joh. war ein Schüler Bebels. 17.
Elephant, Valent. ein Freund Bebels. 34.
Emser, Hieron. war ein besonderer Freund Bebels. 33. kam in Verdrüßlichkeiten und wurde in Schutz genommen. 34.

Eptingen, Hartmann von, war ein Vertrauter des Bebels. 34.
Eraſmus, Deſid. 5. wer ſein Leben beſchrieben. 56. Bebel ſchrieb an ihn. 35.
Ermahnung an die Schweizer. 238.
Eyring, Jer. Nikl. wird angezogen. 27.

F.

Fabri, Marx, an ihn vertheidigte Bebel den Laktanz. 35.
Fabriz, Joh. Albr. wird angezogen 27. 56. 72.
Farner, Bened. ihm gibt Bebel Nachricht von ſeinen Schriften. 35. ein Brief an ihn und an Lorcher. 164.
Finauer, Pet. Paul, gab eine kurze Nachricht vom Locher. 59.
Fiſcher, Georg, in ihm verehrte Bebel einen beſondern Freund. 35.
—— Gotthelf, hält Guttenberg für den Erfinder der Buchdruckerkunſt. 54.
Foppen, Joh. Franz, 54.
Freitag, Fried. Gotth. wird berichtigt. 130.
Fürſt, Veit, 15. Bebel eignete ihm das dritte Buch ſeiner Scherzreden zu. 36. 185.
Füßli, Heinr. beſchrieb das Leben des von Hutten. 57.

G.

Gall, Jodok, war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Gemeiner, Karl Theod. wird berichtigt. 96.
Geſſeler, ſ. Caſſelius.
Götz, Joh. Chriſt. ſuchte den Bebel zu verunglimpfen. 177.
Grammatiker, die Bebel zu ſeiner Ars verſificandi gebrauchte. 163.

Gras, Franz, wird berichtigt. 95.
Griechen, Flucht derselben. 3.
Gundling, Nik. Hier. wird angezogen. 55.
Guttenberg, Joh. Erfinder der Buchruckerkunst. 3. 54.

H.

Haldenberger, Magn. ein Gedicht von ihm. 262.
Hartmann, Konr. Dekan in Pollingen, auf ihn machte Kretz ein Gedicht. 255.
Hegius, Alex. 4.
Heinrichmann, Jak. 5. schrieb an Bebel. 23. war ein vertrauter Freund desselben. 36. wird vom Bebel gelobt. 45.
Henke, Heinr. Phil. Konr. übersetzte Burigny Leben des Erasmus. 56.
Hermann, Ge. vertheidigte den Bebel. 24. war ein Freund desselben. 36. ein Brief an ihn. 189.
Herzog, Joh. Wern. wird angezogen. 9. 64.
Hess, Salom. beschrieb das Leben des Erasmus. 56. des Oekolampads. 61.
Hesse, Eoban. 5.
Hofmann, Gottfr. Dan. gibt Nachricht von Nauklers Chronik. 67.
Hoscel, Blasius, Sekretär des Kaisers. 20.
Hugo, Joh. war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Hummelberg, Mich. war ein Freund Bebels. 36. Briefe an ihn. 52. 267. Rhenan gibt Nachricht von ihm. 78.
Hund, Florenz, war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Hutten, Ulr. von, verfertigte ein Gedicht auf den Matth. Lang. 19. wurde nicht gut aufgenommen. 20.
Hyphantikus, s. Weber.

J.

Imhof, Joh. beschreibt Pirkheimers Leben. 55.
Jöcher, Christ. Gottl. wird verbessert. 13. machte sich über den Bebel lustig. 46.
Irenikus, Franz. 6.
Italien war das erste gebildete Land. 3. der Hauptsitz der griechischen Litteratur. 4.
Justingen, daselbst ist Bebel geboren. 6.
Justinian, Leonh. gegen ihn schreibt Bebel. 24. 71.

K.

Klemens, Leonh. vertheidigte den Bebel. 24. war ein Freund desselben. 37.
Klüpfel, Engelb. von ihm hat man eine Biographie des Celtis zu erwarten. 55.
Kneller, Joh. ein Epigramm von ihm. 261.
Köhler, Joh. Fried. beschreibt das Leben Böschensteins. 61.
Konstantinopel wurde erobert. 3.
Kretz, Matth. war ein Schüler Bebels. 17. Brief an Joh. Altensteig 256. Gedicht auf den Bebel. 259.
Kurser, Jak. auf seine Hochzeit verfertigte Bebel ein Gedicht. 161.
Kuspinian, Joh. 5.

L.

Lamparter, Gregor, 15. Bebel schrieb mehrere Briefe an ihn. 37. 102. 176.
Lanceolus, Pantal. zog Bebel zu Rathe. 38.
Lang, Matth. wurde vom Bebel besungen. 19. kam als Gesandter nach Bologna. ebend. war ein Freund Bebels. 38. ein Brief an ihn. 150.
—— Rudolph. 5.

Lawäz, Heinr. Wilh. wird angezogen. 55 56. 58. 60.
Locher, Jak. 5. ſein Leben wird angekündigt. 59. ſeine Oratio ad d. Catharinam. 273.
Lorcher, Joh. war ein Freund Bebels. 38.
Loſſius, Kaſp. Fried. beſchreibt das Leben Eoban Heſſe. 58.
Lotter, Joh. Ge. beſchreibt Peutingers Leben. 58.
Luther, Mart. was deſſen Reformation wirkte. 3. 5.

M.

Maximilian I. krönte den Bebel zum Dichter. 19.
May, Joh. Heinr. beſchreibt Reuchlins Leben. 58.
Mederer, Joh. Nepom. wird angezogen. 62.
Meiners, Chriſtoph, wird widerlegt. 10. angezogen. 54. 55. 57. 58. ſchreibt von Huttens Leben. 57.
Meiſter, Leonh. beſchreibt Vadians Leben. 58.
Melanchthon, Phil. 5. 15. wer ſein Laben beſchrieben. 59. verfertigte auf Bebels Tod griechiſche Verſe. 27.
Moller ſchreibt eine Diſſertation vom Naukler. 59.
Moſchopulus, Emman. wanderte aus Konſtantinopel. 4.
Moſellan, Peter, 5.
Müller, ſ. Regiomontan.
Multor, Joh. war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Murrho, Sebaſt. war ein Schüler Dringenbergs. 10.

N.

Naukler, Joh. 5. 7. 15. Nachricht von ſeinem Chronikon. 67. war der vertrauteſte Freund Bebels. 38. Brief an ihn. 138. 146. 269.
—— Ludwig, 7. 15. ein Freund Bebels. 39. Brief an ihn. 146. 270.
Niceron, Joh. Pet. wird angezogen. 54. 55. 58. 60.

O.

Oefele, Felix Andr. wo dessen Bibliothek hingekommen. 210.
Oekolampad, Joh. 5. wer dessen Leben beschrieben 61.
Oeßler, Jak. wünschte daß ihm Bebel eine Schrift zueignen möchte. 39. Zueignungsschrift an denselben. 269.
Ottmar, Joh. druckte Bebels liber hymnorum. 131.

P.

Panzer, Ge. Wolfg. wird angezogen. 54. 57.
—— Joh. Fried. Hein. gab Bruchstücke zu Regiomontans Leben heraus. 55.
Pavo, Jak. war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Peutinger, Konr. 5. war ein Freund Bebels. 40. Briefe an ihn. 228. 266.
Pirkheimer, Wilib. 5.
Philomusus, s. Locher.
Pinician, Joh. ein Gedicht von ihm. 263.
Piscator, s. Fischer.
Plantsch, Mart. 15. war ein Freund Bebels. 40.
Proles, Andr. ein Freund Bebels. 40.

Q.

Quenstedt, Joh. Andr. 7.

R.

Regiomontan, Joh. 5.
Reuchlin, Joh. 5. 15. war ein Freund Bebels. 40. schrieb an ihn. 46. 87. Bebel beehrte ihn mit einem Gedicht. 79.
Revolution, die kirchliche, hatte großen Einfluß auf die Wissenschaften. 3.
Riegger, Jos. Ant. von, 55. gibt Nachricht vom Zasius. 61.

Rietpurg, war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Rhenan, Beat, 5. gibt Nachricht vom Hummeeberg. 78.
Rorbach, Bernh. ein Freund Bebels. 40.
Rothenbuch, das Stift, erkauft die Bibliothek des Defele in München. 210.
Rott, Otto, ein Freund Bebels. 40.
Rusbart, Joh. ein Freund Bebels. 41.

S.

Salicet, s. Widmann.
Sattler, Christ. Fried. 6.
Schelhorn, Joh. Ge. der ältere wird angezogen. 58. 61.
—— —— der jüngere, wollte Hummelbergs Leben herausgeben. 37.
Schelklingen, daselbst erhielt Bebel seine erste Bildung. 11.
Schlettstadt, dort erhielt Bebel keinen Unterricht. 10.
Schnizer, Ge. Matth. wird berichtigt. 96.
Schnurrer, Christ. Fried. gibt Nachricht vom Reuchlin. 58.
Schöpperlin, Joh. Fried. schreibt von den Verdiensten des Agrikola. 54.
Schott, Pet. war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Schröckh, Joh. Matth. beschreibt Luthers Leben. 56.
Schubart, Ludw. gibt das Leben des von Hutten heraus. 57. gibt Nachricht von den Streitigkeiten Reuchlins. 58.
Schwaben, hat viele gelehrte Männer. 5.
—— die, haben keinen Antheil an der Verrätherei gegen den Sfortia. 234.
Schwarzenberg, Christoph Freiherr von, schreibt ein Epigramm auf den Tod von Bebels Vater. 8. 63. war ein Freund Bebels. 41. ein Brief an ihn, und an Bebel vom Heinrichmann. 189.

Scriptoris, Paul, 15.
Sernstein, Cyprian von, überlieferte dem Bebel das Dichterdiplom. 20.
Slotkopf, Ge. legte dem Bebel verschiedene Fragen für. 41.
Stadian, Franz, wurde vom Melauchthon geschätzt. 17.
Starovolscius, Simon, 13.
Steffel, Heinr. Freiherr von, wird vom Bebel empfohlen. 43. 132.
Stöfler, Joh. 5. 6. 16.
Streler, Joh. ein Freund Bebels. 42.
Strieder, Fried. Wilh. beschreibt das Leben des Eoban Hesse. 58.
Strobel, Ge. Theod. erwarb sich große Verdienste um Melanchthon. 60.
Stromer, Heinr. hält eine Rede zum Lobe des Moselans. 56.
Sturm, Joh. beschreibt Rhenans Leben. 57.
Summenhard, Konr. 14.
Synnama, Haring Sifried, ein Freund Bebels. 41.

T.

Teutschen, die, wanderten nach Italien. 4.
Thomastus, Jak. konnte den Triumphus Veneris nicht erhalten. 242.
Thum von Neuburg, Konr. ihm eignete Bebel eine Schrift zu. 42. ein Brief an ihn. 234.
Torrentin, Joh. war ein Schüler Dringenbergs. 10.
Tritheim, Joh. 4.
Tübingen, daselbst wurde Bebel Professor. 14. wird schon damals gerühmt. ebend. entstund die Pest daselbst. 17. wurde deswegen verlegt. 18. Schilderung derselben. 74.

U.

Ulrich, Herzog von Würtemberg, ihm eignete Bebel seine Commentaria zu. 100. seine Freigebigkeit wird von ihm gerühmt. 228. wird wegen seiner Handlung gegen den Joh. von Hutten in Schutz genommen. ebend.
Uttenheim, Christoph von, Bischof in Basel nahm den Emser in Schutz. 34.

V.

Vadian, Joachim, 5.
Veitb, Franz Ant. gab Peutingers Leben neu heraus. 59. wird angezogen. 61.
Vergenhanns, ſ. Naukler.

W.

Wahl ſchreibt ein Programm von Stöflers Leben. 59.
Walch, Joh. Ge. hat die beſte Biographie vom Luther geliefert. 56.
Waldau, Ge. Ernſt. beſchreibt Emſers Leben. 78.
Weber, Joh. ein Gedicht von ihm auf den Triumphus Veneris. 261.
Weller, Joh. Gottfr. wird angezogen. 56.
Weyermann, Albr. wird berichtigt. 28.
Wharton, Heinr. 27.
Wiederherſtellung, die, der Wiſſenſchaften, verbreitete ſich auch in Schwaben. 5.
Widmann, Ambr. und Beat, Freunde des Bebels. 42. 43.
—— Joh. 15. ein Freund des Bebels. 42. Brief an ihn und ſeine Söhne. 161.
Widmannſtad, Joh. Albr. 210.
Wimpheling, Jak. 5. war ein Schüler Dringenbergs. 10. ſein Iſidoneus germanicus. 64. wird vom Bebel gelobt. 45. vom Burkhard dem Bebel vorgezogen. 48. Nachricht von ſeinem Soliloquium. 237.
Wolph, Thom. ein Freund Bebels. 43.

Z.

Zaſius, Ulrich, 5. ein Freund Bebels. 43.
Zeller, Andr. Chriſtoph, wird angezogen. 59.
Ziegelbauer, Magnoald, wird angezogen. 54.
Zingieſſer, Joh. Probſt in Pollingen, Nachricht von ihm. 243. Altenſteigs Zueignungsſchrift an ihn. 244. Kretz Lobgedicht auf ihn. 253. ein gleiches vom Bebel. 260.
Zollern, Fried. Graf von, Biſchof in Augsburg, ein Gönner Bebels. 43. Bebel eignete ihm ſein Liber hymnorum zu. 131.
—— Franz Graf von, ein Gönner Bebels. 43.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zapf, Georg Wilhelm,

Heinrich Bebel nach seinem Leben und Schriften ein Beitrag zur ältern Literatur und zur Gelehrtengeschichte Schwabens

Augsburg 1802

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 2565
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253358-7